

Jahresabschluss und Lagebericht der Deutschen Bank AG 2015

Leistung aus Leidenschaft



Inhalt

1 – Lagebericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung – 3
Ausblick – 16
Risiken und Chancen – 23
Risikobericht – 26
Vergütungsbericht – 57
Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung – 100
Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren – 105
Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht – 110

2 – Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015 – 116
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 – 118
Anhang – 119

3 – Bestätigungen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter – 185
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – 186

1

Lagebericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung – 3

Unsere Organisation – 3

Wirtschaftliches Umfeld – 5

Überblick – 5

Gewinn- und Verlustrechnung – 9

Bilanz – 12

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag – 15

Ausblick – 16

Risiken und Chancen – 23

Risikobericht – 26

Grundsätze des Risikomanagements – 26

Rahmenwerk für das Risikomanagement – 27

Risiken der Deutsche Bank AG im Konzernverbund – 28

Organisation des Risikomanagements – 28

Risikostrategie und Risikotoleranz – 32

Instrumente der Risikosteuerung – 34

Risikoarten – 36

Risikoprofil – 43

Kreditrisiko – 44

Marktrisiko – 47

Verschuldungsquote – 48

Liquiditätsrisiko – 50

Kapitaladäquanz – 52

Vergütungsbericht – 57

Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung – 100

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren – 105

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht – 110

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Unsere Organisation

Der Deutsche Bank-Konzern

Deutsche Bank: Unsere Organisation

Die Deutsche Bank, die ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main hat, ist Deutschlands größte Bank und gehört mit einer Bilanzsumme von 1.629 Mrd € (Stand: 31. Dezember 2015) zu den führenden Finanzdienstleistern in Europa und weltweit. Zum Jahresende 2015 beschäftigte die Bank 101.104 Mitarbeiter (gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften), die in 70 Ländern und 2.790 Niederlassungen (65 % davon in Deutschland) tätig sind. Wir bieten Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden weltweit eine Vielzahl von Investment-, Finanz- und damit verbundenen Produkten sowie Dienstleistungen an.

Zum 31. Dezember 2015 setzte sich der Deutsche Bank-Konzern aus den folgenden fünf Unternehmensbereichen zusammen:

- Corporate Banking & Securities (CB&S)
- Private & Business Clients (PBC)
- Global Transaction Banking (GTB)
- Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM)
- Non-Core Operations Unit (NCOU)

Die fünf Unternehmensbereiche werden von Infrastrukturfunktionen unterstützt. Darüber hinaus haben wir eine regionale Managementstruktur, die weltweit regionale Zuständigkeiten abdeckt. Im Zusammenhang mit der Strategie 2020 wurde unsere Segmentstruktur überarbeitet. Ab 2016 agieren wir mit den Segmenten Global Markets, Corporate and Investment Banking, Private, Wealth and Commercial Clients, Postbank, Deutsche Asset Management und Non-Core Operations Unit.

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen mit bestehenden oder neuen Kunden in nahezu jedem Land der Welt. Diese Geschäftsaktivitäten werden abgewickelt über:

- Tochtergesellschaften und Filialen in zahlreichen Ländern,
- Repräsentanzen in vielen anderen Ländern und
- einen oder mehrere Repräsentanten zur Betreuung unserer Kunden in einer Vielzahl weiterer Länder.

CB&S setzt sich aus den Geschäftsbereichen Corporate Finance und Markets zusammen. Diese bieten weltweit Finanzdienstleistungen an, zu denen unter anderem die Emission von Aktien und Anleihen, Handelsdienstleistungen für Investoren und die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen im Bereich Unternehmensfinanzierung gehören. Im Geschäftsbereich Corporate Finance betreuen wir unsere Kunden bei Fusionen und Übernahmen und bieten ihnen Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen sowie Beratung im Bereich Unternehmensfinanzierung an. Auch für den öffentlichen Sektor stellen wir eine Reihe von Finanzdienstleistungen bereit. Der Geschäftsbereich Markets ist für den Vertrieb, den Handel und die Strukturierung einer breitgefächerten Palette an festverzinslichen und aktienbezogenen Produkten sowie Aktien, Devisen und Rohstoffe verantwortlich. Der Bereich Structured Finance ist für spezifische Finanzierungen sowie das Management strukturierter Risiken für Kunden in allen Branchen und Vermögensklassen verantwortlich.

Die CB&S-Geschäftsbereiche werden von der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) unterstützt, die für ein breites Spektrum an Kreditportfolios zuständig ist und für die Absicherung bestimmter unbesicherter derivativer Engagements von Geschäftspartnern zuständig ist und die damit verbundenen Risiken durch Implementierung eines strukturierten Absicherungs-Verfahrens steuert.

Der Unternehmensbereich GTB bietet Commercial Banking-Produkte und -Dienstleistungen für Firmenkunden und Finanzinstitute an. Hierzu gehören die Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen, die Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften, die Kreditversorgung sowie Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs- und Verwaltungsgeschäft. Unsere Geschäftsbereiche sind:

- Trade Finance und Cash Management Corporates
- Institutional Cash und Securities Services

Deutsche AWM ist einer der führenden globalen Vermögensverwalter. Der Bereich unterstützt durch sein Angebot an traditionellen aktiven, passiven und alternativen Investmentprodukten in allen wichtigen Anlageklassen Privatanleger und Institutionen weltweit dabei, ihr Vermögen zu schützen und auszubauen. Darüber hinaus erbringt Deutsche AWM maßgeschneiderte Vermögensverwaltungs- und Private-Banking-Leistungen für vermögende und sehr vermögende Privatkunden und Familien.

Zur Produkt- und Leistungspalette von Deutsche AWM gehören sowohl aktive als auch passive Anlagestrategien sowie ein breites Spektrum an Vermögensklassen einschließlich Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Immobilien, Infrastruktur, Private Equity und Hedgefonds. Darüber hinaus bietet Deutsche AWM individuelle Vermögensverwaltungslösungen und Private-Banking-Leistungen einschließlich der Kreditvergabe und des diskretionären Portfoliomanagements.

Der Unternehmensbereich PBC betreut Privat- und vermögende Kunden sowie kleinere und mittelständische Unternehmen. Der Unternehmensbereich PBC verfolgt das Geschäftsmodell „Powerhouse“ und fasst drei Geschäftsbereiche unter einer gemeinsamen strategischen Steuerung zusammen. Diese nutzen eine integrierte Service- und IT-Plattform.

- Private & Commercial Banking umfasst alle Aktivitäten von PBC in Deutschland unter der Marke Deutsche Bank.
- Advisory Banking International beinhaltet die Aktivitäten von PBC in Europa (ohne Deutschland) sowie Asien.
- Postbank setzt sich unter anderem aus Postbank, norisbank, BHW und DB Bauspar zusammen.

PBC bietet ein vergleichbares Spektrum an Bankprodukten und -dienstleistungen in Europa und Asien an. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern sind auf lokale Markt-, Aufsichtsrechts- und Kundenanforderungen zurückzuführen. Wir stellen Anlage- und Versicherungsprodukte, Hypotheken- und Konsumentenkredite, Produkte für Firmenkunden und Leistungen im Zahlungsverkehr sowie Karten-, Konten- und Einlagengeschäft bereit. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Produkte für Mid Caps, die im Rahmen unseres Mid-Cap-Joint-Venture von anderen Bereichen bereitgestellt werden.

Im November 2012 haben wir die NCOU geschaffen, die als separater Unternehmensbereich neben unseren Kernbereichen geführt wird. Wie in unserer Strategie 2015+ festgelegt, wollen wir mit der Schaffung der NCOU extern die Transparenz unserer nichtstrategischen Positionen verbessern, den Managementfokus durch Abtrennung der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten stärker auf das Kerngeschäft richten und eine gezielte Beschleunigung des Risikoabbaus erreichen.

Gemäß unserer Strategie 2020 ist das Ziel der NCOU das Delevering und die Reduzierung der risikogewichteten Aktiva mit der Absicht, die restlichen Positionen bis Dezember 2016 weitgehend abzubauen, so dass die verbleibende risikogewichtete Aktiva unter 10 Mrd € liegt. Bei der Ausübung dieses Mandats wird die NCOU versuchen, die verbliebenen Positionen mit weniger vorteilhaften Kapital- und Renditeprofilen abzubauen, um die Harte Kernkapitalquote (Vollumsetzung) zu stärken.

Wirtschaftliches Umfeld

Überblick

Die Weltwirtschaft

Wirtschaftswachstum (in %)	2015	2014	Haupttreiber
Weltwirtschaft¹	3,1	3,4	Das Weltwirtschaftswachstum schwächte sich im Jahr 2015 durch die Abkühlung in den Schwellenländern ab, deren Wachstum vor allem durch strukturelle Schwächen und den schwachen Ölpreis gedämpft wurde. Die Industrieländer profitierten hingegen per saldo vom niedrigen Ölpreis und von der expansiv ausgerichteten Geldpolitik, so dass sich ihr Wachstum leicht beschleunigte. Hohe Verschuldung und ein generell schwacher Welthandel dämpften aber das Wachstum.
davon:			
Industrieländer ¹	1,8	1,7	
Schwellenländer ¹	4,1	4,7	
Eurozone	1,5	0,9	Unterstützung durch niedrige Ölpreise und extrem expansive Geldpolitik. Starkes Konsumwachstum, aber externer Gegenwind dämpfte das Wachstum der Investitionen.
davon: Deutschland	1,7	1,6	
USA	2,4	2,4	Starker US-Dollar negativ für exportorientierte Sektoren, negativer Lagerzyklus, solide Entwicklung der Binnenwirtschaft.
Japan	0,5	-0,1	Lageraufbau und Nettoexporte sorgten für höheres Wachstum.
Asien¹	6,2	6,4	Schwache Nachfrage aus China und den Industrieländern.
davon: China	6,9	7,3	Verlangsamung des Wachstums des Exports und der Investitionen wurde durch kräftigeren Konsum teilweise abgefedert.

Quellen: Nationale Behörden

¹ Deutsche Bank Research Prognosen.

Umfeld Bankenbranche

Im Euroraum stieg 2015 das Kreditvolumen mit dem Privatsektor erstmals seit 2011 wieder moderat um + 1,1 % an. Das Kreditgeschäft mit Privathaushalten legte im Vergleich zu 2014 um 2 % zu, während die Kreditvergabe an Unternehmen stabil blieb. Auf der Passivseite stieg das Einlagenvolumen von Haushalten und Unternehmen trotz des andauernden Niedrigzinsumfelds um 3,3 % und damit ähnlich stark wie in den vergangenen beiden Jahren. Die Bilanzsumme der Banken im Euroraum ist nach einem rapiden Anstieg im ersten Quartal wieder leicht zurückgegangen und lag im Dezember 1,3 % unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang der Kreditrisikovorsorge bei den europäischen Banken hat voraussichtlich angehalten, was zu einer weiteren Normalisierung der Gewinnlage beigetragen haben dürfte. In Deutschland konnte die Kreditvergabe an Privathaushalte und Unternehmen in diesem Jahr weiter zulegen und verzeichnete erneut ein höheres Wachstum als der Durchschnitt des Euroraums. Dazu trug auch die um 1,9 % angestiegene Konsumentenkreditfinanzierung bei.

In den USA hielt die Kreditexpansion weiter an, insbesondere bedingt durch die nach wie vor mit zweistelligen Raten wachsenden Unternehmens- und gewerblichen Immobilienkredite. Im Privatkundensegment legte zudem auch das Hypothekengeschäft um 2,5 % zu. Die Einlagen des Privatsektors wuchsen zwar etwas schwächer als im Vorjahr, die Expansionsrate liegt jedoch mit 4,9 % nach wie vor auf einem hohen Niveau.

In Japan verlangsamte sich das Kreditwachstum moderat auf zuletzt 2,3 %. In China blieben die niedrigen zweistelligen Wachstumsraten des Kreditvolumens mit dem privaten Sektor trotz der leichten konjunkturellen Abkühlung unverändert.

Ergebnis der Deutschen Bank

Die Deutsche Bank AG ist die Konzernobergesellschaft des Deutsche Bank-Konzerns und gleichzeitig ihr wesentlichster Bestandteil. Die Steuerung des Deutsche Bank-Konzerns basiert auf IFRS und Geschäftsbereichen anstelle von Einzelgesellschaften. Die Deutsche Bank AG ist vollständig in die Initiativen und Zielvorgaben des Deutsche Bank-Konzerns integriert. Die Wirtschaftsleistung des Konzerns bestimmt letztendlich die Ergebnisse der Deutsche Bank AG. Da die Bank die Option des § 2a Kreditwesengesetz (KWG) in Bezug auf das regulatorische Kapital ausübt, sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten nur auf Gruppenebene anzuwenden. Daher werden die Ergebnisse auf Konzernebene dargestellt.

2015 war ein schwieriges Jahr für die Deutsche Bank. Das Ergebnis war von spezifischen Sachverhalten wie Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte, Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierung und Abfindungen von insgesamt 12,5 Mrd € nach Steuern belastet. Dem standen ein Anstieg der Erträge im Vergleich zu 2014 sowie beachtliche Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie 2020 gegenüber. Letztere verfolgt das Ziel, eine weniger komplexe und effizientere Deutsche Bank mit verringerten Risiken, gestärkter Kapitalbasis sowie erhöhter Disziplin und Verantwortung zu etablieren.

Die Konzernfinanzkennzahlen lauten wie folgt:

Konzernfinanzkennzahlen	Status zum Ende 2015	Status zum Ende 2014
Erträge	33,5 Mrd €	31,9 Mrd €
Ergebnis vor Steuern	– 6,1 Mrd €	3,1 Mrd €
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern	– 6,8 Mrd €	1,7 Mrd €
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren materiellen Eigenkapital) ¹	– 12,3 %	3,5 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	– 9,9 %	2,7 %
Bereinigte Kostenbasis ²	26,5 Mrd €	25,0 Mrd €
Aufwand-Ertrag-Relation ³	115,3 %	86,7 %
Kostensparnis ⁴	4,5 Mrd €	3,3 Mrd €
Umsetzungskosten (OpEx) ⁵	3,6 Mrd €	2,9 Mrd €
Risikogewichtete Aktiva	396,7 Mrd €	394,0 Mrd €
Harte Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) ⁶	11,1 %	11,7 %
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung ⁷	3,5 %	3,5 %

Hinweis: Ein Vergleich der Konzernfinanzkennzahlen mit Planwerten aus dem Vorjahr ist aufgrund der neu formulierten Strategie nicht aussagekräftig.

¹ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern. Die Berechnung basiert auf einer effektiven Steuerquote von –11 % zum 31. Dezember 2015 und 46 % zum 31. Dezember 2014. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ enthalten.

² Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt ohne Restrukturierung und Abfindungszahlungen, Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Wertberichtigungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte und Aufwendungen im Versicherungsgeschäft. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ enthalten.

³ Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft zuzüglich der Zinsunabhängigen Erträge.

⁴ Kostensparnis aus der Implementierung des OpEx-Programms.

⁵ Umsetzungskosten sind Kosten, die bei der Erzielung von Einsparungen im Rahmen des OpEx-Programms anfallen.

⁶ Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß der CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) entspricht unserer Kalkulation der Common Equity Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung der Übergangsregelungen der CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

⁷ Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht zu finden.

Die Erträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 33,5 Mrd € und lagen damit um 1,6 Mrd € über dem Wert von 2014. Trotz des herausfordernden Marktumfelds konnten alle Unternehmensbereiche bis auf PBC im Berichtszeitraum ihre Erträge steigern, was teilweise auf positive Währungseffekte zurückzuführen war. Die Erträge in PBC verschlechterten sich vorwiegend aufgrund der bewertungs- und transaktionsbezogenen Effekte aus der Hua Xia Bank Beteiligung.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen betrugen im Berichtsjahr 38,7 Mrd €, was einem Anstieg von 40 % gegenüber 2014 entspricht. Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie auf immaterielle Vermögenswerte, einer deutlichen Zunahme der Kosten für Rechtsstreitigkeiten und aus Aufwendungen für Restrukturierungen und Abfindungszahlungen. Der Personalaufwand war höher als im Vorjahr. Ursächlich hierfür waren hauptsächlich Währungseffekte.

Das Ergebnis vor Steuern sank im Jahresvergleich auf negative 6,1 Mrd €, im Vergleich zu 3,1 Mrd € in 2014, vor allem bedingt durch im dritten Quartal vorgenommene Abschreibungen und die gestiegenen Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierung und Abfindungszahlungen. Extrem hohe spezifische Effekte summierten sich zu einem Nettoverlust von 6,8 Mrd €. Diese spezifischen Effekte umfassten Abschreibungen von 6,5 Mrd € und Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 5,2 Mrd €, diese beiden Effekte sind größtenteils steuerlich nicht abzugsfähig, sowie Aufwendungen für Restrukturierungen und Abfindungszahlungen von 1,0 Mrd €.

Die kumulierten Einsparungen durch das OpEx-Programm in Höhe von 4,5 Mrd € entsprechen der veröffentlichten Zielgröße für 2015. Die kumulativen Umsetzungskosten lagen mit 3,6 Mrd € um 0,4 Mrd € unter dem von uns gesteckten Ziel.

Unsere CRR/CRD 4 Common Equity Tier-1-Kapitalquote auf Basis der Vollumsetzung lag Ende 2015 bei 11,1 %, nach 11,7 % zum Ende des Vorjahres. Gründe für den Rückgang waren der Nettoverlust infolge höherer Kosten für Rechtsstreitigkeiten sowie Restrukturierungsaufwendungen und Abfindungszahlungen. Unsere CRR/CRD 4 Common Equity Tier-1-Kapitalquote auf Basis der Übergangsregelungen lag Ende 2015 bei 13,2 %, nach 15,2 % zum Ende des Vorjahres.

Gemäß den neuen „Supervisory Review and Evaluation Process“-Anforderungen (SREP) hat uns die Europäische Zentralbank mitgeteilt, dass wir eine CRR/CRD 4 Common Equity Tier-1-Kapitalquote von mindestens 10,25 % (basierend auf den Übergangsregelungen) vorzuhalten haben. Diese Anforderung erhöht sich auf 10,75 % in 2016 in der ersten Stufe der phasenweisen Einführung der G-SIB-Puffer (Globally Systemically Important Banks) für die Deutsche Bank über die kommenden vier Jahre. Zurzeit halten wir umfangreiche Puffer vor, die das erforderliche Minimum (basierend auf den Übergangsregelungen) überschreiten. Das bedeutet, dass die Mindestanforderung an die CRR/CRD 4 Common Equity Tier-1-Kapitalquote der Bank bis zur Einführung aller Puffer im Januar 2019 bei 12,25 % liegen wird. Dem steht unsere Zielgröße von über 12,5 % bei Vollumsetzung bis 2018 gegenüber.

Überblick über den Geschäftsverlauf der Deutsche Bank AG

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 30 Mio €, nach 1,3 Mrd € im Vorjahr. Der Rückgang um 1,2 Mrd € war bedingt durch einen Anstieg der Nettoaufwendungen außerhalb des operativen Betriebsergebnisses um 2,5 Mrd € sowie einen um 196 Mio € erhöhten Steueraufwand. Dies wurde teilweise kompensiert durch eine Verbesserung um 900 Mio € aus dem Transferergebnis aus und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das operative Betriebsergebnis stieg um 540 Mio €.

Der Anstieg des operativen Betriebsergebnisses um 540 Mio € war hauptsächlich durch einen Anstieg der Summe der Erträge um 3,7 Mrd € und um 194 Mio € verringerte Kosten der Risikovorsorge bedingt. Gegenläufig hierzu waren ein Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 2,1 Mrd € und ein um 1,3 Mrd € höherer negativer Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Die positive Entwicklung der Summe der Erträge, bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Handelsergebnis (Anstieg um 3,7 Mrd € auf 22,2 Mrd €), war im Wesentlichen verursacht durch den Anstieg des Zinsüberschusses um 3,5 Mrd €. Diese Entwicklung beruht auf einem kräftigen Anstieg der laufenden Erträge (einschließlich Erträgen von verbundenen Unternehmen) um 2,9 Mrd €, während Nettozinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren nach Berücksichtigung von Zinsaufwendungen um 593 Mio € anstiegen. Der Provisionsüberschuss stieg um 301 Mio €. Das operative Nettohandelsergebnis verringerte sich um 402 Mio €, dies wurde überwiegend durch eine Teilauflösung des Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB in Höhe von 350 Mio € ausgeglichen.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 2,1 Mrd € auf 15,3 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg des Personalaufwands um 806 Mio € und einem Anstieg der Provisionsaufwendungen aus Dienstleistungen an Konzernunternehmen um 718 Mio €. Letztere wurden teilweise durch einen Anstieg der Provisionserträge aus Dienstleistungen an Konzernunternehmen kompensiert. Der verbleibende Anstieg der Verwaltungsaufwendungen von 589 Mio € wurde hauptsächlich durch Bankenabgaben (Zuwachs um 294 Mio €) und Aufwendungen für Ausstattung der Informationstechnologie (Zuwachs um 131 Mio €) verursacht.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen veränderte sich von minus 2,3 Mrd € auf minus 3,6 Mrd €. Höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten (Anstieg um 2,8 Mrd €) wurden teilweise ausgeglichen durch den Wegfall eines Verlusts von 1,3 Mrd € aus der Veräußerung des Cosmopolitan Resorts an ein Konzernunternehmen aus dem Vorjahr. Der Veräußerungsverlust wurde ebenfalls im Vorjahr durch eine Dividendenzahlung kompensiert, die unter laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen wurde.

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, verringerten sich in 2015 um 194 Mio € auf 506 Mio €, nahezu vollständig verursacht durch eine geringere Kreditrisikovorsorge.

Der negative Saldo der Ergebniskomponenten außerhalb des Betriebsergebnisses vor Steuern erhöhte sich um 2,5 Mrd € auf negative 2,6 Mrd €. Die Hauptursache für den Anstieg des negativen Saldos waren höhere Abschreibungen auf verbundene Unternehmen, die sich nach Berücksichtigung von Zuschreibungen auf netto 1,6 Mrd € (2014: Nettoabschreibungen von 57 Mio €) beliefen. Zusätzlich wurden Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 680 Mio € (2014: 130 Mio €) ausgewiesen. Die diesjährigen zu übernehmenden Verluste waren überwiegend durch Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in einer Tochtergesellschaft entstanden.

Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden in Höhe von 650 Mio € ausgewiesen. Im Vorjahr wurde der Bestand des Fonds um 250 Mio € erhöht.

Der ausgewiesene Steueraufwand im Berichtsjahr belief sich auf 872 Mio € (2014: 676 Mio €).

Die Bilanzsumme verringerte sich zum 31. Dezember 2015 um 85 Mrd € auf 1.436 Mrd €, überwiegend bedingt durch Rückgänge bei den positiven und negativen Marktwerten von Derivaten des Handelsbestands.

Die Bank konnte ihre stabile Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis im Geschäftsjahr halten und verfügte über eine solide regulatorische Kapitalposition durch aktive Steuerung der Risikoaktiva. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Risikobericht zum Liquiditätsrisiko und zur Kapitalausstattung.

Das Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn) stieg im Berichtsjahr leicht um 16 Mio € auf 45,6 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte in erster Linie aus dem An- und Verkauf von Eigenen Aktien.

Der Vorstand wird gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende zu zahlen und stattdessen den Bilanzgewinn in voller Höhe vorzutragen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses

Der Zinsüberschuss stieg deutlich um 3,5 Mrd € auf 12,3 Mrd €, bedingt durch einen Zuwachs der laufenden Erträge (einschließlich Erträgen von verbundenen Unternehmen) um 2,9 Mrd € sowie einen Anstieg der Nettozinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren nach Berücksichtigung von Zinsaufwendungen um 593 Mio €. Der Zuwachs der laufenden Erträge war das Ergebnis von gestiegenen laufenden Erträgen aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen einschließlich Erträgen aus Gewinnabführung (Anstieg insgesamt um 2,2 Mrd €) sowie höheren Dividendenerträgen aus Aktien (Zuwachs von 623 Mio €). Der Anstieg der laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen war dabei auch auf die Auflösung von stillen Reserven zurückzuführen. Zusätzlich verzeichnete die Bank um 290 Mio € gestiegene Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 153 Mio €. Zusammen mit verringerten Zinsaufwendungen (Reduzierung um 457 Mio €) führte dies insgesamt zu dem vorgenannten Nettoeffekt von 593 Mio €.

Anstieg des Provisionsüberschusses

Der im Provisionsgeschäft erzielte Überschuss von 7,5 Mrd € wies einen Anstieg um 301 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert auf. Diese Entwicklung war größtenteils auf um 384 Mio € höhere Erträge aus Dienstleistungen an Konzerngesellschaften zurückzuführen. Darüber hinaus vereinnahmte die Bank um 128 Mio € niedrigere Provisionen aus Devisengeschäften und um 74 Mio € rückläufige Gebühren aus dem Wertpapiergeschäft. Teilweise gegenläufig waren die Zunahme von Kreditgebühren um 87 Mio € und der Anstieg von Provisionen aus dem Vermögensverwaltungs-geschäft in Höhe von 46 Mio €.

Verringertes Handelsergebnis

Die Bank zeigte für 2015 ein positives Handelsergebnis von 2,4 Mrd €, rückläufig um 52 Mio € zum Vorjahr. Der Rückgang wurde durch zwei Faktoren verursacht: Das operative Handelsergebnis verringerte sich um 402 Mio €. Die Teilauflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB führte zu einer gegenläufigen Steigerung des Handelsergebnisses um 350 Mio €. Die Verringerung spiegelt den Rückgang der durchschnittlichen Nettohandelsergebnisse der letzten Jahre wider.

Anstieg von Personal- und Sachkosten

Die Personalaufwendungen stiegen um 806 Mio € auf 5,8 Mrd €. Dies war überwiegend durch einen Anstieg von Gehältern einschließlich variabler Vergütungsbestandteile und Sozialabgaben von insgesamt 553 Mio € verursacht, teilweise wechselkursbedingt. Zusätzlich stiegen die Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen um 269 Mio €, im Wesentlichen bedingt durch niedrigere Erträge des Planvermögens.

Nachstehende Tabelle zeigt die Zuordnung der Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) nach geografischen Regionen.

Mitarbeiter (Vollzeitkräfte) ¹	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Bundesrepublik Deutschland	11.824	10.815	+1.009
Europa ohne Deutschland	9.276	8.905	+371
Amerika	2.124	1.796	+328
Afrika/Asien/Australien	6.211	5.928	+283
Insgesamt	29.435	27.444	+1.991

¹ Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende, Volontäre/Praktikanten.

Der Anstieg der Mitarbeiterzahlen in Deutschland resultiert im Wesentlichen aus der Verstärkung der Kontrollfunktionen (Compliance/Risk/Audit), sowie aus der Verschmelzung einer Tochtergesellschaft. Der Anstieg der Mitarbeiter in den anderen Regionen steht im Zusammenhang mit der Stärkung der Infrastrukturfunktionen.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen (ohne Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen) erhöhten sich um 1,2 Mrd € auf 8,7 Mrd €. Wesentliche Ursachen für die Entwicklung beinhalten höhere Bankenabgaben (294 Mio €), gestiegene Aufwendungen für Ausstattung der Informationstechnologie (131 Mio €), zusätzliche Kosten für Zeitarbeit (72 Mio €) sowie höhere Beratungskosten (49 Mio €). Darüber hinaus stiegen die Aufwendungen aus Konzernverrechnung um 718 Mio €. Dieser Posten wurde teilweise kompensiert durch gestiegene Provisionserträge für erbrachte Dienstleistungen im Konzern, die im Provisionsüberschuss ausgewiesen werden.

Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr reguläre Abschreibungen von 675 Mio € vorgenommen (Vorjahr: 547 Mio €).

Anstieg des negativen Saldos aus betrieblichen Erträgen und Aufwendungen

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen veränderte sich von minus 2,3 Mrd € auf minus 3,7 Mrd €. Höhere Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten (2,8 Mrd €) und höhere Nettozinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen (Anstieg von 457 Mio €) wurden teilweise durch das Ausbleiben von Veräußerungsverlusten aus konzerninternen Transaktionen in Höhe von 1,3 Mrd € und die Veränderung des Ergebnisses aus Nichthandelsderivaten und Sicherungsgeschäften von 615 Mio € ausgeglichen.

Kosten der Risikovorsorge verringert

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, verringerten sich in 2015 um 194 Mio € auf 506 Mio €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einer im Vergleich zum Vorjahr um 201 Mio € rückläufigen Kreditrisikovorsorge sowie aus dem um 7 Mio € gestiegenen Ergebnis der Liquiditätsreserve. Die geringere Kreditrisikovorsorge wurde im Wesentlichen durch höhere Einzelwertberichtigungen auf Kreditnehmer außerhalb Deutschlands verursacht.

Anstieg des negativen Saldos aus ordentlichen Erträgen und Aufwendungen

Der Saldo der Übrigen Erträge und Aufwendungen belief sich auf minus 2,6 Mrd € (Vorjahr: minus 95 Mio €). Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch die nachfolgend dargestellten Effekte bestimmt. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen unter Berücksichtigung von Wertaufholungen auf Wertberichtigungen vergangener Perioden gemäß § 340c Absatz 2 HGB stiegen um 1,5 Mrd € auf 1,6 Mrd €. Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 680 Mio € (2014: 130 Mio €) waren im laufenden Jahr ebenfalls durch Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in einer Tochtergesellschaft verursacht. Sonderabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen beliefen sich auf 116 Mio € (Vorjahr: 97 Mio €).

Außerordentliche Erträge/Aufwendungen

Aus außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein außerordentliches Ergebnis von minus 133 Mio € (2014: Nettoertrag von 190 Mio €). Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus einem Verschmelzungsgewinn von 298 Mio € im Vorjahr.

Teilauflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die Teilauflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB belief sich auf 650 Mio € (Vorjahr: Zuführung um 250 Mio €). Die Auflösung wurde zum teilweisen Ausgleich der Abschreibungen auf verbundene Unternehmen und Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten genutzt, um einen positiven Jahresüberschuss auszuweisen.

Steuern

Im Berichtsjahr 2015 belief sich der Steueraufwand auf 872 Mio €, gegenüber einem Steueraufwand von 676 Mio € in 2014. Die Ertragsteuerquote wurde überwiegend durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und steuerfreie Erträge beeinflusst.

Jahresüberschuss

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 30 Mio €, nach einem Jahresüberschuss von 1.263 Mio € im Vorjahr. Gestiegene Belastungen aus Rechtsstreitigkeiten, Abschreibungen auf verbundene Unternehmen und Aufwendungen aus Verlustausgleich von insgesamt 4,9 Mrd € wurden durch positive Effekte aus einem Anstieg von Erträgen aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (einschließlich Erträge aus Gewinnabführung), Teilauflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Teilauflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB von insgesamt 3,6 Mrd € teilweise kompensiert. Außerhalb dieser Sondereffekte war in Summe ein leicht verbessertes Vorsteuerergebnis zu verzeichnen, das in Verbindung mit einem höheren Steueraufwand von 872 Mio € (2014: 676 Mio €) zu einem geringen positiven Jahresüberschuss führte.

Gewinnverwendungsvorschlag

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 135 Mio € belief sich der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2015 auf 165 Mio €. Die Bank wird der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende auszuschütten und den Bilanzgewinn in voller Höhe auf neue Rechnung vorzutragen.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG:

in Mio €	2015	2014	Veränderung	
			in Mio €	in %
Zinserträge ¹	10.363	10.227	136	1
Laufende Erträge ²	8.711	5.811	2.900	50
Zinserträge insgesamt	19.074	16.038	3.036	19
Zinsaufwendungen	6.807	7.264	-457	-6
Zinsüberschuss	12.267	8.774	3.493	40
Provisionserträge	9.065	8.731	335	4
Provisionsaufwendungen	1.531	1.497	33	2
Provisionsüberschuss	7.535	7.233	301	4
Nettoertrag des Handelsbestands	2.404	2.456	-52	-2
davon Auflösung von Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	350	0	350	N/A
Löhne und Gehälter	4.988	4.502	486	11
Soziale Abgaben ³	784	465	319	69
Personalaufwand	5.772	4.967	806	16
Andere Verwaltungsaufwendungen ⁴	9.538	8.230	1.307	16
Verwaltungsaufwand	15.310	13.197	2.113	16
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	-3.565	-2.283	-1.282	56
Risikovorsorge	506	700	-194	-28
Betriebsergebnis	2.824	2.284	540	24
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	-2.572	-95	-2.477	N/A
Auflösung des/Zuführung zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken	650	-250	900	N/A
Ergebnis vor Steuern	902	1.939	-1.037	-53
Steuern	872	676	196	29
Jahresüberschuss	30	1.263	-1.233	-98
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	135	156	-21	-13
	165	1.419	-1.254	-88
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0	250	-250	N/A
– in andere Gewinnrücklagen	0	250	-250	N/A
Bilanzgewinn	165	1.169	-1.004	-86

¹ Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen sowie dem Leasinggeschäft.

² Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen).

³ Einschließlich Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.

⁴ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Deutschen Bank AG belief sich am 31. Dezember 2015 auf 1.436,0 Mrd €. Der Rückgang um 84,4 Mrd € (5,6 %) resultiert hauptsächlich aus positiven und negativen Marktwerten von Derivaten im Handelsbestand, die im Wesentlichen auf zins- und währungsbezogene Produkte entfallen. Der Rückgang der Marktwerte beruht auf Marktbewegungen sowie der Fokussierung auf Programme zur Reduzierung der Verschuldungsquote.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften) wuchs um 10,0 Mrd € (3,8 %) auf 276,4 Mrd € an. Insgesamt waren Kredite an Firmen- und institutionelle Kunden in Höhe von 191,0 Mrd € (plus 2,9 Mrd €) sowie an Privatkunden in Höhe von 11,1 Mrd € (plus 379 Mio €) ausgereicht. Die im Kreditvolumen enthaltenen Kredite an Kreditinstitute stiegen um 5,6 Mrd € auf 58,0 Mrd €.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften).

in Mrd €	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Forderungen an Kunden	218,4	214,0	4,4	2,0
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	191,1	190,7	0,4	0,2
mehr als 5 Jahren	27,3	23,3	4,0	17,1
Kredite an Kreditinstitute	58,0	52,4	5,6	10,7
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	46,7	42,3	4,4	10,4
mehr als 5 Jahren	11,3	10,1	1,2	12,0
Insgesamt	276,4	266,4	10,0	3,8

¹ Einschließlich täglich fälliger und mit unbestimmter Laufzeit.

Die sonstigen bilanzierten Forderungen an Kreditinstitute (ohne Kredite) außerhalb des Handels sanken um 908 Mio € auf 140,5 Mrd € gegenüber dem Vorjahr.

Wertpapiere

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) stiegen gegenüber dem Vorjahr insgesamt an, davon stiegen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 13,4 Mrd € auf 58,9 Mrd € sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 712 Mio € auf 1,1 Mrd €. Der Anstieg von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist im Wesentlichen auf den Anteil an der Hua Xia Bank Co. Ltd. zurückzuführen, der von Beteiligungen in Wertpapiere umgebucht wurde.

Handelsaktiva

Die Bestände an Handelsaktiva beliefen sich auf 813,6 Mrd €. Die Position bestand primär aus den positiven Marktwerten von Derivaten, die sich um 125,8 Mrd € auf 507,5 Mrd € verminderten. Diese Entwicklung war im Wesentlichen bei zins- und währungsbezogenen Derivaten zu verzeichnen und auf Marktbewegungen sowie die Fokussierung auf Programme zur Reduzierung der Verschuldungsquote zurückzuführen.

Beteiligungen

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz reduzierte sich um 385 Mio € auf 433 Mio € gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang der Beteiligungen ist im Wesentlichen auf den Anteil an der Hua Xia Bank Co. Ltd. zurückzuführen. Aufgrund des vereinbarten Verkaufs des Anteils wurde die Beteiligungsabsicht aufgegeben und der Anteil wurde daher in Wertpapiere umgebucht.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen ging um 5,3 Mrd € auf 43,4 Mrd € zurück. Zugängen im Anteilsbestand in Höhe von 1,7 Mrd € standen Abgänge in Höhe von 7,0 Mrd € gegenüber. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Kapitalreduzierungen in Höhe von 5,3 Mrd € und Nettoabschreibungen in Höhe von 1,6 Mrd €. Dieser wurde zum Teil durch Kapitalerhöhungen und Währungsumrechnungseffekte kompensiert.

Einlagen und verbrieftes Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 839 Mio € auf 261,4 Mrd €. Diese Entwicklung ging primär auf einen Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 5,6 Mrd € zurück, der durch einen Anstieg der Termineinlagen um 4,7 Mrd € zum Teil kompensiert wurde.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Einlagen von unseren Konzernbanken verminderten sich auf 115,3 Mrd € (minus 14,5 Mrd €) gegenüber dem Vorjahr.

Die Einlagen von Kunden erhöhten sich um 13,5 Mrd € auf 282,4 Mrd €. Wesentliche Ursache hierfür waren der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Firmen- und institutionellen Kunden um 7,7 Mrd €, die Einlagen des öffentlichen Sektors (plus 3,5 Mrd €) sowie die Einlagen von Privatkunden (plus 2,2 Mrd €).

Verbrieftes Verbindlichkeiten stiegen per saldo um 2,0 Mrd € auf 121,8 Mrd €. Höhere begebene Schuldverschreibungen (plus 5,1 Mrd €) wurden durch begebene Geldmarktpapiere (minus 2,1 Mrd €) zum Teil kompensiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten.

in Mrd €	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	261,4	262,2	-0,8	-0,3
täglich fällig	143,1	148,6	-5,6	-3,7
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	118,3	113,6	4,7	4,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	282,4	269,0	13,5	5,0
Spareinlagen	4,3	5,1	-0,7	-14,8
andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig	202,3	189,0	13,3	7,0
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	75,8	74,9	0,9	1,2
Verbrieftes Verbindlichkeiten	121,8	119,8	2,0	1,7
begebene Schuldverschreibungen	102,2	97,2	5,1	5,2
andere verbrieftes Verbindlichkeiten	19,6	22,6	-3,0	-13,4
darunter: Geldmarktpapiere	17,3	19,4	-2,1	-10,8

Nachrangige Verbindlichkeiten beliefen sich auf 12,4 Mrd €, was einem Rückgang von 2,5 Mrd € entspricht.

Handelspassiva

Die Bestände an Handelspassiva beliefen sich auf 678,1 Mrd €, ein Rückgang um 101,0 Mrd €. Wesentlicher Bestandteil waren negative Marktwerte der Derivate, die sich um 123,5 Mrd € auf 495,3 Mrd € gegenüber dem Vorjahr verminderten. Die Gründe hierfür entsprechen der Entwicklung der positiven Marktwerte.

Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals beliefen sich auf 5,2 Mrd €. Diese Zusätzlichen Tier-1-Anleihen wurden im Jahr 2014 begeben. Während des Jahres 2015 wurden keine weiteren Anleihen emittiert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Deutschen Bank AG (einschließlich des Bilanzgewinns von 165 Mio €) belief sich zum Bilanzstichtag auf 45,8 Mrd €, ein Rückgang von 988 Mio €. Die wesentliche Ursache für diesen Rückgang war die Dividendenzahlung im Mai 2015.

Bezüglich des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals macht die Bank von § 2a KWG Gebrauch und ermittelt diese Kapitalbasis nur auf Konzernebene (siehe Seite 53).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wir haben am 23. Februar 2016 bekannt gegeben, dass wir unser veröffentlichtes Kaufangebot für fünf ausgewählte auf Euro lautende unbesicherte Anleihen im Volumen von bis zu 3 Mrd € erfolgreich abgeschlossen haben. Das hieraus resultierende von der Bank akzeptierte Gesamtvolumen beläuft sich auf 1,27 Mrd €. Weiterhin haben wir am 29. Februar 2016 die vorläufigen Ergebnisse des Kaufangebots für acht ausgewählte auf US-Dollar lautende unbesicherte Anleihen im Volumen von bis zu 2 Mrd US-\$ bekannt gegeben. Das hieraus resultierende von der Bank akzeptierte Gesamtvolumen beläuft sich auf 740 Mio US-\$. Die Deutsche Bank erwartet aus diesen Transaktionen einen positiven Ergebnisbeitrag im ersten Quartal 2016 in Höhe von rund 55 Mio €.

Ausblick

Die Weltwirtschaft

Im Jahr 2016 dürfte das globale Wachstum der Weltwirtschaft 3,0 % betragen und damit das fünfte Jahr in Folge unter der Trendwachstumsrate liegen. Die globale Inflationsrate dürfte sich voraussichtlich auf 3,7 % beschleunigen, hauptsächlich bedingt dadurch, dass im Vergleich zum Vorjahr der negative Effekt der Rohstoffpreise auf die Inflation geringer ausfällt. Für die Industrieländer rechnen wir mit einer geringfügigen Wachstumsverlangsamung auf 1,3 % und einem leichten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,8 %. Dagegen erwarten wir in den Schwellenländern eine Wachstumsbeschleunigung auf 4,3 %. Die dortige Inflationsrate dürfte bei 5,7 % liegen.

Das BIP der Eurozone dürfte, unterstützt vom niedrigen Ölpreis und einer langsamen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt, im Jahr 2016 um 1,4 % steigen. Unterstützt wird die Konjunktur der Eurozone zudem weiter durch die expansiv ausgerichtete Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die im Verlauf des Jahres wahrscheinlich ihre Geldpolitik noch expansiver ausrichten wird. Dämpfend wirken jedoch geopolitische Risiken, das Stocken der Strukturreformen und das hohe Niveau der privaten und öffentlichen Verschuldung. Die Verbraucherpreise dürften um 0,2 % steigen. Die deutsche Wirtschaft dürfte im Jahr 2016, allein binnenwirtschaftlich getrieben, um 1,7 % wachsen.

Für die USA erwarten wir im Jahr 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,2 %. Während das externe Umfeld infolge der Stärke des US-Dollar und der verhaltenen globalen Nachfrage sowie der ölpreisbedingte negative Effekt auf den Energiesektor dämpft, sorgen die solide Arbeitsmarktentwicklung und der Häusermarkt für positive Impulse. Die Verbraucherpreise steigen wahrscheinlich um 1,2 %. Die Geldpolitik der Federal Reserve dürfte insgesamt weiter die US-Konjunktur unterstützen. Wir rechnen mit einem Leitzins der Fed von 0,6 % zum Jahresende 2016.

Die japanische Wirtschaft dürfte im Jahr 2016 um 0,3 % schrumpfen. Die inländische und ausländische Nachfrage dürfte zurückgehen. Die Geldpolitik dürfte weiter extrem expansiv ausgerichtet sein. Die Inflation dürfte bei 0,2 % liegen. Das Wachstum in den Schwellenländern insgesamt wird sich im Jahr 2016 wahrscheinlich erhöhen. Das Wachstum in Asien (ohne Japan) dürfte sich mit 6,1 % mehr oder weniger seitwärts bewegen und die Inflation bei 2,7 % liegen. Chinas Wirtschaft dürfte im Jahr 2016 zum Großteil durch die Abkühlung des Sekundärsektors und der Investitionen nur noch um 6,7 % zulegen und eine Inflationsrate von 1,8 % erreichen. Die Geldpolitik dürfte wahrscheinlich noch expansiver ausgerichtet werden, um die Wirtschaft zu stützen.

Zahlreiche Risiken erhöhen derzeit die Unsicherheit unserer globalen Prognose stärker als üblicherweise. Die globalen Finanzmärkte könnten deutlich negativer als unterstellt auf die geldpolitische Normalisierung der US-Geldpolitik reagieren. Dies könnte weltweit negative Auswirkungen auf die Ausgaben der Haushalte und Unternehmen haben und zu deutlich stärkeren Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern führen. Der Rückgang des Ölpreises verschärft die Probleme in den Förderländern und erhöht die Finanzierungsprobleme für Energieinvestitionen. Zudem könnte es zu einer Eskalation geopolitischer Risiken kommen, insbesondere der Konflikte im Nahen Osten. Ebenfalls könnte eine harte Landung Chinas globale Verwerfungen nach sich ziehen. In Europa könnten eine aufflammende Diskussion über den weiteren Kurs der Geldpolitik und die Zukunft der Eurozone, eine ausbleibende Konsolidierung im öffentlichen oder privaten Sektor, ein Stoppen bei der Implementierung von Strukturreformen oder aber eine gestiegene Zustimmung für populistische Parteien erhebliches Störpotenzial für unsere Prognosen entfalten. Das Referendum in Großbritannien, regionale Unabhängigkeitsbestrebungen und anhaltend schwierige Verhandlungen mit Griechenland stellen weitere Risiken dar. Außerdem könnte die Flüchtlingskrise die politische Uneinigkeit in der Europäischen Union weiter verschärfen.

Die Bankenbranche

In den nächsten zwölf Monaten können europäische Banken mit einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung und Profitabilität rechnen. Die Kreditvergabe an den Privatsektor sollte weiter moderat ansteigen, während das Volumen notleidender Kredite zurückgehen dürfte. Das Einlagengeschäft ist weiterhin aufgrund eines niedrigen Zinsumfelds unter Druck. In Deutschland ist grundsätzlich von einer leicht besseren Entwicklung als im Euroraum insgesamt auszugehen. Die Ausweitung des Kreditvolumens mit Unternehmen sollte ebenso wie die des privaten Hypothekengeschäfts anhalten.

In den USA dürften die soliden Konjunkturaussichten und geringen Arbeitslosenzahlen zu einer höheren Kreditvergabe an Unternehmen und Privathaushalte führen. Mit der im Dezember 2015 eingeleiteten Zinswende der Federal Reserve sollte sich die Zinsmarge der amerikanischen Banken mittelfristig stabilisieren und zu einer höheren Profitabilität beitragen.

In Japan könnte die Kreditvergabe 2016 von einer stärker werdenden Binnenwirtschaft profitieren. In China wird die konjunkturelle Abkühlung möglicherweise einen dämpfenden Effekt auf das Kredit- und Einlagenwachstum haben.

Aus regulatorischer Sicht steht der Bankensektor 2016 vor vielfältigen Herausforderungen. Global wird der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht („BCBS“) wahrscheinlich weitere Maßnahmen beschließen, durch die die Eigenkapitalanforderungen erneut steigen werden. Dazu gehört unter anderem ein überarbeiteter Standardansatz zur Bestimmung risikogewichteter Aktiva. Zudem wird der BCBS voraussichtlich höhere Leverage Ratio-Anforderungen an global systemrelevante Institute wie uns stellen. Im Euroraum nahm der einheitliche Abwicklungsmechanismus (SRM) mitsamt Abwicklungsbehörde (SRB) und Abwicklungsfonds zum 1. Januar 2016 seine Arbeit voll auf, Letzterer muss allerdings noch schrittweise bis 2024 aufgebaut werden. Zudem wird die Abwicklungsbehörde institutsspezifisch festlegen, wie viel Eigen- und bail-in-fähiges Fremdkapital große Banken wie wir, für die sie die zuständige Abwicklungsbehörde ist, für den Abwicklungsfall vorhalten müssen („Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities“, MREL). Des Weiteren beabsichtigt der SRB, die Prinzipien des TLAC-Standards in seine MREL-Entscheidungen einfließen zu lassen. Die EZB und die EBA werden zudem im Jahr 2016 bei ungefähr 100 europäischen Instituten einen neuen Stresstest durchführen. In Deutschland wurde das Abwicklungsmechanismusgesetz im November 2015 veröffentlicht, das das nationale Bankenabwicklungsrecht an die SRM-Verordnung anpasst. Zusätzlich sieht das neue Gesetz vor, dass in Insolvenzfällen, die ab dem 1. Januar 2017 eröffnet werden, künftig vorrangige Schuldverschreibungen im Rang hinter sonstigen vorrangigen Verbindlichkeiten zurücktreten, ohne nachrangige Verbindlichkeiten darzustellen.

Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank AG als Muttergesellschaft des Konzerns bestimmt die Steuerung und strategische Ausrichtung der Konzernbereiche. Sie partizipiert direkt über eigene Geschäftsaktivitäten und über Ausschüttungen und Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften an den Ergebnissen der Konzernbereiche. Daher basiert der nachfolgende Ausblick auf der Planung der Konzernbereiche und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft. Ebenso sind die finanziellen Leistungsindikatoren ausschließlich auf Konzernebene definiert.

Der Deutsche Bank-Konzern

Im Oktober 2015 haben wir mit der Strategie 2020 die nächste Phase unserer Strategie eingeleitet. Sie umfasst im Wesentlichen vier Ziele: die Deutsche Bank einfacher und effizienter zu machen, Risiken abzubauen, die Kapitalposition zu stärken sowie die Bank zu einem diszipliniert geführten Finanzinstitut zu entwickeln. Ab 2016 werden wir die Unternehmensbereiche der Bank an den Kunden ausrichten, die wir betreuen – Institutionen, Unternehmen, Vermögensverwalter und Privatkunden. So können wir die Komplexität reduzieren und die Bedürfnisse unserer Kunden zielgerichteter erfüllen.

Um die Finanzziele der Strategie 2020 zu unterstreichen, haben wir sie in zwei Kategorien unterteilt. Die erste, auch als Zwischenziel bezeichnete Kategorie, soll bis 2018 implementiert werden. Sie umfasst vorwiegend Veräußerungen, eine Senkung der Mitarbeiterzahl, Kosteneinsparungen und risikogewichtete Aktiva. Die Finanzziele der zweiten Kategorie, deren Umsetzung bis 2020 erfolgen soll, beinhalten die Verschuldungsquote, Kosteneinsparungen, die Dividendenausschüttungsquote und die harte Kernkapitalquote (CET 1-Kapitalquote).

Finanzkennzahlen

Konzernfinanzkennzahlen	Status zum Ende 2015	Ziel für 2018	Ziel für 2020
Harte Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) ¹	11,1 %	Mindestens 12,5 %	Mindestens 12,5 %
Verschuldungsquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) ²	3,5 %	Mindestens 4,5 %	Mindestens 5,0 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ³	– 12,3 %	Größer als 10,0 %	Größer als 10,0 %
Bereinigte zinsunabhängige Aufwendungen ⁴	26,5 Mrd €	Weniger als 22 Mrd € pro Jahr	Weniger als 22 Mrd € pro Jahr
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	115,3 %	~ 70,0 %	~ 65,0 %
Risikogewichtete Aktiva ⁶	397 Mrd €	320 Mrd €	310 Mrd €

Hinweis: Ein Vergleich der Konzernfinanzkennzahlen mit Planwerten aus dem Vorjahr ist aufgrund der neu formulierten Strategie nicht aussagekräftig.

¹ Die Harte Kernkapitalquote gemäß der CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) entspricht unserer Kalkulation der Harten Kernkapitalquote ohne Berücksichtigung der Übergangsregelungen der CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

² Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht zu finden.

³ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern. Die Berechnung basiert auf einer effektiven Steuerquote von minus 11 % zum 31. Dezember 2015. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ enthalten.

⁴ Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt ohne Restrukturierung und Abfindungszahlungen, Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Wertberichtigungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte und Aufwendungen im Versicherungsgeschäft. Weitere Informationen sind im Abschnitt nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen enthalten.

⁵ Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft zuzüglich der Zinsunabhängigen Erträge.

⁶ Ohne Berücksichtigung eines regulatorisch getriebenen Anstiegs der risikogewichteten Aktiva.

In unserem strategischen Plan haben wir einen EUR/USD-Wechselkurs von 1,07 und einen EUR/GBP-Wechselkurs von 0,72 bei der Determinierung der Finanzkennzahlen für die Jahre 2018 und 2020 zugrunde gelegt.

Für das Jahr 2016 erwarten wir weitere Beeinträchtigungen unserer Erträge durch das niedrige Zinsumfeld und die herausfordernden Bedingungen für das Handelsgeschäft. Restrukturierungsaktivitäten zur Reduzierung unserer Länder-, Kunden- und Produktportfolios werden voraussichtlich die Möglichkeiten der Ertragsgenerierung zusätzlich beeinflussen. Gleichzeitig werden wir jedoch weiter in Wachstumsbereiche von Transaction Banking, Asset Management, Wealth Management und Equities investieren. Wir erwarten, dass der Großteil der Restrukturierungsmaßnahmen bis zum Ende des Jahres 2016 anfallen wird, und den Abschluss der Restrukturierungsaktivitäten im Jahr 2017. Unsere Gesamtkostenbasis im Jahr 2016 wird weiter durch Kosten für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsaufwandbelastet sein.

Bei unserem Kapitalmanagement konzentrieren wir uns auch künftig auf die Erzielung einer harten Kernkapitalquote von mindestens 12,5 % bei CRR/CRD 4-Vollumsetzung (CET 1-Kapitalquote). Dieses Ziel unserer Strategie 2020 wollen wir bis 2018 erreichen. In 2016 rechnen wir mit einer nahezu unveränderten CET 1-Kapitalquote, so dass die Kapitalausstattung der Deutschen Bank nach wie vor weit über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen und SREP-Vorschriften liegen wird. Das CET 1-Kapital sollte weitgehend stabil bleiben, da die Kapitalbildung von den Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen, Rechtsstreitigkeiten und den Risikoabbau in der NCOU beeinflusst wird.

Die Deutsche Bank ist weiterhin entschlossen, gemäß der Strategie 2020 eine Verschuldungsquote bei CRR/CRD 4-Vollumsetzung von mindestens 4,5 % in 2018 und 5 % in 2020 zu erreichen. Durch die disziplinierte Reduzierung unserer Verschuldungsposition hat sich die Verschuldungsquote bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bei 3,5 % stabilisiert. In 2016 werden wir das aktive Management unserer CRD 4-Verschuldungsposition fortsetzen. Wir erwarten im Jahr 2016 eine nahezu unveränderte CRR/CRD 4 Leverage Ratio.

In 2016 werden wir unsere Strategie 2020 zielgerichtet umsetzen. Wir erwarten daher weitere Aufwendungen für Restrukturierungen und Abfindungen in Höhe von rund 1,0 Mrd €, anhaltende Belastungen aus Rechtsstreitigkeiten sowie

einen kontinuierlichen Kostendruck durch Aufwendungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen, Bankenabgaben und schwierige Marktbedingungen. Wir sind entschlossen, unsere angestrebte Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von 10 % nach Abschluss der Strategie 2020 zu erreichen. Die für 2016 geplanten Maßnahmen werden zwar die Finanzkennzahlen in diesem Jahr belasten, jedoch entscheidend zur Erfüllung dieses Ziels beitragen. Insgesamt erwarten wir eine teilweise Verbesserung der Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, im Jahr 2016.

Die Erzielung einer strukturell vertretbaren Kostenbasis zählt zu unseren obersten Prioritäten. Wir halten weiterhin an unserem im Rahmen der Strategie 2020 erklärten Ziel einer bereinigten Kostenbasis von unter 22 Mrd € und einer Aufwand-Ertrag-Relation von rund 70 % bis 2018 fest. 2016 wird jedoch ein schwieriges Jahr für die Deutsche Bank, da unser Restrukturierungsprogramm keinen unmittelbaren Effekt auf unsere Kostenbasis haben wird. Wir beabsichtigen, auch künftig Kosteneinsparungen und -effizienzen zu erzielen. Gleichzeitig werden wir jedoch in unsere Technologie sowie Programme zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen investieren und höhere Kosten aus der Abschreibung von Software einkalkulieren. Daher erwarten wir eine bereinigte Kostenbasis auf nahezu demselben Niveau wie im Geschäftsjahr 2015. Darüber hinaus wird unsere Gesamtkostenbasis auch in 2016 von Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungen belastet werden. Vor diesem Hintergrund rechnen wir damit, dass sich unsere Aufwand-Ertrag-Relation im Geschäftsjahr 2016 verbessern, aber auf einem hohen Niveau bleiben wird, da infolge des Niedrigzinsumfelds und fortdauernder Marktvolatilität mit Herausforderungen auf der Ertragsseite zu rechnen ist.

Die risikogewichteten Aktiva dürften im Jahr 2016, hauptsächlich getrieben durch den erwarteten Anstieg der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko sowie geplantes Geschäftswachstum, leicht ansteigen. Dies wird teilweise durch die geplante Beschleunigung unseres Programms zum Risikoabbau in der NCOU ausgeglichen werden.

Zur Verbesserung der Kapitalausstattung der Deutschen Bank hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, einen Ausfall der Dividende für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 zu empfehlen. In unserer Ankündigung zur Strategie 2020 haben wir betont, dass wir mittelfristig eine marktgerechte Dividendenausschüttungsquote anstreben.

Bedingt durch die Art unserer Geschäftstätigkeit sind wir an Rechts- und Schlichtungsverfahren sowie aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in Deutschland und zahlreichen Jurisdiktionen außerhalb Deutschlands, insbesondere in den USA, beteiligt, deren Ausgang unsicher ist. Wir haben bereits zahlreiche signifikante Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erreicht. Uns ist bewusst, dass das Umfeld in Bezug auf Rechtsstreitigkeiten auch künftig herausfordernd sein wird.

Die Geschäftsbereiche

Im Zusammenhang mit der Strategie 2020 wurde unsere Segmentstruktur überarbeitet. Ab 2016 agieren wir mit den Segmenten Global Markets (GM), Corporate and Investment Banking (CIB), Private, Wealth and Commercial Clients (PW&CC), Postbank, Deutsche Asset Management (AM) und Non-Core Operations Unit (NCOU). Die folgenden Abschnitte enthalten den Ausblick für unsere Geschäftsbereiche in ihrer derzeitigen organisatorischen Struktur. Weitere Einzelheiten zur neuen Struktur werden unter den entsprechenden Geschäftsbereichen erläutert.

Corporate Banking & Securities

Das Geschäftsumfeld von Corporate Banking & Securities (CB&S) bleibt auch im Jahr 2016 sehr herausfordernd. Seit Beginn des Jahres 2016 sehen wir einen signifikanten Rückgang der Aktienmärkte, der durch zahlreiche Faktoren getrieben ist. Zu den anhaltenden Risiken und Unsicherheiten gehören die Anfälligkeit des globalen Wirtschaftswachstums für Ereignisrisiken, die Entwicklung der Geldpolitik der Zentralbanken, die Auswirkungen der niedrigen Ölpreise auf den Energiesektor, die fortlaufenden regulatorischen Veränderungen, die Effekte aus einem weiteren Verschuldungsabbau in der Bilanz sowie die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, die Optimierung unserer Geschäftsplattform und die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Im Jahr 2016 müssen wir weiterem Gegenwind standhalten, der sich auf die Erträge in der Investmentbankingbranche auswirken könnte. Diese Herausforderungen schließen Turbulenzen an den Finanzmärkten mit Aus-wirkungen auf die Kundenaktivitäten, die weiterhin hohen regulatorischen Anforderungen, den fortgesetzten Druck auf Ressourcen und die potenziellen Auswirkungen geopolitischer Ereignisse mit ein. Wir rechnen mit einem anhaltenden globalen Wirtschaftswachstum in 2016. Gleichwohl werden die unterschiedlichen Wachstumsraten in den Regionen mit zunehmenden Abweichungen bei geldpolitischen Maßnahmen einhergehen.

Wir erwarten für 2016, dass die Erträge in Sales & Trading (Debt) branchenweit leicht sinken, da eine Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Erträge infolge unterschiedlicher geldpolitischer Maßnahmen durch geringere Erträge aus Kreditprodukten mehr als aufgehoben wird. Die Erträge in Sales & Trading (Equity) werden sich branchenweit in 2016 voraussichtlich moderat verringern. Wir gehen davon aus, dass sich 2016 das Provisionsaufkommen im Markt in Corporate Finance aufgrund rückläufiger Aktivitäten im Beratungsgeschäft leicht reduzieren wird.

Angesichts des herausfordernden Geschäftsumfelds und des wachsenden Drucks auf Bilanzvolumen und Kapital haben wir mit unserer Strategie 2020 einen detaillierten bankweiten Reorganisationsplan vorgestellt, mit dem wir die Effizienz erhöhen und nachhaltige Gewinne erzielen wollen. Als Teil davon wird Corporate Banking & Securities von Beginn des Jahres 2016 an in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt. Die Vertriebs- und Handelsaktivitäten werden in dem neuen Unternehmensbereich Global Markets zusammengefasst. Das Corporate-Finance-Geschäft aus CB&S sowie Global Transaction Banking bilden zusammen den Bereich Corporate & Investment Banking.

Für Global Markets bringt die Umsetzung der Strategie 2020 einen Abbau der CRD 4-Gesamtrisikopositionen und des Verbrauchs von risikogewichteten Aktiva mit sich, welche teilweise durch einen Anstieg von operationellen Risiken und regulatorischen Veränderungen nach dem Basel 4-Rahmenwerk ausgeglichen werden. Dies wird einen Umbau des Geschäftsportfolios erfordern – indem wir unsere Produktpalette, die geografische Präsenz sowie unseren Kundenkreis gezielt einschränken. Zudem werden wir uns darauf konzentrieren, die Kosten zu reduzieren, die Plattformeffizienz zu steigern und gleichzeitig die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zu verbessern, unsere Kontrollen zu optimieren und unsere Verhaltensweisen zu ändern. Auch in den kommenden zwei Jahren werden die Ergebnisse belastet sein. Ursächlich hierfür ist ein weiterer Anstieg risikogewichteter Aktiva (hauptsächlich verursacht durch einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva aus operationellen Risiken), die Einschränkung unseres Geschäftsumfangs und die Bereinigung von Altlasten.

In Corporate Finance werden wir weiter den Fokus auf die Vertiefung unserer Kundenverbindungen legen. Wir investieren in Produkte und Geschäftsbeziehungen mit höherer Rendite und beschränken das Geschäft mit Kunden mit geringerer Rendite und Kunden mit höherem Risiko. So wollen wir unser Ziel erreichen, für unsere wichtigsten Firmenkunden eine der drei besten Banken zu sein.

Trotz der schwierigen Marktbedingungen in den vergangenen Jahren und des anhaltenden unsicheren Ausblicks werden die in 2015 vorgestellten strategischen Prioritäten uns so gut positionieren, dass wir potenziellen Herausforderungen begegnen und künftige Chancen nutzen können.

Private & Business Clients

Unsere Strategie 2020 sieht diverse Initiativen zur Transformation von Private & Business Clients (PBC) vor. Diese Initiativen umfassen Maßnahmen zur Verschlankeung unserer Organisation inklusive der Optimierung unseres Filialnetzes in Deutschland sowie Investitionen in die Digitalisierung. Darüber hinaus planen wir Portfoliomaßnahmen, in erster Linie den Verkauf unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd und die Entkonsolidierung der Postbank.

Am 28. Dezember 2015 haben wir bekannt gegeben, dass wir unsere gesamte Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. in Höhe von 19,99 % an die PICC Property and Casualty Limited veräußern werden. Der Verkaufspreis beträgt vorbehaltlich abschließender Preisanpassung zum Stichtag des Abschlusses der Transaktion zwischen 23,0 und 25,7 Mrd RMB (zwischen circa 3,2 und 3,7 Mrd €, basierend auf dem Wechselkurs per 31.12.2015). Der Abschluss der Transaktion unterliegt den üblichen Abschlussbedingungen und Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden einschließlich der chinesischen Bankaufsichtsbehörde (China Banking Regulatory Commission).

Ab dem ersten Quartal 2016 wird die Postbank im Rahmen der Resegmentierung der Deutschen Bank zu einem eigenen Segment werden. Der verbleibende Teil von PBC, der im Wesentlichen den Bereich Private & Commercial Clients (PCC) umfasst, wird mit dem Bereich Wealth Management (WM) zu dem neuen Segment Private, Wealth & Commercial Clients (PW&CC) zusammengeführt.

PCC setzt sich zum Ziel, eine führende, voll digitalisierte Beratungsbank mit starkem Wachstumsfokus in den Bereichen Private Banking und Commercial Banking zu sein. Diese Zielsetzung beinhaltet ein umfassendes Betreuungskonzept für unsere Privatkunden in Deutschland, eine Stärkung unserer Präsenz in Europa sowie eine Fokussierung auf das Unternehmer-Segment sowohl in Deutschland als auch in Europa. Darüber hinaus werden wir in die Digitalisierung investieren und Synergien anstreben, indem wir unser Produktangebot sowie unsere Middle- und Back-Office-Bereiche verschlanken und effizienter ausrichten. Zudem wollen wir unsere Kapitaleffizienz verbessern, indem wir unser Beratungsgeschäft weiter ausbauen und uns auf weniger kapitalintensive Produkte fokussieren.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir, dass sich das niedrige Zinsniveau und damit verbunden geringere Erträge aus dem Einlagengeschäft fortsetzen. Beim Kreditgeschäft gehen wir von einer weiterhin hohen Nachfrage aus und werden unser Kreditportfolio gezielt ausbauen. Zusätzlich beabsichtigen wir unseren Fokus auf dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft beizubehalten. In diesem Geschäft wird die Ertragsentwicklung stark von der Auswirkung des aktuell schwierigen makroökonomischen Umfelds auf das Kundenvertrauen abhängen. Die Zuführung zur Risikovor-sorge für das Kreditgeschäft war in 2015 sehr niedrig und wir erwarten hier keine weitere signifikante Reduzierung. Zudem könnten weitere aufsichtsrechtliche Anforderungen sowohl unsere Ertrags- als auch unsere Kostenposition negativ beeinflussen. Zudem erwarten wir, dass die oben genannten Initiativen zur Transformation in 2016 zu höheren zinsunabhängigen Aufwendungen führen werden. Die vorgenannten Erwartungen bezüglich PCC können auf die Postbank entsprechend angewandt werden. Insbesondere wird erwartet, dass die Erträge durch das Niedrigzinsumfeld belastet werden.

Global Transaction Banking

Auch in 2016 dürften das anhaltend niedrige Zinsniveau mit negativen Zinssätzen in wichtigen Märkten, die hohe Volatilität an den Aktienmärkten, das äußerst starke Wettbewerbsumfeld sowie Herausforderungen im Zusammenhang mit geopolitischen Ereignissen den Druck auf das Geschäft von Global Transaction Banking (GTB) weiter erhöhen.

Insbesondere erwarten wir hieraus negative Auswirkungen auf unser Cash-Management-Geschäft. Aufbauend auf den guten Ergebnissen in 2015 und den geplanten Investitionen in den Bereich Transaction Banking im Rahmen der Strategie 2020 erwarten wir eine insgesamt stabile Volumenentwicklung in 2016. Mit unserer anhaltenden Fokussierung auf den Aufbau und die Vertiefung von Kundenbeziehungen, unserem umfassenden Produktangebot und unserer anerkannten Serviceexzellenz sind wir der Überzeugung, in dem von Herausforderungen geprägten Umfeld erfolgreich zu bestehen.

Darüber hinaus werden wir auch weiterhin in unser Geschäft investieren, insbesondere in unsere Prozesse und IT-Plattformen, sowie gleichzeitig einer konsequenten Risiko-, Kosten- und Kapitaldisziplin folgen, um die Widerstandsfähigkeit unseres Geschäftsmodells weiter zu erhöhen. Der Fokus in 2016 liegt weiterhin auf Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, Kontrollen und Verhalten sowie Systemstabilität. Dies bildet eine starke Grundlage für zukünftiges Wachstum von GTB. Ab 1. Januar 2016 gehören GTB und Corporate Finance zum neu geschaffenen Geschäftsbe-reich Corporate & Investment Banking.

Deutsche Asset & Wealth Management

In 2016 erwarten Vermögensverwalter zahlreiche Herausforderungen, unter anderem einen unsicheren weltwirtschaftlichen Ausblick, volatile Aktien- und Schuldenmärkte sowie ein anhaltend niedriges Zinsumfeld. Hinzu kommen ein verschärfter Wettbewerb und steigende regulatorische Kosten. Das Wachstum wird voraussichtlich in den meisten Industrieländern relativ stabil bleiben. In vielen Schwellenländern dürften jedoch ein langsames Wachstum und eine erhöhte Volatilität verzeichnet werden. Diese Entwicklungen werden sich auf die Risikoneigung von Investoren ebenso wie auf mögliche Mittelzuflüsse auswirken. Unruhige Marktbedingungen bringen neue Möglichkeiten für aktives Anla-

gemanagement sowohl mit traditionellen als auch alternativen Vermögenswerten ebenso wie für treuhänderische Vermögensberatung mit sich. Wir gehen daher davon aus, dass diversifizierte lösungsorientierte Vermögensverwalter, die Größenvorteile und intellektuelles Kapital für ihre Kunden nutzen können, hiervon mehr als andere profitieren werden.

Die Deutsche Bank wird den Unternehmensbereich Asset & Wealth Management in 2016 restrukturieren. Deutsche Bank Wealth Management, ein eigenständiger Geschäftsbereich innerhalb des Unternehmensbereichs Private, Wealth & Commercial Clients, wird für die Betreuung vermögender Kunden verantwortlich zeichnen. Deutsche Asset Management wird zu einem unabhängigen Unternehmensbereich, der vor allem Investmentlösungen für Finanzinstitute und -intermediäre, die Privatkunden betreuen, bereitstellt.

In Asset Management erwarten wir, dass sich die Verschiebung der Anlagepräferenzen hin zu alternativen (einschließlich Hedgefonds, Private Equity, Immobilien und Infrastruktur) und passiven Produkten (Index- und börsengehandelte Produkte) fortsetzen wird. Daher gehen wir von Mittelzuflüssen bei alternativen und passiven Produkten aus, die in 2016 andere Anlageklassen hinter sich lassen werden. Zusätzlich erwarten wir aufgrund demografischer Entwicklungen ein weiteres Wachstum bei Lösungen für die Altersvorsorge und der Nachfrage nach ergebnisorientierten Lösungen, insbesondere in Industrieländern. Im Einklang mit den Trends investieren wir in die Verbesserung unserer Kapazitäten in allen Produkten, Kanälen und Regionen. Mit den bestehenden Produkten und den geplanten Neueinführungen möchte der Bereich Deutsche Asset Management seinen Marktanteil ausbauen. Durch die Umsetzung weiterer struktureller Veränderungen werden wir Front-to-Back-Anlageprozesse verschlanken, um unseren Kunden einen optimalen Service zu bieten.

In Wealth Management erwarten wir, dass das Segment der sehr vermögenden Privatkunden (Ultra-High Net Worth Individuals) nach wie vor am schnellsten wächst. Wir beabsichtigen, das Wachstum durch ein gezieltes regionales Betreuungsmodell, die Bereitstellung anlageklassenübergreifender, grenzüberschreitender Anlagemöglichkeiten und -Lösungen sowie den Zugang zum vollständigen Service der Deutschen Bank voranzutreiben. Wir haben segmentspezifische Strategien entwickelt, die Analyse von Kundengruppen verbessert und unsere Kundenbeziehungen ausgebaut. Damit wollen wir unser Ziel erreichen, der bevorzugte Berater sehr vermögender Privatkunden und einer der besten fünf Vermögensverwalter weltweit zu werden. Die Basis dafür sind unsere umfassende Produktpalette und unsere Expertise für individuelle Kundenlösungen sowie im Kredit- und Kapitalmarktgeschäft.

Trotz der voraussichtlichen Zunahme der globalen Vermögenswerte und Erträge bleibt die Ertragsentwicklung aufgrund des hohen Anteils an Provisionsgebühren weiterhin vom Marktniveau abhängig. Das aktuelle Marktniveau weist ungeachtet verschiedener strategischer Wachstumsinitiativen auf einen Abwärtsdruck bei der Ertragsentwicklung hin. Angesichts des Provisionsdrucks sowie des verschärften Wettbewerbs ist es notwendig, ein dynamisches und kosteneffizientes Geschäftsmodell vorzuhalten. Daher werden zusätzliche technologische und operative Verbesserungen in 2016 vorangetrieben, indem Asset Management sowie Wealth Management mit einer angemessenen IT-Infrastruktur ausgestattet werden, um ihren Kunden einen optimalen Service zu bieten. Weitere Initiativen zur Optimierung unserer geografischen und operativen Präsenz werden eingeleitet und damit konzernweite Vereinfachungsmaßnahmen unterstützt.

Non-Core Operations Unit

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) wird sich auf die Reduzierung der Verschuldungsquote und der risikogewichteten Aktiva konzentrieren. Ziel ist es, die restlichen Positionen bis Dezember 2016 im Wesentlichen so weit aufzulösen, dass die risikogewichteten Aktiva insgesamt unter 10 Mrd € liegen. Die Herausforderungen im Marktumfeld insgesamt dürften die Umsetzung der NCOU-Strategie beeinflussen, insbesondere vor dem Hintergrund des damit verbundenen Zeitplans und der finanziellen Auswirkungen. Diese Unsicherheiten zeigen sich in zahlreichen Faktoren, welche den Risikoabbau beeinträchtigen dürften. Dennoch wird diese beschleunigte Abwicklung voraussichtlich positive Auswirkungen auf die Kapitalquoten des Konzerns haben. Darüber hinaus werden die Kosten aufgrund hochverzinslicher Verbindlichkeiten, die zurzeit in den Erträgen der NCOU anfallen, in 2016 auf das neue Postbank-Segment allokiert. Das Umfeld für Rechtsstreitigkeiten und Rechtsdurchsetzungen dürfte auch in absehbarer Zukunft schwierig bleiben.

Risiken und Chancen

Die Risiken und Chancen, deren Eintreten wir für wahrscheinlich halten, sind in unserem Ausblick berücksichtigt. Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf solche zukünftigen Trends und Ereignisse, die gegenüber dem im Ausblick reflektierten Erwartungen Verschlechterungen oder Verbesserungen darstellen könnten.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die Wachstumsaussichten, das Zinsumfeld und die Wettbewerbssituation in der Finanzdienstleistungsbranche schlechter entwickeln als in unserem Ausblick angenommen, könnte dies die Pläne für unsere Geschäftsaktivitäten und unser Geschäftsergebnis sowie unsere strategischen Pläne nachteilig beeinflussen.

Ein erhöhter Grad politischer Ungewissheit und die zunehmende Attraktivität populistischer Parteien für Wähler in mehreren Ländern in der Europäischen Union könnten zu einer teilweisen Abwicklung der europäischen Integration führen. Des Weiteren könnte eine Abkehr von der Sparpolitik seitens einiger Mitgliedsstaaten der Eurozone das Vertrauen unterminieren, dass sich die Teilnahme dieser Länder am Euro weiterhin realisieren lässt. Eine Eskalation der politischen Risiken könnte sowohl unvorhersehbare politische Folgen als auch nicht vorhersehbare Konsequenzen für das Finanzsystem und die Gesamtwirtschaft haben, die zu einer Verringerung der Geschäftsaktivitäten, Abschreibungen von Vermögenswerten und Verlusten in unseren Geschäftsfeldern führen könnten. Unsere Fähigkeit, uns gegen diese Risiken zu schützen, ist begrenzt.

Wir könnten auch gezwungen sein, unsere Forderungen gegenüber europäischen oder anderen Ländern in größerem Umfang als erwartet abzuschreiben, falls sich die Staatsschuldenkrise wieder verstärken sollte. Die Credit Default Swaps, die wir abgeschlossen haben, um uns gegen diese Länderrisiken abzusichern, könnten nicht ausreichen, um die Verluste zu kompensieren.

Ungünstige Marktbedingungen, unvorteilhafte Preise und Preisschwankungen sowie zurückhaltendes Investoren- und Kundenverhalten könnten in der Zukunft unsere Erträge und unser Ergebnis maßgeblich und in negativer Weise beeinflussen.

Falls AT1 Kupons mangels ausreichender ausschüttbarer Posten ("available distributable items", ADI) im Jahresabschluss der Deutsche Bank AG nach HGB in einem Jahr nicht bedient werden können, könnte dies zu höheren Refinanzierungskosten führen.

Aufsichtsrechtliche Reformen

Die als Antwort auf die Schwächen in der Finanzbranche erlassenen oder vorgeschlagenen Reformen sowie die vermehrte aufsichtsrechtliche Überprüfung und größere Ermessensspielräume werden für uns mit materiellen Kosten verbunden sein. Dies könnte erhebliche Unsicherheit für uns bedeuten sowie nachteilige Folgen für unsere Geschäftspläne wie auch für die Durchführung unserer strategischen Pläne haben. Die Änderungen, die von uns verlangen, eine höhere Kapitalunterlegung aufrechtzuerhalten, könnten nicht nur unser Geschäftsmodell, unsere Finanzlage und unser Geschäftsergebnis, sondern auch das Wettbewerbsumfeld im Allgemeinen maßgeblich beeinflussen. Andere regulatorische Reformen, wie etwa die Bankenabgabe, könnten auch unsere geschätzten betrieblichen Aufwendungen beachtlich erhöhen. Die sich auf Abwicklungsfähigkeit und Abwicklungsmaßnahmen beziehenden Reformen könnten sich auch auf unsere Anteilseigner und Gläubiger auswirken.

Juristische und aufsichtsrechtliche Untersuchungen

Wir unterliegen einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Untersuchungen, deren Ausgang schwer zu prognostizieren ist und die unser geplantes Geschäftsergebnis, unsere finanzielle Situation und unsere Reputation erheblich und nachteilig beeinflussen könnten.

Risikomanagement Richtlinien, Verfahren und Methoden sowie Operationelle Risiken

Obwohl wir in erheblichem Maße Ressourcen eingesetzt haben, um unsere Risikomanagementgrundsätze, -verfahren und -methoden für Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationelle Risiken weiterzuentwickeln, könnten diese nicht vollumfänglich wirksam sein, unsere Risiken zu mindern, insbesondere im Falle von extremen Marktbedingungen oder als Antwort auf neu entstehende Risiken.

Strategie 2020

Wenn es uns nicht gelingt, unsere Strategie 2020 erfolgreich umzusetzen, was auch von den zuvor genannten Faktoren abhängt, könnte es sein, dass wir unsere finanziellen Ziele nicht erreichen, Verluste machen oder eine geringe Profitabilität haben, eine Erosion unserer Kapitalbasis verzeichnen. Außerdem könnten unsere Finanzlage, unser Ergebnis und unser Aktienkurs in erheblichem Maße nachteilig betroffen sein.

Spezifische Sachverhalte für Deutsche Bank AG

Für die Deutsche Bank AG als Einzelinstitut, das seinen Jahresabschluss nach HGB aufstellt, bestehen im Vergleich zu dem nach IFRS erstellten Konzernplan zusätzliche Risiken darin, dass einzelne Sachverhalte in einem bestimmten Jahr zu höheren Verlusten oder geringeren Ergebnissen als im Konzernabschluss führen. Als wesentliche risikobehaftete Sachverhalte sind zu nennen:

- Potenzielle Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen, bedingt durch das lokale wirtschaftliche Umfeld, erhöhte lokale regulatorische Anforderungen oder Restrukturierungen
- Anstieg der langfristigen Rückstellungen, insbesondere für Pensionsverpflichtungen, trotz steigenden Zinsniveaus, da die Diskontierung gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit Durchschnittszinsen erfolgt.
- Negative Wertveränderungen des Planvermögens, die nach HGB erfolgswirksam abzubilden sind, insbesondere in einem ansteigenden Zinsumfeld. Auf Grund der oben geschilderten Bewertungssystematik gibt es möglicherweise keinen Ausgleich durch verringerte Pensionsrückstellungen bei steigenden Zinsen.
- Potenzielle Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3, falls das zinstragende Bankbuch keine ausreichende Zinsmarge erwirtschaftet, um erwartete Kreditrisiko- und Verwaltungskosten decken zu können. Ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld sowie die unter HGB aufwandswirksame Buchung der Zinsen für AT1 Instrumente erhöhen dieses Risiko.
- Falls AT1 Kupons mangels ausreichendem ausschüttbarem Gewinn ("available distributable items", ADI) nach HGB in einem Jahr nicht bedient werden können, könnte dies zu höheren Refinanzierungskosten führen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass anders als in der Vergangenheit, Gewinne oder Gewinnrücklagen von Konzerngesellschaften nicht für Dividendenzahlungen ausreichen, die die in der Deutschen Bank AG gebuchten Verluste vollständig auszugleichen.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die ökonomischen Bedingungen, die Wachstumsaussichten, das Zinsumfeld und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche besser als angenommen entwickeln, könnte dies zu höheren Erträgen führen, die nur teilweise durch zusätzliche Kosten aufgezehrt werden könnten. Dies könnte deshalb zu einer Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern und der Aufwand-Ertrag-Relation sowie der regulatorischen Kennziffern wie Tier-1-Kapitalquote und Verschuldungsquote führen.

Wenn Marktbedingungen, Preise und Volatilitäten sowie das Investorenverhalten sich besser als angenommen entwickeln, könnte dies auch unsere Erträge und unser Ergebnis positiv beeinflussen. Gleichmaßen könnten sich eine über den Erwartungen liegende Kundennachfrage und ein höherer Marktanteil positiv auf unser Ergebnis auswirken.

Strategie 2020

Unsere Strategie 2020 versucht, es uns zu ermöglichen, eine einfachere und weniger komplexe Bank zu werden, die mit weniger Risiken behaftet, besser kapitalisiert und ein besser geführtes Unternehmen sein wird. Die Strategie 2020 könnte weitere Chancen eröffnen, wenn sie in größerem Umfang oder unter vorteilhafteren Bedingungen als angenommen implementiert wird. Sollten sich Geschäftsfelder und Prozesse über die im Plan reflektierten Annahmen hinaus verbessern und sollten sich Kosteneffizienzen früher oder in größerem Umfang als geplant realisieren lassen, könnte dies auch unser Ergebnis positiv beeinflussen.

Spezifische Sachverhalte für Deutsche Bank AG

Für die Deutsche Bank AG als Einzelinstitut, das seinen Jahresabschluss nach HGB aufstellt, bestehen zusätzliche Chancen im Vergleich zu dem nach IFRS erstellten Konzernplan darin, dass einzelne Sachverhalte in einem bestimmten Jahr vorteilhafter als für den Konzern zu bilanzieren sind. So erwarten wir, dass die nach HGB im Gegensatz zu IFRS in der Vergangenheit nicht vorzunehmende Aktivierung unseres Gewinnanteils im Zusammenhang mit unseren Anteilen an der Hua Xia Bank in der Zukunft zu einem höheren Verkaufserlös nach HGB als nach IFRS führt.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass aufgrund des Ausschüttungsverhaltens von Tochtergesellschaften das Ergebnis im Jahresabschluss der Konzernobergesellschaft Deutsche Bank AG in einem bestimmten Jahr höher ausfällt als ihr Beitrag zum Konzernergebnis.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Wir fördern aktiv eine starke Risikokultur auf allen Ebenen unserer Organisation. Dabei ist es unser Ziel, einen ganzheitlichen Ansatz für die Steuerung von Risiken und Erträgen auf allen Ebenen der Organisation sowie das effektive Management unseres Risiko-, Kapital- und Reputationsprofils zu fördern. Bei unseren Geschäftsaktivitäten gehen wir bewusst Risiken ein. Die folgenden Prinzipien stützen dabei die Risikokultur unseres Konzerns:

- Risiken werden im Rahmen einer definierten Risikotoleranz eingegangen;
- jedes Risiko muss gemäß dem Rahmenwerk für das Risikomanagement genehmigt werden;
- Risiken müssen angemessenen Ertrag bringen;
- Risiken sollten fortlaufend überwacht und gesteuert werden.

Mitarbeiter auf allen Ebenen sind für die Steuerung und Eskalation von Risiken verantwortlich. Wir erwarten von Mitarbeitern, dass sie durch ihr Verhalten eine starke Risikokultur fördern. Dies wird dadurch gestärkt, dass unsere Leistungsbeurteilungs- und Vergütungsprozesse eine Verhaltensbewertung beinhalten. Verhaltensweisen einer starken Risikokultur wurden auf allen Ebenen der Organisation konsistent kommuniziert und umfassen:

- Verantwortung für unsere Risiken übernehmen;
- Risiken konsequent, zukunftsorientiert und umfassend bewerten;
- kritisches Hinterfragen fördern, betreiben und respektieren;
- Probleme gemeinsam lösen;
- die Deutsche Bank und ihre Reputation bei allen Entscheidungen in den Mittelpunkt stellen.

Zur Stärkung dieser erwarteten Verhaltensweisen und zur Stärkung der Risikokultur unterhalten wir eine Reihe von konzernweiten Aktivitäten. Die Mitglieder unseres Vorstands und das Senior Management kommunizieren regelmäßig die Bedeutung einer starken Risikokultur. Zudem wollen wir das Thema Risikokultur stärker im Bewusstsein der Mitarbeiter verankern. Hierzu wurde auf der internen Social-Media-Plattform der Deutschen Bank eine Spezialbibliothek für Risikokultur-relevante Berichte und Artikel eingerichtet.

Im Gesamtjahr 2015 bis Anfang 2016 wurde die Effektivität von Schulungen verstärkt fokussiert. Anstelle von zusätzlichen Schulungsmodulen vermitteln wir, sofern machbar, neue Erkenntnisse und Informationen in bestehenden Schulungen, um dadurch die Lerneffizienz zu steigern.

Zusätzlich haben wir neben anderen Maßnahmen zur Stärkung unseres Performance Managements einen Prozess entwickelt und implementiert, um die formelle Bewertung des risikobewussten Verhaltens unserer Mitarbeiter mit dem Leistungsbeurteilungs-, Beförderungs- und Vergütungsprozess zu verknüpfen. Dieser Prozess wurde 2010 in unseren Unternehmensbereichen CB&S und GTB sowie anschließend in allen Unternehmensbereichen und Funktionen eingeführt. Zuletzt implementierte ihn PBC International im Juli 2015. Ziel des Prozesses ist es, die Eigenverantwortung der Mitarbeiter weiter zu stärken.

Um die ganzheitliche Bewertung der Risikokultur zu fördern, wurde 2015 ein entsprechendes Rahmenwerk entwickelt. Dieses artikuliert die Hebel, die zur Schaffung einer starken Risikokultur beitragen, sowie die Mindestkriterien, die auf Konzern- und divisionaler Ebene zu erfüllen sind. 2016 wird dieses Rahmenwerk in den Geschäftsbereichen der Deutschen Bank angewandt.

Auf der Grundlage des neu entwickelten Rahmenwerks haben wir einen Jahresbericht zur Risikokultur (Risk Culture Annual Report) erstellt und Ende 2015 dem Vorstand sowie dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats vorgelegt. Dies ist Teil unserer Bemühung, das Senior Management über die Risikokultur der Bank zu informieren.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Die Vielfältigkeit unseres Geschäftsmodells erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsbereiche mit Eigenkapital zu unterlegen. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind:

- Die Kernaufgaben des Risikomanagements obliegen dem Vorstand, der deren Ausführung und Kontrolle an Senior-Risk-Management-Komitees delegiert. Der Aufsichtsrat überwacht regelmäßig die Risiko- und Kapitalprofile.
- Über unser Modell der „Drei Verteidigungslinien“ („Three Lines of Defense“, 3LoD) wirken wir Risiken auf drei Ebenen entgegen. Zur „ersten Verteidigungslinie“ („1. LoD“) gehören alle Unternehmensbereiche und ausgewählte Infrastrukturfunktionen (Group Technology Operations und Corporate Services), diese sind die „Risikoeigner“. Die „zweite Verteidigungslinie“ („2. LoD“) umfasst alle Kontrollfunktionen wie Risikosteuerung (Risk), Compliance, Recht (Legal), Personal (Human Resources), Finanzen (Finance) und Steuern (Tax). Die „dritte Verteidigungslinie“ („3. LoD“) ist die interne Revision (Group Audit), welche die Effektivität der Kontrollen absichert. Das 3LoD Modell und alle ihm zugrunde liegenden Prinzipien werden auf jeder Ebene des Unternehmens genutzt, einschließlich aller Regionen, Länder, Niederlassungen und rechtlichen Einheiten. Alle drei Linien der Three Lines of Defense sind verantwortlich für die inhaltliche Umsetzung in ihrem Verantwortungsbereich, um die Prinzipien des Three Line of Defence Programms zu erfüllen.
- Die Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich genehmigt und ist definiert auf Basis unserer konzernweiten Risikotoleranz sowie unseres Strategie- und Kapitalplans, um Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele aufeinander abzustimmen.
- Konzernweit durchgeführte risikoartenübergreifende Prüfungen sollen sicherstellen, dass robuste Verfahren zur Risikosteuerung und eine ganzheitliche Wahrnehmung von Risiken etabliert sind.
- Wir steuern alle wesentlichen Risiken, wie Kredit-, Markt-, operationelle, Liquiditäts-, Geschäfts-, Reputations-, Modell- und Compliance-Risiken, durch Risikomanagementprozesse. Modellierungs- und Messansätze zur Quantifizierung von Risiken und des Kapitalbedarfs sind über alle bedeutenden Risikoklassen hinweg implementiert. Nicht-Standard-Risiken (Reputationsrisiko, Modellrisiko, Compliance-Risiko) werden implizit in unserem Rahmenwerk für Ökonomisches Kapital abgedeckt, insbesondere im operationellen Risiko und im strategischen Risiko. Weitere Informationen zu den Managementprozessen unserer wesentlichen Risiken werden im Kapitel „Risiko- und Kapitalmanagement“ dargestellt.
- Für die wesentlichen Kapital- und Liquiditätskennziffern sind eine angemessene Überwachung, Stresstests sowie Eskalationsprozesse etabliert.
- Systeme, Prozesse und Richtlinien sind essenzielle Komponenten unseres Risikomanagements.
- Der Sanierungsplan legt die Eskalationsabläufe zur Krisenmanagementsteuerung fest und liefert dem Senior Management eine Aufstellung von Maßnahmen, die dazu dienen, die Kapital- und Liquiditätssituation im Krisenfall zu verbessern.
- Die Abwicklungsplanung wird vom Ausschuss für die einheitliche Abwicklung (Single Resolution Board – SRB) streng überwacht. Er beschreibt eine Strategie zur Abwicklung der Deutschen Bank in einem etwaigen Abwicklungsfall. Dieser Abwicklungsplan soll verhindern, dass Steuerzahler für einen Bail-out aufkommen müssen. Er soll ferner die Finanzstabilität durch Erhaltung von Dienstleistungen stärken, die für die Volkswirtschaft insgesamt von besonderer Bedeutung sind.

Risiken der Deutsche Bank AG im Konzernverbund

Die Wirkung der beschriebenen Risiken auf die Deutsche Bank AG lässt sich nicht von den Auswirkungen auf die anderen rechtlich selbstständigen Einheiten der Deutschen Bank isolieren. Dafür sind folgende Gründe ausschlaggebend:

- Die interne Gliederung des Konzerns nach Konzernbereichen orientiert sich an den Kundenbedürfnissen, das heißt an den vom Markt vorgegebenen Rahmenbedingungen. Die externe rechtliche Gliederung hat sich an lokalrechtlichen Vorgaben zu orientieren und folgt daher nicht zwangsläufig der internen Struktur. Beispielsweise kann es von der lokalen Gesetzgebung abhängen, ob das Geschäft des Konzerns in einem Land von einer Filiale der Deutschen Bank AG oder einer selbstständigen Tochtergesellschaft geführt wird. Die Geschäftsleitung muss aber die Risiken des Geschäfts betrachten – unabhängig davon, ob es sich um eine Filiale oder eine Tochtergesellschaft handelt.
- Eine angemessene Risikoüberwachung und -steuerung erfordern die Kenntnis der Abhängigkeit der Ertragslage des Konzerns von der Entwicklung einzelner Risikofaktoren, das heißt der Bonität einzelner Kunden oder Wertpapieremittenten beziehungsweise der Änderung von Marktpreisen. Daher ist eine die rechtlichen Einheiten übergreifende Analyse der entsprechenden Geschäfte vorzunehmen. Insbesondere für das Kreditrisiko, das von einem Kreditnehmer ausgeht, ist es weitgehend unerheblich, ob sich das Kreditengagement gegenüber einem Unternehmen auf mehrere Konzerngesellschaften verteilt oder auf die Deutsche Bank AG konzentriert. Eine separate Betrachtung des nur die Deutsche Bank AG betreffenden Risikoanteils würde die Gefahr vernachlässigen, die im Fall der Insolvenz des Unternehmens auf den Konzern und damit indirekt auf die AG als Konzernmutter ausgeht.
- Zwischen den einzelnen Risikofaktoren bestehen zum Teil Abhängigkeiten, zum Teil sind sie unabhängig voneinander. Liegen Abschätzungen über Art und Ausmaß dieser Zusammenhänge vor, kann das Management des Konzerns durch Streuung der Geschäfte über Kundengruppen, Emittenten und Länder eine deutliche Senkung des Gesamtrisikos herbeiführen (Diversifikation). Diese Zusammenhänge zwischen den Risiken sind ebenfalls von den rechtlichen und divisionalen Strukturen des Konzerns unabhängig. Daher kann das Management die risikomindernden Diversifikationseffekte nur dann optimal ausnutzen, wenn es diese konzernweit und die rechtlichen Einheiten übergreifend steuert.

Aus den dargelegten Gründen sind die Identifikation, Überwachung und Steuerung aller Risiken der Deutschen Bank AG in das konzernweite Risikomanagement integriert. Daher beziehen sich alle Zahlenangaben dieses Risikoberichts auf den Deutsche Bank-Konzern, sofern nicht anders angegeben.

Alle rechtlichen und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften werden dabei auch von der Deutschen Bank AG eingehalten. Die ausführliche Darstellung des Risikomanagements im Konzernverbund ist dem Risikobericht im Konzern-Finanzbericht zu entnehmen.

Organisation des Risikomanagements

Unsere Aktivitäten in der ganzen Welt werden von zuständigen Behörden in jedem der Länder, in denen wir Geschäft betreiben, reguliert und überwacht. Diese Aufsicht konzentriert sich auf Lizenzierung, Eigenkapitalausstattung, Liquidität, Risikokonzentration, Führung des Geschäfts sowie Organisation und Meldepflichten. Die Europäische Zentralbank in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden der EU-Staaten, die dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus beigetreten sind, fungieren über das gemeinsame Aufsichtsteam als unsere primären Aufsichtsbehörden, um die Einhaltung des deutschen Kreditwesengesetzes und anderer geltender Gesetze und Vorschriften sowie das CRR/CRD 4-Regelwerk, entsprechend seiner Umsetzung in deutsches Recht, zu überwachen.

Europäische Bankaufsichtsbehörden bewerten unsere Risikotragfähigkeit auf verschiedene Weisen, die ausführlicher im Abschnitt „Aufsichtsrechtliches Kapital“ beschrieben werden.

Mehrere Managementebenen stellen eine durchgängige Risikosteuerung sicher:

- Der Aufsichtsrat wird regelmäßig und – soweit erforderlich – aus besonderem Anlass über unsere Risikolage, unser Risikomanagement und Risikocontrolling, unsere Reputation und wesentliche Rechtsfälle unterrichtet. Er hat verschiedene Komitees gebildet, die sich mit spezifischen Themen befassen.
- In den Sitzungen des Risikoausschusses berichtet der Vorstand über Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts-, Compliance-, Modell-, operationelle sowie Rechts- und Reputationsrisiken. Er berichtet ferner über die Kreditrisikostategie, Kreditportfolios, Kredite, die nach Gesetz oder Satzung eines Aufsichtsratsbeschlusses bedürfen, Fragen der Kapitalausstattung und Angelegenheiten, die aufgrund der damit verbundenen Risiken von besonderer Bedeutung sind. Der Risikoausschuss berät mit dem Vorstand Fragen der Gesamtrisikobereitschaft und der Risikostrategie und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Kontrolle der Implementierung der Strategie.
- Der Integritätsausschuss überwacht die Maßnahmen des Vorstands, mit denen die Einhaltung von Rechtsvorschriften und behördlichen Regelungen sowie unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen sichergestellt wird. Er überprüft auch die Ethik- und Verhaltenskodizes der Bank und beobachtet und analysiert die für die Bank wesentlichen Rechts- und Reputationsrisiken und wirkt auf deren Vermeidung hin.
- Der Prüfungsausschuss, neben weiteren Aufgaben, überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der internen Revision.
- Der Vorstand verantwortet das Management des Deutsche Bank-Konzerns in Übereinstimmung mit Gesetzen, der Satzung und seiner Geschäftsordnung mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Unternehmensinteresse und mithin der Aktionäre, Mitarbeiter und anderer Anspruchsberechtigter. Der Vorstand muss eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation gewährleisten, die ein angemessenes und wirksames Risikomanagement beinhaltet. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats und dem Ziel, eine effektive Kontrolle über Ressourcen und Risiken zu gewährleisten, schuf der Vorstand das Capital and Risk Committee („CaR“), das Risk Executive Committee („Risk ExCo“), das Non-Financial Risk Committee („NFR ExCo“) und das Group Reputational Risk Committee („GRRC“), deren Aufgaben nachfolgend detaillierter beschrieben sind. Im vierten Quartal 2015 hat der Vorstand beschlossen, die Anzahl der direkt beim Vorstand angesiedelten Komitees zu verringern. Daher wird eine Komiteestruktur erarbeitet, die ab dem 1. April 2016 Angelegenheiten mit Risikobezug in/unter einem Komitee bündeln wird.

Die nachstehenden funktionalen Ausschüsse sind von zentraler Bedeutung für das Management der Risiken in der Deutschen Bank:

- Das CaR überwacht die integrierte Planung sowie Steuerung von Risikoprofil und Kapitaladäquanz. Dabei stellt es sicher, dass Risikotoleranz, Kapitalanforderungen sowie Refinanzierungs- und Liquiditätsbedarf mit der Strategie des Konzerns sowie der Unternehmens- und Geschäftsbereiche im Einklang sind. Es bietet eine Plattform zur Diskussion und Vereinbarung strategischer Fragen zwischen Risk, Government & Regulatory Affairs, Finance und den Geschäftsbereichen, die Auswirkungen auf das Kapital, die Finanzierung und die Liquidität haben. Das CaR initiiert entsprechende Maßnahmen und/oder gibt Empfehlungen an den Vorstand. Es ist auch verantwortlich für die regelmäßige Überwachung unseres Risikoprofils im Verhältnis zu unserer Risikotoleranz und dafür, dass angemessene Eskalationen erfolgen oder andere Maßnahmen eingeleitet werden. Das CaR überwacht unser Risikoprofil im Hinblick auf Frühwarnindikatoren und Sanierungsauslöser (Recovery triggers) und schlägt dem Vorstand – sofern erforderlich – Prozesse und Maßnahmen vor, die in unserem Sanierungsplan definiert sind.
- Das Risk ExCo identifiziert, überwacht und steuert alle Risiken einschließlich der Risikokonzentration, auf Konzernebene. Es ist verantwortlich für Risikogrundsätze, die Organisation sowie die Steuerung des Risikomanagements und überwacht das Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich der Risikoidentifizierung, -bewertung und -begrenzung nach Maßgabe der vom Vorstand genehmigten Risiko- und Kapitalstrategie (Planung der Risiko- und Kapitalnachfrage).
- Das Non-Financial Risk ExCo überwacht, steuert und koordiniert das Management der nicht-finanziellen Risiken im Deutsche Bank-Konzern und etabliert eine risikoübergreifende und ganzheitliche Perspektive der wesentlichen nicht-finanziellen Risiken des Konzerns. Es hat die Aufgabe, die Leitlinien zum nicht-finanziellen Risikoappetit zu definieren und das Betriebsmodell für nicht-finanzielle Risiken, inklusive der Prinzipien der drei Verteidigungslinien und der Abhängigkeiten sowohl zwischen Geschäftsbereichen und Kontrollfunktionen als auch innerhalb der Kontrollfunktionen zu überwachen und zu steuern,

- Das Konzern-Reputationsrisikokomitee („Group Reputational Risk Committee/GRRC“) stellt die Überwachung, Steuerung und Koordination des Managements der Reputationsrisiken im Deutsche Bank-Konzern sicher und gewährleistet, dass es angemessene Prozesse für Rückschau und für aus Erfahrungen zu ziehende Lehren gibt. Es analysiert und entscheidet alle Angelegenheiten, die ihm von den regionalen Reputationsrisikokomitees (RRRC) vorgelegt werden, und Entscheidungen der RRRCs, welche von den Geschäftseinheiten angefochten werden. Es berät die entsprechenden Ebenen des Konzerns in Fragen konzernweiter Reputationsrisiken, inklusive der Kommunikation sensibler Themen. Die RRRCs sind als Unterkomitees des GRRC im Namen des Vorstands dafür verantwortlich, dass die Überwachung, Steuerung und Koordination des Managements der Reputationsrisiken in den entsprechenden Regionen sichergestellt ist.
- Das Portfolio Risk Committee („PRC“) unterstützt das Risk ExCo und das CaR insbesondere bei der Steuerung bereichsübergreifender Risiken inklusive der Analyse und Steuerung wesentlicher Konzentrationsrisiken.
- Das Living Wills Committee („LWC“) ist das dedizierte Unterkomitee des CaR mit Fokus auf der Sanierungs- und Abwicklungsplanung. Es überwacht die Implementierung unserer Sanierungs- und Abwicklungspläne sowie die Verbesserungen der konzernweiten operativen Bereitschaft, auf Situationen mit hoher Stressbelastung oder bei Gefahr des Eintritts einer solchen Stresssituation zu reagieren.
- Das Regulatory Capital Committee („RCC“) ist ein weiteres Unterkomitee unseres Capital and Risk Committee. Es hat die Aufgabe, unsere Modelle zur Risikoquantifizierung zu überwachen. Das RCC verantwortet auch die Überwachung und Steuerung unseres Prozesses zur Bewertung der internen Kapitaladäquanz („Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP“). Zusammen mit dem PRC überwacht es konzernweite Stresstests, analysiert die Ergebnisse und schlägt erforderlichenfalls Managementmaßnahmen vor. Es überwacht die Effektivität des Stresstest-Prozesses und treibt kontinuierliche Verbesserungen des Stresstest-Rahmenwerks voran.

Mehrere Manager der oberen Führungsebene sind sowohl Mitglieder des CaR als auch des Risk ExCo, des NFR ExCo und/oder des GRRC, wodurch der Informationsfluss zwischen diesen Gremien sichergestellt wird. Wir werden die zuvor beschriebene Komiteestruktur weiterentwickeln, indem alle Risikoangelegenheiten in einem einzigen, vom Vorstand eingerichteten Komitee, dem Group Risk Committee, zusammengeführt werden.

Der Risikovorstand (Chief Risk Officer) als Mitglied des Vorstands hat die konzernweite, unternehmensbereichsübergreifende Verantwortung für das Management aller Kredit-, Markt- und operationellen Risiken sowie umfassend die Verantwortung für die Kontrolle der Risiken, unter Einschluss der Liquiditätsrisiken, und die Fortentwicklung der Methoden der Risikomessung. Darüber hinaus ist der Chief Risk Officer für die zusammenfassende Beobachtung und Analyse von und Berichterstattung zu Risiken einschließlich der Aktiv-/Passiv-Inkongruenzen sowie der Kapital-, Liquiditäts-, Rechts-, Compliance- und aufsichtsbehördlichen sowie anderer nichtfinanzieller Risiken verantwortlich.

Der Risikovorstand trägt direkte Managementverantwortung für folgende Risikomanagementfunktionen: Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Management der operationellen Risiken und Liquiditätsrisikokontrolle.

Diese sind mit folgenden Aufgaben betraut:

- Sicherstellung, dass die Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche mit der Risikotoleranz übereinstimmen, die das CaR gemäß den Vorstandsvorgaben festgelegt hat;
- Festlegung und Umsetzung angemessener Risiko- und Kapitalmanagementgrundsätze, -verfahren und -methoden für die verschiedenen Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche;
- Genehmigung von Limiten für Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken;
- regelmäßige Überprüfung der Portfolios, um sicherzustellen, dass sich die Risiken innerhalb annehmbarer Parameter bewegen;
- Entwicklung und Einführung geeigneter Risiko- und Kapitalmanagementinfrastrukturen und -systeme für die jeweiligen Unternehmensbereiche.

Dedizierte divisional verantwortliche Chief Risk Officer sowie regional verantwortliche Chief Risk Officer für Deutschland, Amerika und Asien/Pazifik wurden ernannt, um ein ganzheitliches Risikomanagement sicherzustellen. Die Verantwortlichkeiten der divisionalen CROs wurden am 1. Januar 2016 an den geänderten Zuschnitt der Unternehmensbereiche angepasst.

Die Leiter der oben erwähnten Risikomanagementfunktionen sowie die regional und divisional verantwortlichen Chief Risk Officer berichten an den CRO.

Nach Beendigung des 3 LoD Programms im Jahr 2015 wurde die Verantwortung über die Aufrechterhaltung und die Weiterentwicklung des 3LoD Rahmenwerks an Group Operational Risk Management übergeben. Das 3 LoD Programm etablierte Divisional Control Officers, mit der Aufgabe das Risikobewusstsein der 1. LoD zu stärken, Kontrollverantwortlichkeiten zu klären und verbesserten Standards der 2. LoD nachzukommen. Im Laufe des Jahres wurde ein neues Non-Financial Risk and Control Management Rahmenwerk eingeführt, und es wurde eine IT Plattform aufgesetzt, um die Kontrolleffektivität der 1. und 2. LoD zu überprüfen, welche derzeit ausgerollt und kontinuierlich weiter verbessert wird.

Verschiedene Teams innerhalb der Risikomanagementbereiche decken übergreifende Risikoaspekte ab. Ihre Aufgabe ist es, eine stärkere Konzentration auf ein ganzheitliches Risikomanagement und eine umfassende, risikoübergreifende Übersicht zur weiteren Verbesserung unserer Risikoportfoliosteuerung zu ermöglichen. Wesentliche Ziele sind:

- Steuerung von risikoübergreifenden strategischen Initiativen und stärkere Verknüpfung zwischen der Portfoliostrategie und der Übersicht über die Umsetzung einschließlich der Einhaltung regulatorischer Anforderungen;
- strategische und zukunftsbezogene Managementberichterstattung zu wichtigen Risikothemen, insbesondere zur Risikotoleranz und zu Stresstests;
- Stärkung der Risikokultur in der Bank;
- Förderung der Umsetzung konsistenter Risikomanagementstandards.

Seit dem 1. Januar 2016 sind diese Aufgaben in der neu geschaffenen Funktion Enterprise Risk Management („ERM“) gebündelt. ERM legt außerdem die bankweiten Grundsätze des Risikomanagements fest, so dass alle Risiken im Unternehmen identifiziert, zugewiesen und überwacht werden und sich innerhalb des genehmigten Risikoappetits bewegen.

Ebenfalls seit dem 1. Januar 2016 liegt die Verantwortung für die Überwachung des Group Data Management Office („GDMO“) und des Chief Information Security Office („CISO“) sowie für Corporate Security & Business Continuity („CSBC“) bei der Risikoorganisation, was unseren verstärkten Fokus auf das ganzheitliche Management der nicht-finanziellen Risiken unterstreicht.

Unsere Bereiche Finance, Risk und Group Audit arbeiten unabhängig von unseren Geschäftsbereichen. Es ist die Verantwortung von Finance und Risk, die Quantifizierung sowie Verifizierung eingegangener Risiken vorzunehmen und die Qualität sowie Integrität risikorelevanter Daten sicherzustellen. Group Audit als dritte Verteidigungslinie führt unabhängig risikoorientierte Prüfungen des Aufbaus und der operativen Effektivität unseres internen Kontrollsystems durch.

Die Integration des Risikomanagements unserer Tochtergesellschaft Deutsche Postbank AG wird durch vereinheitlichte Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken sowie Strategien und Prozesse zur Bestimmung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und der entsprechenden internen Kontrollsysteme sichergestellt. Die wichtigsten Elemente der gemeinsamen Steuerung sind:

- funktionale Berichtslinien aus dem Risikomanagement der Postbank an das Risikomanagement der Deutschen Bank;
- Erweiterung der zentralen Risikokomitees der Postbank um stimmberechtigte Mitglieder der Deutschen Bank aus den jeweiligen Risikofunktionen und umgekehrt für ausgewählte zentrale Komitees;
- Umsetzung wichtiger Konzern-Risikorichtlinien bei der Postbank.

Die wesentlichen Risikomanagementausschüsse der Postbank, in denen der Risikovorstand der Postbank oder ranghohe Risikomanager der Deutschen Bank stimmberechtigte Mitglieder sind, umfassen:

- das Bankrisikokomitee, das den Vorstand der Postbank mit Blick auf die Festlegung der Risikotoleranz und Risiko- und Kapitalallokation berät;
- das Kreditrisikokomitee, das für die Limitallokation und Festlegung eines angemessenen Limit-Rahmenwerks verantwortlich ist;
- das Marktrisikokomitee, das über die Limitallokation, die strategische Positionierung des Anlage- und Handelsbuchs der Postbank, sowie Steuerung des Liquiditätsrisikos entscheidet;
- das Managementkomitee für operationelle Risiken, das ein angemessenes Risikorahmenwerk und die Limitallokation für operationelle Risiken für die verschiedenen Geschäftsbereiche definiert;
- das Modell- und Validierungskomitee, das für die Überwachung der Validierung aller Ratingsysteme und Risikomanagementmodelle verantwortlich ist.

Im Jahr 2014 wurde die Integration für große Kunden komplett abgeschlossen. Diese werden nunmehr zentral über unsere Kreditplattform gesteuert und die Aufsichtsbehörden erlaubten die Nutzung der gemeinsamen Modellparameter für große Firmenkunden und Finanzinstitutionen.

Als Folge der Ankündigung der Strategie 2020 Ende April 2015 – in deren Rahmen die Deutsche Bank beabsichtigt, Postbank und ihre Tochtergesellschaften zu dekonsolidieren und zu veräußern – wurde die weitere Systemintegration gestoppt. Jedoch wird der bisher erreichte, oben beschriebene Stand der Integration und des gemeinsamen integrierten Risiko-Managements uneingeschränkt weiter geführt bis zu dem Moment, in dem die Postbank nicht mehr Teil des Deutsche Bank-Konzerns sein wird.

Parallel hierzu wurden die Arbeiten begonnen, um eine vollständige Separierung des Postbank Teilkonzerns vorzubereiten. Grundsätzliche Bedingung für alle Vorbereitungen einer Separierung ist hierbei, dass die durchgängige operative Funktionsfähigkeit der Postbank sowie die Einhaltung sämtlicher regulatorischer Anforderungen jederzeit gewahrt bleiben.

Risikostrategie und Risikotoleranz

Risikotoleranz und Risikokapazität

Die Risikotoleranz ist Ausdruck des Risikos, das wir im Rahmen unserer Risikokapazität einzugehen bereit sind, um unsere Geschäftsziele zu erreichen. Sie wird anhand von quantitativen Mindestmessgrößen und qualitativen Standards festgelegt. Risikokapazität ist definiert als das maximale Risikoniveau, das wir unter normalen und Stressbedingungen eingehen können, ohne regulatorische Schwellenwerte oder Verpflichtungen gegenüber Anspruchsberechtigten zu überschreiten.

Die Risikotoleranz ist ein integraler Bestandteil unserer Prozesse zur Entwicklung unseres Kapital-Nachfrageplans, so dass sichergestellt ist, dass Risiko-, Kapital- und Performanceziele, auch unter Berücksichtigung von Risikokapazität und Risikotoleranz, für finanzielle und nicht finanzielle Risiken abgestimmt sind. Unterstützend verwenden wir unsere Stresstestprozesse, um zu prüfen, ob der Plan auch unter Marktstresssituationen diesen Anforderungen entspricht. Die anhand eines Top-down-Ansatzes ermittelte Risikotoleranz dient als Limit für die Risikonahme in der Bottom-up-Planung der Geschäftsbereiche.

Der Vorstand überprüft und genehmigt jährlich oder – bei unerwarteten Änderungen des Risikoumfelds – auch in kürzeren Abständen unsere Risikotoleranz und -kapazität, um sicherzustellen, dass sie unserer Konzernstrategie, dem Geschäftsumfeld, den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie den Anforderungen der Anspruchsberechtigten entsprechen.

Berichte, die unser Risikoprofil mit unserer Risikotoleranz und Risikostrategie vergleichen, sowie unsere Überwachung hiervon werden regelmäßig dem Vorstand präsentiert. Während des Jahres 2015 blieb unser tatsächliches Risikoprofil innerhalb des „normalen Niveaus“. Treten Ereignisse ein, bei denen in Normal- oder Stresssituationen unsere festgelegte Risikotoleranzschwelle überschritten wird, wenden wir eine vorab definierte Governance-Matrix für deren Eskalation an. Damit stellen wir sicher, dass diese Überschreitungen dem zuständigen Risikoausschuss, dem Chief Risk Officer und schließlich dem Vorstand gemeldet werden. Änderungen der Risikotoleranz und der Risikokapazität müssen je nach Relevanz vom Chief Risk Officer beziehungsweise vom gesamten Vorstand genehmigt werden. Des Weiteren haben wir im Rahmen der jährlichen Rekalibrierung im November 2015 unserer Risikotoleranz den Schwellenwert für die Tier-1-Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4-Vollumsetzung auf >10,0 % im Normalfall und <7,25 % unter Stress angepasst. Darüber hinaus haben wir die wesentlichen Kennzahlen um die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die Verschuldungsquote (Leverage Ratio, LR) unter Normal- und Stressbedingungen erweitert, und für die Mindestliquiditätsquote auf >105 % und <100 % und für die Verschuldungsquote (CRR/CRD 4-Vollumsetzung) auf >3,2 % und <3,1 % gesetzt. Diese Änderungen werden ab dem 1. Januar 2016 wirksam.

Strategie und Kapitalplan

Wir führen alljährlich einen integrierten strategischen Planungsprozess durch, der die Entwicklung unserer zukünftigen strategischen Ausrichtung der Gruppe und unserer Geschäftsbereiche und -einheiten widerspiegelt. Der strategische Plan zielt darauf ab, eine ganzheitliche Perspektive zu entwickeln, die Kapital, Finanzierung und Risiko unter Risiko- und Renditegesichtspunkten berücksichtigt. Dieser Prozess übersetzt unsere langfristigen strategischen Ziele in messbare kurz- und mittelfristige Finanzziele und erlaubt eine unterjährige Überprüfung der Zielerreichung und deren Management. Dabei zielen wir darauf ab, optimale Wachstumsmöglichkeiten zu identifizieren, die eine nachhaltige Ertragsentwicklung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken ermöglichen und die eine entsprechende Allokation des verfügbaren Kapitals erlauben. Risikospezifische Portfoliostrategien ergänzen diesen Rahmen und erlauben eine weiterführende Umsetzung der Risikostrategie auf Portfolioebene, die Besonderheiten der Risikoart sowie Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Der strategische Planungsprozess umfasst zwei Phasen: eine deduktive Zielfestsetzung sowie eine induktive Substanziierung.

In der ersten Phase – der Zielfestsetzung durch die Leitungsebene – werden die Kernziele für Gewinne und Verluste (inklusive Umsatz und Kosten), Kapitalangebots- und Kapitalbedarfsentwicklung sowie Bilanzentwicklung (Bilanzsumme, Refinanzierung und Liquidität) für die Gruppe wie auch die Hauptgeschäftsbereiche diskutiert. Die Ziele für die nächsten drei Jahre basieren auf unserem makroökonomischen Ausblick und den Erwartungen bezüglich des aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks. In der Folge genehmigt der Vorstand die Ziele.

In der zweiten Phase werden die gesetzten Ziele in Detailplänen für Geschäftseinheiten entwickelt, wobei das erste Jahr auf monatlicher Basis als operativer Plan, die Jahre zwei und drei als Jahrespläne ausformuliert werden. Die vorgeschlagenen Detailpläne werden von Finance und Risk einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Geschäftsbereichsleiter einzeln erörtert. Dabei werden die Besonderheiten des Geschäftsbereichs berücksichtigt und konkrete Ziele vereinbart, die alle darauf ausgerichtet sind, unsere Strategie zu unterstützen. Die Detailpläne enthalten Ziele für wichtige Gesellschaften, um die lokale Risiko- und Kapitalausstattung zu prüfen. Stresstests ergänzen den strategischen Plan, um auch gestresste Marktbedingungen zu würdigen.

Der resultierende Strategie- und Kapitalplan wird dem Vorstand zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt. Nach der Genehmigung durch den Vorstand wird der Plan dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Strategie- und Kapitalplan ist darauf ausgerichtet, unsere Vision einer führenden, auf Kunden ausgerichteten globalen Universalbank zu unterstützen. Er zielt darauf ab, sicherzustellen, dass wir

- ein ausgewogenes risikoadjustiertes Ergebnis in allen Geschäftsbereichen und -einheiten erreichen;
- die Risikomanagementstandards mit speziellem Fokus auf Risikokonzentrationen hochhalten;
- aufsichtsrechtliche Anforderungen einhalten;
- eine starke Kapital- und Liquiditätsposition sicherstellen;
- mit einer stabilen Refinanzierungs- und Liquiditätsstrategie die Geschäftsplanung innerhalb der Liquiditätsrisikotoleranz sowie der aufsichtsrechtlichen Vorgaben unterstützen.

Unser Strategie- und Kapitalplanungsprozess ermöglicht uns damit die

- Festlegung ertrags- und risikobezogener Kapitaladäquanzziele unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspläne;
- Bewertung unserer Risikotragfähigkeit mit Blick auf interne und externe Anforderungen (zum Beispiel in Bezug auf das Ökonomische Kapital und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital);
- Durchführung eines angemessenen Stresstests zur Ermittlung der Auswirkungen auf Kapitalbedarf, Kapitalbasis und Liquiditätsposition.

Die spezifischen Limite, wie zum Beispiel aufsichtsrechtliche Kapitalnachfrage, Ökonomisches Kapital und Verschuldungsposition, werden aus dem Strategie- und Kapitalplan abgeleitet und sollen unsere Risiko-, Kapital- und Ertragsziele auf allen relevanten Unternehmensebenen angleichen.

Alle extern kommunizierten finanziellen Ziele werden in entsprechenden Managementkomitees laufend überwacht. Eine projektierte Zielverfehlung wird zusammen mit möglichen Alternativstrategien diskutiert, um letztendlich die gesetzten Ziele dennoch zu erreichen. Änderungen des Strategie- und Kapitalplans müssen vom Vorstand genehmigt werden. Die Erfüllung unserer extern kommunizierten Solvabilitätsziele stellt sicher, dass wir auch jene Anforderungen erfüllen, die uns unsere Herkunftslandbehörde für die Gruppe im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process) kommuniziert hat. Im Dezember 2015 informierte die EZB die Deutsche Bank, dass auf Konzernebene eine Tier-1-Kernkapitalquote von mindestens 10,25 % unter Berücksichtigung der Übergangsregeln jederzeit erfüllt werden muss. Der derzeit gültige 2 % G-SIB Puffer für die Deutsche Bank ist in dieser Quote nicht enthalten und unterliegt einer vierjährigen Übergangsregel.

Instrumente der Risikosteuerung

Zur Überwachung und Steuerung von Risiken verwenden wir zahlreiche quantitative und qualitative Methoden. Es gehört zu unseren Grundsätzen, dass wir die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten Messinstrumente und Kenngrößen mit Blick auf das sich ändernde Risikoumfeld ständig prüfen. Manche dieser Instrumente können für mehrere Risikoarten genutzt werden, andere sind auf die besonderen Merkmale bestimmter Risikokategorien zugeschnitten. Nachstehend sind die wichtigsten internen Instrumente und Kenngrößen aufgeführt, die wir derzeit für die Messung und Steuerung der Risiken sowie die dazugehörige Berichterstattung verwenden.

- **Risikogewichtete Aktiva („RWA“).** RWA sind die Kerngröße für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz, dargestellt durch die harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio). RWA werden bei der Zielsetzung für das Wachstum unserer Geschäftsbereiche verwendet und im Rahmen unseres Managementreportings überwacht. Grundsätzlich werden die RWA im Einklang mit dem aktuell gültigen CRR/CRD 4-Rahmenwerk, so wie es (wo erforderlich) in deutsches Recht implementiert ist, errechnet und für unsere in die Zukunft gerichtete Risiko- und Kapitalplanung verwendet.

- **Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote.** Wir berechnen das Risikomaß der Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung gemäß Artikel 429 der CRR (Verordnung Nr. 575/2013), der mit einem durch die Europäische Kommission am 10. Oktober 2014 verabschiedeten delegierten Verordnung (EU 2015/62), veröffentlicht am 17. Januar 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union, geändert wurde. Das Risikomaß der Verschuldungsquote besteht aus den Komponenten Derivate, Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, außerbilanzielle Risikopositionen und andere Bilanzpositionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte). Das Risikomaß der Verschuldungsquote für Derivate wird auf Grundlage der regulatorischen Marktbewertungsmethode für Derivate, die die aktuellen Wiederbeschaffungskosten zuzüglich eines regulatorisch definierten Aufschlags für den potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswert beinhaltet, berechnet.
- **Value-at-Risk.** Wir verwenden das Value-at-Risk-Verfahren, um quantitative Kenngrößen für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen sowie das Stress-Value-at-Risk-Verfahren für Marktrisiken unter gestressten Marktbedingungen abzuleiten. Die Value-at-Risk-Werte sind Teil der internen und externen (aufsichtsrechtlichen) Berichterstattung. Für ein bestimmtes Portfolio misst der Value-at-Risk den potenziellen künftigen Verlust (bezogen auf den Marktwert), der mit einem vorher definierten Konfidenz-Niveau unter normalen/gestressten Marktbedingungen in einer bestimmten Periode nicht überschritten wird. Der Value-at-Risk für ein Gesamtportfolio misst unser diversifiziertes Marktrisiko (aggregiert unter Verwendung zuvor ermittelter Korrelationen) unter normalen/gestressten Marktbedingungen für dieses Portfolio.
- **Ökonomisches Kapital.** Das Ökonomische Kapital ist eine Messgröße zur Ermittlung des Eigenkapitals, das benötigt wird, um extreme unerwartete Verluste aus unserem Portfolio aufzufangen. „Extrem“ bedeutet hier, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die in einem Jahr anfallenden aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt. Wir berechnen das Ökonomische Kapital für das Kreditrisiko, für das Marktrisiko einschließlich des handelsbezogenen Ausfallrisikos sowie für das operationelle und das allgemeine Geschäftsrisiko.
- **Liquidität.** Innerhalb der Deutsche Bank-Gruppe werden Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken im Rahmen eines zusammenhängenden Liquiditätsrisikomanagements und eines Governance-Rahmens gesteuert. Wir verwenden verschiedene Tools und Metriken, um das Liquiditätsrisiko zu messen und unsere operativen, taktischen und strategischen Liquiditätspositionen zu bewerten. Die operative Liquidität zielt darauf ab, unsere innertägliche und Tagesend-Liquiditätsposition zu sichern, während die taktische Liquidität unseren Zugang zur Refinanzierung über den Wholesale-Markt (sowohl unbesichert als auch besichert) sicherstellen soll. Unsere strategische Liquidität ist ausgerichtet auf ein ausgewogenes Liquiditätsprofil, eine gute Diversifikation der Finanzierungsmittel, und den Zugang zu den Kapitalmärkten. Seit 2001 führen wir Liquiditätsstresstests durch, um die gestresste Nettoliquidität (SNLP) zu bestimmen, die ein wichtiger Bestandteil des Rahmenwerks unserer Risikotoleranz darstellt. Dies wird über eine quantitative Simulation der Refinanzierungs-Entwicklung für die Bank unter verschiedenen Szenarien abgeleitet. Darüber hinaus messen wir unsere Mindestliquiditätsquote gemäß der EBA-Adaption der Definition des Basler Ausschusses.

Wir führen regelmäßig Stresstests durch, um die Auswirkungen eines erheblichen Konjunkturabschwungs auf unser Risikoprofil und unsere Finanzlage zu bewerten. Diese Stresstests ergänzen klassische Risikomaße und sind integraler Bestandteil unserer Strategie- und Kapitalplanungsprozesse. Unser Stresstest-Rahmenwerk umfasst regelmäßige konzernweite Stresstests, die auf intern definierten Benchmark-Szenarien und starken globalen Rezessionsszenarien basieren. In unseren Stresstests erfassen wir alle wesentlichen Risikoarten. Der Zeithorizont für alle internen Stresstests beträgt ein Jahr. Unsere Methoden werden von internen Experten sowie Aufsichtsbehörden regelmäßig geprüft, um zu beurteilen, ob die Auswirkungen eines gegebenen Szenarios korrekt erfasst werden. Die Analysen werden um Portfolio- und länderspezifische Stresstests sowie aufsichtsrechtliche Anforderungen, wie jährliche Reverse-Stresstests und zusätzlich von Regulatoren auf Konzern- oder Tochtergesellschaftslevel verlangte Stresstests, ergänzt. Ferner wird pro Jahr ein für die Kapitalplanung relevanter Stresstest durchgeführt, um die Umsetzbarkeit des Kapitalplans der Deutschen Bank bei ungünstigen Marktgegebenheiten zu bewerten und einen klaren Zusammenhang zwischen Risikotoleranz, Geschäftsstrategie, Kapitalplan und Stresstests aufzuzeigen. Ein integrierter Ansatz ermöglicht es uns, die Auswirkungen von Ad-hoc-Szenarien zu berechnen, die potenzielle finanzielle oder geopolitische Schocks simulieren.

Risikoarten

Die Deutsche Bank AG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, darunter Kredit-, Markt-, operationellen, Liquiditäts-, Reputations-, Modell-, Compliance- und allgemeinen (strategischen) Geschäftsrisiken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entsteht bei Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden einheitlich „Geschäftspartner“ genannt) ergeben, einschließlich Forderungen, die zum Weiterverkauf vorgesehen sind. Diese Transaktionen gehören in der Regel zu unserem traditionellen nicht handelsbezogenen Kreditgeschäft (wie Kredite und Eventualverbindlichkeiten), gehaltene Anleihen und Schuldverschreibungen oder unseren direkten Handelsaktivitäten mit Kunden (wie beispielsweise außerbörslich gehandelte Derivate, Devisentermingeschäfte und Zinstermingeschäfte). Die Bilanzwerte unserer Beteiligungspositionen werden ebenfalls in den Kapiteln über das Kreditrisiko dargestellt. Wir steuern die jeweiligen Positionen innerhalb unserer Marktrisiko- und Kreditrisikorahmenwerke.

Basierend auf unserem jährlichen Risikoidentifizierungs- und Bewertungsprozess unterscheiden wir im Kreditrisiko vier materielle Kategorien: Ausfallrisiko (Kontrahentenrisiko), Branchenrisiko, Länderrisiko und Produktrisiko.

Das Kreditrisiko wird gemessen an der Bonitätseinstufung, dem regulatorischen und internen Kapitalbedarf und den unten genannten wesentlichen Kreditkennzahlen. Unsere Bonitätseinstufungsanalyse basiert auf einer Kombination von qualitativen und quantitativen Einflussfaktoren. Bei der Beurteilung von Kunden wenden wir hausinterne Bewertungsmethoden, Ratingsysteme und unsere 21-stufige Bewertungsskala zur Ermittlung der Bonität unserer Geschäftspartner an. Neben der Bonitätseinstufungsanalyse sind der Hauptmaßstab im Kreditrisikomanagement, den wir anwenden, um unser Kreditportfolio zu steuern, einschließlich Transaktionsgenehmigungen und Festlegung der Risikobereitschaft, interne Limite und Kreditanspruchnahmen innerhalb dieser Limite. Kreditlimite legen die Obergrenze für Kreditengagements fest, die wir für bestimmte Zeiträume einzugehen bereit sind. Bei der Festlegung der Kreditlimite für einen Geschäftspartner berücksichtigen wir dessen Bonität unter Zugrundelegung der internen Einstufung der Kreditqualität. Kreditengagements werden sowohl auf Brutto- als auch auf Nettobasis gemessen. Hierbei wird der Nettowert durch Abzug von Kreditsicherungsinstrumenten und bestimmten Sicherheiten von den jeweiligen Bruttowerten ermittelt. Bei Derivaten werden die aktuellen Marktwerte und potenzielle künftige Entwicklungen über die Laufzeit einer Transaktion zugrunde gelegt. Grundsätzlich berücksichtigen wir auch das Risiko-Rendite-Verhältnis der einzelnen Transaktionen und des Portfolios. Die Risiko-Rendite-Kennzahlen beschreiben die Entwicklung der Umsätze mit Geschäftspartnern als auch die Kapitalbindung. In diesem Zusammenhang betrachten wir auch die Umsätze mit Geschäftspartnern im Verhältnis zur Belastung der Aktivseite der Bilanz.

Marktrisiko

Ein Großteil unserer Geschäftsaktivitäten unterliegt Marktrisiken, definiert als die Möglichkeit der Veränderung der Marktwerte unserer Handels- und Anlagepositionen. Risiken können aus Änderungen bei Zinssätzen, Bonitätsaufschlägen, Wechselkursen, Aktienkursen, Rohwarenpreisen und anderen relevanten Parametern wie Marktvolatilitäten und marktbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten entstehen. Eines der Hauptziele des Market Risk Managements (MRM), eines Bereichs unserer unabhängigen Risk-Funktion, ist es sicherzustellen, dass unsere Geschäftseinheiten uns keinen unannehmbaren Verlusten aussetzen, die unsere Risikotoleranz übersteigen. Zur Erreichung dieses Ziels arbeitet Market Risk Management eng mit den Risikonehmern (Geschäftseinheiten) und anderen Kontroll- und Unterstützungsfunktionen zusammen.

Wir gehen Marktrisiken sowohl im Handelsbuch als auch im Anlagebuch ein. Wir nutzen eine Kombination aus Risikosensitivitäten, Value-at-Risk, Stresstests und Messgrößen zum Ökonomischen Kapital, um Marktrisiken zu steuern und Limite zu setzen. Das Ökonomische Kapital ist eine Messgröße, mit der die Bank alle Marktrisiken sowohl in den Handels- als auch Nichthandelsportfolios beschreibt und aggregiert.

Die Steuerungsfunktion des Market Risk Managements wurde aufgesetzt und definiert, um die Überwachung aller Marktrisiken, ein effizientes Entscheidungsmanagement und eine zeitnahe Eskalation an die Geschäftsleitung zu unterstützen.

Das Market Risk Management definiert und implementiert ein Rahmenwerk für die systematische Identifizierung, Beurteilung, Überwachung und Meldung unserer Marktrisiken. Marktrisiko-Manager identifizieren Marktrisiken mittels aktiver Portfolioanalyse und Kooperation mit den Geschäftsbereichen.

Marktrisiko aus Handelsaktivitäten

Unser wichtigster Mechanismus zur Steuerung des Marktrisikos aus Handelsaktivitäten ist die Anwendung unseres Rahmenwerks betreffend die Risikotoleranz, von welchem das Limit-Rahmenwerk eine Schlüsselkomponente ist. Unterstützt durch das Market Risk Management legt unser Vorstand für die Marktrisiken im Handelsbuch konzernweite Limite für Value-at-Risk, für das Ökonomische Kapital sowie für (extreme) Portfoliostresstests fest. Das Market Risk Management teilt dieses Gesamtlimit auf die Geschäftsbereiche und einzelne Geschäftssparten innerhalb von CB&S (das heißt Structured Finance, Equity etc.) auf. Grundlage hierfür sind vorgesehene Geschäftspläne und die Risikoneigung. Des Weiteren gibt es innerhalb von Market Risk Management mit den Geschäftsbereichen abgestimmte Führungspersonen, um geschäftsspezifische Limite, sogenannte Business Limits, festzulegen, indem sie das Limit auf einzelne Portfolios oder geografische Regionen aufteilen.

Value-at-Risk und Limite für das Ökonomische Kapital sowie Portfolio Stresstests werden für die Steuerung aller Arten von Marktrisiken auf Gesamtportfolioebene verwendet. Als zusätzliches und ergänzendes Instrument führt das Market Risk Management zur Steuerung bestimmter Portfolios und Risikoarten zusätzlich Risikoanalysen und geschäftsbereichsspezifische Stresstests durch. Limite werden darüber hinaus für Sensitivitäten und Konzentrations-/Liquiditätsrisiken sowie Stresstests auf Geschäftsbereichsebene und für Ereignisrisiko-Szenarien festgelegt.

Während der auf täglicher Basis bestimmte Value-at-Risk eine Prognose für potenzielle große Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, ist er kein adäquates Maß für Langfristrisiken oder potenzielle extreme Verlustereignisse unserer Portfolios. Daher führen wir auch regelmäßig Stresstests durch, bei denen die Handelsportfolios unter extremen Marktszenarien, die nicht durch das Konfidenzintervall des Value-at-Risk-Modells abgedeckt sind, bewertet werden.

Wir entwickeln die diesen Stresstests zugrunde liegenden Szenarien aus historisch beobachteten extremen Schocks dieser Risikofaktoren, angereichert mit subjektiven Einschätzungen, wenn nur begrenzte historische Informationen zur Verfügung stehen oder wenn Marktentwicklungen so eingeschätzt werden, dass die historischen Informationen schlechte Indikatoren möglicher zukünftiger Entwicklungen darstellen. Langfristrisiken oder potenzielle nicht im Value-at-Risk berücksichtigte extreme Verlustereignisse werden im Stress-Value-at-Risk, im Ökonomischen Kapital, im inkrementellen Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge) und im umfassenden Risikoansatz berücksichtigt. Darüber hinaus werden sie auch über Stresstests erfasst.

Diese Stresstests bilden die Basis für die Schätzung der Höhe des Ökonomischen Kapitals, das wir benötigen, um extreme unerwartete Verluste aus unseren Risikopositionen über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. „Extrem“ bedeutet hier, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt.

Im Dezember 2011 haben wir von der BaFin die Genehmigung für unsere Modelle zum Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz erhalten. Diese sind zusätzliche Methoden, die wir zur Messung des Marktrisikos einsetzen.

- **Stress-Value-at-Risk:** Berechnung des Stress-Value-at-Risk auf Basis eines einjährigen Zeitraums ununterbrochenen signifikanten Marktstresses.
- **Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“):** Erfassung von Ausfall- und Migrationsrisiken zusätzlich zu den bereits im Value-at-Risk erfassten Risiken für kreditrisikosensitive Positionen im Handelsbuch.
- **Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“):** Erfasst zusätzliches Risiko für das Korrelationshandelsportfolio durch die Anwendung eines internen Bewertungsmodells, das qualitativen Mindestanforderungen und Stresstests unterliegt.
- **Marktrisiko-Standardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“):** Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitals für Verbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate.

Der Stress-Value-at-Risk, der inkrementelle Risikoaufschlag und der Umfassende Risikoansatz werden für alle relevanten Portfolios ermittelt. Das Ergebnis aus diesen Modellen verwenden wir sowohl für das tägliche Risikomanagement der Bank als auch für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals.

Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten

Das Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten stammt vor allem aus Bereichen außerhalb unserer Handelsbereiche, in unserem Anlagebuch und von bestimmten außerbilanziellen Positionen. Zu den signifikanten Marktrisikofaktoren, denen die Bank ausgesetzt ist und die von Risikomanagementteams in diesem Bereich überwacht werden, gehören:

- Zinsrisiken (einschließlich Modellrisiken aus eingebetteten Optionen und Risiken aus der Modellierung von Verhaltensannahmen bei bestimmten Produktarten), Credit-Spread-Risiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken (einschließlich Investitionen in Aktienmärkten und Private Equity sowie in Immobilien, Infrastruktur und Fondsvermögen);
- Marktrisiken aus außerbilanziellen Positionen wie Pensionsplänen und Garantien sowie strukturelle Währungsrisiken und Risiken aus aktienbasierten Vergütungen.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für nicht handelsbezogene Marktrisiken wird entweder durch Anwendung der Standardmethode (Stress-Value-at-Risk basiertes Ökonomisches Kapitalmodell) ermittelt oder mithilfe von für einzelne Risikoklassen spezifischen Stresstestverfahren, die unter anderem ausgeprägte historische Marktbewegungen, die Liquidität der jeweiligen Anlageklasse und Änderungen des Kundenverhaltens im Zusammenhang mit Einlagenprodukten berücksichtigen.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen sowie Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das operationelle Risiko umfasst keine Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Das Operational Risk Management („ORM“) ist Teil des Bereichs Risk der Gruppe, dem der Chief Risk Officer („CRO“) vorsitzt. Der CRO ernennt den Leiter des Group Operational Risk Managements.

Der Leiter des Group Operational Risk Managements ist verantwortlich für Entwurf, Implementierung und Aufrechterhaltung eines effektiven und effizienten Group ORM-Rahmenwerks.

Das Executive Committee für nichtfinanzielle Risiken („NFR ExCo“) wird vom Chief Risk Officer geleitet. Seine Aufgabe ist es, im Namen des Vorstands Überblick, Steuerung und Koordinierung nichtfinanzieller Risiken in der Deutsche Bank-Gruppe zu gewährleisten und eine risikoübergreifende und ganzheitliche Sicht der wesentlichen nichtfinanziellen Risiken der Gruppe zu etablieren. Zu den Entscheidungs- und Weisungsbefugnissen des NFR ExCo zählen sorgfältige Prüfung, Beratung und das Management sämtlicher NFR-Fragen, die das ganzheitliche und risikoübergreifende Profil, getrieben durch eine Geschäftssparte, beeinflussen könnten.

Das Regulatory Capital Committee („RCC“) hat Teile seiner Befugnisse in Sachen OR-Kapitalbedarfsmanagement innerhalb festgelegter Grenzen an das AMA Committee („AMAC“) delegiert. Das AMAC hat die Aufgabe, den gesamten Prozess zum vorgeschriebenen regulatorischen und Ökonomischen Kapital für operationelle Risiken zu überwachen. Das AMAC stellt die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Hinblick auf das AMA-Modell und das AMA-Berechnungsverfahren sicher. Alle quantitativen oder qualitativen Änderungen mit möglichen Auswirkungen auf das regulatorische oder Ökonomische Kapital der Deutschen Bank werden von dem Committee entweder direkt genehmigt oder der delegierenden Person zur Genehmigung unterbreitet. Zudem überwacht das Committee alle relevanten Aspekte des Modellrisikos für operationelle Risikomodelle.

Die Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen sind für die alltägliche Steuerung operationeller Risiken zuständig. Der Bereich ORM steuert bereichs- und regionsübergreifend operationelle Risiken sowie Risikokonzentrationen. Er sorgt dafür, dass die Strategie für das Management operationeller Risiken in der gesamten Bank konsistent angewandt wird. Durch unser Business-Partnership-Modell zielen wir darauf ab, eine enge Überwachung und ein verstärktes Bewusstsein für operationelle Risiken sicherzustellen.

Wir wenden zahlreiche Verfahren an, um das breite Spektrum der in der Definition für operationelle Risiken aufgeführten Risiken abzudecken. Diese dienen dem Ziel der effizienten Steuerung des operationellen Risikos unserer Geschäftstätigkeit und werden zur Identifizierung, Beurteilung und Minderung operationeller Risiken genutzt.

Wir berechnen und messen den aufsichtsrechtlichen und Ökonomischen Kapitalbedarf für operationelle Risiken mittels des „Advanced Measurement Approach (AMA)“-Ansatzes. Der aufsichtsrechtliche Kapitalbedarf wird aus dem 99,9 %-Quantil abgeleitet. Das Ökonomische Kapital ist auf ein 99,98 %-Quantil festgesetzt, um innerhalb eines Jahres auftretende, sehr schwere unerwartete Verluste abzudecken.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, das aus unserem potenziellen Unvermögen entsteht, alle Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, oder unseren Zahlungsverpflichtungen nur zu überhöhten Kosten nachkommen zu können. Das Ziel des Rahmenwerks zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Gruppe ist es sicherzustellen, dass die Gruppe ihre Zahlungsverpflichtungen zu jedem Zeitpunkt erfüllen kann, und die Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken im Rahmen ihres Risikoappetits zu steuern. Das Rahmenwerk betrachtet relevante und wichtige Einflussfaktoren des Liquiditätsrisikos, egal ob sie bilanziell oder außerbilanziell auftreten.

Unser Rahmenwerk für das Liquiditätsrisikomanagement spielte eine wichtige Rolle für die Erhaltung adäquater Liquidität und die Steuerung unseres Refinanzierungsprofils in 2015.

Im Einklang mit der Überprüfung der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und des Bewertungsrahmenwerkes (ECB's Supervisory Review and Evaluation Process, „SREP“) hat die Deutsche Bank einen individuellen adäquaten Liquiditätsbewertungsprozess (ILAAP) durchgeführt, welcher überprüft und vom Vorstand genehmigt wurde. ILAAP stellt eine umfangreiche Dokumentation des Rahmenwerks zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Gruppe dar und beinhaltet: Identifizierung der Hauptliquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, wie diese Risiken identifiziert, beobachtet und gemessen werden, und beschreibt die Techniken und Mittel, die benutzt werden, um diese Risiken zu steuern und ihnen entgegenzuwirken.

Der Vorstand legt die Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategie der Bank fest, genauso wie den Risikoappetit, basierend auf Empfehlungen des Capital and Risk Committee (CaR). Der Vorstand überprüft und genehmigt mindestens einmal jährlich die konzernweiten Limite zur Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie den langfristigen Refinanzierungs- und Emissionsplan der Bank.

Unsere Treasury-Funktion ist für die Steuerung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken der Deutschen Bank weltweit verantwortlich. Liquidity Risk Control ist eine unabhängige Kontrollfunktion, die für die Validierung der Liquiditätsrisikomodelle, die von Treasury entwickelt wurden, um das Liquiditätsrisikoprofil der Gruppe zu messen und zu steuern, verantwortlich ist.

Unsere Treasury-Funktion steuert Liquidität und Refinanzierung in Übereinstimmung mit dem vom Vorstand genehmigten Risikoappetit entlang einer Fülle von relevanten Maßen und implementiert eine Vielzahl von Werkzeugen, um diese zu beobachten und Übereinstimmung zu erzielen. Zusätzlich arbeitet Treasury eng mit Liquidity Risk Control („LRC“) und den Geschäftsbereichen zusammen, um die zugrunde liegenden Liquiditätsmerkmale der Geschäftsbereichsportfolios zu analysieren und zu verstehen. Die Parteien sind in regelmäßigem Austausch, um die Veränderungen in der Liquiditätsposition der Bank zu verstehen, die von Geschäftsaktivitäten oder Marktveränderungen kommen. Fest zugeordnete Geschäftsbereichsziele sollen sicherstellen, dass die Gruppe ihren Liquiditäts- und Refinanzierungsappetit zu jeder Zeit sicherstellt.

Der Vorstand wird über die Entwicklung bezüglich dieser Risikoappetitmaße im Rahmen einer wöchentlichen Liquidity-Scorecard informiert. Als Teil des jährlichen Planungsprozesses projizieren wir die Entwicklung unserer Hauptliquiditäts- und Refinanzierungsmaße basierend auf dem zugrunde liegenden Geschäftsplan, um sicherzustellen, dass unser Plan im Einklang ist mit unserem Risikoappetit.

Globale Liquiditäts-Stresstests und Szenario-Analysen sind eines unserer Hauptwerkzeuge, um Liquiditätsrisiken zu messen und die globale kurzfristige Liquiditätsposition innerhalb des Liquiditätsrahmenwerks zu bewerten. Diese vervollständigen den operationellen Intraday-Liquiditätsmanagementprozess und die langfristige Liquiditätsstrategie, dargestellt durch die Liquiditätsablaufbilanz.

Allgemeines Geschäftsrisiko (strategisches Risiko)

Strategisches Risiko ist das Risiko eines potenziellen Gewinnrückgangs durch Umsatz- und/oder Kostenverfehlungen gegenüber den Planzielen. Es kann aus einer unpassenden strategischen Positionierung, einer unzureichenden Strategieumsetzung oder dem Fehlen effektiver Gegenmaßnahmen zu materiellen negativen Planabweichungen führen, die entweder externe oder interne Gründe haben können (einschließlich makroökonomischer und idiosynkratischer Treiber). Strategisches Risiko ist hierbei als ein Teil des gesamten Geschäftsrisikos definiert.

Das wesentliche Ziel des strategischen Risikomanagements besteht in der Stärkung der Gewinnverlässlichkeit der Bank sowie dem Schutz vor unangemessener Gewinnvolatilität, um die übergeordneten Risikoappetitziele (insbesondere Core Tier-1 und Leverage Ratio) zu unterstützen. Wir wollen dies durch die Identifizierung, Beurteilung, Limitierung, Mitigation und Überwachung von wesentlichen strategischen Risiken erreichen.

Aktuell wird die Modellierung und quantitative Messung strategischer Risiken hauptsächlich durch unser internes System des Ökonomischen Kapitals (EC) abgedeckt. Wir werden im Jahr 2016 ein umfassendes Rahmenwerk zur Steuerung strategischer Risiken implementieren.

Reputationsrisiko

Für unsere Risikomanagementprozesse definieren wir das Reputationsrisiko als das Risiko möglicher Schäden an der Marke und dem Ruf der Deutschen Bank und das damit verbundene Risiko beziehungsweise die Auswirkung auf unsere Erträge, Kapital oder Liquidität, welche durch Assoziation, Tätigkeit oder Untätigkeit entsteht, wenn diese von den Betroffenen wahrgenommen werden könnten als unangemessen, unmoralisch oder nicht mit Werten und Überzeugungen der Deutschen Bank vereinbar.

Unser Reputationsrisiko wird durch das Reputationsrisiko-Rahmenwerk geregelt. Das Rahmenwerk wurde implementiert, um einheitliche Standards für die Identifikation, Bewertung und Steuerung von Reputationsrisiko bereitzustellen. Auch wenn jeder Mitarbeiter die Verantwortung hat, den Ruf der Deutschen Bank zu schützen, liegt die Hauptverantwortung für die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und, falls erforderlich, Berichterstattung von Angelegenheiten des Reputationsrisikos bei unseren Geschäftsbereichen. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, im Rahmen seiner/ihrer Tätigkeit wachsam zu sein, um jegliche mögliche Ursachen für das Reputationsrisiko zu erkennen und diese gemäß dem Rahmenwerk zu adressieren.

Wenn ein potenzielles Reputationsrisiko erkannt wird, ist es erforderlich, dieses zu melden, damit weitere Schritte gemäß dem für den Geschäftsbereich geltenden Reputationsrisikobewertungsprozess getroffen werden. Für den Fall, dass eine Angelegenheit ein materielles Reputationsrisiko trägt oder eines der obligatorischen Überweisungskriterien zutrifft, muss sie an eine der vier regionalen Reputationsrisikokomitees (RRRCs) zur weiteren Überprüfung gemeldet werden als die „zweite Verteidigungslinie“. Die RRRCs sind Unterausschüsse des Group Reputational Risk Committee (GRRC) und sind verantwortlich für die Überwachung, Steuerung und Koordination des Managements von Reputationsrisiken in ihren jeweiligen Regionen der Deutschen Bank im Namen des Vorstands. In Ausnahmefällen können Reputationsrisiko-Angelegenheiten auch durch die RRRCs an das GRRC weitergereicht werden.

Die Modellierung und quantitative Messung von Reputationsrisiken findet implizit Berücksichtigung in unserem ökonomischen Kapitalmodell, da das Risiko im Wesentlichen durch das Ökonomische Kapital für operationelle und strategische Risiken mit abgedeckt wird.

Modellrisiko

Modellrisiko ist das Risiko möglicher nachteiliger Folgen von Entscheidungen, die auf der Grundlage von unangemessenen, falschen oder falsch verwendeten Modellen getroffen werden. In diesem Zusammenhang ist ein Modell definiert als eine quantitative Methode, ein System oder ein Ansatz in Verbindung mit statistischen, wirtschaftlichen, finanziellen oder mathematischen Theorien, Techniken und Annahmen zur Verarbeitung von Daten, die in quantitative Schätzungen einfließen sollen.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2014 eine neue Abteilung gegründet, welche alle Modellrisikoaktivitäten der Bank in einer unabhängigen Einheit zusammenfasst:

- Modellvalidierung stellt eine unabhängige Validierung der methodischen Aspekte der Modelle sicher. Die wesentlichen Ziele der Modellvalidierung beinhalten die Überprüfung der Angemessenheit der Resultate, die Überprüfung der sachgerechten Anwendung und des Zwecks des Modells, die logische und konzeptionelle Fundierung der Modelle sowie die Angemessenheit und Korrektheit der Implementierung;
- Modellrisikoüberwachung unterstützt die Etablierung eines prozessübergreifenden Rahmenwerks für das Modellrisikomanagement und umfasst übergreifende Standards für Modellentwicklung, -nutzung und -validierung, Identifizierung und Behebung von Problemen und Inkonsistenzen in der Modellierung sowie die Pflege einer konzernweiten Modellinventur; und

- die wesentlichen hochrangigen Komitees, um Modellrisiken zu adressieren, sind das Group Model Risk Management Committee („GMRMC“) und das Pricing Model Risk Management Committee („PMRMC“). Beide sind Subkomitees des CaR und handeln im Auftrag des Vorstands. Das PMRMC ist verantwortlich für das Management und die Überwachung von Modellrisiken der Bewertungsmodelle (Bewertungsmodelle und Risikomanagementmodelle der Geschäftsbereiche für Handelspositionen). Das GMRMC ist verantwortlich für das Management und die Überwachung von Modellrisiken der Risiko- und Kapitalmodelle.

Die Modellierung und quantitative Messung von Modellrisiken findet implizit Berücksichtigung in unserem Ökonomischen Kapitalmodell, da das Risiko im Wesentlichen durch das Ökonomische Kapital für operationelle und strategische Risiken mit abgedeckt wird.

Compliance-Risiko

Das Compliance-Risiko wird definiert als das aktuelle oder potenzielle Risiko für Erträge und Kapital infolge von Verstößen gegen Gesetze, Regelungen, Vorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebene Praktiken oder ethische Standards beziehungsweise infolge von deren Nichteinhaltung. Dadurch kann es zu Geldstrafen, Schäden und/oder der Annullierung von Verträgen sowie zur Schädigung des Rufs eines Unternehmens kommen.

Compliance ergreift zur Steuerung dieses Risikos folgende Maßnahmen:

- Identifizierung wesentlicher Regelungen und Vorschriften, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der Bank führen könnte (gemeinsam mit den Geschäftsbereichen, Infrastrukturfunktionen oder dem Regional Management der Deutschen Bank);
- Beratung und Unterstützung des Vorstands bei der Einhaltung wesentlicher Regelungen und Vorschriften sowie bei der Einführung effizienter Verfahren zur Umsetzung anwendbarer, wesentlicher Regelungen und Vorschriften und der Einrichtung der erforderlichen Kontrollen;
- Überwachung der angemessenen und wirksamen Umsetzung neuer oder angepasster wesentlicher Regelungen und Vorschriften durch die Geschäftsbereiche, Infrastrukturfunktionen oder das Regional Management der Deutschen Bank einschließlich möglicher Pläne für die Implementierung angemessener Kontrollen. Compliance ist nicht ausdrücklich dazu angehalten, eigene Überwachungsprogramme vorzuhalten, hat jedoch das Recht, Überwachungsaktivitäten durchzuführen;
- Bewertung der angemessenen und wirksamen Umsetzung aller bestehenden wesentlichen Regelungen und Vorschriften durch die Geschäftsbereiche, Infrastrukturfunktionen oder das Regional Management der Deutschen Bank sowie der Einrichtung einer entsprechenden Kontrollumgebung; und
- mindestens einmal jährlich sowie auf Ad-hoc-Basis Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Modellierung und quantitative Messung von Compliance-Risiken findet implizit Berücksichtigung in unseren Ökonomischen Kapitalmodell, da das Risiko im Wesentlichen durch das Ökonomische Kapital für operationelle und strategische Risiken mit abgedeckt wird.

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor risikoartenübergreifenden Effekten auf Konzernebene wider.

Risikoprofil unserer Geschäftsbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

31.12.2015

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments	Insgesamt in Mio €	Insgesamt in %
Kreditrisiko	6.634	3.724	2.076	456	777	18	13.685	36
Marktrisiko	5.722	4.264	203	2.248	695	4.303	17.436	45
Operationelles Risiko	6.778	871	1.077	1.054	463	0	10.243	27
Geschäftsrisiko	5.662	0	7	1	261	0	5.931	15
Diversifikationseffekte ¹	- 5.691	- 1.314	- 622	- 714	- 377	- 133	- 8.852	- 23
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt								
in Mio €	19.105	7.544	2.741	3.045	1.819	4.188	38.442	N/A
in %	50	20	7	8	5	11	100	N/A

N/A – nicht aussagekräftig

¹ Diversifikationseffekt über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko (größte Geschäftsrisiko-Komponente).

² Risikogewichtete Aktiva und Kapitalkennzahlen basieren auf CRR/CRD 4-Vollumsetzung.

31.12.2014

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments	Insgesamt	Insgesamt
Kreditrisiko	5.799	3.547	2.302	323	868	46	12.885	40
Marktrisiko	5.153	3.200	185	1.987	1.308	3.020	14.852	47
Operationelles Risiko	3.569	1.088	150	722	2.070	0	7.598	24
Geschäftsrisiko	2.581	0	4	1	499	0	3.084	10
Diversifikationseffekte ¹	- 3.441	- 1.095	- 262	- 611	- 1.087	- 59	- 6.554	- 21
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt								
in Mio €	13.661	6.740	2.379	2.420	3.658	3.008	31.866	N/A
in %	43	21	7	8	11	9	100	N/A

N/A – nicht aussagekräftig

¹ Diversifikationseffekt über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko (größte Geschäftsrisiko-Komponente).

² Risikogewichtete Aktiva und Kapitalkennzahlen basieren auf CRR/CRD 4-Vollumsetzung. Die Betragzuordnung für die Unternehmensbereiche wurde an die Struktur zum 31. Dezember 2015 angepasst.

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities (CB&S) wird geprägt vom Handel zur Unterstützung der Tätigkeiten als Originator sowie Strukturierungs- und Marktpflegeaktivitäten, welche Markt- und Kreditrisiken unterliegen. Weiterhin bestehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Der Anteil der operationellen Risiken am Risikoprofil von CB&S hat sich über das letzte Jahr deutlich erhöht und reflektiert ein erhöhtes Verlustrisikoprofil der kompletten Branche, interne Verluste als auch eine Änderung in der Allokationsmethode innerhalb des Konzerns. Der übrige Teil des Risikoprofils von CB&S leitet sich aus dem Geschäftsrisiko aufgrund des verschlechterten Geschäftsausblicks für 2016 ab.

Das Risikoprofil von Private & Business Clients (PBC) spiegelt Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus Investitionsrisiken, aus der Einlagenmodellierung und aus Credit-Spread-Risiken wider. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs in 2015 resultierte hauptsächlich aus einer methodischen Änderung für Investitionsrisiko (hauptsächlich in Bezug auf Hua Xia Bank Co. Ltd.) sowie aus höheren Credit-Spread-Risiken.

Die Umsätze von Global Transaction Banking (GTB) umfassen mehrere Produkte mit unterschiedlichen Risikoprofilen. Der Großteil der Risiken stammt von Kreditrisiken aus Handelsfinanzierungsgeschäften und dem operationellen Risiko. Der relativ geringe Anteil von Marktrisiken ergibt sich aus der Modellierung der Kundeneinlagen.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM) sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche AWM entsprechende operationelle Risiken mit sich. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs in 2015 resultierte hauptsächlich aus einem höheren Marktrisiko aus Nicht-handelspositionen. Dieser wurde primär durch erhöhte Credit Spreads und Ausfallrisiken in den Garantiefonds sowie für operationelle Risiken durch eine Methodenänderung der Verteilung auf die einzelnen Divisionen innerhalb des AMA-Modells verursacht.

Zum Portfolio der Non-Core Operations Unit (NCOU) gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unserer Geschäftstätigkeiten und enthält hauptsächlich Kredit- und Marktrisiken, für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau möglich ist. Der Anteil der operationellen Risiken am Risikoprofil der NCOU hat über das letzte Jahr durch eine Änderung in der Allokationsmethode innerhalb des Konzerns deutlich abgenommen.

Consolidation & Adjustments beinhaltet hauptsächlich Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten für strukturelle Währungsrisiken, das Risiko aus Pensionsverpflichtungen sowie das Aktienvergütungsrisiko. Der Anstieg im Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten im Vergleich zu 2014 resultiert hauptsächlich aus einem erhöhten strukturellen Währungsrisiko wie auch einer methodischen Änderung des Aktienvergütungsrisikos.

Kreditrisiko

In den folgenden Tabellen zeigen wir Details zu mehreren unserer wesentlichen Kreditrisikoengagement-Kategorien, und zwar Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen, Eventualverbindlichkeiten und außerbörslich gehandelte Derivate, gehandelte Kredite, gehandelte festverzinsliche Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere sowie Wertpapierpensionsgeschäfte:

- „Kredite“ sind Nettoforderungen aus dem Kreditgeschäft wie in unserer Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, jedoch vor Abzug des Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle.
- „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der unwiderruflichen ausleihebezogenen Zusagen.
- „Eventualverbindlichkeiten“ umfassen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und sonstige ähnliche Arrangements (im Wesentlichen Haftungsübernahmeerklärungen).

- „Außerbörslich gehandelte Derivate“ bezeichnen unser Kreditengagement aus Transaktionen mit außerbörslich gehandelten Derivaten nach Aufrechnung und erhaltenen Barsicherheiten. Diese werden in unserer Bilanz entweder als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder unter den sonstigen Aktiva als Derivate, die die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen, ausgewiesen, in jedem Fall aber vor Aufrechnung und erhaltenen Barsicherheiten.
- „Gehandelte Kredite“ werden erworben und gehalten mit dem Zweck eines kurzfristigen Verkaufs, oder die materiellen Risiken werden sämtlich abgesichert oder verkauft. Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive handelt es sich bei dieser Kategorie im Wesentlichen um Handelsbuchpositionen.
- „Gehandelte festverzinsliche Wertpapiere“ beinhalten Anleihen, Einlagen, Schuldscheine oder Commercial Paper, die mit dem Zweck eines kurzfristigen Verkaufs erworben werden. Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive handelt es sich bei dieser Kategorie im Wesentlichen um Handelsbuchpositionen.
- „Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere“ bezeichnen Schuldverschreibungen, Anleihen, Einlagen, Schuldscheine oder Commercial Paper, welche zu fixen Bedingungen begeben werden und durch den Emittenten zurückgekauft werden können, die wir als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert haben.
- „Wertpapierpensionsgeschäfte“ sind Rückkaufs- und Leihegeschäfte von Wertpapieren oder Rohwaren vor Anwendung der bilanziellen Aufrechnung und erhaltenen Sicherheiten.

In den nachfolgenden Tabellen sind folgende Produkte nicht enthalten, obwohl wir sie bei der Kreditrisikoüberwachung berücksichtigen: Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklungen, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Forderungen aus Zinsabgrenzungen, bilanzwirksame Verbriefungspositionen („Traditional“) und Beteiligungen.

Die wichtigsten Kreditrisikokategorien nach Unternehmensbereichen

31.12.2015

in Mio €	Kredite ¹	Unwiderrufliche Kreditzusagen ²	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ³	Gehandelte Kredite	Gehandelte festverzinsliche Wertpapiere	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Wertpapierpensionsgeschäfte ⁴	Insgesamt
Corporate Banking & Securities	79.610	134.514	4.629	44.862	14.815	89.136	45.494	111.276	524.337
Private & Business Clients	218.451	11.174	1.662	501	0	1	17.146	7.132	256.067
Global Transaction Banking	76.125	20.410	47.699	692	266	28	168	10.149	155.537
Deutsche Asset & Wealth Management	45.135	6.071	2.477	372	10	7.112	3.441	5	64.623
Non-Core Operations Unit	13.321	1.642	784	2.625	368	6.934	1.932	14	27.620
Consolidation & Adjustments	135	738	74	0	0	0	85	0	1.031
Insgesamt	432.777	174.549	57.325	49.053	15.459	103.212	68.266	128.575	1.029.215

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 8,2 Mrd € zum 31. Dezember 2015.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,2 Mrd € zum 31. Dezember 2015 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Aufrechnungen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar. Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften qualifizierte Derivate sind nicht enthalten.

⁴ Vor Berücksichtigung von Sicherheiten und begrenzt auf Wertpapiere unter Rückkaufvereinbarungen sowie Wertpapierleihen.

									31.12.2014
		Unwider- rufliche Kredit- zusagen ²	Eventual- verbind- lichkeiten	Außer- börsliche Derivate ³	Gehandelte Kredite	Gehandelte festverzins- liche Wert- papiere	Zur Ver- äußerung verfügbare festverzins- liche Wert- papiere	Wertpapier- pensions- geschäfte ⁴	
in Mio €	Kredite ¹								Insgesamt
Corporate Banking & Securities	61.820	119.995	4.865	43.407	14.865	92.272	34.411	112.605	484.239
Private & Business Clients	214.688	11.687	1.735	464	0	2	16.665	8.714	253.955
Global Transaction Banking	77.334	17.121	51.663	595	614	87	184	3.159	150.758
Deutsche Asset & Wealth Management	38.676	4.158	2.681	839	12	7.940	3.403	11	57.719
Non-Core Operations Unit	18.049	954	1.072	1.760	1.163	7.509	4.358	17	34.883
Consolidation & Adjustments	258	530	71	13	0	0	111	0	983
Insgesamt	410.825	154.446	62.087	47.078	16.654	107.808	59.132	124.507	982.537

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 9,3 Mrd € zum 31. Dezember 2014.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,4 Mrd € zum 31. Dezember 2014 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Aufrechnungen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar. Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften qualifizierte Derivate sind nicht enthalten.

⁴ Vor Berücksichtigung von Sicherheiten und begrenzt auf Wertpapiere unter Rückkaufvereinbarungen sowie Wertpapierleihen.

Unsere wichtigsten Kreditrisikokategorien erhöhten sich um 46,7 Mrd €.

- Gegliedert nach Unternehmensbereichen erhöhte sich CB&S um 40,1 Mrd €, Deutsche AWM um 6,9 Mrd € und GTB um 4,8 Mrd €. NCOU erzielte einen gesteuerten Abbau von 7,3 Mrd €.
- Aus Produktsicht erhöhten sich das Kreditportfolio, die unwiderruflichen Kreditzusagen und zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere. Reduzierungen wurden für Eventualverbindlichkeiten und gehandelte festverzinsliche Wertpapiere beobachtet.
- Aus Branchensicht war unser Kreditengagement im Vergleich zum Vorjahr höher. Gegenüber den Branchen Fondsmanagement und Gewerbliche Immobilien stieg unser Kreditengagement um 13,0 Mrd € beziehungsweise um 8,8 Mrd €, was hauptsächlich auf ein höheres Volumen im Kreditportfolio zurückzuführen war. In der Kategorie Sonstige erhöhte sich unser Kreditengagement um 8,9 Mrd €, insbesondere durch unwiderrufliche Kreditzusagen.

Unser Kreditengagement gegenüber den zehn größten Kunden belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 7 % des gesamten Kreditengagements in diesen Kategorien, verglichen mit 7 % zum 31. Dezember 2014. Unsere zehn größten Kreditengagements bestanden gegenüber Kunden mit guter Bonitätsbewertung oder bezogen sich ansonsten auf strukturierte Kredite mit einem hohen Maß an Risikominderungen.

Die größten Kreditrisikokonzentrationen aus regionaler Sicht in Bezug auf Kredite bestanden in unserem Heimatmarkt Deutschland mit einem hohen Anteil privater Haushalte. Dieses Engagement macht einen Großteil unseres Immobilienfinanzierungsgeschäfts aus.

Bei außerbörslichen Derivaten, handelbaren Vermögenswerten und Wertpapierpensionsgeschäften bestanden aus regionaler Sicht die größten Konzentrationen in Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika. Aus Branchensicht haben Engagements aus außerbörslich gehandelten Derivaten sowie Wertpapierpensionsgeschäften einen wesentlichen Anteil in der Branche Finanzintermediation mit einem sehr guten Rating. Für hadelbare Vermögenswerte bestand auch ein großer Anteil an Kreditrisiko mit dem öffentlichen Sektor.

Marktrisiko

Der Value-at-Risk (VaR) ist ein Messwert für das Risiko eines potenziellen (Wert-)Verlusts bei einer zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Position aufgrund von Marktschwankungen, der innerhalb eines festgelegten Zeitraums und auf einem bestimmten Konfidenzniveau mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Unser Value-at-Risk für das Handelsgeschäft wird anhand unseres internen Modells ermittelt. Im Oktober 1998 hat das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, eines der Vorgängerinstitute der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, unser internes Modell zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs für allgemeine und spezifische Marktrisiken genehmigt. Das Modell wurde seitdem regelmäßig weiterentwickelt und die Genehmigung ist weiterhin gültig.

Wir berechnen den VaR mit einem Konfidenzniveau von 99 % und für eine Haltedauer von einem Tag. Damit gehen wir von einer Wahrscheinlichkeit von 1 zu 100 aus, dass ein Marktwertverlust aus unseren Handelspositionen mindestens so hoch sein wird wie der berichtete VaR-Wert. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke, welche die Berechnung unserer Kapitalanforderungen und risikogewichteten Aktiva beinhalten, beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zur Bestimmung des VaR verwenden wir historische Marktdaten eines Jahres als Eingangsgröße. Ein Monte-Carlo-Simulationsverfahren wird bei der Berechnung angewandt. Es basiert auf der Annahme, dass Änderungen der Risikofaktoren einer bestimmten Verteilung folgen, zum Beispiel der Normalverteilung oder einer nicht normalen Verteilung (t-Verteilung, asymmetrische t-Verteilung, asymmetrische Normalverteilung). Zur Berechnung des aggregierten VaR benutzen wir innerhalb desselben Einjahreszeitraums beobachtete Korrelationen der Risikofaktoren.

Unser VaR-Modell ist so konzipiert, dass ein umfassendes Spektrum an Risikofaktoren in allen Vermögensklassen berücksichtigt wird. Die wichtigsten Risikofaktoren sind Swap-/Staatstitel-Kurven, index- und emittentenspezifische Kreditkurven, Finanzierungsmargen, Preise für einzelne Aktienpositionen und Indizes, Devisenkurse, Rohstoffpreise sowie die impliziten Volatilitäten. Eine vollständige Risikoabsicherung erfordert darüber hinaus, dass Risikofaktoren zweiter Ordnung, zum Beispiel der CDS-Index im Vergleich mit einzelnen Basisfaktoren, die Geldmarktbasis, implizite Dividenden, optionsbereinigte Spreads und Leihsätze von Edelmetallen, bei der Ermittlung des VaR berücksichtigt werden.

Für jede Geschäftseinheit wird ein spezifischer VaR für jede Risikoart, zum Beispiel Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Aktienkursrisiko, Fremdwährungsrisiko und Rohwarenpreisrisiko, errechnet. Dafür werden für jede Risikoart Sensitivitäten abgeleitet und anschließend die Änderungen der entsprechenden Risiko-Einflussfaktoren simuliert. Der „Diversifikationseffekt“ reflektiert den Umstand, dass der gesamte VaR an einem bestimmten Tag geringer sein wird als die Summe des VaR der einzelnen Risikoarten. Eine einfache Addition der Zahlen für die einzelnen Risikoarten zur Erlangung eines aggregierten VaR würde die Annahme unterstellen, dass die Verluste in allen Risikoarten gleichzeitig eintreten.

Das Modell trägt sowohl linearen als auch – insbesondere bei Derivaten – nichtlinearen Effekten durch die Kombination von sensitivitätsbasierten und Neubewertungsansätzen mithilfe von Rastern Rechnung.

Durch den VaR-Ansatz können wir ein konstantes, einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und -produkte anwenden. Dies ermöglicht einen Vergleich von Risiken in verschiedenen Geschäftsfeldern sowie die Aggregation und Verrechnung von Positionen in einem Portfolio. Damit können Korrelationen und Kompensationen zwischen verschiedenen Vermögensklassen berücksichtigt werden. Darüber hinaus ermöglicht er einen Vergleich unseres Marktrisikos sowohl über bestimmte Zeiträume hinweg als auch mit unseren täglichen Handelsergebnissen.

Bei VaR-Schätzungen sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Historische Marktdaten sind unter Umständen keine guten Indikatoren für potenzielle künftige Ereignisse, insbesondere für solche von extremer Natur. Diese auf die Vergangenheit bezogene Betrachtungsweise kann im VaR zu einer Unterbewertung der Risiken führen (wie beispielsweise im Jahr 2008), aber auch zu einer Überbewertung.
- Die angenommene Verteilung von Änderungen der Risikofaktoren und die Korrelation zwischen verschiedenen Risikofaktoren könnten sich insbesondere bei extremen Marktereignissen als falsch erweisen. Eine Haltedauer von einem Tag führt bei Illiquidität zu einer unvollständigen Erfassung des Marktrisikos, wenn Positionen nicht innerhalb eines Tages geschlossen oder abgesichert werden können.
- Der VaR gibt keinen Hinweis auf den potenziellen Verlust jenseits des 99 %-Quantils.
- Das Risiko innerhalb eines Tages (Intra-Day-Risk) wird im VaR zum Tagesende nicht erfasst.
- Handelsbücher können Risiken enthalten, die das Value-at-Risk-Modell nicht oder nicht vollständig erfasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Value-at-Risk-Werte unserer Handelsbereiche, die mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag berechnet werden. Sie beinhalten nicht die Anteile am Handelsbuch der Postbank, die separat berechnet werden.

Value-at-Risk unserer Handelsbereiche im Berichtszeitraum

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zinsrisiko		Credit-Spread-Risiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwaren-preisrisiko	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Durchschnitt	43,3	51,6	-40,9	-34,9	20,3	25,1	30,9	31,2	16,6	14,8	15,0	13,2	1,3	2,2
Maximum	65,6	71,4	-59,2	-61,9	30,2	42,8	40,3	38,9	28,3	24,6	25,0	21,2	4,0	10,2
Minimum	28,7	35,4	-31,0	-24,4	16,2	15,7	24,0	25,9	9,2	9,9	6,0	6,9	0,5	0,7
Periodenende	33,3	49,0	-38,8	-36,0	18,3	18,1	26,2	29,6	11,7	15,5	15,1	20,5	0,9	1,3

Der durchschnittliche Value-at-Risk in 2015 betrug 43,4 Mio €, was einem Rückgang von 8,3 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2014 entspricht. Der durchschnittliche Value-at-Risk für das Zinsrisiko verringerte sich und es gab Anstiege im durchschnittlichen Value-at-Risk für das Währungsrisiko und das Aktienkursrisiko. Der Value-at-Risk für das Währungsrisiko erhöhte sich aufgrund eines im Durchschnitt erhöhten US-Dollar-Risikopositionswertes im Vergleich zum Jahr 2014. Der Value-at-Risk für das Aktienkursrisiko erhöhte sich aufgrund eines erhöhten Risikopositionswertes in einzelnen Aktien. Zusätzlich trug eine erhöhte Marktvolatilität innerhalb des Einjahreszeitraums, welcher zur Berechnung des Value-at-Risk verwendet wird, zum Anstieg der Aktienkursrisiko- und Währungsrisiko-Value-at-Risk-Werte bei. Der allgemeine Rückgang des Value-at-Risk ist getrieben durch einen reduzierten Value-at-Risk für das Zinsrisiko und eine Verbesserung des Diversifikationseffektes.

Verschuldungsquote

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolios zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und das Aktivitätsvermögen auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Mit der Veröffentlichung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an dieses Rahmenwerk angepasst.

Verschuldungsquote gemäß dem überarbeiteten CRR/CRD 4-Rahmenwerk auf Basis einer Vollumsetzung

Im Rahmen der CRR/CRD 4 wurde eine nicht risikobasierte Verschuldungsquote eingeführt, die neben den risikobasierten Kapitalanforderungen als zusätzliche Kennzahl genutzt werden soll. Ziel ist es, die Zunahme der Verschuldung in der Bankenbranche zu begrenzen, das Risiko eines destabilisierenden Schuldenaufbaus, der dem Finanzsystem und der Wirtschaft schaden kann, zu mindern und die risikobasierten Anforderungen durch einen einfachen, nicht risikobasierten Sicherheitsmechanismus zu ergänzen.

Wir berechnen die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung gemäß Artikel 429 der CRR (Verordnung Nr. 575/2013), der mit der durch die Europäische Kommission am 10. Oktober 2014 verabschiedeten delegierten Verordnung (EU 2015/62), veröffentlicht am 17. Januar 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union, geändert wurde.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote besteht aus den Komponenten Derivate, Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, außerbilanzielle Risikopositionen und andere Bilanzpositionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte).

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate wird auf Grundlage der regulatorischen Marktbewertungsmethode für Derivate, die die aktuellen Wiederbeschaffungskosten zuzüglich eines regulatorisch definierten Aufschlags für den potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswert beinhaltet, berechnet. Von Gegenparteien erhaltene variable Barnachschusszahlungen werden von den aktuellen Wiederbeschaffungskosten von Derivaten, an Gegenparteien geleistete variable Barnachschusszahlungen werden von der Gesamtrisikopositionsmessgröße, die sich aus Forderungen ergibt, die als Vermögenswerte bilanziert wurden, abgezogen, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Der effektive Nominalwert für geschriebene Kreditderivate, das heißt der Nominalwert reduziert um alle negativen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die ins Kernkapital eingeflossen sind, ist in die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote eingerechnet. Die sich daraus ergebende Gesamtrisikopositionsmessgröße wird um den effektiven Nominalwert eines gekauften Kreditderivats auf den gleichen Referenznamen reduziert, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte beinhaltet die Brutto-Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften, die mit Verbindlichkeiten aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften aufgerechnet werden, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Zusätzlich zu den Brutto-Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften wird ein Aufschlag für das Gegenparteiausfallrisiko aus Wertpapierfinanzierungstransaktionen in die Gesamtrisikopositionsmessgröße aufgenommen.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für außerbilanzielle Risikopositionen berücksichtigt die Gewichtungsfaktoren (Credit Conversion Factors) aus dem Standardansatz für das Kreditrisiko von 0 %, 20 %, 50 % oder 100 % je nach Risikokategorie, mit einer Untergrenze von 10 %.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für andere Bilanzpositionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte) beinhaltet den Bilanzwert der jeweiligen Positionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte) sowie aufsichtsrechtlichen Anpassungen für Positionen, die bei der Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals abgezogen wurden.

Die folgenden Tabellen zeigen die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote und die Verschuldungsquote, beide auf Basis einer Vollumsetzung:

Summarische Abstimmung zwischen bilanzierten Aktiva und Risikopositionen für die Verschuldungsquote

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Summe der Aktiva laut veröffentlichtem Abschluss	1.629	1.709
Anpassung für Unternehmen, die für Rechnungslegungszwecke konsolidiert werden, aber nicht dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis angehören	3	- 28
Anpassungen für derivative Finanzinstrumente	- 263	- 276
Anpassung für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (SFT)	25	16
Anpassung für außerbilanzielle Posten (d.h. Umrechnung außerbilanzieller Risikopositionen in Kreditäquivalenzbeträge)	109	127
Sonstige Anpassungen	- 107	- 103
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.395	1.445

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.12.2015	31.12.2014
Summe Risikopositionen aus Derivaten	215	318
Summe Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	164	152
Summe außerbilanzielle Risikopositionen	109	127
Sonstige bilanzwirksame Risikopositionen	924	866
Bei der Ermittlung des Kernkapitals auf Basis einer Vollumsetzung abgezogene Aktivabeträge	- 17	- 19
Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung	48,7	50,7
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.395	1.445
Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung in Bezug auf das Kernkapital (in %)	3,5	3,5

Beschreibung der Faktoren, die die Verschuldungsquote in 2015 beeinflusst haben

Zum 31. Dezember 2015 betrug unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung 3,5 %, verglichen mit 3,5 % am 31. Dezember 2014, unter Berücksichtigung des Kernkapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 48,7 Mrd € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.395 Mrd € (50,7 Mrd € sowie 1.445 Mrd € per 31. Dezember 2014).

Im Verlauf des Jahres 2015 konnte durch die aktive Steuerung unserer Gesamtrisikopositionsmessgröße eine Verringerung der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 129 Mrd € erreicht werden. Dieser Rückgang wurde durch Währungseffekte in Höhe von 79 Mrd €, die hauptsächlich auf der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruhen, teilweise wieder aufgehoben. Die Verringerung um 50 Mrd € stammt hauptsächlich aus dem Rückgang um 91 Mrd € bei Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Außerbilanzielle Positionen sind 18 Mrd € niedriger, hauptsächlich durch die Anwendung einer durch die EBA geänderten Behandlung von Vermögenswerten aus Pensionsfonds mit Leistungszusage. Dies wurde kompensiert durch Anstiege auf unserer Bilanz bei Barreserven und Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten (26 Mrd €), Forderungen aus dem Kreditgeschäft (22 Mrd €) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (9 Mrd €).

Für die zentralen Treiber der Kernkapital-Entwicklung verweisen wir auf den Abschnitt „Aufsichtsrechtliches Eigenkapital“ dieses Berichts.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsablaufbilanz

Das Hauptwerkzeug der Deutschen Bank zum Beobachten und Steuern des Liquiditätsrisikos ist die Liquiditätsablaufbilanz. Die Liquiditätsablaufbilanz bewertet die strukturelle Refinanzierung der Gruppe für den Zeitraum größer als ein Jahr. Zur Erstellung eines Fälligkeitsprofils (Liquiditätsablaufbilanz) ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva entsprechend ihren ökonomischen oder modellierten Fälligkeiten Laufzeitbändern zu. Dies erlaubt der Gruppe, erwartete Überflüsse und Engpässe in langfristigen Geldausflüssen über Geldeingänge in jedem Laufzeitenband zu identifizieren, und erleichtert das Steuern von potenziellen Liquiditätsgefahren.

Die Liquiditätsablaufbilanz basiert auf den vertraglichen Laufzeitinformationen. Wenn die vertragliche Laufzeit das Liquiditätsprofil nicht adäquat widerspiegelt, wird sie durch modellierte Annahmen ersetzt. Kurzfristige Bilanzpositionen (< 1 Jahr) oder passende Refinanzierungsstrukturen (wenn Vermögenswert- und Refinanzierungslaufzeit übereinstimmen, also ohne Refinanzierungsrisiko sind) können von der Auswertung ausgenommen werden.

Der Bottom-up-Ansatz für individuelle Geschäftsbereiche wird mit einer Top-down-Abstimmung gegen die IFRS-Gruppenbilanz kombiniert. Aus den kumulativen Laufzeitenprofilen von Vermögenswerten und Refinanzierungen über ein Jahr kann jeder Liquiditätsüberschuss oder jede Liquiditätsunterdeckung in der Gruppenlaufzeitenstruktur identifi-

ziert werden. Das kumulierte Profil wird beginnend beim Band über zehn Jahre bis herunter zu dem Band über ein Jahr aufgebaut.

Die Liquiditätsablaufbilanz bildet zusammen mit dem Prozess zur Erstellung der strategischen Liquiditätsplanung, die das Angebot und die Nachfrage nach Refinanzierungsmitteln über alle Geschäftsbereiche hinweg prognostiziert, die Grundlage für unseren jährlichen Emissionsplan. Nach Genehmigung durch den Vorstand legt der Emissionsplan die Emissionsziele für Wertpapiere nach Laufzeit, Volumen und Instrument fest. Wir haben eine spezielle Risikotoleranz für unsere US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz und für britische Pfund eingeführt, welche als Grenze in der maximalen Unterdeckung für jedes Laufzeitenband 10 Mrd € beziehungsweise 5 Mrd € festlegt (> 1 Jahr bis zu > 10 Jahre). Dies ergänzt die Risikotoleranz für unsere währungsübergreifende Liquiditätsablaufbilanz, die es erfordert, eine positive Liquiditätsposition in jedem Laufzeitenband (> 1 Jahr bis zu > 10 Jahre) vorzuhalten.

Liquiditätsreserven

Die Liquiditätsreserven beinhalten verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (inklusive Staaten, staatlichen Einrichtungen und staatlich garantierten Wertpapieren) sowie weitere unbelastete und zentral-bankfähige Vermögenswerte.

Das Volumen unserer Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten monatlichen Stresstestergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so werden wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren halten. Somit schwankt das Gesamtvolumen unserer Liquiditätsreserven in Abhängigkeit von den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Unsere Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Konzernebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. An wichtigen Standorten werden weitere Reserven gehalten. Wir halten unsere Reserven in den wichtigsten Währungen. Ihre Größe und Zusammensetzung unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch das Senior Management.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	31.12.2015		31.12.2014	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	98	98	65	65
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	75	75	54	54
Tochtergesellschaften	23	23	11	11
Hochliquide Wertpapiere (enthält Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	100	94	103	96
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	78	73	81	75
Tochtergesellschaften	22	21	23	20
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	17	13	16	11
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	14	11	14	10
Tochtergesellschaften	3	2	2	1
Gesamte Liquiditätsreserven	215	205	184	171
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	167	159	149	139
Tochtergesellschaften	48	46	35	32

Am 31. Dezember 2015 beliefen sich unsere frei übertragbaren Liquiditätsreserven auf 215 Mrd € im Vergleich zu 184 Mrd € am 31. Dezember 2014. Die Hauptursache für diesen Zuwachs um 31 Mrd € in 2015 war ein Anstieg von 34 Mrd € in „Verfügbare Barsalden und Äquivalente“ während des Jahres, der hauptsächlich durch eine Erhöhung unserer externen Refinanzierung getrieben wurde, zusammen mit einem kleineren Rückgang in hochliquiden Wertpapieren. Unsere Liquiditätsreserven betrugen im Berichtsjahr durchschnittlich 202,2 Mrd € gegenüber 189,8 Mrd € in 2014. Die obige Tabelle zeigt den Buchwert für den Bilanzwert unserer Liquiditätsreserven, während der Liquiditätswert unsere Schätzung des Werts widerspiegelt, der vor allem durch besicherte Refinanzierungen erzielt werden könnte. Dabei werden die Entwicklungen an den Märkten für besicherte Refinanzierungen in Stressperioden berücksichtigt.

Kapitaladäquanz

Die Ermittlung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals berücksichtigt die Kapitalanforderungen gemäß der „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation oder „CRR“) und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4 oder „CRD 4“), die in deutsches Recht Eingang gefunden haben. Die Informationen in diesem Kapitel und im Kapitel „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung.

Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des finalen CRR/CRD 4-Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von den früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken Basel 2 oder Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die zum Beispiel den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkungen des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden.

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Kapitaladäquanz der für bankaufsichtsrechtliche Meldezwecke konsolidierten Institutsgruppe gemäß CRR und deutschem Kreditwesengesetz (KWG). Davon ausgenommen sind Versicherungsgesellschaften oder Unternehmen außerhalb des Finanzsektors. Unsere Versicherungsgesellschaften werden in eine zusätzliche, für Finanzkonglomerate geltende Berechnung der Kapitaladäquanz nach der deutschen Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung (auch „Solvabilitätsspanne“) einbezogen. Unsere Solvabilitätsspanne als Finanzkonglomerat wird weiterhin von unseren Bankaktivitäten dominiert.

Risikogewichtete Aktiva

Die für den Konzern geltende Mindestanforderung an das Harte Kernkapital hat sich von 4 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) im Jahr 2014 auf 4,5 % der RWA vom Jahr 2015 an erhöht. Um die vollständige Mindestanforderung an das Gesamtkapital von 8 % zu erfüllen, kann von 2015 an auf bis zu 1,5 % Zusätzliches Kernkapital und bis zu 2 % Ergänzungskapital zurückgegriffen werden.

Die risikogewichteten Aktiva geben das nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften ermittelte Risiko an, bestehend aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken. Bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva verwenden wir für alle drei Risikoarten interne von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) genehmigte Modelle. Für Transaktionen mit außerbörslich gehandelten Derivaten nehmen wir eine Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, „CVA“) beim Ausfallrisiko vor, um erwartete Verluste im Kreditgeschäft abzudecken. Diese Bewertungsanpassung wird bestimmt durch die Bewertung des potenziellen Kreditrisikos gegenüber einem gegebenen Kontrahenten und unter Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, der sich aus Rahmenverträgen ergebenden Aufrechnungseffekte, des erwarteten Verlusts bei Ausfall und des Kreditrisikos basierend auf Marktdaten einschließlich CDS-Spreads. Unser Abdeckungsgrad im fortgeschrittenen IRBA ohne Postbank hat mit 97,0 % gemessen an Risikopositionswerten (EAD) und mit 92,8 % in Bezug auf RWAs die europäische aufsichtsrechtliche Anforderung entsprechend den Vorgaben nach § 11 SolV zum 31. Dezember 2015 überschritten. Die Abdeckungsgrade sind nahezu unverändert zum Vorjahresniveau von 96,5 % gemessen an EAD und 93 % in Bezug auf RWAs am 31. Dezember 2014. Diese Werte beinhalten nicht die Risikopositionen, die nach Artikel 150 CRR dauerhaft dem Standardansatz zugeordnet sind, wie sonstige IRBA-Risikopositionen sowie Verbriefungen. Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade wurden zu jeder Zeit eingehalten.

Die Marktrisikokomponente der Deutschen Bank ist ein Vielfaches des ermittelten Value-at-Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage von konzerninternen Modellen berechnet wurde. Seit dem 31. Dezember 2011 beinhaltet die Marktrisikokomponente des Konzerns ein Vielfaches des Value-at-Risk und des Stress-Value-at-Risk sowie den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz hinsichtlich der Korrelationshandelsportfolios des Konzerns. Diese werden auf der Grundlage der von der BaFin genehmigten konzerninternen Modelle ermittelt. Die

Marktrisikokomponente beinhaltet auch Verbriefungen im Handelsbuch, getrennt vom Korrelationshandelsbuch, welche nach dem Standardansatz gemäß CRR ermittelt werden. Weitere standardisierte Ansätze werden für die Berechnung der restlichen Marktrisikopositionen eingesetzt.

Für die Ermittlung des operationellen Risikos wendet der Konzern den fortgeschrittenen Messansatz („AMA“) gemäß Artikel 321 bis 324 CRR an.

Die RWA für die CVA bilden das Risiko von Marktwertverlusten auf das erwartete Gegenparteirisiko für alle OTC-Derivate ab. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells, das von der BaFin genehmigt wurde.

Risikogewichtete Aktiva des Deutsche Bank-Konzerns

in Mio €

	31.12.2015	31.12.2014
	CRR/CRD 4	CRR/ CRD 4
Kreditrisiko	242.019	244.128
Abwicklungsrisiko	9	27
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	15.877	21.203
Marktrisiko	49.553	64.209
Operationelles Risiko	89.923	67.082
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	397.382	396.648

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Das gesamte aufsichtsrechtliche Eigenkapital nach den per Jahresende 2015 geltenden Regelungen besteht aus Kernkapital und Ergänzungskapital (T2). Das Kernkapital setzt sich aus dem Harten Kernkapital (CET 1) und dem Zusätzlichen Kernkapital (AT1) zusammen.

Das Harte Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Stammkapital (vermindert um eigene Anteile) einschließlich Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen (inklusive Verlusten des laufenden Geschäftsjahres, sofern vorhanden) sowie der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung und berücksichtigt aufsichtsrechtliche Anpassungen (das heißt prudentielle Filter und Abzüge). Prudentielle Filter für das Harte Kernkapital gemäß Artikel 32 bis 35 CRR umfassen (i) Eigenkapitalerhöhungen aus verbrieften Vermögenswerten, (ii) Geschäfte zur Absicherung von Zahlungsströmen und Wertveränderungen eigener Verbindlichkeiten und (iii) zusätzliche Bewertungsanpassungen. Abzüge vom Harten Kernkapital umfassen (i) immaterielle Vermögenswerte, (ii) von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, (iii) negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge, (iv) Netto-Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds, (v) Beteiligungen am Kapital von Unternehmen in der Finanzbranche, an denen das Institut eine Überkreuzbeteiligung hält, und (vi) wesentliche und nicht wesentliche Beteiligungen am Kapital (CET 1, AT1, T2) von Unternehmen in der Finanzbranche oberhalb bestimmter Schwellenwerte. Alle nicht abgezogenen Positionen (das heißt Beträge unter dem Schwellenwert) werden risikogewichtet.

Das Zusätzliche Kernkapital besteht aus den Instrumenten des Zusätzlichen Kernkapitals und den damit verbundenen Agiobeträgen sowie den Minderheitsanteilen, die sich für das konsolidierte Zusätzliche Kernkapital qualifizieren, sowie, während der Übergangsphase, unter Bestandsschutz stehende Instrumente, die gemäß zuvor geltendem Regelwerk anrechenbar waren. Um die Anforderungen an die aufsichtsrechtliche Anerkennung als Zusätzliches Kernkapital unter CRR/CRD 4 zu erfüllen, müssen die Instrumente verlusttragende Eigenschaften aufweisen, um durch Umwandlung in Stammaktien oder eine Abschreibungsregelung Verluste bei einem Auslöseereignis auffangen zu können, und weitere verlusttragende Eigenschaften vorweisen (zeitlich unbefristet und nicht mit einem Tilgungsanreiz ausgestattet, jederzeitige volle Verfügungsfreiheit über die Dividenden-/Kuponzahlungen etc.).

Das Ergänzungskapital besteht aus den anrechenbaren Kapitalinstrumenten mit den damit verbundenen Agiobeträgen und nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten, bestimmten Wertberichtigungen und den Minderheitsanteilen, die sich für das konsolidierte Ergänzungskapital qualifizieren. Um die Anforderungen an die aufsichtsrechtliche Anerkennung als Ergänzungskapitalinstrument oder nachrangige Verbindlichkeit zu erfüllen, muss die Ursprungslaufzeit mindestens fünf Jahre betragen. Darüber hinaus sind anrechenbare Kapitalinstrumente unter anderem nicht auszustatten

mit einem Tilgungsanreiz, einem Recht des Investors, Zahlungen zu beschleunigen, oder einem kreditsensitiven Dividendenmerkmal.

Für Kapitalinstrumente, die unter CRR/CRD 4-Vollumsetzung nicht mehr als Zusätzliches Kernkapital oder als Ergänzungskapital anerkannt werden, gelten Bestandsschutzregelungen während der Übergangsphase. Diese Instrumente unterliegen einem schrittweisen Auslaufen zwischen 2013 und 2022 mit einer Anerkennungsobergrenze von 70 % in 2015 und einer sinkenden Obergrenze von 10 % pro Jahr.

Zusammenfassung von Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten nach CRR/CRD 4

in Mio €	31.12.2015 CRR/CRD 4	31.12.2014 CRR/CRD 4
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	62.042	66.175
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Harten Kernkapitals	- 9.613	- 6.072
Hartes Kernkapital	52.429	60.103
Zusätzliches Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	11.157	14.696
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	- 5.365	- 10.902
Zusätzliches Kernkapital	5.793	3.794
Kernkapital (T1 = CET 1 + AT1)	58.222	63.898
Ergänzungskapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	6.622	4.891
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2)	- 323	- 496
Ergänzungskapital	6.299	4.395
Gesamtkapital (TC = T1 + T2)	64.522	68.293
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	397.382	396.648
Kapitalquoten		
Harte Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,2	15,2
Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	14,7	16,1
Gesamtkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	16,2	17,2

Unser Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 betrug per 31. Dezember 2015 58,2 Mrd €, bestehend aus Hartem Kernkapital (CET 1) in Höhe von 52,4 Mrd € und Zusätzlichem Kernkapital (AT1) in Höhe von € 5,8 Mrd. Das Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 war damit 5,7 Mrd € geringer als am Jahresende 2014. Diese Entwicklung war überwiegend auf einen Rückgang des Harten Kernkapitals um 7,7 Mrd € seit Jahresende 2014 zurückzuführen. Das Zusätzliche Kernkapital erhöhte sich hingegen in derselben Periode um 2,0 Mrd €.

Der Rückgang um 7,7 Mrd € im Harten Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 ergab sich vorwiegend aus dem den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbaren negativen Konzernergebnis in 2015 in Höhe von 6,8 Mrd €. Die 5,8 Mrd € des negativen Konzernergebnisses, welche aus den Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten im dritten Quartal 2015 stammten, waren in ihrer Auswirkung auf das aufsichtsrechtliche Kapital gemäß Übergangsbestimmungen in dem Maße neutral, in dem sie bereits vor den Wertberichtigungen vom Harten und Zusätzlichem Kernkapital abgezogen waren. Die Entscheidung (EU) (2015/4) der EZB verlangt die Anrechnung des negativen Konzernergebnisses im Harten Kernkapital per Jahresende. Die von der Deutschen Bank überarbeitete Dividendenrichtlinie bezieht sich auf die Entscheidung der EZB, sofern der Vorstand für das entsprechende Jahr keine geänderte Ausschüttungshöhe entscheidet und diese offiziell bekannt gibt. Nach der offiziellen Ankündigung in 2015, keine Dividende an die Deutsche Bank-Aktionäre auszuzahlen, wurde folglich auch keine Dividendenabgrenzung für 2015 vorgenommen. Zudem war der Rückgang des Harten Kernkapitals auch das Ergebnis der erstmaligen Berücksichtigung von zusätzlichen Bewertungsanpassungen (basierend auf dem technischen Regulierungsstandard der EBA zur vorsichtigen Bewertung) zum 30. September 2015. Zum 31. Dezember 2015 betrugen die Zusätzlichen Bewertungsanpassungen 1,9 Mrd €. Der Effekt auf das Harte Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 wurde durch die damit verbundene Reduzierung des Fehlbetrages zwischen Wertberechtigungen und erwartetem Verlust zum Teil gemildert. Die Abzüge latenter Steueransprüche stiegen um 1,0 Mrd € in 2015. Dieser Anstieg ergab sich vorwiegend aus höheren latenten Steueransprüchen aufgrund des negativen Konzernergebnisses wie auch aus Schwellenwerteffekten im Rahmen der 10/15 %-Regel. Insgesamt erhöhten sich die aufsichtsrechtlichen Anpassungen aufgrund der höheren Phase-in-Rate von 40 % in 2015 im Vergleich zu 20 % in 2014. Anpassungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,0 Mrd € sowie weitere Wechselkurseffekte beeinflussten das Harte Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 in 2015 positiv.

Der Anstieg im Zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR/CRD 4 um 2,0 Mrd € resultierte im Wesentlichen aus verringerten aufsichtsrechtlichen Anpassungen (5,5 Mrd € niedriger als zum Jahresende 2014, auch aufgrund der Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten), die schrittweise abnehmend vom Zusätzlichen Kernkapital während der Übergangsphase abgesetzt werden. Diese Abzüge stellen den Restbetrag von bestimmten Kapitalabzügen vom Harten Kernkapital dar, die bei der Anwendung der CRR/CRD 4 in der Vollumsetzung vom Harten Kernkapital abgezogen werden, während der Übergangszeit jedoch vom Zusätzlichen Kernkapital abgezogen werden dürfen. Die Phase-in-Rate für diese Abzüge im CET 1-Kapital erhöhte sich auf 40 % in 2015 (20 % in 2014) und verringerte sich entsprechend auf Ebene des AT1-Kapitals auf 60 % in 2015 (80 % in 2014). Die geringeren aufsichtsrechtlichen Anpassungen im AT1-Kapital überstiegen den Effekt aus dem Rückgang in unseren Instrumenten des Zusätzlichen Kernkapitals gemäß CRR/CRD 4 in Höhe von 3,5 Mrd € (im Vergleich zum 31. Dezember 2014), der im Wesentlichen verursacht war durch unsere Kündigungen von ehemals emittierten hybriden Kernkapital-Instrumenten.

Unser Kernkapital in der Vollumsetzung betrug 48,7 Mrd € zum 31. Dezember 2015, im Vergleich zu 50,7 Mrd € zum Jahresende 2014. Unser Hartes Kernkapital in der Vollumsetzung betrug 44,1 Mrd € zum 31. Dezember 2015, verglichen mit 46,1 Mrd € zum 31. Dezember 2014. Unser Zusätzliches Kernkapital in der Vollumsetzung betrug 4,6 Mrd € zum 31. Dezember 2015, nahezu unverändert im Vergleich zum Jahresende 2014.

Der Rückgang unseres Harten Kernkapitals gemäß Vollumsetzung um 2,0 Mrd € im Vergleich zum Jahresende 2014 war darauf zurückzuführen, dass die negativen Auswirkungen (negatives Konzernergebnis in Höhe von 6,8 Mrd €, erstmaliger Abzug von Zusätzlichen Bewertungsanpassungen in Höhe von 1,9 Mrd €) zum Teil durch positive Gegeneffekte kompensiert wurden. Diese bestanden vorwiegend in wertberichtigungsbedingt niedrigeren Abzügen von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie sonstigen immateriellen Vermögenswerten (um 4,5 Mrd € niedrigerer Abzug im Vergleich zum Jahresende 2014) sowie einem verringerten Abzug des Fehlbetrages zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust (0,6 Mrd € niedrigerer Abzug im Vergleich zum Jahresende 2014 als Folge der vorsichtigen Bewertung). Darüber hinaus ergab sich ein positiver Effekt aus Fremdwährungsschwankungen seit dem Jahresende 2014.

Interner Kapitaladäquanz-Bewertungsprozess – ICAAP

Der ICAAP verlangt von Banken, ihre Risiken zu identifizieren und zu bewerten, ausreichend Kapital zur Abdeckung der Risiken vorzuhalten und Verfahren zur Risikosteuerung anzuwenden, um die angemessene Kapitalisierung permanent sicherzustellen, das heißt, das zur Verfügung stehende interne Kapital muss die intern gemessenen Risiken übersteigen (siehe auch Abschnitt „Interne Kapitaladäquanz“).

Wir erfüllen auf Konzernebene den ICAAP – wie unter Basel 3/Säule 2 gefordert und über die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in das deutsche Aufsichtsrecht überführt – durch das konzernweite Rahmenwerk für Risikomanagement und Governance, Methoden, Prozesse und Infrastruktur.

In Übereinstimmung mit den Basel- und MaRisk-Vorschriften zählen zu unseren Kerninstrumenten, um die ausreichende Kapitalisierung fortdauernd sicherzustellen:

- der strategische Planungsprozess, der Risikostrategie und Risikotoleranz mit den Geschäftszielen in Einklang bringt;
- der fortlaufende Überwachungsprozess für genehmigte Risiko-, Leverage- und Kapitalziele;
- die regelmäßige Berichterstattung über Risiken, Leverage und Kapital an die Steuerungsgremien; und
- die Ökonomische Kapitalmethode sowie das Stresstest-Rahmenwerk, das auch spezifische Stresstests zur Unterstützung der Sanierungsplan-Überwachung beinhaltet.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Definition des

Kapitalangebots wurde weiter an die Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst. Zusätzliche Bewertungsanpassung, Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust, Fonds für baupartentechnische Absicherung und Eigene Instrumente des Harten Kernkapitals werden jetzt vom Säule-2 Kapitalangebot abgezogen. Der Vorjahresvergleich wurde angepasst.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio €
(sofern nicht anders angegeben)

	31.12.2015	31.12.2014
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.678	68.351
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 407	- 544
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds ²	- 1.173	- 961
Aktive latente Steuern	- 7.762	- 6.865
Zusätzliche Bewertungsanpassung	- 1.877	0
Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust	- 106	- 712
Fonds baupartentechnische Absicherung	- 291	- 345
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	- 62	- 54
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts für zu Krediten umgewidmete Vermögenswerte ³	- 147	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ⁴	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	11.962	16.158
Tier-2-Kapitalinstrumente	8.016	6.620
Kapitalangebot	70.832	81.648
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	38.442	31.866
Kreditrisiko	13.685	12.885
Marktrisiko	17.436	14.852
Operationelles Risiko	10.243	7.598
Geschäftsrisiko	5.931	3.084
Diversifikationseffekte	- 8.852	- 6.554
Immaterielle Vermögenswerte	10.078	14.951
Kapitalanforderung	48.520	46.817
Interne Kapitaladäquanzquote	146 %	174 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Netto-Vermögenswerte (Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten) leistungsdefinierter Pensionsfonds, im vorliegenden Beispiel angewandt auf den Fall einer Überdeckung von Pensionsverpflichtungen.

³ Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt. Positive Beträge werden nicht berücksichtigt.

⁴ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

Eine Quote von mehr als 100 % bedeutet, dass unser gesamtes Kapitalangebot die Kapitalanforderung für die Risikopositionen abdecken kann. Diese Quote betrug 146 % zum 31. Dezember 2015 im Vergleich zu 174 % zum 31. Dezember 2014. Die Änderung der Quote resultierte aus dem reduzierten Kapitalangebot und dem höheren Ökonomischen Kapitalbedarf. Der Rückgang des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 5,7 Mrd € resultierte hauptsächlich aus den Wertminderungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte. Der Rückgang der Hybriden Tier-1-Instrumente um 4,2 Mrd € resultierte im Wesentlichen aus gekündigten Kapitalinstrumenten. Der Anstieg der Tier-2-Kapitalinstrumente um 1,4 Mrd € reflektiert vornehmlich die Neuemission von Kapitalinstrumenten. Der Anstieg der Kapitalanforderung resultiert aus dem höheren Ökonomischen Kapitalbedarf (siehe Abschnitt „Risikoprofil“), teilweise kompensiert durch Wertminderungen auf die immateriellen Vermögenswerte (siehe Abschnitt „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“).

Die obigen Messgrößen zur Risikotragfähigkeit werden auf den konsolidierten Konzern (inklusive Postbank) angewandt und bilden einen integralen Teil unseres Rahmenwerks für das Risiko- und Kapitalmanagement.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht erläutert die Grundzüge und die Höhe der Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Deutschen Bank AG. Er richtet sich nach den Vorgaben des § 285 Nr. 9 HGB, des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, der Institutsvergütungsverordnung sowie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Einleitung

Der Vergütungsbericht für das Jahr 2015 enthält detaillierte qualitative und quantitative Informationen zur Vergütung für den gesamten Deutsche Bank-Konzern (ausgenommen für die Deutsche Postbank AG, die einen eigenen Bericht veröffentlicht). Ferner enthält er spezifische Offenlegungen im Hinblick auf die Mitglieder des Konzernvorstands und die Mitarbeiter, die als Risikoträger (MRTs) gemäß der Institutsvergütungsverordnung (InstVV) identifiziert wurden.

Der Bericht umfasst die folgenden Abschnitte:

- Zusammenfassung und Offenlegung der konzernweiten Vergütung
- Bericht und Offenlegung über die Vorstandsvergütung
- Bericht und Offenlegung über die Aufsichtsratsvergütung

Der Bericht erfüllt die Vorgaben des § 314 Abs. 1 Nr. 6 Handelsgesetzbuch („HGB“), des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 („DRS 17“) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, der CRR, der InstVV sowie der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusammenfassung und Offenlegung konzernweiter Vergütung

Zusammenfassung

Das Jahr 2015 war maßgeblich durch die Einführung der Strategie 2020 sowie Auswirkungen von Einmaleffekten auf die Ergebnisse der Bank, vornehmlich der Wertminderung („Impairment“) von Goodwill, gekennzeichnet.

Bei den Vergütungsentscheidungen der Bank für 2015 musste der für 2015 ausgewiesene Verlust der Deutschen Bank sorgfältig gegen die positive Ertragsentwicklungen und die Gesamtkapitalposition abgewogen werden. Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand entschlossen, einen Gesamtbetrag der variablen Vergütung in Höhe von 2,4 Mrd € zu gewähren. Unter Anwendung der für den Gesamtbetrag für 2015 genutzten Wechselkurse auf den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für 2014 bedeutet dies einen Rückgang im Vergleich zu 2014 um circa 17 %.

Die Bank richtet die Vergütung weiterhin am langfristigen Erfolg des Unternehmens aus. Daher ist die Quote der Vergütungsbestandteile, die erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Auszahlung gelangen oder geliefert werden, mit insgesamt 49 % (einschließlich der aktienbasierten sofort fälligen Vergütung) weiterhin hoch. Zur Verstärkung dieser Ausrichtung wurden 33 % in Form von Aktien gewährt. Für Risikoträger („MRTs“) betrug der Bestandteil der nachträglich zur Auszahlung oder Lieferung gelangenden Vergütung 88 %.

Vor dem Hintergrund des negativen Ergebnisses für 2015 ist die Auslobung der variablen Vergütung für 2015 insbesondere auch mit Blick auf die Sicherung der Stabilität des Franchises sowie in der Erwartung einer positiven und nachhaltigen Entwicklung über die nächsten Jahre getroffen worden. Es war der Bank daher wichtig, dass sich diese Erwartung auch in der Struktur der variablen Vergütung widerspiegelt. Die Bank hat daher entschieden, zusätzliche Maßnahmen zur Ausrichtung der variablen Vergütung am langfristigen Erfolg zu treffen, und hat den Mindestzurückbehaltungszeitraum der aufgeschobenen Vergütungselemente von drei auf vier Jahre für alle Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung erhöht. Darüber hinaus wurde die Haltefrist der aktienbasierten sofort fälligen Vergütung für MRTs auf zwölf Monate erhöht. Diese Maßnahmen werden von der Einführung gestärkter Möglichkeiten zur Anwendung einer nachträglichen Risikoadjustierung der variablen Vergütung, die die nachträgliche Verringerung oder deren vollständigen Wegfall ermöglichen, flankiert.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungsstrategie der Bank weiterhin auf ihre Mehrjahresziele im Rahmen der Strategie 2020 ausgerichtet bleibt, hat die Bank zudem eine neue Vergütungsstruktur für die Jahre ab 2016 (das neue Vergütungsrahmenwerk) eingeführt. Bei dieser neuen Struktur wird ein stärkerer Fokus auf die fixe Vergütung sowie die engere und transparentere Verknüpfung des Konzernergebnisses mit individuellen variablen Vergütungsentscheidungen gelegt.

Vergütungsstrategie

Die Vergütung spielt eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele der Deutschen Bank. Die Vergütungsstrategie des Konzerns basiert auf der Förderung eines globalen kundenorientierten Bankmodells mit sicheren und soliden Vergütungspraktiken, die sich im Rahmen der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie Tragfähigkeit der Bank bewegen und an ihren strategischen Zielen sowie veröffentlichten Werten und Überzeugungen ausgerichtet sind.

Fünf wesentliche Ziele unserer Vergütungspraktiken

- Förderung der Umsetzung einer kundenorientierten globalen Bankstrategie durch die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitertalenten über verschiedene Geschäftsmodelle und Länder hinweg
- Unterstützung des langfristigen Erfolgs und der nachhaltigen Entwicklung der Bank sowie der hieraus abgeleiteten Risikostrategien
- Unterstützung einer auf Kostendisziplin und Effizienz basierenden langfristigen Wertentwicklung
- Gewährleistung solider Vergütungspraktiken der Bank durch die Risikoadjustierung der Ergebnisse, Verhinderung der Übernahme unverhältnismäßig hoher Risiken, Kompatibilität mit der Kapital- und Liquiditätsplanung sowie Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften
- Untermauerung der von der Bank vertretenen Werte Integrität, nachhaltige Leistung, Kundenorientierung, Innovation, Disziplin und Partnerschaft

Zentrale Vergütungsgrundsätze

- Ausrichtung der Vergütung an den Aktionärsinteressen und der nachhaltigen konzernweiten Profitabilität unter Berücksichtigung von Risiken und Kapitalkosten
- Maximierung von nachhaltiger Mitarbeiterleistung und Unternehmensergebnis
- Gewinnung und Bindung der besten Mitarbeitertalente
- Kalibrierung der Vergütung auf die verschiedenen Divisionen und Verantwortungsebenen
- Anwendung eines einfachen und transparenten Vergütungsdesigns
- Gewährleistung, dass Anforderungen der Aufsichtsbehörden erfüllt werden

Die Vergütungsrichtlinie des Konzerns ist ein internes Dokument, das die Mitarbeiter über die Vergütungsstrategie, die Governance-Prozesse und die Strukturen der Bank informieren und aufklären soll. Gemeinsam mit der Vergütungsstrategie stellt sie eine klare und nachweisliche Verknüpfung zwischen den Vergütungsprozessen und -praktiken und der allgemeinen Konzernstrategie her. Beide Dokumente stehen auf der Intranetseite der Bank allen Mitarbeitern zur Verfügung.

Einhaltung regulatorischer Vorgaben

Grundlegendes Ziel der konzernweiten Vergütungsstrategie der Bank ist es, die Einhaltung der regulatorischen Vorschriften zu gewährleisten. Die Bank will bei der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Änderungen im Bereich Vergütung eine Vorreiterrolle einnehmen. Dabei wird sie weiterhin zur Einhaltung aller bestehenden und neuen Anforderungen mit ihrer Aufsichtsbehörde, der Europäischen Zentralbank („EZB“), zusammenarbeiten.

Als ein in der EU ansässiges Institut unterliegt die Deutsche Bank weltweit den Vorschriften der CRD 4, die im Kreditwesengesetz und der InstVV in deutsches Recht umgesetzt wurden. Die Bank hat die Vorgaben für alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen weltweit übernommen, sofern dies nach Maßgabe von § 27 InstVV erforderlich ist. Die Bank hat zudem alle Mitarbeiter identifiziert, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank hat („Material Risk Takers“ oder „MRTs“). MRTs wurden sowohl für die Gruppe als auch für die signifikanten Institute im Sinne von § 17 InstVV auf Ebene der Gesellschaft identifiziert.

Nach Maßgabe der CRD 4 und der anschließend in das Kreditwesengesetz übernommenen Anforderungen unterliegt die Bank einem Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungskomponenten von 1:1 mit der Maßgabe, dass die Anteilseigner eine Erhöhung auf 1:2 billigen können. Im Rahmen der Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 und gemäß § 25a Abs. 5 Kreditwesengesetz haben die Aktionäre einer Erhöhung des Verhältnisses auf 1:2 zugestimmt. Um sicherzustellen, dass der Schwerpunkt der Vergütung für Mitarbeiter in Kontrollfunktionen auf der fixen Vergütung liegt, hat der Vorstand bestimmt, dass für diese Mitarbeiter ein Verhältnis von 1:1 gilt.

Infolge einer branchenspezifischen Regulierung und im Einklang mit der InstVV werden bestimmte Asset & Wealth Management-Tochtergesellschaften, die insbesondere alternative Investments verwalten, nach der Richtlinie über die Verwalter alternativer Investmentfonds (Alternative Investment Fund Managers Directive – „AIFMD“) reguliert. Die AIFMD enthält Vorschriften zur Vergütung, in denen die von Verwaltern alternativer Investmentfonds („AIFM“) bei der Festlegung und Anwendung von Vergütungspraktiken für bestimmte Mitarbeiterkategorien zu beachtenden Regelungen aufgeführt sind. Material Risk Taker gemäß AIFMD („AIFMD MRTs“) sind auf Ebene der AIFM zu identifizieren. Ein wesentlicher Unterschied zur CRD 4 und ihrer Umsetzung in deutsches Recht besteht darin, dass AIFMD MRTs nicht dem in der CRD 4 festgelegten Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung unterliegen. Die Bank identifiziert AIFMD MRTs für die Alternative Investment Fund Manager in Übereinstimmung mit der AIFMD und wendet auf sie die gleichen Vergütungsgrundsätze wie für die InstVV-MRTs an mit der Ausnahme des 1:2-Verhältnisses von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen.

Die Bank wird das regulatorische Umfeld auch weiterhin eng verfolgen. Wesentliche regulatorische Weiterentwicklungen für 2016 umfassen die Umsetzung der „Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities“ (UCITS-)Richtlinie sowie die zu erwartende Änderung der InstVV vor dem Hintergrund der im Dezember 2015 veröffentlichten „Guidelines on sound remuneration policies“ der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde.

Struktur der Gesamtvergütung

Im Rahmen der Vergütungsstrategie verfolgt die Bank einen Gesamtvergütungsansatz, der fixe und variable Vergütungskomponenten umfasst.

Element	Beschreibung
Fixe Vergütung	Die fixe Vergütung dient dazu, die Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation, Erfahrung und Kompetenz sowie den Anforderungen, der Bedeutung und dem Umfang ihrer Funktion zu vergüten. Für die Mehrzahl der Deutsche Bank-Mitarbeiter bildet die fixe Vergütung den wesentlichen Vergütungsbestandteil, und sein Anteil an der Gesamtvergütung liegt bei weit über 50 %. Dieser Anteil ist für viele Geschäftsbereiche angemessen und wird auch künftig eines der Hauptmerkmale der Gesamtvergütung sein.
	Als Teil ihrer fixen Vergütung erhält eine geringe Anzahl von Mitarbeitern eine Grundgehaltszulage (Additional Fixed Pay Supplement – „AFPS“). Die AFPS wurde vor allem aus Gründen des Kostenmanagements in Bezug auf Altersvorsorge und Benefits eingeführt.
Variable Vergütung	Die variable Vergütung ist auf das Branchenziel der Beibehaltung von Kostenflexibilität bei gleichzeitiger Gewinnung und Bindung der richtigen Talente ausgerichtet. Sie hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie Leistungsergebnisse differenzieren und Verhaltensweisen durch geeignete Anreizsysteme fördern kann, die wiederum positiven Einfluss auf die Unternehmenskultur haben. Im Ergebnis ist variable Vergütung daher weltweit in vielen Geschäftsfeldern im Bankenumfeld ein Hauptmerkmal marktüblicher Vergütung. In Kombination mit der fixen Vergütung führt dies im Ergebnis zu einer Gesamtvergütung, die sowohl kosteneffizient, flexibel und leistungsorientiert ist.
Benefits und Altersvorsorge	Im Einklang mit der jeweiligen lokalen Marktpraxis sowie lokalen Vorschriften und Anforderungen gewährt die Bank zudem Benefits (einschließlich Leistungen zur betrieblichen Altersvorsorge), die an die Beschäftigung bei der Bank, Seniorität oder Dienstzeiten geknüpft sein können und nicht direkt an Leistung gekoppelt sind.

Vergütungsansatz ab dem Jahr 2016: Das neue Vergütungsrahmenwerk

Es ist ein wesentlicher Bestandteil der Strategie 2020, die Vergütung noch stärker mit Leistung und Verhalten in Einklang zu bringen. Um dies zu erreichen, hat die Bank in 2015 ihren Vergütungsansatz überprüft und begann in 2016 mit der Einführung eines neuen Vergütungsrahmenwerks. Dieses wurde konzipiert, um Vergütung stärker mit nachhaltiger Leistung auf allen Ebenen der Bank in Einklang zu bringen, indem eine bessere Balance zwischen fixer und variabler Vergütung sowie eine engere Verknüpfung der variablen Vergütung mit dem Konzernergebnis geschaffen wird. Das neue Vergütungsrahmenwerk sieht für außertarifliche Mitarbeiter Referenzquoten für das Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung je nach Seniorität und Geschäftsbereich beziehungsweise Infrastrukturfunktion vor.

Zusätzlich besteht die variable Vergütung ab 2016 aus zwei Komponenten. Die erste, eine Gruppenkomponente, bezieht sich auf das Konzernergebnis der Deutschen Bank und verknüpft damit die individuelle Gesamtvergütung enger mit der Gesamtleistung der Bank. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass jeder einzelne Mitarbeiter zu den Ergebnissen der Bank beiträgt. Die zweite, die individuelle Komponente, ist diskretionärer und soll die individuelle Leistung im Kontext der divisionalen Performance honorieren.

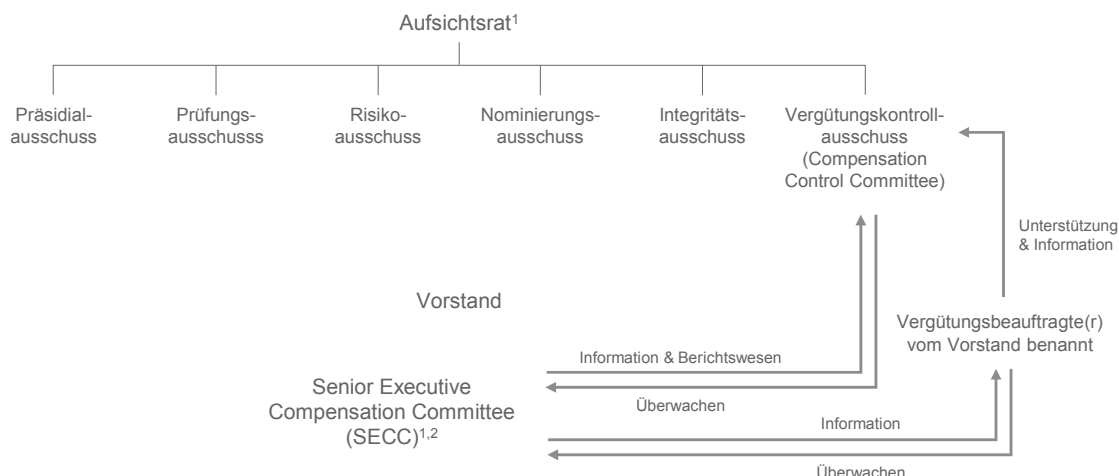
Vergütungsgovernance

Im Einklang mit der in Deutschland bestehenden dualen Führungsstruktur legt der Aufsichtsrat die Vergütung der Vorstandsmitglieder fest, während der Vorstand die Vergütungsangelegenheiten aller anderen Mitarbeiter des Konzerns überwacht. Sowohl Aufsichtsrat als auch Vorstand werden von bestimmten Ausschüssen und Funktionen nach Maßgabe der InstVV unterstützt.

Unsere robuste Governance-Struktur erlaubt uns, im Rahmen der eindeutigen Vorgaben unserer Vergütungsstrategie und -praxis zu handeln. Sämtliche Vergütungsangelegenheiten sowie die Einhaltung regulatorischer Vorgaben werden durch die maßgeblichen Gremien überwacht, welche die globale Governance-Struktur zur Vergütung bilden.

Reward-Governancestruktur

(basierend auf § 25d Abs. 12 KWG und InstVV)



¹ Optional: Unabhängige externe Berater

² Die relevanten Aufgaben werden durch das SECC im Auftrag des Vorstands durchgeführt.

Vergütungskontrollausschuss

Der Vergütungskontrollausschuss wurde vom Aufsichtsrat im Einklang mit § 25d Abs. 12 Kreditwesengesetz eingesetzt. Er besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden sowie drei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern, von denen zwei den Arbeitnehmervertretern angehören, und kam im Kalenderjahr 2015 zu zehn Sitzungen, davon zwei gemeinsame Sitzungen mit dem Risikoausschuss, zusammen.

Zu den Aufgaben des Vergütungskontrollausschusses gehört die Unterstützung des Aufsichtsrats bei der angemessenen Ausgestaltung und Überwachung des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG. Dabei berücksichtigt er vor allem die Auswirkungen des Vergütungssystems auf die Risiken und das Risikomanagement im Sinne der InstVV. Der Vergütungskontrollausschuss überwacht ferner die angemessene Ausgestaltung des Vergütungssystems der Mitarbeiter, das vom Vorstand und Senior Executive Compensation Committee festgelegt wurde. Der Vergütungskontrollausschuss überprüft regelmäßig, ob der Gesamtbetrag der variablen Vergütungen angemessen ist und im Einklang mit der InstVV festgesetzt wurde.

Der Vergütungskontrollausschuss bewertet zudem die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf das Risiko-, Kapital- und Liquiditätsmanagement und strebt danach sicherzustellen, dass die Vergütungssysteme an der Geschäfts- und Risikostrategie ausgerichtet sind. Des Weiteren unterstützt er den Aufsichtsrat dabei, die ordnungsgemäße Einbeziehung der internen Kontroll- und sonstigen maßgeblichen Bereiche bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme zu überwachen.

Vergütungsbeauftragter

Der Vorstand hat gemäß § 23 InstVV in Zusammenarbeit mit dem Vergütungskontrollausschuss einen Vergütungsbeauftragten ernannt. Der Vergütungsbeauftragte unterstützt den Aufsichtsrat und den Vergütungskontrollausschuss bei der Erfüllung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit den Vergütungssystemen und arbeitet dabei eng mit dem Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses zusammen. Der Vergütungsbeauftragte ist in die konzeptionelle Ausgestaltung, Weiterentwicklung, Überwachung und Anwendung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter eingebunden und überwacht fortlaufend deren Angemessenheit.

Der Vergütungsbeauftragte nimmt seine Überwachungspflichten unabhängig wahr und stellt seine Bewertung über die Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme und -praktiken für die Mitarbeiter dem Vorstand, Aufsichtsrat und Vergütungskontrollausschuss mindestens jährlich vor.

Senior Executive Compensation Committee

Das Senior Executive Compensation Committee (SECC) ist ein vom Vorstand eingerichtetes Gremium, das mit der Entwicklung nachhaltiger Vergütungsgrundsätze, der Unterbreitung von Empfehlungen zur Höhe der Gesamtvergütung und der Sicherstellung einer angemessenen Vergütungs- und Leistungs-Governance betraut ist. Gemäß seinem Auftrag legt das SECC die Vergütungsstrategie, -politik und -grundsätze fest und koordiniert Vergütungsentscheidungen. Ferner bestimmt das SECC quantitative und qualitative Faktoren zur Leistungsbewertung als Basis für Vergütungsentscheidungen und unterbreitet dem Vorstand Empfehlungen für den jährlichen Pool für die variable Vergütung und dessen Verteilung auf die Divisionen und Infrastrukturfunktionen. Unterhalb des SECC wurde eine Reihe weiterer Gremien als wesentliche Bestandteile der Governancestruktur etabliert. Diese Gremien sollen gewährleisten, dass die diversifizierte Expertise von zahlreichen Stakeholdern bei Entscheidungen über die Vergütungssysteme und -praktiken berücksichtigt wird.

Um die Unabhängigkeit des SECC zu gewährleisten, gehören dem Gremium nur Mitarbeiter aus Kontrollfunktionen an, die keiner unserer Divisionen zugeordnet sind. Im Jahr 2015 erfolgten einige Wechsel im SECC entsprechend dem Wechsel der Mitglieder im Vorstand. Das SECC besteht seit November 2015 aus dem Chief Administration Officer und dem Chief Financial Officer als Co-Vorsitzenden (beide Mitglieder des Vorstands), dem Chief Risk Officer (ebenfalls Vorstandsmitglied), dem Global Head of Human Resources und einem weiteren Vertreter aus dem Bereich Finance als stimmberechtigten Mitgliedern. Der Vergütungsbeauftragte, dessen Stellvertreter und der Global Head of Reward sind nicht stimmberechtigte Mitglieder.

Grundsätzlich tritt das SECC in der Regel einmal monatlich zusammen. Es hat 21 Sitzungen im Rahmen des Vergütungsprozesses für das Performance-Jahr 2015 abgehalten.

Methode zur Festlegung der variablen Vergütung

Die Bank wendet ein robustes Verfahren an, um zu gewährleisten, dass bei der Bestimmung der variablen Vergütung der risikoadjustierte Erfolg sowie die Kapitalposition der Bank und ihrer Divisionen berücksichtigt werden. Für die Ermittlung des finalen Konzernpools für die variable Vergütung werden primär folgende Kennzahlen beachtet: (i) Tragfä-

higkeit für den Konzern (das heißt, was „kann“ die Bank an Vergütung im Einklang mit regulatorischen Anforderungen gewähren) und (ii) Konzernstrategie (was „sollte“ die Bank an Vergütung leisten, um für eine angemessene Vergütung zu sorgen und gleichzeitig den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern).

Parameter	Beschreibung
Tragfähigkeit für die Gruppe	<p>Maßgebliches Kriterium ist als erster Schritt die Tragfähigkeit, um sicherzustellen, dass die Bank ihre Ziele erreicht sowie Liquiditäts- und Kapitalanforderungen erfüllt. Die Tragfähigkeit für die Gruppe wird anhand einer Beurteilung der mit dem Risk Appetite Framework der Bank abgestimmten standardisierten Tragfähigkeitsparameter bestimmt. Dazu zählen unter anderem die Kernkapitalquote (Common Equity Tier-1, CET-1), Kapitaladäquanzquote, Verschuldungsquote, Nettoliquiditätsposition unter Stress und die Basel 3-Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) sowie der „negatives Ergebnis-Test“ (der erstmals für das Performance-Jahr 2015 definiert wurde).</p>
Risikoadjustierte Performance	<p>Nach Bewertung der Tragfähigkeit bildet die risikoadjustierte Performance die Grundlage der Festlegung des Pools für die variable Vergütung.</p> <p>Die Bank nutzt zur Risikoadjustierung der Pools für die variable Vergütung das Ökonomische Kapital („Economic Capital“ oder „EC“), das zukünftige unerwartete Verluste der Bank berücksichtigt. Das EC-Modell ist die primär genutzte Methode der Bank zur Berechnung des zukünftigen potenziellen Risikos, dem die Bank möglicherweise ausgesetzt ist. Es misst die Höhe des Eigenkapitals, das benötigt würde, um sehr schwerwiegende unerwartete Verluste aufzufangen. Bei der Risikoanpassung werden Kredit-, Markt-, Geschäfts- und operationelle Risiken berücksichtigt. Bei einer Erhöhung des Risikoprofils der Bank steigt der Ökonomische Kapitalbedarf, wodurch die bankweite wirtschaftliche Rentabilität und damit auch die Höhe der gewährten variablen Vergütung sinkt.</p> <p>Das SECC vergleicht außerdem unter anderem die formelhaft ermittelten Pools auf Basis der tatsächlichen Leistung mit der Berechnung unter Berücksichtigung der bereinigten zugrunde liegenden Leistung und andere Faktoren wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kennzahlen auf Konzern-/divisionaler Ebene: Gruppen- und divisional basierte Scorecards, die eine Reihe konsistenter, von Kontrollfunktionen bereitgestellter finanzieller und nicht finanzieller Kennzahlen umfassen, werden bei dem Vergleich der Performance mit den Zielen berücksichtigt. – Qualitative Risiko- und aufsichtsrechtliche Bewertungen: Die Entscheidung über den Pool für die variable Vergütung muss nachhaltig sein und daher sind Faktoren wie neue aufsichtsrechtliche Angelegenheiten und offene Rechtsstreitigkeiten, überfällige Revisionsfeststellungen und Red Flag-Werte von grundlegender Bedeutung. – Relative Performance: Die Performance im Vergleich zu bestimmten Mitbewerbern wird auf Konzern- und divisionaler Ebene beurteilt. – Marktposition und -trends: Umweltfaktoren, Marktdaten und -trends einschließlich Benchmarking-Daten zu verschiedenen Vergütungskomponenten sowie Informationen zur Entwicklung von Vergütungsverfahren sollen faire, wettbewerbsfähige und kosteneffiziente Vergütungsentscheidungen gewährleisten. – Infrastruktur-Funktionen: Die Pools für die variable Vergütung der Infrastruktur-Funktionen sind nicht von der Leistung der Geschäftsbereiche abhängig, die sie überwachen, sondern orientieren sich an divisionalen und funktionalen „Bonus Builds“ sowie der Tragfähigkeit der Gruppe. Die Leistung gegen strategische Infrastruktur-Indikatoren wird ebenfalls sorgsam berücksichtigt. – Auszahlungsquoten: Auf jeden Geschäftsbereich werden angemessene Auszahlungsquoten mit Bezug auf historische Auszahlungsquoten und Marktumfeld angewendet.

Parameter	Beschreibung
Finale Entscheidung über den Bonus-Pool	<p>Das SECC schlägt den ermittelten Gesamtbetrag der variablen Vergütung dem Vorstand zur formalen Ratifizierung vor. Unter Beachtung aller Faktoren und unter sorgfältiger Prüfung von zusätzlichen Gesichtspunkten kann weiteres Ermessen ausgeübt werden, etwa wenn strategische Investitionen Zeit benötigen, um zur Profitabilität beizutragen, wenn erwartet wird, dass bestimmte Business- oder Markt-Dynamiken sich verändern oder im Kontext von relevanten strategischen Faktoren, vor allem vor dem Hintergrund der Bindung der Mitarbeiter sowie der Sicherung oder Stärkung des Franchise.</p> <p>Nach der Ratifizierung durch den Vorstand wird der Vergütungskontrollausschuss formal benachrichtigt.</p>

Berücksichtigung der individuellen Leistung

Bei einzelnen Entscheidungen zur variablen Vergütung ist zwar ein Ermessensspielraum gegeben, doch alle Entscheidungen müssen an der Leistung ausgerichtet und an eine Reihe von Faktoren gebunden sein, unter anderem die risikoadjustierte Leistung des Konzerns, der Division und des Einzelnen sowie Erwägungen zur Mitarbeiterbindung und verhaltensbezogene Aspekte. Bei Ermessensentscheidungen müssen Führungskräfte sowohl die absoluten als auch die relativen Risiken kennen, die Mitarbeiter im Rahmen ihrer Tätigkeiten eingehen, um sicherzustellen, dass die variable Vergütung ausgewogen verteilt ist und keine unangemessenen Anreize zum Eingehen von Risiken geschaffen werden.

Dies gilt insbesondere für Führungskräfte von MRTs, die nachweisen müssen, dass sie bei der Bestimmung der individuellen Vergütung alle maßgeblichen finanziellen, nicht finanziellen und Risikokennzahlen sorgfältig geprüft und berücksichtigt haben. Darüber hinaus müssen sie in einem Kommentar erläutern, wie die (quantitativen und qualitativen) Parameter, die individuelle Leistung und das Verhalten des Mitarbeiters ihre Vergütungsentscheidung beeinflusst haben. Für MRTs wurden (positive und negative) Einschätzungen von internen Kontrollfunktionen zusammengetragen und den Führungskräften zur Verfügung gestellt. Diese Einschätzungen sollten sich in angemessener Weise auf Entscheidungen bezüglich der Leistungsbeurteilung, einer möglichen Beförderung und der variablen Vergütung von Mitarbeitern auswirken.

Variable Vergütung für 2015

Eine nachhaltige Balance zwischen den Interessen der Aktionäre und denen der Mitarbeiter zu erreichen, ist ein Kernaspekt der Strategie 2020. Bei den Vergütungsentscheidungen der Bank für 2015 war der für 2015 ausgewiesene Verlust der Bank sorgfältig gegen die positiven Ertragsentwicklungen und die Gesamtkapitalbasis sowie Gesichtspunkte der Franchise-Sicherung abzuwägen.

Das SECC hat im Jahresverlauf die Tragfähigkeit der variablen Vergütung überwacht. Bei der Bewertung der Tragfähigkeit des vorgeschlagenen Pools für die variable Vergütung der Bank für 2015 hat das SECC festgestellt, dass, obwohl die Bank ein negatives Ergebnis erzielt hat (negativer Ergebnis-Test), die Kapital- und Liquiditätspositionen der Bank weiterhin die regulatorischen Mindestanforderungen übertreffen, dass die im dritten Quartal 2015 vorgenommenen wesentlichen Wertminderungen lediglich eine marginale Auswirkung auf die Harte Kernkapitalquote (CET 1) der Bank (fully loaded) haben und dass die Tragfähigkeitsparameter daher erfüllt waren. Die Finanzkennzahlen für 2015 und die Pläne für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 der Bank übersteigen sowohl die internen Kennzahlen für die Risikobereitschaft als auch die erwarteten aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Ausgehend von der risikoadjustierten operativen Performance der Bank hat der Vorstand einen im März 2016 gewährten Gesamtbetrag der variablen Vergütung in Höhe von 2,4 Mrd € bestätigt. Unter Anwendung der für den Gesamtbetrag für 2015 genutzten Wechselkurse auf den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für 2014 bedeutet dies einen Rückgang im Vergleich zu 2014 um circa 17 %. Um für die Beurteilung der Entwicklung des Gesamtjahres und für die Entscheidungen über die Vergütung mehr Zeit zu haben, wurde entschieden, die variable Vergütung für das Performance-Jahr 2015 im März 2016 statt wie in den Vorjahren im Februar zu gewähren und zu kommunizieren.

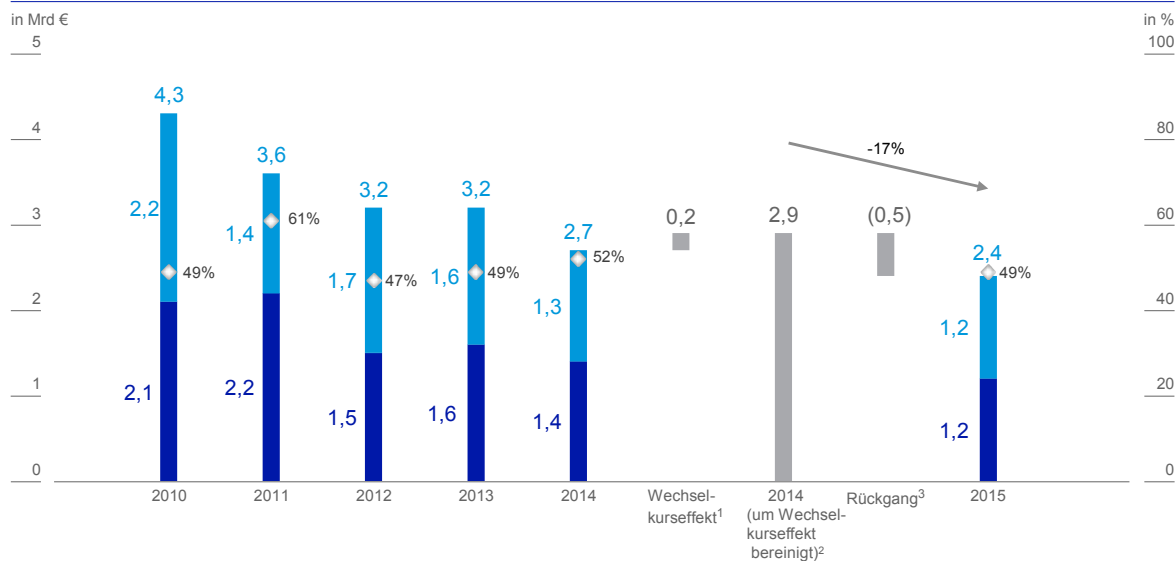
Auch wenn bei der Bestimmung des Pools die negativen Ergebnisse und die Gesamttrendite eine wesentliche Rolle spielten, war gleichwohl zu berücksichtigen, dass die Erträge solide sowie die negativen Ergebnisse für 2015 in erster Linie durch Einmaleffekte bedingt sind, die nicht aus der Leistung der Geschäftsbereiche in 2015 resultieren.

Darüber hinaus hätte eine drastischere Reduzierung des Bonuspools die Umsetzung der Strategie 2020 gefährdet, da dies die Fähigkeit der Bank zur Gewinnung und Bindung von Talenten beeinträchtigt hätte. Die Mitarbeiter der Bank sind die wesentlichen Faktoren, um die Ziele der Strategie 2020 zu erreichen. Um das entstandene Momentum, das über die letzten Monate aufgebaut wurde, zu erhalten, ist es essenziell, dass die Mitarbeiter adäquat vergütet werden.

Als Teil ihrer variablen Vergütung für das Performance-Jahr 2015 erhielten einige ausgewählte Mitarbeiter, die kritisch für die Bank und die Zielerreichung der Strategie 2020 sind, einen Key Position Award (KPA). Während die jeweilige Höhe des KPAs die individuelle Leistung in 2015 reflektiert, war es von besonderer Bedeutung, dass die KPAs strukturelle Elemente erhielten, die diesen Vergütungsbestandteil noch stärker an die nachhaltige Leistung der Bank anbinden. Um diese Ausrichtung zu erreichen, wurde der KPA vollständig in Deutsche Bank-Aktien mit einem Zurückbehaltungszeitraum von vier Jahren ohne zwischenzeitliches Vesting („Cliff-Vesting“) sowie einer zusätzlichen Haltefrist von einem Jahr gewährt. Alle diese Elemente überschreiten die derzeitigen diesbzüglichen regulatorischen Anforderungen an die Vergütung in Instrumenten, Zurückbehaltungszeitraum und Haltefrist.

Darüber hinaus ist ein gewisser Bestandteil der individuellen KPAs abhängig von dem Erreichen eines Aktienkurses. Dieser Bestandteil wird nur ausgegeben, wenn der Aktienkurs der Bank den vorgegebenen Wert erreicht. Diese zusätzliche Bedingung zielt darauf ab, eine noch stärkere Verknüpfung zwischen der variablen Vergütung für 2015 und den künftigen Ergebnissen der Bank sowie den Zielen der Strategie 2020 zu erreichen. Zusätzlich wird dadurch die Erwartung der Bank an die Empfänger über eine fortgesetzte starke Leistung über die nächsten Jahre unterstrichen.

Variable Vergütung und Anteil der aufgeschoben gewährten Vergütung



■ Sofortige Auszahlung in bar

■ Aufgeschoben gewährte variable Vergütung

◇ Anteil der aufgeschoben gewährten variablen Vergütung an der gesamten variablen Vergütung in %

¹ Wechselkurseffekte, entstanden durch die Neuberechnung der für das Jahr 2014 gewährten variablen Vergütung mit den Wechselkursen, die zur Berechnung der für das Jahr 2015 gewährten variablen Vergütung Anwendung fanden

² Neuberechnung der für das Jahr 2014 gewährten variablen Vergütung mit den Wechselkursen, die zur Berechnung der für das Jahr 2015 gewährten variablen Vergütung Anwendung fanden

³ Rückgang der gewährten variablen Vergütung im Jahresvergleich, bereinigt um Wechselkurseffekte (2015 gegenüber 2014)

						2015	2014
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	CB&S	GTB	Deutsche AWM	PBC	NCOU	Konzern insgesamt	Konzern insgesamt
Gesamtvergütung ¹	4.751	1.025	1.646	2.924	182	10.528	10.020
davon:							
Fixe Vergütung	3.298	810	1.178	2.692	144	8.122	7.313
Variable Vergütung	1.453	215	468	232	38	2.406	2.707
Anzahl der Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)							
am Jahresende	28.280	10.791	11.299	49.196	1.538	101.104	98.138

¹ Gesamtvergütung definiert als fixe Vergütung für 2015 plus variable Vergütung gewährt im März 2016. Wie in den Vorjahren sind variable Elemente, die von der Deutschen Postbank AG gewährt werden, nicht in dem oben genannten Betrag über variable Vergütung enthalten. Für die variablen Elemente der Deutschen Postbank AG ist ein Betrag von 38 Mio € vorgesehen (2014: 40 Mio €). Alle Zahlen in der obigen Tabelle beinhalten die Zuordnung der Vergütung und der Mitarbeiterzahlen der Infrastruktureinheiten und des Regional Managements gemäß unseren gängigen Kostenallokationsschlüsseln. Die Tabelle kann marginale Rundungsabweichungen enthalten.

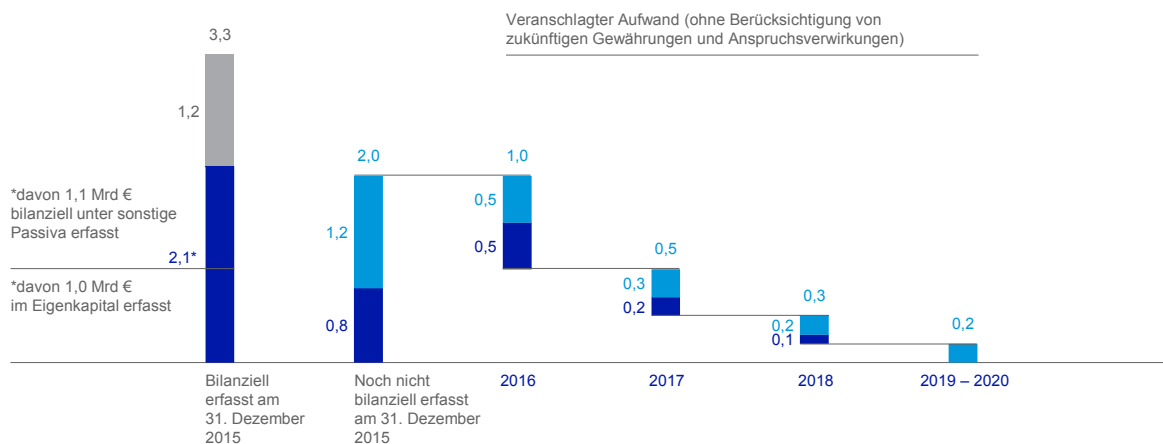
Bilanzielle Erfassung und Amortisation gewährter variabler Vergütung

Per 31. Dezember 2015 belief sich der noch nicht amortisierte Aufwand für aufgeschobene variable Vergütung – einschließlich der Neuzusagen im März 2016 – auf circa 2,0 Mrd €. Die folgende Darstellung visualisiert die bilanzielle Erfassung der variablen Vergütung für 2015 sowie die prognostizierte Amortisierung der ausstehenden variablen Vergütung über die nächsten Finanzjahre (ohne künftige Gewährungen und Anspruchsverwirkungen).

Variable Vergütung

Bilanzielle Erfassung am 31. Dezember 2015 und veranschlagter Aufwand für gewährte aufgeschobene Vergütung

in Mrd €

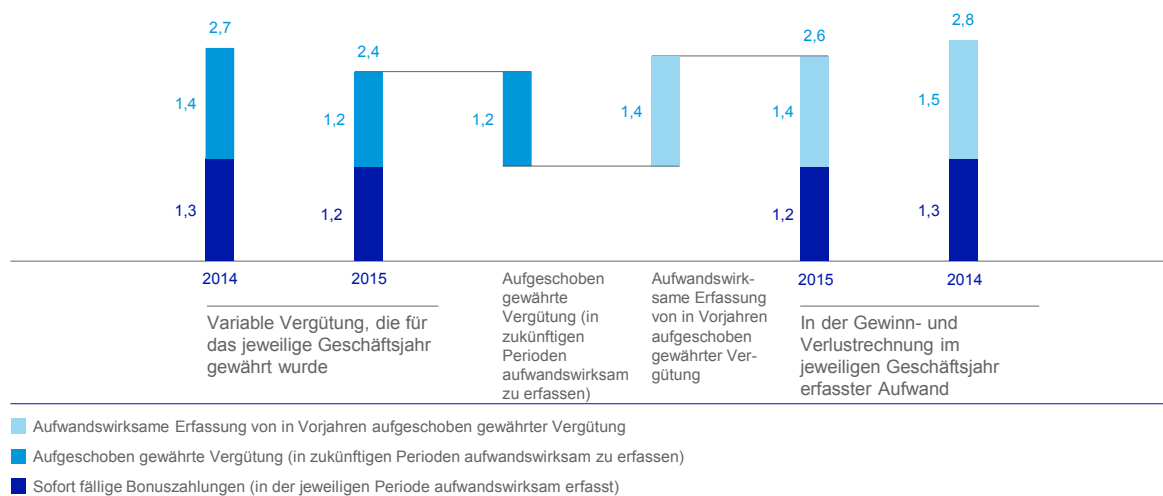


■ Sofort fällige Bonuszahlungen im Rahmen der variablen Vergütung, die für das Geschäftsjahr 2015 erteilt wurde, ausgewiesen als Teil der sonstigen Passiva.
■ Aufgeschoben gewährte variable Vergütung, die für das Geschäftsjahr 2015 gewährt wurde.
■ Aufgeschoben gewährte variable Vergütung, die für das Geschäftsjahr 2014 oder davor gewährt wurde.

Von der variablen Vergütung, die zum Ende des Jahres 2015 gewährt wurde, wurden 1,2 Mrd € im Jahr 2015 aufwandswirksam erfasst. Weitere 1,2 Mrd € werden in künftigen Jahren verbucht. Zudem wurde im Jahr 2015 Aufwand für in Vorjahren aufgeschoben gewährte Vergütung in Höhe von 1,4 Mrd € erfasst.

Gegenüberstellung von gewährter und variabler Vergütung und erfasstem Aufwand

in Mrd €



Struktur und Instrumente der variablen Vergütung

Die variable Vergütung wird von der Bank seit vielen Jahren als Instrument eingesetzt, um für leistungsstarke Mitarbeiter Anreize zu schaffen, diese zu belohnen und zu binden und darüber hinaus in der Gesamtvergütung zu differenzieren.

Die Vergütungsstrukturen sind so ausgestaltet, dass Mitarbeiter nicht dazu verleitet werden sollen, unangemessene Risiken einzugehen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Bank entschieden, wie schon in den vergangenen Jahren über die regulatorischen Anforderungen hinauszugehen. Dadurch wird einer breiteren Gruppe von Mitarbeitern eine aufgeschobene variable Vergütung gewährt, die an den langfristigen Erfolg der Bank geknüpft ist. Für MRTs gilt, dass durchschnittlich mehr als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Mindestquote von 40 % bis 60 % der variablen Vergütung aufgeschoben wird. Darüber hinaus hat die Bank für 2015 entschieden, den Mindestzurückbehaltszeitraum für alle Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung von drei auf vier Jahre zu erhöhen. Diese Vergütungsstrukturen sollen sicherstellen, dass die Ausrichtung der variablen Vergütung an der nachhaltigen Wertentwicklung des Konzerns mit steigender Verantwortung und Gesamtvergütung zunimmt.

Mitarbeiter	Beschreibung	Auswirkung auf variable Vergütung
Material Risk Taker	Die Bank identifiziert alle Mitarbeiter, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil auswirkt. Nach Maßgabe der InstVV werden MRTs für den gesamten Konzern auf Konzernebene sowie auf Ebene der einzelnen Rechtseinheiten für bedeutende Institute im Sinne von § 17 InstVV identifiziert. Neben der Deutschen Bank AG fallen 18 weitere Rechtseinheiten innerhalb des Deutsche Bank-Konzerns (ausschl. Postbank) unter § 17 InstVV und gelten somit als bedeutend.	Mindestens 40 % bis 60 % der variablen Vergütung wird für einen Zeitraum von vier Jahren aufgeschoben und in jährlichen Tranchen ausbezahlt. Alle MRTs erhalten 50 % in Form von Restricted Equity und die verbleibenden 50 % in Form von Restricted Cash. Zusätzlich werden 50 % der sofort fälligen variablen Vergütung ebenfalls aktienbasiert vergeben. Der Betrag der variablen Vergütung, der 500.000 € übersteigt, wird zu 100 % aufgeschoben gewährt. Darüber wird bei Mitarbeitern, deren fixe Vergütung 500.000 € übersteigt, der gesamte Betrag der variablen Vergütung aufgeschoben. Diese Vorgaben gelten in Übereinstimmung mit Vorgaben der BaFin nicht für MRTs mit einer variablen Vergütung von weniger als 50.000 €.
Senior Management Group „SMG“)	Diese Gruppe besteht aus Führungskräften, die für die langfristige Stärke und den Erfolg der Bank stehen. Daher ist es verständlich, dass ein Großteil ihrer Vergütung an die wirtschaftliche Entwicklung und den langfristigen Erfolg des Konzerns gekoppelt ist. Alle Mitglieder der Senior Management Group sind ebenfalls MRTs.	Um die Vergütung dieser Gruppe noch stärker am langfristigen, nachhaltigen Erfolg der Bank auszurichten, unterliegt die aufgeschoben gewährte aktienbasierte Vergütung einer kombinierten Anwartschafts- und Haltefrist von fünf Jahren („Cliff-Vesting“).
Alle sonstigen Mitarbeiter	Die Matrix für die aufgeschobene Vergütung (Deferral Matrix) kommt für alle Mitarbeiter zur Anwendung. Die Deferral Matrix ist nach wie vor auf den Schutz von Mitarbeitern mit geringerer Vergütung ausgerichtet, während gleichzeitig sichergestellt wird, dass einkommensstarken Mitarbeitern ein angemessener Anteil aufgeschoben gewährt wird.	Der Schwellenwert für die aufgeschobene Vergütung, ab dem mindestens 50 % der variablen Vergütung aufgeschoben gewährt wurde, wurde auf 100.000 € festgesetzt. 50 % der aufgeschobenen variablen Vergütung werden in Form von Restricted Cash und die übrigen 50 % in Form von Restricted Equity gezahlt.

Die generellen Vorteile des Aufschiebens von Vergütungskomponenten und die positiven Aspekte aus dem Blickwinkel der Mitarbeiterbindung und des Risikomanagements müssen sorgfältig gegen das Management der Vergütungskosten für die kommenden Jahre und die Folgen des steigenden Aufschiebens von Vergütungsteilen abgewogen werden. Dass 49 % des Gesamtbetrags der variablen Vergütung später als März 2016 ausgezahlt beziehungsweise geliefert werden, repräsentiert aus Sicht der Bank ein ausgewogenes Verhältnis.

Überblick über Vergütungsinstrumente

Art der Vergütung	Beschreibung	Begünstigte	Anwartschafts-zeitraum	Haltefrist ¹	Anteil
Cash Bonus	Sofort fällige Barkomponente	Alle Mitarbeiter ²	N/A	N/A	50 % der sofort fälligen (nicht aufgeschobenen) Vergütung für MRTs nach InstVV 100 % der sofort fälligen (nicht aufgeschobenen) Vergütung für alle anderen Mitarbeiter
Equity Upfront Award (EUA)	Sofort fällige Aktienkomponente: Der Wert des EUA hängt von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von der langfristigen, nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab	Alle MRTs ² mit variabler Vergütung ≥ 50.000 €	N/A	12 Monate (erhöht von 6 Monaten in 2014)	50 % der sofort fälligen (nicht aufgeschobenen) Vergütung von MRTs
Restricted Incentive Award (RIA)³	Nicht aktienbasierte Komponente (aufgeschobene Barvergütung)	Alle Mitarbeiter mit aufgeschobener variabler Vergütung	Unverfallbarkeit pro rata über vier Jahre (erhöht von drei Jahren in 2014)	N/A	50 % der aufgeschobenen Vergütung
Restricted Equity Award (REA)⁴	Aufgeschobene Aktienkomponente: Der Wert des REA hängt während der Anwartschafts- und Haltefrist von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab.	Alle Mitarbeiter mit aufgeschobener variabler Vergütung	Unverfallbarkeit pro rata über vier Jahre (erhöht von drei Jahren in 2014); Gewährung der Vergütung in einer einzigen Tranche (Cliff Vesting) für Mitglieder der SMG nach 4,5 Jahren	6 Monate für MRTs	50 % der aufgeschobenen Vergütung
Key Position Award (KPA)	Besondere aufgeschobene Aktienanteile für ausgewählte Mitarbeiter, denen bei der Umsetzung der Strategie 2020 eine Schlüsselrolle zukommt	Ausgewählte Mitarbeiter	Gewährung in einer einzigen Tranche nach vier Jahren	1 Jahr	N/A

¹ Alle Aktienanteile sind für MRTs nach der Unverfallbarkeit jeder Tranche mit einer Haltefrist versehen, während der die Mitarbeiter nicht über ihre Aktien verfügen können.

² Bei Mitarbeitern mit einer fixen Vergütung von über 500.000 € werden 100 % der variablen Vergütung aufgeschoben, es werden also keine Zahlungen sofort fällig.

³ Eine begrenzte Anzahl von Führungskräften/Material Risk Takern in unserem Unternehmensbereich Deutsche AWM erhielt einen Teil ihrer aufgeschobenen Vergütung in Form eines Employee Investment Plan (EIP) Award. Dabei handelt es sich um in bar zu erfüllende Anwartschaften, die von dem Wert der durch den Unternehmensbereich verwalteten Fonds abhängt. Für den EIP gelten hinsichtlich aufgeschobener Vergütung und Verfall dieselben Bedingungen wie für alle anderen Awards. Die entsprechenden Mitarbeiter erhalten weiterhin 50 % ihrer aufgeschobenen Vergütung aktienbasiert in Form eines REA, wie durch die InstVV vorgeschrieben.

⁴ Im Bereich Private Client Services („PCS“) von Deutsche AWM beschäftigte Mitarbeiter erhalten anstelle des REA einen PCS Award.

Überblick über die Fälligkeiten der aufgeschobenen Vergütung für 2015

	Art der Vergütung	2016		2017		2018		2019		2020		2021
		März	Sept.	März	Sept.	März	Sept.	März	Sept.	März	Sept.	März
Senior Management Group	Cash Bonus	Zahlung										
	EUA	Vesting		Lieferung								
	RIA			1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		
	REA										Cliff-Vesting	Lieferung
	KPA										Cliff-Vesting	Lieferung
Alle sonstigen Material Risk Taker	Cash Bonus	Zahlung										
	EUA	Vesting		Lieferung								
	RIA			1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		
	REA			1/4 Vesting	Lieferung	1/4 Vesting	Lieferung	1/4 Vesting	Lieferung	1/4 Vesting	Lieferung	
	KPA										Cliff-Vesting	Lieferung
Alle sonstigen Mitarbeiter	Cash Bonus	Zahlung										
	RIA			1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		1/4 Vesting & Zahlung		
	REA			1/4 Vesting & Lieferung		1/4 Vesting & Lieferung		1/4 Vesting & Lieferung		1/4 Vesting & Lieferung		
	KPA										Cliff-Vesting	Lieferung

Nachträgliche Risikoadjustierung der variablen Vergütung

Leistungs- und Verfallsbedingungen sind ein zentrales Element der Struktur für die aufgeschobene Vergütung. Sie gewährleisten, dass Awards an zukünftigem Verhalten und zukünftiger Leistung ausgerichtet sind, und ermöglichen ein angemessenes Back-Testing der ursprünglichen Leistungsbewertung. Wie sich aus den in diesem Bericht enthaltenen statistischen Auswertungen ergibt, erhöht sich der Anteil der in aufgeschobener Form gewährten und damit Leistungs- und Verfallsbedingungen unterliegenden variablen Vergütung entsprechend der Gesamtvergütung. In Verbindung mit dem Anwendungsbereich der Messgröße für die Risikoanpassung ist der Zeitraum, auf den diese anwendbar sind, ebenfalls relevant. Dies spiegelt sich in der Anwendung dieser Bedingungen bis zur Lieferung der Awards wider.

Die Entscheidungen über die variable Vergütung für 2015 wurden von der Entscheidung, die Anwendbarkeit nachträglicher Risikoadjustierung zu erhöhen, flankiert. Die Erhöhung des Mindestzurückbehaltszeitraums auf vier Jahre ermöglicht die Anwendung nachträglicher Risikoadjustierung für einen längeren Zeitraum. Um den Stellenwert der nachträglichen Risikoadjustierung zu unterstreichen, hat die Bank die Leistungs- und Verfallsbedingungen darüber hinaus überprüft und entschieden, diese weiter zu stärken.

Übersicht über Leistungs- und Verfallsbedingungen für die variable Vergütung für 2015

Leistungs- und Verfallsbedingungen	Beschreibung	Material Risk Taker			Sonstige Mitarbeiter mit Deferred Awards	
		EUA	REA/KPA	RIA	REA/KPA	RIA
Konzern CET 1-Leistungsbedingung	Sofern die CET 1 Ratio einen bestimmten Schwellenwert am Quartalsende vor Vesting oder Lieferung unterschreitet	der gesamte noch nicht gelieferte Award verfällt	alle noch nicht gelieferten Tranchen verfallen		alle noch nicht gelieferten Tranchen verfallen	
Negatives Konzern-IBIT-Leistungsbedingung	Soweit der Vorstand für ein Jahr innerhalb des Zurückbehaltungszeitraums vor Zuteilung bestimmt, dass das Konzernergebnis vor Steuern (IBIT) negativ ist		die nächste zu liefernde Tranche verfällt*	die nächste zu liefernde Tranche verfällt	die nächste zu liefernde Tranche verfällt*	
Negatives Divisionales IBIT-Leistungsbedingung	Soweit der Vorstand für ein Jahr innerhalb des Zurückbehaltungszeitraums vor Zuteilung bestimmt, dass das divisionale Ergebnis vor Steuern negativ ist, auch wenn das Konzernergebnis positiv ist (gilt nicht für Mitarbeiter aus Regional Management, in Infrastrukturfunktionen und in der NCOU)		die nächste zu liefernde Tranche verfällt*	die nächste zu liefernde Tranche verfällt		
Wegfall der Leistungsgrundlage	Wenn festgestellt wird, dass der Award (oder die Gewährung, der Eintritt der Unverfallbarkeit oder die Lieferung eines sonstigen Award an den Mitarbeiter) auf eine Leistungskennzahl oder eine Annahme gestützt war, die sich nachträglich als substantiell falsch herausgestellt hat, oder wenn ein Geschäft, Handelsgeschäft beziehungsweise eine Transaktion, die dem Mitarbeiter zugerechnet werden kann, sich wesentlich nachteilig auf eine Deutsche Bank-Gesellschaft, eine Division oder den Deutsche Bank-Konzern auswirkt	bis zu 100 % der noch nicht gelieferten Awards verfallen				
Verstoß gegen regulatorische Auflagen oder interne Richtlinien	Im Falle eines Verstoßes gegen einschlägige interne Richtlinien oder Verfahren respektive gegen geltendes Recht oder rechtliche Regelungen, die nicht durch ein Unternehmen des Konzerns festgesetzt worden sind	bis zu 100 % der noch nicht gelieferten Awards verfallen				
Wesentliches Kontrollversagen	Sofern ein wesentliches Kontrollversagen entweder durch Verhalten oder Unterlassen eintritt, das dem Mitarbeiter zugerechnet wird (entweder ganz oder teilweise, direkt oder indirekt oder im Rahmen einer Überwachungs- oder Leitungsfunktion, als Mitglied eines Gremiums oder Panels oder auf sonstige Art und Weise)	bis zu 100 % der noch nicht gelieferten Awards verfallen				
Regulatorische Anforderungen	Sofern ein Verfall erforderlich ist, um geltenden regulatorischen Anforderungen zu entsprechen	bis zu 100 % der noch nicht gelieferten Awards verfallen				

* Für die Awardtypen, die einem Cliff-Vesting unterliegen, würde ein spezifischer Anteil (20 % für REAs der SMG, 25 % für KPAs) verfallen, sofern das IBIT für das jeweilige Jahr negativ ist.

In Bezug auf die aufgeschobenen, im ersten Quartal 2016 zur Lieferung anstehenden Vergütungsbestandteile vergangener Jahre hat der Vorstand bestätigt, dass die gruppenweiten und divisionalen IBIT-Leistungsbedingungen für das Finanzjahr 2015 erfüllt wurden. In Ausübung seines Ermessens hat der Vorstand die außergewöhnlichen Umstände berücksichtigt, dass der Verlust für das Geschäftsjahr 2015 strategische Entscheidungen, Adjustierungen im Zusammenhang mit Impairment von Goodwill sowie Restrukturisierungskosten reflektiert. Als Konsequenz werden die aufgeschobenen Vergütungsbestandteile wie geplant im ersten Quartal 2016 geliefert.

Offenlegung und Bericht über die Vorstandsvergütung

Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands

Zuständigkeit

Der Aufsichtsrat als Gesamtplenium ist zuständig für die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands sowie für die Festsetzung ihrer individuellen Bezüge. Dabei wird der Aufsichtsrat durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt.

Entsprechend den rechtlichen Vorgaben besteht der Vergütungskontrollausschuss aus vier Mitgliedern, von denen mindestens ein Mitglied über ausreichend Sachverstand und Berufserfahrung im Bereich Risikomanagement und Risikocontrolling verfügt und mindestens ein Mitglied den Arbeitnehmervertretern angehört. In Bezug auf den Vorstand hat der Vergütungskontrollausschuss die Aufgabe, den Aufsichtsrat bei der angemessenen Ausgestaltung des Vergütungssystems zu unterstützen und zu überwachen sowie die Beschlüsse des Aufsichtsrats über die individuelle Vergütung der Mitglieder des Vorstands vorzubereiten.

Billigung des Vergütungssystems durch die Hauptversammlung

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands wird vom Aufsichtsrat regelmäßig überprüft. Im Fall einer Änderung oder Neustrukturierung des Vergütungsrahmens nutzt der Aufsichtsrat die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) geschaffene Möglichkeit, dass auch die Hauptversammlung über die Billigung des Vergütungssystems beschließt. Zuletzt hat die Hauptversammlung im Mai 2013 mit einer großen Mehrheit von 88,71 % ein neues Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands rückwirkend zum 1. Januar 2013 gebilligt.

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands mit Wirkung ab dem 1. Januar 2016 im Hinblick auf die Höhe der fixen Vergütung, die Höhe der Beiträge zur Altersversorgung, die Komponenten der variablen Vergütung und deren Zielwerte geändert. Der Hauptversammlung wird im Mai 2016 die Möglichkeit gegeben, über die Billigung des geänderten Vergütungssystems Beschluss zu fassen.

Regulatorische und gesetzliche Vorgaben

Die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands erfolgt unter Berücksichtigung und im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Gemäß den seit dem Geschäftsjahr 2014 gültigen Regelungsansätzen durch CRD 4 ist das Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung grundsätzlich auf 1:1 (Cap-Regelung) begrenzt, das heißt, die Höhe der variablen Vergütung darf die der fixen Vergütung nicht überschreiten. Die dahinterstehende Überlegung ist, dass zu hohe variable Vergütungen erhöhte Anreize zur Eingehung unangemessener Risiken darstellen können.

Der Gesetzgeber sieht jedoch vor, dass die Aktionäre insoweit eine Erleichterung beschließen können, indem das Verhältnis der festen zur variablen Vergütung auf 1:2 festgesetzt wird. Die Hauptversammlung hat im Mai 2014 diese gesetzliche Möglichkeit genutzt und der vorgenannten Fixierung auf 1:2 für die Mitglieder des Vorstands mit einer großen Mehrheit von 90,84 % zugestimmt.

Grundsätze des Vergütungssystems

Die weltweit sehr unterschiedlichen Anforderungen an Vergütungssysteme stellen den Aufsichtsrat vor die Herausforderung, innerhalb der Regulierungsvorgaben weiterhin marktübliche und damit wettbewerbsfähige Gesamtvergütungspakete anbieten zu können.

Bei den Fragen der konkreten Ausgestaltung des Vergütungssystems, der Festlegung der individuellen Vergütungen sowie der Gestaltung der Auszahlungs- und Zuteilungsmodalitäten steht die enge Verknüpfung der Interessen der Vorstandsmitglieder mit den Interessen der Aktionäre im Vordergrund. Diese Verknüpfung erfolgt zum einen im Rahmen der Festsetzung der variablen Vergütung anhand der Zugrundelegung klar definierter Kennziffern, die einen direkten Bezug zur Wertentwicklung der Deutschen Bank haben. Zum anderen wird die Verknüpfung über die Gewährung aktienbasierter Vergütungselemente, die mindestens 50 % der gesamten variablen Vergütung betragen, sichergestellt. Die aktienbasierten Vergütungselemente sind unmittelbar an die Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gebunden und werden erst nach einem mehrjährigen Zeitraum fällig.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch die Ausgestaltung des Vergütungssystems motiviert, die in den Strategien der Bank niedergelegten Ziele zu erreichen, dauerhaft eine positive Unternehmensentwicklung voranzutreiben und unverhältnismäßige Risiken zu vermeiden.

Der Aufsichtsrat greift im Rahmen seiner regelmäßigen Prüfung des Vergütungssystems, ebenso wie bei der Festlegung der variablen Vergütung, auch auf die Expertise externer unabhängiger Vergütungs- und erforderlichenfalls Rechtsberater zurück.

Vergütungsstruktur

Das Vergütungssystem und die davon umfassten Vergütungsstrukturen sind mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern jeweils in deren Anstellungsverträgen geregelt.

Der Aufsichtsrat prüft zu Beginn eines Geschäftsjahres die fixe Vergütung und die Zielgrößen für die variablen Vergütungskomponenten. Darüber hinaus definiert er die konzernübergreifenden sowie die individuellen Ziele für die Vorstandsmitglieder und prüft, ob die für die langfristige Vergütungskomponente gesetzten standardisierten Zielvorgaben noch der langfristigen Strategie der Bank entsprechen. Die Performance der einzelnen Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat beurteilt und zum Ende eines Jahres mit den Vorstandsmitgliedern besprochen.

Die aus dem neuen Vergütungssystem resultierende Gesamtvergütung unterteilt sich in erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Erfolgsunabhängige Komponenten (fixe Vergütung)

Die fixe Vergütung wird erfolgsunabhängig gewährt. Sie besteht in erster Linie aus einem Grundgehalt. Das Grundgehalt wird in zwölf gleichen monatlichen Raten ausgezahlt. Das Grundgehalt betrug im Jahr 2015 wie folgt:

in €	2015	2014
Grundgehalt		
Co-Vorsitzende	3.800.000	3.800.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.400.000	2.400.000

Die InstVV eröffnet die Möglichkeit, Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung als fixe Vergütung zu definieren und so in die Bemessungsgrundlage zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen mit einzubeziehen.

Die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung betrugen im Geschäftsjahr 2015:

in €	2015	2014
Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung		
Co-Vorsitzende	650.000	650.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder	400.000	400.000

Daneben zählen die sogenannten „Sonstigen Leistungen“ zu den erfolgsunabhängigen Komponenten. Die Sonstigen Leistungen umfassen den geldwerten Vorteil von Sachbezügen wie Firmenwagen und Fahrergestellung, Versicherungsprämien, geschäftsbezogenen Repräsentationsaufwendungen und Sicherheitsmaßnahmen einschließlich der gegebenenfalls hierauf übernommenen Steuern sowie steuerpflichtigen Aufwandserstattungen.

Erfolgsabhängige Komponenten (variable Vergütung)

Die variable Vergütung wird erfolgsabhängig gewährt. Sie besteht aus zwei Komponenten:

- dem Annual Performance Award und
- dem Long-Term Performance Award.

Annual Performance Award („APA“)

Der APA honoriert das Erreichen der kurz- und mittelfristigen geschäfts- und unternehmenspolitischen Ziele der Bank, die im Rahmen der Zielvereinbarung für das jeweilige Geschäftsjahr zur Leistungsbestimmung festgelegt wurden. Berücksichtigt werden dabei nicht nur finanzielle Erfolge, sondern auch das Verhalten gegenüber Mitarbeitern und Kunden im Rahmen der Geschäftstätigkeit.

Der Gesamtbetrag des Annual Performance Awards wird auf Basis mehrerer Komponenten ermittelt:

- 60 % des Award-Betrags hängen von konzernübergreifenden Zielen ab, die für alle Vorstandsmitglieder identisch sind.
- Die verbleibenden 40 % des Award-Betrags bestimmen sich anhand individueller Leistung und individueller Ziele, die der Aufsichtsrat für jedes Vorstandsmitglied einzeln unter Berücksichtigung des individuellen Aufgabenbereiches festlegt.

Es werden Ziele in den Kategorien „Kapital“, „Kosten“, „Kompetenzen“, „Kunden“ und „Kultur“ festgelegt und diese adressieren somit über die quantitativen Zielvorgaben hinaus auch qualitative Elemente der Leistungserbringung.

Ziele für das Geschäftsjahr 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 wurden die folgenden konzernübergreifenden und damit für alle Vorstandsmitglieder identischen Kennziffern als Messgrößen vereinbart. Die Zielvorgaben können grundsätzlich auch andere Aspekte aus den fünf genannten Kategorien, wie beispielsweise Rendite-Ziele, enthalten:

- **Kategorie Kapital:** Kernkapitalquote (Common Equity Tier-1 Ratio (CET 1)) und Verschuldungsquote;
- **Kategorie Kosten:** Kosten-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio (CIR));
- **Kategorie Kompetenzen:** Wertbeitrag und
- **Kategorie Kultur/Kunden:** Mitarbeiterzufriedenheit, Verhalten und Reputation.

Die Ziele fließen je Kategorie jeweils zu 15 % in die Festlegung des Award-Betrags ein, so dass der Anteil der vorgeannten Kategorien am Gesamt-APA insgesamt 60 % beträgt.

Zur Bewertung der individuellen Leistungskomponente vereinbart der Aufsichtsrat mit jedem Mitglied des Vorstands einzeln jeweils:

- ein quantitatives Ziel aus den Kategorien **Kapital/Kosten/Kompetenzen** und
- ein qualitatives Ziel aus den Kategorien **Kultur/Kunden**.

Diese beiden Ziele finden ebenfalls zu 15 % Eingang in die Bestimmung des Award-Betrags, so dass der Anteil am Gesamt-APA 30 % beträgt.

Insgesamt beträgt die Summe aus konzernübergreifenden und individuell vereinbarten Zielen 90 % des Gesamt-APA. Es verbleiben weitere 10 % als freier Ermessensspielraum für den Aufsichtsrat zur Würdigung von besonderen, auch projektbezogenen Erfolgsbeiträgen im Laufe des Geschäftsjahres.

Im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarung werden für alle Teilziele entsprechende Kriterien festgelegt, die vom Aufsichtsrat nach Ablauf des Jahres zur Bewertung der Zielerreichung herangezogen werden. Der Grad der jeweiligen Zielerreichung sowie die letztendliche Höhe des Annual Performance Awards werden hierbei nicht mehr formelhaft, sondern vom Aufsichtsrat anhand der zuvor festgelegten Kriterien im Rahmen einer sachgemäßen Beurteilung diskretionär bestimmt. Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt: die tatsächlich erreichten Werte, Planwerte und extern kommunizierte Zielwerte, Vergleichswerte der Wettbewerber, Vorjahreswerte sowie eine qualitative Würdigung der Zielerreichung und auch die Gesamtrisikoausrichtung der Bank.

Wurden die Ziele im Beurteilungszeitraum verfehlt, kann der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis kommen, dass ein Annual Performance Award nicht zu gewähren ist.

Die für das Jahr 2015 geltenden jährlichen Minimum-, Ziel- und Maximalwerte des Annual Performance Awards für ein ordentliches Vorstandsmitglied sowie die Co-Vorsitzenden des Vorstands betragen:

in €	2015			2014
	Minimum	Zielwert	Maximum	Zielwert
Co-Vorsitzender				
Anteil je 15 % Ziel	0	225.000	450.000	225.000
APA gesamt	0	1.500.000	3.000.000	1.500.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder				
Anteil je 15 % Ziel	0	150.000	300.000	150.000
APA gesamt	0	1.000.000	2.000.000	1.000.000

Long-Term Performance Award (LTPA)

Die Höhe des Long-Term Performance Awards bestimmt sich nach der relativen Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gegenüber ausgewählten Vergleichsinstituten und orientiert sich durch die zusätzliche Berücksichtigung nicht finanzieller Parameter auch daran, wie die Ziele erreicht werden, um eine nachhaltige Wertentwicklung zusätzlich zu fördern.

Entsprechend bemisst sich die Höhe des Long-Term Performance Awards an der relativen Aktienrendite und zusätzlich an einem sogenannten „Culture & Client“-Faktor. Die Höhe des Long-Term Performance Awards bestimmt sich grundsätzlich formelhaft und auf Basis vorab definierter Zielgrößen. Die Langfristigkeit dieser Vergütungskomponente wird durch die fortgeführte Berücksichtigung eines Dreijahresdurchschnitts der relativen Wertentwicklung unterstützt.

Relative Rendite der Deutsche Bank-Aktie (RTSR)

Die relative Rendite der Deutsche Bank-Aktie (Relative Total Shareholder Return, RTSR) ergibt sich aus der Rendite der Deutsche Bank-Aktie (Total Shareholder Return) im Verhältnis zum Durchschnittswert der Aktienrenditen einer ausgewählten Vergleichsgruppe (in Euro gerechnet). Eingang in die Berechnung der Award-Höhe findet das Mittel der jährlichen relativen Rendite der Deutsche Bank-Aktie für die drei letzten Geschäftsjahre (Vergütungsjahr sowie die beiden vorhergehenden Jahre).

Ist der Dreijahresdurchschnitt der relativen Rendite der Deutsche Bank-Aktie größer als 100 %, dann erhöht sich der Wert des Award-Anteils proportional bis zu einer Obergrenze von 150 % der Zielgröße, das heißt, der Wert steigt um 1 % für jeden Prozentpunkt über 100 %. Der Wert vermindert sich jedoch überproportional, sofern der Dreijahresdurchschnitt der relativen Rendite geringer als 100 % ist. Liegt die berechnete relative Aktienrendite im Bereich von kleiner 100 % bis 80 %, mindert sich für jeden Prozentpunkt weniger der Wert des Award-Anteils um jeweils 2 Prozentpunkte. Im Bereich zwischen 80 % und 60 % verringert sich der Wert des Award-Anteils für jeden Prozentpunkt weniger um jeweils 3 Prozentpunkte. Überschreitet die relative Aktienrendite auf Dreijahressicht im Durchschnitt 60 % nicht, ist der Wert des Award-Anteils Null.

Die Vergleichsgruppe zur Ermittlung der relativen Aktienrendite wurde anhand der Kriterien grundsätzlich vergleichbarer Geschäftstätigkeit, vergleichbarer Größe und internationaler Präsenz ausgewählt und wird regelmäßig überprüft. Die Vergleichsgruppe setzt sich derzeit aus folgenden Banken zusammen:

- BNP Paribas und Société Générale (beide aus dem Euro-Raum);
- Barclays, Credit Suisse und UBS (aus dem europäischen Nicht-Euro-Raum);
- Bank of America, Citigroup, Goldman Sachs, JP Morgan Chase und Morgan Stanley (alle aus den USA).

„Culture & Client“-Faktor

Durch den „Culture & Client“-Faktor werden die Kundenzufriedenheit und der Umgang mit Kunden gemessen, um somit eine nachhaltige Entwicklung der Kundenbeziehungen zu fördern.

Der Aufsichtsrat bestimmt auf Basis bereichsspezifischer Umfragewerte und sonstiger Marktanalysen den Fortgang der Entwicklung der Bank in diesen Punkten diskretionär entlang der vier Kategorien „unterdurchschnittlich“, „durchschnittlich“, „gut“ und „exzellent“. Bei einer Einstufung in die Kategorie „exzellent“ werden 150 % des „Culture & Client“-Zielwerts veranschlagt, bei „gut“ 100 %, bei „durchschnittlich“ 50 % und bei „unterdurchschnittlich“ fällt der Award-Anteil auf Null.

Der Long-Term Performance Award wird dann auf Basis der unter Berücksichtigung der Anpassung des Vergütungssystems an die CRD 4-Anforderungen modifizierten Zielgrößen im Zusammenspiel zwischen der erreichten relativen Aktienrendite (RTSR) und dem „Culture & Client“-Faktor ermittelt. Er kann maximal 150 % der Zielgröße betragen.

Die Gewichtung der beiden Kenngrößen liegt bei 2/3 für den RTSR-Wert und 1/3 für den „Culture & Client“-Wert.

in €	2015			2014
	Minimum	Zielwert	Maximum	Zielwert
Co-Vorsitzender				
RTSR-Anteil	0	2.533.333	3.800.000	2.533.333
Culture & Client-Anteil	0	1.266.667	1.900.000	1.266.667
LTPA gesamt	0	3.800.000	5.700.000	3.800.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder				
RTSR-Anteil	0	1.600.000	2.400.000	1.600.000
Culture & Client-Anteil	0	800.000	1.200.000	800.000
LTPA gesamt	0	2.400.000	3.600.000	2.400.000

Maximale Gesamtvergütung

Nach Umsetzung der regulatorischen Vorgaben und auf Basis der vorgenannten einzelnen Vergütungskomponenten ergeben sich die folgenden jährlichen Maximalbeträge.

in €	2015			2014
	Grundgehalt	APA	LTPA	Gesamtvergütung
Co-Vorsitzender				
Zielwerte	3.800.000	1.500.000	3.800.000	9.100.000
Maximum	3.800.000	3.000.000	5.700.000	12.500.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder				
Zielwerte	2.400.000	1.000.000	2.400.000	5.800.000
Maximum	2.400.000	2.000.000	3.600.000	8.000.000

Die Gesamtvergütung eines Vorstandsmitglieds unterliegt einer zusätzlichen Obergrenze von 9,85 Mio € (Cap), die vom Aufsichtsrat für die Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2015 festgesetzt wurde. Das rechnerische Maximum der Gesamtvergütung für die Co-Vorsitzenden in Höhe von 12,5 Mio € kommt demnach nicht zum Tragen und der maximal zu vergebende variable Vergütungsanteil für jeden Co-Vorsitzenden ist damit auf 6,05 Mio € begrenzt.

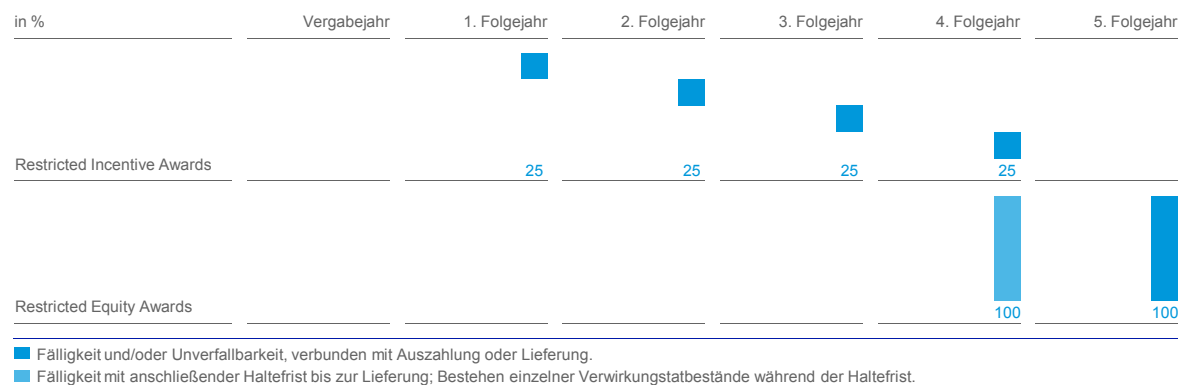
Langfristige Anreizwirkung/Nachhaltigkeit

Gemäß InstVV müssen mindestens 60 % der gesamten variablen Vergütung aufgeschoben vergeben werden. Dieser aufgeschobene Teil muss mindestens zur Hälfte aus aktienbasierten Vergütungselementen bestehen, während der noch verbleibende andere Teil als aufgeschobene Barvergütung zu gewähren ist. Beide Vergütungselemente sind über einen mehrjährigen Zurückbehaltungszeitraum zu strecken, an den sich für die aktienbasierten Vergütungselemente noch Haltefristen anschließen. In dem Zeitraum bis zur Lieferung beziehungsweise zum Zufluss können diese aufgeschoben gewährten Teile verfallen. Maximal 40 % der gesamten variablen Vergütung dürfen nicht aufgeschoben gewährt werden. Hiervon muss jedoch wiederum mindestens die Hälfte aus aktienbasierten Vergütungselementen bestehen, und nur der verbleibende Teil darf direkt in bar ausgezahlt werden. In Summe betrachtet dürfen also nur maximal 20 % der gesamten variablen Vergütung sofort bar ausgezahlt werden, während mindestens 80 % zu einem späteren Zeitpunkt zufließen beziehungsweise geliefert werden müssen.

Seit dem Jahr 2014 wird die gesamte variable Vergütung für die Vorstandsmitglieder ausschließlich in aufgeschobener Form gewährt. Der APA wird dabei grundsätzlich in Form aufgeschobener, nicht aktienbasierter Barvergütungsbestandteile („Restricted Incentive Award“) vergeben. Die Restricted Incentive Awards werden dabei über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren unverfallbar. Der LTPA wird ebenfalls zu 100 % aufgeschoben und ausschließlich in Form von aktienbasierten Vergütungselementen („Restricted Equity Award“) gewährt. Die Restricted Equity Awards werden etwa viereinhalb Jahre nach ihrer Gewährung in einer einzigen Tranche (Cliff Vesting) fällig und sind danach noch mit einer zusätzlichen Haltefrist von sechs Monaten versehen. Demnach können die Vorstandsmitglieder erst nach etwa fünf Jahren über die Aktien verfügen. Während der Zurückbehaltungs- und Haltefrist hängt der Wert der Restricted Equity Awards von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab. Für die Restricted Incentive Awards und die Restricted Equity Awards gelten während der Zurückbehaltungs- und Haltefrist besondere Verfallbedingungen.

Das nachfolgende Schaubild stellt die zeitliche Streckung der Zuflüsse beziehungsweise Lieferungen der variablen Vergütungskomponenten in den fünf Folgejahren nach Vergabe dar.

Zeiträumen für Auszahlung oder Lieferung und Unverfallbarkeit für den Vorstand (ab 2014)



Für die für das Geschäftsjahr 2014 gewährten Restricted Incentive Awards wurde bei der Vergabe ein einmaliger Aufschlag in Höhe von 2 % gewährt.

Die für das Geschäftsjahr 2014 gewährten aktienbasierten Awards berechtigten zu der Gewährung eines Dividendenäquivalents. Das Dividendenäquivalent wurde gemäß der folgenden Formel bestimmt:

$$\frac{\text{Gezahlte Dividende} \times \text{Anzahl an Aktienanwartschaften}}{\text{Kurs der Deutsche Bank-Aktie am Tag der Dividendenzahlung}}$$

Verfallbedingungen

Durch die aufgeschoben gewährten beziehungsweise über mehrere Jahre gestreckten Vergütungskomponenten (Equity Upfront Awards, Restricted Incentive Awards und Restricted Equity Awards) wird eine langfristige Anreizwirkung erreicht, da sie bis zur jeweiligen Unverfallbarkeit beziehungsweise zum Ende der Haltefristen bestimmten Verfallbedingungen unterliegen. Anwartschaften können ganz oder teilweise verfallen, zum Beispiel bei individuellem Fehlverhalten (unter anderem bei Verstoß gegen Regularien) oder einer außerordentlichen Kündigung, bei Restricted Equity Awards und Restricted Incentive Awards auch bei einem negativen Ergebnis des Konzerns oder individuellen negativen Erfolgsbeiträgen. Darüber hinaus entfällt der Long-Term Performance Award vollständig, wenn die gesetzlichen regulatorischen Mindestvorgaben zur Kernkapitalquote in diesem Zeitraum nicht eingehalten wurden.

Begrenzungen bei außergewöhnlichen Entwicklungen

Im Falle außergewöhnlicher Entwicklungen ist die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds auf einen Maximalbetrag begrenzt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit den Mitgliedern des Vorstands eine Begrenzungsmöglichkeit der variablen Vergütung in deren Anstellungsverträgen vereinbart, wonach die variable Vergütung jeweils auf Beträge unterhalb der vorgesehenen Maximalbeträge beschränkt werden oder gänzlich entfallen kann. Zudem sehen gesetzliche Regelungen vor, dass der Aufsichtsrat die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf eine angemessene Höhe herabsetzen kann, wenn sich die Lage der Gesellschaft nach Festsetzung so verschlechtert, dass die Weitergewährung unbillig für die Gesellschaft wäre. Eine Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile erfolgt ferner nicht, wenn die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile im Einklang mit bestehenden gesetzlichen Regelungen untersagt beziehungsweise einschränkt.

Regelungen zur Aktienhaltepflicht

Zur Stärkung der Identifikation mit der Bank und ihren Aktionären sind die Mitglieder des Vorstands verpflichtet, einen Teil ihres Privatvermögens in Deutsche Bank-Aktien anzulegen. Die Vorstandsmitglieder werden zu diesem Zweck jederzeit eine Anzahl von Deutsche Bank-Aktien in ihrem Depot halten, wobei aufgeschobene aktienbasiert gewährte Vergütungen zu 75 % auf diese Verpflichtung angerechnet werden können.

Die Anzahl zu haltender Aktien beträgt seit dem Jahr 2014 bei den Co-Vorsitzenden das 2-Fache und bei den ordentlichen Vorstandsmitgliedern das 1-Fache ihrer jährlichen Grundvergütung.

Es gilt eine Karenzfrist von 36 Monaten für die Co-Vorsitzenden beziehungsweise 24 Monaten für die ordentlichen Vorstandsmitglieder, bis zu der die Vorgaben erfüllt sein müssen. Sämtliche Vorstandsmitglieder haben die Vorgaben zur Aktienhaltepflicht im Jahr 2015 erfüllt. Die Einhaltung der Vorgaben wird halbjährlich zum 30.06. beziehungsweise 31.12. eines Jahres überprüft. Bei festgestellten Differenzen haben die Vorstandsmitglieder bis zur nächsten Prüfung Zeit zur Korrektur.

Durch aufgeschoben gewährte beziehungsweise über mehrere Jahre gestreckte Vergütungskomponenten bleibt eine weitere Verbundenheit mit der Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie in der Regel gleichwohl auch für einen Zeitraum nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand bestehen.

Vergütungsstruktur ab Januar 2016

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2016 hat der Aufsichtsrat das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands geändert.

Das geänderte Vergütungssystem folgt dem neuen Zuschnitt der Konzernsparten und damit einhergehend der Neuordnung der Führungsstruktur der Bank. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2016 sind alle vier Unternehmensbereiche (Front Offices) direkt durch Mitglieder im Vorstand vertreten. Für die Mitglieder des Vorstands mit der Vorstandsverantwortlichkeit für einen Unternehmensbereich werden die beiden bisherigen Komponenten der variablen Vergütung durch die neu eingeführte Komponente „Division Performance Award“ ergänzt. Durch die Einführung des Division Performance Award sollen Markterfordernisse reflektiert und ein wettbewerbsfähiges Vergütungsniveau für Vorstandsmitglieder mit Unternehmensbereichsverantwortung sichergestellt werden, wobei die Festlegung der individuellen Höhe nach leistungsorientierten Kriterien erfolgt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Änderungen dargestellt.

Erfolgsunabhängige Komponenten (fixe Vergütung)

Die fixe Vergütung wird erfolgsunabhängig gewährt und besteht weiterhin aus dem Grundgehalt, den Beiträgen zur Altersversorgung sowie den „Sonstigen Leistungen“, die den geldwerten Vorteil von Sachbezügen wie Firmenwagen und Fahrergestellung, Versicherungsprämien, geschäftsbezogenen Repräsentationsaufwendungen und Sicherheitsmaßnahmen einschließlich der gegebenenfalls hierauf übernommenen Steuern sowie steuerpflichtigen Aufwandsersatzungen umfassen.

Das Grundgehalt bleibt der Höhe nach unverändert. Die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind hingegen ab dem Jahr 2016 durch den Aufsichtsrat auf individueller Basis festsetzbar.

Erfolgsabhängige Komponenten (variable Vergütung)

Die variable Vergütung wird erfolgsabhängig gewährt. Sie besteht für alle Mitglieder des Vorstands weiterhin aus den bisherigen beiden Komponenten,

- dem Annual Performance Award und
- dem Long-Term Performance Award,

sowie für die Vorstandsmitglieder mit der Verantwortlichkeit für einen Unternehmensbereich zusätzlich aus

- dem Division Performance Award.

Division Performance Award (DPA)

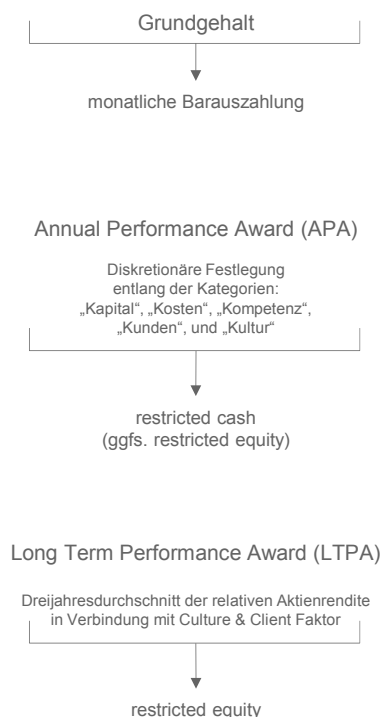
Der DPA honoriert das Erreichen der kurz- und mittelfristigen geschäftspolitischen und strategischen Ziele der Bank, die im Rahmen der Zielvereinbarung für das jeweilige Geschäftsjahr zur Leistungsbestimmung festgelegt wurden. Die für die Bestimmung des DPA maßgeblichen Ziele sollen die geltenden geschäftspolitischen und strategischen Ziele der jeweiligen Division unterstützen und im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie den individuellen Zielen, die für das Vorstandsmitglied unter Berücksichtigung seines Verantwortungsbereiches bestimmt werden, stehen. Berücksichtigt werden dabei nicht nur finanzielle Erfolge, sondern auch das Verhalten gegenüber Mitarbeitern und Kunden im Rahmen der Geschäftstätigkeit. Der DPA folgt damit prinzipiell der gleichen Festsetzungs- und Entscheidungslogik wie der Annual Performance Award, lässt aber eine stärkere Ausrichtung auf die geschäftlichen Erfolgsparameter der kundenorientierten Einheiten und deren spezieller Zielsetzungen zu.

Im Rahmen der jährlichen Zielvorgaben werden für alle Teilziele entsprechende Kriterien festgelegt, die vom Aufsichtsrat nach Ablauf des Jahres zur Bewertung der Zielerreichung herangezogen werden. Der Grad der jeweiligen Zielerreichung sowie die letztendliche Höhe des DPA werden vom Aufsichtsrat diskretionär im Rahmen einer sachgerechten Beurteilung auf Basis mehrerer Komponenten bestimmt. Maßgeblich für die Bestimmung des DPA sind der Zielerreichungsgrad sowie die Gewichtung der relevanten Ziele.

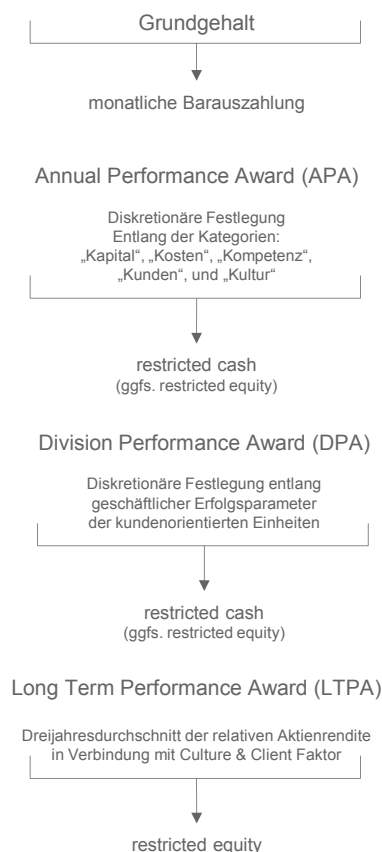
Wurden die Ziele im Beurteilungszeitraum verfehlt, kann der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis kommen, dass ein DPA nicht zu gewähren ist.

Das folgende Schaubild zeigt einen Vergleich der bis 31. Dezember 2015 gültigen Vergütungsstruktur mit der ab dem 1. Januar 2016 geltenden Struktur:

Bisherige Struktur



Neue Struktur ab Januar 2016



Das neue Vergütungssystem wird der Hauptversammlung im Mai 2016 detailliert vorgestellt. Der Hauptversammlung wird die Möglichkeit gegeben, über die Billigung des geänderten Vergütungssystems Beschluss zu fassen.

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Grundgehalt

Im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich die jährlichen Grundgehälter der Co-Vorsitzenden auf jeweils 3.800.000 € und die der ordentlichen Mitglieder des Vorstands auf jeweils 2.400.000 €.

Variable Vergütung

Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Vergütungskontrollausschusses beschlossen, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 für sämtliche im Geschäftsjahr 2015 amtierenden Vorstandsmitglieder für die Zeit ihrer Vorstandsmitgliedschaft aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Bank auf Null herabzusetzen. Die Herabsetzung erfolgt, weil sich wesentliche Finanzkennzahlen der Bank im Geschäftsjahr 2015 verschlechtert haben.

Gesamtvergütung

Die im beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2015 gewährte Vergütung (ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand) für die Mitglieder des Vorstands für ihre Vorstandstätigkeit betrug insgesamt 22.660.000 € (2014: 35.277.666 €). Dieser Betrag entfiel ausschließlich auf die Grundgehälter (2014: 19.600.000 €). Auf erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung entfielen 0 € (2014: 15.677.666 €).

Der Aufsichtsrat hat die Bezüge für 2015 auf individueller Basis wie folgt festgelegt (die Tabelle enthält keine Beträge, die ausgeschiedene Vorstandsmitglieder als Abfindungszahlung erhalten, diese werden nachfolgend unter „Sonstige Leistungen für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens“ beschrieben):

in €	2015				2014
	Grundgehalt	APA ¹	LTPA ²	Gesamtvergütung	Gesamtvergütung
John Cryan ³	1.900.000	0	0	1.900.000	–
Jürgen Fitschen	3.800.000	0	0	3.800.000	6.661.958
Anshuman Jain ⁴	1.900.000	0	0	1.900.000	6.661.958
Stefan Krause	2.400.000	0	0	2.400.000	4.352.500
Dr. Stephan Leithner ⁵	2.000.000	0	0	2.000.000	4.467.250
Stuart Lewis	2.400.000	0	0	2.400.000	4.429.000
Sylvie Matherat ⁶	400.000	0	0	400.000	–
Rainer Neske ⁴	1.200.000	0	0	1.200.000	4.352.500
Henry Ritchotte	2.400.000	0	0	2.400.000	4.352.500
Karl von Rohr ⁶	400.000	0	0	400.000	–
Dr. Marcus Schenck ⁷	1.460.000	0	0	1.460.000	–
Christian Sewing ⁸	2.400.000	0	0	2.400.000	–
Summe	22.660.000	0	0	22.660.000	35.277.666

¹ APA = Annual Performance Award.

² LTPA = Long-Term Performance Award.

³ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

⁴ Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

⁶ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

⁷ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁸ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Bezüge nach Maßgabe des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

Im Folgenden werden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands nach Maßgabe der Anforderungen der Ziffer 4.2.5 Abs. 3 des DCGK gezeigt. Dies sind die für das Berichtsjahr gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen, bei den variablen Vergütungselementen ergänzt um die erreichbare Maximal- und Minimalvergütung. Darüber hinaus wird der Zufluss im beziehungsweise für das Berichtsjahr aus Fixvergütung, kurzfristiger variabler Vergütung und langfristiger variabler Vergütung mit Differenzierung nach den jeweiligen Bezugsjahren dargestellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2015.

Gewährte Zuwendungen in 2015 (2014) gemäß DCGK

in €					John Cryan ¹ Co-Vorsitzender	
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	1.900.000	1.900.000	1.900.000	1.900.000	0	0
Nebenleistungen	29.697	29.697	29.697	29.697	0	0
Summe	1.929.697	1.929.697	1.929.697	1.929.697	0	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	2.650.000	0	4.350.000	0	0
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	750.000	0	1.500.000	0	0
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	1.900.000	0	2.850.000	0	0
Summe	0	2.650.000	0	4.350.000	0	0
Versorgungsaufwand	439.065	439.065	439.065	439.065	0	0
Gesamtvergütung (DCGK)	2.368.762	5.018.762	2.368.762	6.718.762	0	0
Gesamtvergütung²	1.900.000	4.550.000	1.900.000	6.250.000	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €					Jürgen Fitschen Co-Vorsitzender	
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	3.800.000	3.800.000	3.800.000	3.800.000	3.800.000	3.800.000
Nebenleistungen	102.016	102.016	102.016	102.016	118.852	118.852
Summe	3.902.016	3.902.016	3.902.016	3.902.016	3.918.852	3.918.852
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	5.300.000	0	8.700.000	2.861.958	5.300.000
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	1.500.000	0	3.000.000	860.625	1.500.000
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	3.800.000	0	5.700.000	2.001.333	3.800.000
Summe	0	5.300.000	0	8.700.000	2.861.958	5.300.000
Versorgungsaufwand	624.192	624.192	624.192	624.192	648.216	648.216
Gesamtvergütung (DCGK)	4.526.208	9.826.208	4.526.208	13.226.208	7.429.026	9.867.068
Gesamtvergütung¹	3.800.000	9.100.000	3.800.000	12.500.000	6.661.958	9.100.000

¹ Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

¹ Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Stuart Lewis					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000
Nebenleistungen	97.624	97.624	97.624	97.624	84.937	84.937
Summe	2.497.624	2.497.624	2.497.624	2.497.624	2.484.937	2.484.937
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	3.400.000	0	5.600.000	2.029.000	3.400.000
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	1.000.000	0	2.000.000	765.000	1.000.000
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	2.400.000	0	3.600.000	1.264.000	2.400.000
Summe	0	3.400.000	0	5.600.000	2.029.000	3.400.000
Versorgungsaufwand	516.969	516.969	516.969	516.969	551.095	551.095
Gesamtvergütung (DCGK)	3.014.593	6.414.593	3.014.593	8.614.593	5.065.032	6.436.032
Gesamtvergütung¹	2.400.000	5.800.000	2.400.000	8.000.000	4.429.000	5.800.000

¹ Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Sylvie Matherat ¹					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	400.000	400.000	400.000	400.000	0	0
Nebenleistungen	5.226	5.226	5.226	5.226	0	0
Summe	405.226	405.226	405.226	405.226	0	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	566.667	0	933.333	0	0
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	166.667	0	333.333	0	0
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	400.000	0	600.000	0	0
Summe	0	566.667	0	933.333	0	0
Versorgungsaufwand	128.506	128.506	128.506	128.506	0	0
Gesamtvergütung (DCGK)	533.732	1.100.399	533.732	1.467.065	0	0
Gesamtvergütung²	400.000	966.667	400.000	1.333.333	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Rainer Neske ¹					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	1.200.000	1.200.000	1.200.000	1.200.000	2.400.000	2.400.000
Nebenleistungen	61.347	61.347	61.347	61.347	96.155	96.155
Summe	1.261.347	1.261.347	1.261.347	1.261.347	2.496.155	2.496.155
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	1.700.000	0	2.800.000	1.952.500	3.400.000
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	500.000	0	1.000.000	688.500	1.000.000
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	1.200.000	0	1.800.000	1.264.000	2.400.000
Summe	0	1.700.000	0	2.800.000	1.952.500	3.400.000
Versorgungsaufwand	550.484	550.484	550.484	550.484	539.553	539.553
Gesamtvergütung (DCGK)	1.811.831	3.511.831	1.811.831	4.611.831	4.988.208	6.435.708
Gesamtvergütung²	1.200.000	2.900.000	1.200.000	4.000.000	4.352.500	5.800.000

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Henry Ritchotte					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000
Nebenleistungen	382.390	382.390	382.390	382.390	289.842	289.842
Summe	2.782.390	2.782.390	2.782.390	2.782.390	2.689.842	2.689.842
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	3.400.000	0	5.600.000	1.952.500	3.400.000
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	1.000.000	0	2.000.000	688.500	1.000.000
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	2.400.000	0	3.600.000	1.264.000	2.400.000
Summe	0	3.400.000	0	5.600.000	1.952.500	3.400.000
Versorgungsaufwand	502.274	502.274	502.274	502.274	530.086	530.086
Gesamtvergütung (DCGK)	3.284.664	6.684.664	3.284.664	8.884.664	5.172.428	6.619.928
Gesamtvergütung¹	2.400.000	5.800.000	2.400.000	8.000.000	4.352.500	5.800.000

¹ Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Karl von Rohr ¹					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	400.000	400.000	400.000	400.000	0	0
Nebenleistungen	2.348	2.348	2.348	2.348	0	0
Summe	402.348	402.348	402.348	402.348	0	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	566.667	0	933.333	0	0
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	166.667	0	333.333	0	0
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	400.000	0	600.000	0	0
Summe	0	566.667	0	933.333	0	0
Versorgungsaufwand	131.141	131.141	131.141	131.141	0	0
Gesamtvergütung (DCGK)	533.489	1.100.156	533.489	1.466.822	0	0
Gesamtvergütung²	400.000	966.667	400.000	1.333.333	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Dr. Marcus Schenck ¹					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	1.460.000	1.460.000	1.460.000	1.460.000	0	0
Nebenleistungen	38.370	38.370	38.370	38.370	0	0
Summe	1.498.370	1.498.370	1.498.370	1.498.370	0	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	2.068.333	0	3.406.667	0	0
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	608.333	0	1.216.667	0	0
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	1.460.000	0	2.190.000	0	0
Summe	0	2.068.333	0	3.406.667	0	0
Versorgungsaufwand	478.387	478.387	478.387	478.387	0	0
Gesamtvergütung (DCGK)	1.976.757	4.045.090	1.976.757	5.383.424	0	0
Gesamtvergütung²	1.460.000	3.528.333	1.460.000	4.866.667	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

in €	Christian Sewing ¹					
	2015 (Festsetzung)	2015 (Ziel)	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 (Festsetzung)	2014 (Ziel)
Festvergütung (Grundgehalt)	2.400.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	0	0
Nebenleistungen	19.471	19.471	19.471	19.471	0	0
Summe	2.419.471	2.419.471	2.419.471	2.419.471	0	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
davon:						
Unmittelbar ausgezahlt (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	3.400.000	0	5.600.000	0	0
davon:						
Equity Upfront Awards (Teil des APA)	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Awards (APA)	0	1.000.000	0	2.000.000	0	0
Restricted Equity Awards (LTPA)	0	2.400.000	0	3.600.000	0	0
Summe	0	3.400.000	0	5.600.000	0	0
Versorgungsaufwand	559.197	559.197	559.197	559.197	0	0
Gesamtvergütung (DCGK)	2.978.668	6.378.668	2.978.668	8.578.668	0	0
Gesamtvergütung ²	2.400.000	5.800.000	2.400.000	8.000.000	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

² Ohne Nebenleistungen und Versorgungsaufwand.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Zufluss im beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2015.

Zufluss in 2015 (2014) gemäß DCGK

in €	John Cryan ¹ Co-Vorsitzender		Jürgen Fitschen Co-Vorsitzender		Anshuman Jain ²		Stefan Krause	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Festvergütung (Grundgehalt)	1.900.000	0	3.800.000	3.800.000	1.900.000	3.800.000	2.400.000	2.400.000
Nebenleistungen	29.697	0	102.016	118.852	337.718	718.914	105.099	124.753
Summe	1.929.697	0	3.902.016	3.918.852	2.237.718	4.518.914	2.505.099	2.524.753
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0	0	0
davon unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	0	285.529	420.542	0	829.761	303.115	446.444
davon Equity Upfront Awards:								
EUA für 2010 (bis 2014)	0	0	0	420.542	0	829.761	0	446.444
davon Restricted Equity Awards:								
REA für 2010 (bis 2016)	0	0	285.529	0	0	0	303.115	0
Summe	0	0	285.529	420.542	0	829.761	303.115	446.444
Versorgungsaufwand	439.065	0	624.192	648.216	1.553.203	857.192	498.908	521.887
Gesamtvergütung (DCGK)	2.368.762	0	4.811.737	4.987.610	3.790.921	6.205.867	3.307.122	3.493.084

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

in €	Dr. Stephan Leithner ¹		Stuart Lewis		Sylvie Matherat ²		Rainer Neske ³	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Festvergütung (Grundgehalt)	2.000.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	400.000	0	1.200.000	2.400.000
Nebenleistungen	72.570	353.552	97.624	84.937	5.226	0	61.347	96.155
Summe	2.072.570	2.753.552	2.497.624	2.484.937	405.226	0	1.261.347	2.496.155
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0	0	0
davon unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0	0	433.493
davon Equity Upfront Awards:								
EUA für 2010 (bis 2014)	0	0	0	0	0	0	0	433.493
davon Restricted Equity Awards:								
REA für 2010 (bis 2016)	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0	0	0	0	433.493
Versorgungsaufwand	442.033	561.694	516.969	551.095	128.506	0	550.484	539.553
Gesamtvergütung (DCGK)	2.514.603	3.315.246	3.014.593	3.036.032	533.732	0	1.811.831	3.469.201

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

³ Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

in €	Henry Ritchotte		Karl von Rohr ¹		Dr. Marcus Schenck ²		Christian Sewing ³	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Festvergütung (Grundgehalt)	2.400.000	2.400.000	400.000	0	1.460.000	0	2.400.000	0
Nebenleistungen	382.390	289.842	2.348	0	38.370	0	19.471	0
Summe	2.782.390	2.689.842	402.348	0	1.498.370	0	2.419.471	0
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0	0	0
davon unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Equity Upfront Awards:								
EUA für 2010 (bis 2014)	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Restricted Equity Awards:								
REA für 2010 (bis 2016)	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0	0	0	0	0
Versorgungsaufwand	502.274	530.086	131.141	0	478.387	0	559.197	0
Gesamtvergütung (DCGK)	3.284.664	3.219.928	533.489	0	1.976.757	0	2.978.668	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

³ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2015 die Entscheidung getroffen, die im Jahr 2015 unverfallbar und/oder fällig gewordenen Tranchen aus aufgeschoben gewährten Vergütungselementen für die im Berichtszeitraum aktiven Vorstandsmitglieder Fitschen, Jain, Krause, Dr. Leithner, Lewis, Neske und Ritchotte sowie vier ehemalige Vorstandsmitglieder, die schon vor dem Berichtszeitraum aus dem Vorstand ausgeschieden waren, zu suspendieren. Die entsprechenden Vergütungsbestandteile, die im Februar und August 2015 zur Auszahlung (beziehungsweise Lieferung – im Fall von aktienbasierten Elementen) gekommen wären, sind daher nicht in der obigen Tabelle enthalten.

Bezüge nach Maßgabe der Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17)

Unter Berücksichtigung der Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 betrugen die Bezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2015 für ihre Vorstandstätigkeit insgesamt 23.913.876 € (2014: 31.709.671 €). Hiervon entfielen 22.660.000 € (2014: 19.600.000 €) auf Grundgehälter, 1.253.876 € (2014: 1.787.005 €) auf sonstige Leistungen und 0 € (2014: 10.322.666 €) auf erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Die Restricted Incentive Awards sind als eine hinausgeschobene, nicht aktienbasierte Vergütung, die aber bestimmten (Verfall-)Bedingungen unterliegt, nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 erst im Geschäftsjahr der Gewährung (also in dem Geschäftsjahr, in dem die bedingungsfreie Auszahlung erfolgt) in die Gesamtbezüge einzu-beziehen und nicht bereits in dem Geschäftsjahr, in dem die Zusage ursprünglich erteilt wurde. Dementsprechend erhielten die einzelnen Vorstandsmitglieder für die Jahre beziehungsweise in den Jahren 2015 und 2014 die nachstehenden Bezüge für ihre Tätigkeit im Vorstand inklusive der sonstigen Leistungen.

Bezüge gemäß DRS 17

	John Cryan ¹ Co-Vorsitzender		Jürgen Fitschen Co-Vorsitzender		Anshuman Jain ²		Stefan Krause	
in €	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Vergütung								
Erfolgsabhängige Komponenten								
Ohne langfristige Anreizwirkung								
Unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mit langfristige Anreizwirkung								
Bar								
Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienbasiert								
Equity Upfront Award(s)	0	0	0	0	0	0	0	0
Restricted Equity Award(s)	0	0	0	2.001.333	0	2.001.333	0	1.264.000
Erfolgsunabhängige Komponenten								
Grundgehalt	1.900.000	0	3.800.000	3.800.000	1.900.000	3.800.000	2.400.000	2.400.000
Sonstige Leistungen	29.697	0	102.016	118.852	337.718	718.914	105.099	124.753
Summe	1.929.697	0	3.902.016	5.920.185	2.237.718	6.520.247	2.505.099	3.788.753

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

	Dr. Stephan Leithner ¹		Stuart Lewis		Sylvie Matherat ²		Rainer Neske ³	
in €	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Vergütung								
Erfolgsabhängige Komponenten								
Ohne langfristige Anreizwirkung								
Unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mit langfristige Anreizwirkung								
Bar								
Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienbasiert								
Equity Upfront Award(s)	0	0	0	0	0	0	0	0
Restricted Equity Award(s)	0	1.264.000	0	1.264.000	0	0	0	1.264.000
Erfolgsunabhängige Komponenten								
Grundgehalt	2.000.000	2.400.000	2.400.000	2.400.000	400.000	0	1.200.000	2.400.000
Sonstige Leistungen	72.570	353.552	97.624	84.937	5.226	0	61.347	96.155
Summe	2.072.570	4.017.552	2.497.624	3.748.937	405.226	0	1.261.347	3.760.155

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

³ Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

in €	Henry Ritchotte		Karl von Rohr ¹		Dr. Marcus Schenck ²		Christian Sewing ³	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Vergütung								
Erfolgsabhängige Komponenten								
Ohne langfristige Anreizwirkung	0	150.000	0	0	0	0	0	0
Unmittelbar ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Mit langfristige Anreizwirkung								
Bar	0	0	0	0	0	0	0	0
Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienbasiert	0	150.000	0	0	0	0	0	0
Equity Upfront Award(s)	0	0	0	0	0	0	0	0
Restricted Equity Award(s)	0	1.264.000	0	0	0	0	0	0
Erfolgsunabhängige Komponenten	2.400.000	2.400.000	0	0	0	0	0	0
Grundgehalt	2.400.000	2.400.000	400.000	0	1.460.000	0	2.400.000	0
Sonstige Leistungen	382.390	289.842	2.348	0	38.370	0	19.471	0
Summe	2.782.390	3.953.842	402.348	0	1.498.370	0	2.419.471	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

³ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

in €	Insgesamt	
	2015	2014
Vergütung		
Erfolgsabhängige Komponenten		
Ohne langfristige Anreizwirkung		
Unmittelbar ausgezahlt	0	0
Mit langfristige Anreizwirkung		
Bar		
Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	0	0
Aktienbasiert		
Equity Upfront Award(s)	0	0
Restricted Equity Award(s)	0	10.322.666
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	22.660.000	19.600.000
Sonstige Leistungen	1.253.876	1.787.005
Summe	23.913.876	31.709.671

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2015 die Entscheidung getroffen, die im Jahr 2015 unverfallbar und/oder fällig gewordenen Tranchen aus aufgeschoben gewährten Vergütungselementen für die im Berichtszeitraum aktiven Vorstandsmitglieder Fitschen, Jain, Krause, Dr. Leithner, Lewis, Neske und Ritchotte sowie vier ehemalige Vorstandsmitglieder, die schon vor dem Berichtszeitraum aus dem Vorstand ausgeschieden waren, zu suspendieren. Die entsprechenden Restricted Incentive Awards, die im August 2015 zur Auszahlung gekommen wären, sind daher nicht in der obigen Tabelle enthalten.

Aktienanwartschaften

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den Mitgliedern des Vorstands keine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 zu gewähren. Die im Jahr 2015 für das Geschäftsjahr 2014 in Form von Restricted Equity Awards gewährten Aktienanwartschaften wurden mittels Division der jeweiligen Eurobeträge durch den Durchschnitt der Xetra-Schlusskurse der Deutsche Bank-Aktie während der ersten zehn Handelstage im Februar 2015 (27,108 €) ermittelt.

Hieraus ergab sich die folgende Anzahl gewährter Aktienanwartschaften (gerundet):

Mitglieder des Vorstands

Anzahl	Jahr	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)	Restricted Equity Award(s) (aufgeschoben mit zusätzlicher Haltefrist)
John Cryan ¹	2015	0	0
Jürgen Fitschen	2015	0	0
	2014	0	73.828
Anshuman Jain ²	2015	0	0
	2014	0	73.828
Stefan Krause	2015	0	0
	2014	0	46.628
Dr. Stephan Leithner ³	2015	0	0
	2014	0	46.628
Stuart Lewis	2015	0	0
	2014	0	46.628
Sylvie Matherat ⁴	2015	0	0
Rainer Neske ²	2015	0	0
	2014	0	46.628
Henry Ritchotte	2015	0	0
	2014	0	46.628
Karl von Rohr ⁴	2015	0	0
Dr. Marcus Schenck ⁵	2015	0	0
Christian Sewing ⁶	2015	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

³ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

⁴ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁶ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Aus Mandaten für konzerneigene Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands keine Vergütung.

Durch die Aufnahme seiner Tätigkeit als Mitglied des Vorstands sind für John Cryan von einem früheren Arbeitgeber aufgeschoben gewährte Vergütungskomponenten verfallen. Die verfallenen Vergütungskomponenten wurden durch die Vergabe von 17.440,59 Deutsche Bank-Aktienanwartschaften auf Basis des 2015 DB Equity Plan (Restricted Equity Awards) wertgleich ersetzt. Die Restricted Equity Awards werden am 1. März 2016 fällig und unterliegen anschließend einer Haltefrist von sechs Monaten. Bis zur Zuteilung am 1. September 2016 unterliegen die Awards bestimmten Verfallbedingungen.

Alters- und Übergangsleistungen

Der Aufsichtsrat erteilt den Mitgliedern des Vorstands eine Zusage auf Altersversorgungsleistungen. Bei den Zusagen handelt es sich um einen beitragsorientierten Pensionsplan. Im Rahmen dieses Pensionsplans wurde für jedes teilnehmende Vorstandsmitglied nach Berufung in den Vorstand ein persönliches Versorgungskonto eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird.

Die Mitglieder des Vorstands erhalten einen vertraglich fixierten festen jährlichen Euro-Betrag als Beitrag. Der Beitrag wird durch einen altersabhängigen Faktor mit durchschnittlich 4 % pro Jahr bis zum Alter von 60 Jahren vorab verzinst. Ab dem Alter von 61 Jahren erfolgt eine jährliche Verzinsung des Beitrags von 4 % bis zum Pensionierungszeitpunkt.

Die jährlichen Versorgungsbausteine bilden zusammen das Versorgungskapital, das im Versorgungsfall zur Verfügung steht. Die Versorgungsleistung kann unter bestimmten Bedingungen auch vor Eintritt eines der Regel-Versorgungsfälle (Altersgrenze, Invalidität oder Tod) fällig werden. Die Versorgungsanwartschaft ist von Beginn an unverfallbar.

Die folgende Tabelle zeigt die Versorgungsbausteine, die Verzinsungen, das Versorgungskapital und den jährlichen Dienstzeitaufwand für die Jahre 2015 und 2014 sowie die entsprechenden Verpflichtungshöhen jeweils zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 für die im Jahr 2015 tätigen Mitglieder des Vorstands. Die unterschiedliche Höhe der Beträge resultiert aus der unterschiedlichen Dauer der Vorstandstätigkeit, den jeweiligen altersabhängigen Faktoren, den unterschiedlichen Beitragssätzen sowie den individuellen versorgungsfähigen Bezügen und den vorher beschriebenen weiteren individuellen Ansprüchen.

Mitglieder des Vorstands in €	Versorgungsbaustein im Geschäftsjahr		Verzinsung im Geschäftsjahr		Versorgungskapital am Ende des Geschäftsjahres		Dienstzeitaufwand (IFRS) im Geschäftsjahr		Barwert der Verpflichtung (IFRS) am Ende des Geschäftsjahres	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
John Cryan ¹	393.250	0	0	0	393.250	0	439.065	0	450.200	0
Jürgen Fitschen	650.000	650.000	95.272	65.351	2.549.796	1.804.524	624.192	648.216	2.576.287	1.935.819
Anshuman Jain ²	1.919.125 ₈	903.500	0	0	0 ⁹	2.016.125	1.553.203	857.192	0	1.884.104
Stefan Krause	520.000	536.000	0	0	4.042.137	3.522.137	498.908	521.887	3.685.741	3.336.863
Dr. Stephan Leithner ³	500.000	620.000	0	0	1.758.250	1.258.250	442.033	561.694	0	1.128.360
Stuart Lewis	576.000	600.000	0	0	1.786.938	1.210.938	516.969	551.095	1.551.547	1.103.545
Sylvie Matherat ⁴	86.668	0	0	0	86.668	0	128.506	0	130.231	0
Rainer Neske ²	600.667	576.000	0	0	3.973.532	3.372.865	550.484	539.553	0	3.068.819
Henry Ritschotte	536.000	556.000	0	0	1.648.313	1.112.313	502.274	530.086	1.496.159	1.053.970
Karl von Rohr ⁴	96.001	0	0	0	96.001	0	131.141	0	132.799	0
Dr. Marcus Schenck ⁵	528.001	0	0	0	528.001	0	478.387	0	490.386	0
Christian Sewing ⁶	692.000	0	0	0	692.000	0	559.197	0	572.899	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

³ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

⁴ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁶ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

⁷ Inklusive Altersfaktor.

⁸ Der Versorgungsbaustein setzt sich zusammen aus dem Schlussbaustein für den Zeitraum vom 1.1. bis 30.6.2015 in Höhe von 435.500 € und einer im Rahmen der vorzeitigen Beendigung des Anstellungsvertrages vereinbarten einmaligen Versicherungssumme in Höhe von 1.483.625 €.

⁹ Die zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht gesetzlich unverfallbare Versorgungsanwartschaft wurde als Barabfindung in Höhe von 3.437.307 € ausgezahlt.

Sonstige Leistungen für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens

Wird die Bestellung eines Vorstandsmitglieds auf Veranlassung der Bank vorzeitig beendet, ohne dass diese berechtigt ist, die Bestellung aus wichtigem Grund zu widerrufen oder den Anstellungsvertrag fristlos zu kündigen, so besteht grundsätzlich Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von zwei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient dabei die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Sofern Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit einem Kontrollerwerb ausscheiden, haben sie unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich ebenfalls Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von drei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient auch hier die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Eine Abfindung wird in den vorgenannten Fällen nach billigem Ermessen durch den Aufsichtsrat festgelegt. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt grundsätzlich in zwei Raten, wobei die zweite Rate bis zur Fälligkeit bestimmten Verfallregelungen unterliegt.

Im Jahr 2015 sind insgesamt fünf Vorstandsmitglieder aus dem Vorstand ausgeschieden. Im Zusammenhang mit ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand wurden mit den Herren Anshuman Jain, Stefan Krause, Dr. Stephan Leithner, Rainer Neske und Henry Ritchotte Aufhebungsverträge geschlossen, die die nachfolgenden Vereinbarungen enthalten:

Anshuman Jain ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Auf Grundlage des Aufhebungsvertrages wurden eine einmalige Versicherungssumme zur Altersversorgungszusage in Höhe von 1.483.625 € und eine Abfindungszahlung in Höhe von 2.216.667 € vereinbart. Die Abfindung wird als Ausgleich für die Beendigung seines Anstellungsvertrages vor Ablauf der vertraglichen Kündigungsfrist gezahlt und umfasst die im Anstellungsvertrag vereinbarten Karenzentschädigungen. Die Auszahlung der Abfindung erfolgte im Juni 2015. Herr Jain erhält in angemessenem Umfang Büroraum und Sekretariatsunterstützung und einen Dienstwagen mit Fahrer bis zum 30. Juni 2017, längstens jedoch bis zur Aufnahme einer anderweitigen beruflichen Tätigkeit in Leitungsfunktion. Die Bank hat die Kosten für die rechtliche Beratung von Herrn Jain im Zusammenhang mit der Aufhebungsvereinbarung in Höhe der gesetzlichen Gebühren (RVG) von 382.008,45 € übernommen und übernimmt seine Kosten für steuerliche Beratung für aus dem Anstellungsverhältnis mit der Bank resultierende Vergütungen und Leistungen bis zum 30. Juni 2017.

Stefan Krause ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Auf Grundlage des Aufhebungsvertrages wurden die Fortzahlung seines Grundgehaltes inklusive Nebenleistungen bis zum 31. Dezember 2015, Karenzentschädigungen für ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot in Höhe von 1.560.000 € und eine Abfindungszahlung in Höhe von 7.145.000 € vereinbart. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt in zwei Teilbeträgen. Der erste Teilbetrag wurde im Januar 2016 in Höhe von 3.572.500 € ausgezahlt. Der zweite Teilbetrag ist im Januar 2017 fällig und unterliegt bis zur Fälligkeit bestimmten Verfallregelungen und einer Anrechnungsregelung anderweitigen Verdienstes. Der zweite Teilbetrag der Abfindung wurde aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Bank vom Aufsichtsrat auf 1.620.000 € herabgesetzt. Die Abfindungszahlung beträgt damit insgesamt 5.192.500 €.

Dr. Stephan Leithner ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Auf Grundlage des Aufhebungsvertrages wurden Karenzentschädigungen für ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot in Höhe von 1.560.000 € vereinbart. Herr Dr. Leithner erhält in angemessenem Umfang Büroraum und Sekretariatsunterstützung bis zum 30. April 2016, längstens jedoch bis zur Aufnahme einer anderweitigen beruflichen Tätigkeit in Leitungsfunktion. Herr Dr. Leithner hat eine solche Tätigkeit in Leitungsfunktion mit Wirkung ab dem 1. März 2016 aufgenommen. Die Kosten für steuerliche Beratung für aus dem Anstellungsverhältnis mit der Bank resultierende Vergütungen und Leistungen werden bis zum 31. Juli 2016 übernommen.

Rainer Neske ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Auf Grundlage des Aufhebungsvertrages wurde eine Abfindungszahlung in Höhe von 2.960.000 € vereinbart. Die Abfindung umfasst die im Anstellungsvertrag vereinbarten Karenzentschädigungen. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt in zwei Teilbeträgen. Der erste Teilbetrag wurde im Juli 2015 in Höhe von 1.560.000 € ausgezahlt. Der zweite Teilbetrag in Höhe von 1.400.000 € ist im Juli 2016 fällig und unterliegt bis zur Fälligkeit bestimmten Verfallregelungen und einer Anrechnungsregelung anderweitigen Verdienstes.

Henry Ritchotte ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstandsanstellungsvertrag wurde einvernehmlich beendet. Hieraus ergeben sich keine weitergehenden Ansprüche, da er unmittelbar im Anschluss an das Ausscheiden aus dem Vorstand ein Arbeitsverhältnis innerhalb des Deutsche Bank-Konzerns begründet hat.

Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Der in den jeweiligen Geschäftsjahren gebuchte Aufwand für aufgeschobene Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung, die für die Vorstandstätigkeit gewährt wurden, ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Mitglieder des Vorstands	aktienbasierte Vergütungskomponenten		Aufgewandter Betrag für Vergütungskomponente in bar	
	2015	2014	2015	2014
in €				
John Cryan ¹	0	0	0	0
Jürgen Fitschen	1.013.489	734.201	1.170.591	1.278.486
Anshuman Jain ²	3.350.789	707.318	2.852.503	2.140.366
Stefan Krause	2.726.735	464.263	1.754.083	946.856
Dr. Stephan Leithner ³	2.367.167	496.929	1.566.589	500.137
Stuart Lewis	633.658	447.126	663.466	487.735
Sylvie Matherat ⁴	0	0	0	0
Rainer Neske ²	2.474.164	487.657	1.845.774	996.551
Henry Ritchotte	631.719	484.343	635.927	487.735
Karl von Rohr ⁴	0	0	0	0
Dr. Marcus Schenck ⁵	0	0	0	0
Christian Sewing ⁶	0	0	0	0

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands bis zum 30. Juni 2015.

³ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Oktober 2015.

⁴ Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁶ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands

Am 19. Februar 2016 beziehungsweise 21. Februar 2015 hielten die derzeitigen Vorstandsmitglieder Deutsche Bank-Aktien wie nachfolgend beschrieben:

Mitglieder des Vorstands	Anzahl Aktien	
John Cryan ¹	2016	0
Jürgen Fitschen	2016	266.739
	2015	262.166
Stuart Lewis	2016	51.347
	2015	51.347
Sylvie Matherat	2016	0
Quintin Price ³	2016	0
Garth Ritchie ³	2016	28.778
Karl von Rohr ²	2016	2.747
Dr. Marcus Schenck ⁴	2016	26.445
Christian Sewing ⁵	2016	36.249
	2015	30.488
Jeffrey Urwin ³	2016	120.690
Summe	2016	532.995
	2015	344.001

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

³ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2016.

⁴ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstands hielten am 19. Februar 2016 insgesamt 532.995 Deutsche Bank-Aktien, was rund 0,04 % der an diesem Stichtag ausstehenden Aktien entsprach.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Aktienanwartschaften der derzeitigen Vorstandsmitglieder am 21. Februar 2015 und 19. Februar 2016 und die Anzahl der in diesem Zeitraum neu gewährten, ausgelieferten oder verfallenen Anwartschaften.

Mitglieder des Vorstands	Bestand zum 21.2.2015	Gewährt	Ausgeliefert	Verfallen	Bestand zum 19.2.2016
John Cryan ¹	–	–	–	–	17.441
Jürgen Fitschen	294.514	5.953	9.439	0	291.028
Stuart Lewis	162.310	4.228	0	0	166.538
Sylvie Matherat ²	–	–	–	–	3.217
Quintin Price ³	–	–	–	–	0
Garth Ritchie ³	–	–	–	–	244.227
Karl von Rohr ²	–	–	–	–	22.846
Marcus Schenck ⁴	–	–	–	–	132.517
Christian Sewing ⁵	93.811	2.444	10.747	0	85.508
Jeffrey Urwin ³	–	–	–	–	379.808

¹ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Juli 2015.

² Mitglied des Vorstands seit dem 1. November 2015.

³ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2016.

⁴ Mitglied des Vorstands seit dem 22. Mai 2015.

⁵ Mitglied des Vorstands seit dem 1. Januar 2015.

Offenlegung von Vergütungskennziffern gemäß § 16 InstVV und Art. 450 CRR

Für das Finanzjahr 2015 wurden weltweit 3.005 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 50 Ländern als InstVV-MRTs identifiziert. Im Einklang mit § 16 InstVV und Art. 450 CRR sind Einzelheiten der kollektiven Vergütungselemente der InstVV-MRTs in den folgenden Tabellen zusammengestellt.

Aggregierte Vergütung für Material Risk Taker

in Mio € (sofern nicht anders angegeben) ¹	2015							Konzern Gesamt
	Senior Management ²	Aufsichts- funktion ³	Weitere MRTs					
			CB&S	PBC	GTB	Deutsche AWM	NCOU	
Anzahl der Mitarbeiter	181	60	1.871	179	212	452	50	3.005
Gesamtbezüge	343	N/A	1.689	85	114	391	48	2.670
davon:								
Fixe Vergütung	189	N/A	909	49	62	191	23	1.423
Variable Bezüge	153	N/A	780	35	52	200	25	1.246
Variable Bezüge ⁴	153	N/A	780	35	52	200	25	1.246
davon:								
In bar	51	N/A	283	18	27	107	13	498
In Aktien	102	N/A	497	18	26	90	13	745
In aktienbasierten Instrumenten	0	N/A	0	0	0	0	0	0
In anderen Instrumenten	0	N/A	0	0	0	3	0	3

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Alle Zahlen in der obigen Tabelle beinhalten die Zuordnung der Vergütung und der Mitarbeiterzahlen der Infrastruktureinheiten und des Regional Managements gemäß unseren gängigen Kostenallokationsschlüsseln. Die Tabelle kann marginale Rundungsdifferenzen enthalten.

² Senior Management umfasst die Geschäftsleiter signifikanter Institute gemäß § 17 InstVV sowie die Mitglieder der Senior Management Group.

³ Die Aufsichtsfunktion umfasst nicht geschäftsführende Mitglieder des Vorstands beziehungsweise Mitglieder des Aufsichtsrats signifikanter Institute gemäß § 17 InstVV. Informationen zur Vergütung von nicht geschäftsführenden Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht angegeben.

⁴ Variable Vergütungsbestandteile umfassen variable Vergütung sowie weitere diskretionäre Vergütungsbestandteile.

Aufgeschobene Vergütung

in Mio €	2015		
	Senior Management	Weitere MRTs	Konzern Gesamt
Ausstehende aufgeschobene variable Bezüge	470	1.831	2.301
davon:			
Vested Awards	25	30	55
Unvested Awards	445	1.802	2.246
Aufgeschobene variable Bezüge gewährt für 2015	144	760	904
Aufgeschobene variable Bezüge gewährt in 2015 ¹	215	915	1.131
Aufgeschobene variable Bezüge verfallen aufgrund nachträglicher Risikoadjustierung in 2015	0	26	26
Aufgeschobene variable Bezüge aus Vorjahren, die in 2015 unverfallbar wurden	148	989	1.137

¹ Enthält nicht die variable Vergütung für 2015, die im März 2016 gewährt wurde.

Im Jahr 2015 verfielen bei 13 InstVV-MRTs Vergütungselemente wegen Kündigung aus wichtigem Grund oder infolge der Feststellung eines Verstoßes gegen interne Richtlinien. Der verfallene Betrag belief sich (basierend auf dem Wert des Award zum Zeitpunkt der Gewährung) auf 26,2 Mio €.

Antrittszahlungen und Beendigungsleistungen

in Mio €	2015		
	Senior Management	Weitere MRTs	Konzern Gesamt
Zahlungen bei Aufnahme des Anstellungsverhältnisses (in Mio €)	0	1	1
Anzahl der Begünstigten	2	8	10
Gewährte Abfindungen aufgrund der Beendigung des Anstellungsverhältnisses (in Mio €)	10	27	38
Anzahl der Begünstigten	3	67	70

Der höchste Abfindungsbetrag, der einem MRT zugesprochen wurde, beläuft sich auf 5,2 Mio €.

Vergütung einkommensstarker Mitarbeiter

in €	2015	
	Anzahl der Mitarbeiter	
Gesamtbezüge		
1.000.000 bis 1.499.999	385	
1.500.000 bis 1.999.999	151	
2.000.000 bis 2.499.999	84	
2.500.000 bis 2.999.999	48	
3.000.000 bis 3.499.999	29	
3.500.000 bis 3.999.999	21	
4.000.000 bis 4.499.999	10	
4.500.000 bis 4.999.999	8	
5.000.000 bis 5.999.999	8	
6.000.000 bis 6.999.999	6	
7.000.000 bis 7.999.999	3	
8.000.000 bis 8.999.999	1	
9.000.000 bis 9.999.999	0	
10.000.000 bis 10.999.999	1	
11.000.000 bis 11.999.999	1	

Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt, die bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst werden kann. Neue Vergütungsregelungen wurden zuletzt durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 geändert, die am 17. Juli 2014 wirksam wurden. Danach gelten die folgenden Regelungen:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung („Aufsichtsratsvergütung“). Die jährliche Grundvergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied 100.000 €, für den Aufsichtsratsvorsitzenden das 2-Fache und für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden das 1,5-Fache dieses Betrages.

Für Mitgliedschaft und Vorsitz in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche feste jährliche Vergütungen wie folgt gezahlt:

in €	31.12.2015	
	Vorsitzender	Mitglied
Ausschuss		
Prüfungsausschuss	200.000	100.000
Risikoausschuss	200.000	100.000
Nominierungsausschuss	100.000	50.000
Vermittlungsausschuss	0	0
Integritätsausschuss	200.000	100.000
Präsidialausschuss	100.000	50.000
Vergütungskontrollausschuss	100.000	50.000

Von der ermittelten Vergütung sind dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 75 % nach Rechnungsvorlage im Februar des Folgejahres auszuzahlen. Die weiteren 25 % werden von der Gesellschaft zu demselben Zeitpunkt auf der Basis des Durchschnitts der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra oder Nachfolgesystem) des vorangehenden Januars auf drei Nachkommastellen in Aktien der Gesellschaft umgerechnet. Der Kurswert dieser Zahl von Aktien wird dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied im Februar des auf sein Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise auf das Ablaufen einer Bestellungsperiode folgenden Jahres auf der Basis des Durchschnitts der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra oder Nachfolgesystem) des vorangehenden Januars vergütet, wenn das betreffende Mitglied nicht aufgrund eines wichtigen Grundes zur Abberufung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.

Bei unterjährigen Wechseln im Aufsichtsrat erfolgt die Vergütung für das Geschäftsjahr zeitanteilig, und zwar mit Auf- und Abrundung auf volle Monate. Für das Jahr des Ausscheidens wird die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt, die Verfallregelung gilt für 25 % der Vergütung für dieses Geschäftsjahr entsprechend.

Die Gesellschaft erstattet den Aufsichtsratsmitgliedern die durch die Ausübung des Amtes entstehenden Auslagen und eine etwaige auf die Vergütung und den Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer). Außerdem werden für jedes Mitglied des Aufsichtsrats etwaige nach ausländischen Gesetzen für die Aufsichtsrats Tätigkeit entstehende Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen bezahlt. Schließlich werden dem Aufsichtsratsvorsitzenden in angemessenem Umfang Reisekosten für durch seine Funktion veranlasste Re-präsentationsaufgaben und Kosten für aufgrund seiner Funktion gebotene Sicherheitsmaßnahmen erstattet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung mit Selbstbehalt einbezogen, soweit eine solche besteht. Die Prämien hierfür entrichtet die Gesellschaft.

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015

Die individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 setzt sich wie folgt zusammen (ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Mitglieder des Aufsichtsrats in €	Vergütung für das Geschäftsjahr 2015		Vergütung für das Geschäftsjahr 2014	
	Fest	Hiervon im Februar 2016 ausgezahlt	Fest	Hiervon im Februar 2015 ausgezahlt
Dr. Paul Achleitner	808.333	606.250	818.548	613.911
Alfred Herling	300.000	225.000	272.849	204.637
Wolfgang Böhr ¹	8.333	6.250	0	0
Frank Bsirske	250.000	187.500	222.849	167.137
John Cryan ²	200.000	200.000	400.000	300.000
Dina Dublon	291.667	218.750	200.000	150.000
Katherine Garrett-Cox	100.000	75.000	100.000	75.000
Timo Heider	200.000	150.000	172.849	129.637
Sabine Irrgang	200.000	150.000	172.849	129.637
Prof. Dr. Henning Kagermann	250.000	187.500	222.849	167.137
Martina Klee	200.000	150.000	172.849	129.637
Suzanne Labarge ³	0	0	100.000	100.000
Peter Löscher	200.000	150.000	172.849	129.637
Henriette Mark	200.000	150.000	200.000	150.000
Richard Meddings ⁴	100.000	75.000	0	0
Louise Parent ³	200.000	150.000	91.667	68.750
Gabriele Platscher	200.000	150.000	200.000	150.000
Bernd Rose	200.000	150.000	200.000	150.000
Rudolf Stockem	200.000	150.000	200.000	150.000
Stephan Szukalski ⁵	91.667	91.667	100.000	75.000
Dr. Johannes Teyssen	150.000	112.500	122.849	92.137
Georg Thoma	300.000	225.000	245.699	184.274
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler	200.000	150.000	200.000	150.000
Insgesamt	4.850.000	3.710.417	4.588.710	3.466.532

¹ Mitglied seit 1. Dezember 2015.

² Mitglied bis 30. Juni 2015.

³ Mitglied bis 30. Juni 2014.

⁴ Mitglied seit 13. Oktober 2015.

⁵ Mitglied bis 30. November 2015.

Von der ermittelten Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 wurden dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 25 % nach Rechnungsvorlage im Februar 2016 auf der Basis eines Aktienkurses von 17,325 € (Durchschnitt der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra) des Januars 2016, auf drei Nachkommastellen gerundet) in virtuelle Aktienanteile der Gesellschaft umgerechnet. Für Mitglieder, die im Jahr 2015 aus dem Aufsichtsrat ausschieden, wurde die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der virtuellen Aktienanteile der Mitglieder des Aufsichtsrats, die im Februar 2016 (2015) als Teil der Vergütung 2015 (2014) auf drei Nachkommastellen umgerechnet wurden, sowie die jeweils während der Mitgliedschaft im Aufsichtsrat kumulativ erworbene Anzahl der virtuellen Aktienanteile:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der virtuellen Aktienanteile			Auszahlung im Februar 2016 in € ¹
	Im Februar 2016 als Teil der Vergütung 2015 umgerechnet	Aus den Vorjahren 2013 und 2014 aufgelaufene Gesamtbeträge	Gesamt (kumulativ)	
Dr. Paul Achleitner	11.664,262	12.340,921	24.005,183	0
Alfred Herling	4.329,004	3.925,643	8.254,647	0
Wolfgang Böhr	120,250	0	120,250	0
Frank Bsirske	3.607,504	2.818,415	6.425,919	0
John Cryan ²	0	5.473,868	5.473,868	94.835
Dina Dublon	4.208,754	2.172,941	6.381,695	0
Katherine Garrett-Cox	1.443,001	1.650,463	3.093,464	0
Timo Heider	2.886,003	2.275,180	5.161,183	0
Sabine Irrgang	2.886,003	2.275,180	5.161,183	0
Prof. Dr. Henning Kagermann	3.607,504	3.523,406	7.130,910	0
Martina Klee	2.886,003	2.557,176	5.443,179	0
Peter Löscher	2.886,003	2.557,176	5.443,179	0
Henriette Mark	2.886,003	3.300,927	6.186,930	0
Richard Meddings	1.443,001	0	1.443,001	0
Louise Parent	2.886,003	892,533	3.778,536	0
Gabriele Platscher	2.886,003	3.018,930	5.904,933	0
Bernd Rose	2.886,003	2.736,934	5.622,937	0
Rudolf Stockem	2.886,003	3.018,930	5.904,933	0
Stephan Szukalski ³	0	1.368,467	1.368,467	23.709
Dr. Johannes Teyssen	2.164,502	1.872,942	4.037,444	0
Georg Thoma	4.329,004	3.181,891	7.510,895	0
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler	2.886,003	3.300,927	6.186,930	0
Insgesamt	65.776,816	64.262,850	130.039,666	118.544

¹ Zum Kurswert von 17,325 € auf der Basis des Durchschnitts der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra oder Nachfolgesystem) im Januar 2016.

² Mitglied des Aufsichtsrats bis 30. Juni 2015.

³ Mitglied des Aufsichtsrats bis 30. November 2015.

Aufgrund ihres Ausscheidens aus dem Aufsichtsrat am 30. Juni 2014 wurde Suzanne Labarge im Februar 2015 der Kurswert ihrer virtuellen Aktien in Höhe von € 34.755 ausgezahlt.

Mit Ausnahme von Frank Bsirske und Rudolf Stockem sind alle Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns. Im Geschäftsjahr 2015 zahlten wir diesen Aufsichtsratsmitgliedern zusätzlich zur Aufsichtsratsvergütung insgesamt 1,14 Mio € (in Form von Vergütungen, Renten- und Pensionszahlungen).

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat erhalten dessen Mitglieder keine weiteren Leistungen. Mitglieder, die bei uns angestellt sind oder waren, haben jedoch Anspruch auf Leistungen, die nach der Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses anfallen. Im Jahresverlauf 2015 haben wir 0,08 Mio € für Pensionsverpflichtungen, Rentenzahlungen oder vergleichbare Leistungen für diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrats zurückgestellt, die bei uns angestellt sind oder waren.

Herr Dr. Paul Achleitner nimmt im Einverständnis mit dem Vorstand der Bank unentgeltlich bestimmte Repräsentationsaufgaben für die Bank wahr, aus denen sich Gelegenheiten für die Vermittlung von Geschäftskontakten ergeben. Diese Aufgaben sind eng mit seinen funktionalen Verantwortlichkeiten als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG verknüpft. Insoweit ist die Kostenübernahme durch die Bank in der Satzung geregelt. Aufgrund einer gesonderten vertraglichen Vereinbarung stellt die Bank Herrn Dr. Paul Achleitner für derartige Tätigkeiten im Interesse der Bank unentgeltlich Infrastruktur- und Unterstützungsleistungen zur Verfügung. So ist er berechtigt, interne Ressourcen zur Vorbereitung und Durchführung seiner Tätigkeiten zu nutzen. Beispielsweise stehen Herrn Dr. Paul Achleitner die Sicherheits- und Fahrdienste der Bank für diese Aufgaben unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem erstattet die Bank seine Reisekosten und Teilnahmegebühren und entrichtet die Steuern auf etwaige geldwerte Vorteile. Der Präsidialausschuss hat dem Abschluss dieser Vereinbarung am 24. September 2012 zugestimmt. Die Regelungen der Vereinbarung gelten für die Dauer der Bestellung von Herrn Dr. Paul Achleitner zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und werden jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen dieser Vereinbarung hat die Bank Herrn Dr. Achleitner im Geschäftsjahr 2015 Unterstützungsleistungen im Gegenwert von rund 203.000 € (2014: 206.000 €) und Aufwandserstattungen in Höhe von 233.867 € (2014: 196.721 €) gewährt.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die vollständige Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Website der Bank unter www.db.com/ir/de/berichte.htm zu finden.

Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung

Allgemeine Informationen

Das Management der Deutschen Bank und ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften ist für die Einrichtung, Anwendung und Weiterentwicklung eines angemessenen internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess („IKSRL“) verantwortlich. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem steht unter der Aufsicht unserer Co-Vorsitzenden des Vorstands und unseres Finanzvorstands. Es soll hinreichende Sicherheit darüber gewährleisten, dass die Aufstellung des Konzernabschlusses im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) steht und die externe Finanzberichterstattung zuverlässig ist.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Hauptrisiken im Rechnungslegungsprozess bestehen darin, dass Abschlüsse aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns (Betrug) nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren oder die Reputation der Bank beeinträchtigt werden. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen. Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in den Abschlüssen enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

Das Management des Konzerns hat das IKSRL eingerichtet mit dem Ziel, diese Risiken zu begrenzen. Ein solches System kann aber nur eine angemessene und keine absolute Sicherheit darüber bieten, dass die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Die Beurteilung der Wirksamkeit des IKSRL wurde basierend auf dem Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“) aus dem Jahr 2013 vorgenommen. COSO empfiehlt die Festlegung von spezifischen Zielen, die die Konzeption eines Kontrollsystems fördern und die Überwachung seiner Wirksamkeit ermöglichen. Im Rahmen der Einrichtung des internen Kontrollsystems hat das Management die nachstehenden Ziele für das IKSRL festgelegt:

- **Existenz** – Bilanzierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind vorhanden und die erfassten Transaktionen wurden auch durchgeführt.
- **Vollständigkeit** – Sämtliche Transaktionen wurden erfasst und alle Kontensalden sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- **Bewertung** – Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Transaktionen sind mit dem zutreffenden Wert in den Finanzberichten ausgewiesen.
- **Rechte, Verpflichtungen und Eigentum** – Wirtschaftliches Eigentum an Vermögenswerten oder bestehende Verpflichtungen werden zutreffend als Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten abgebildet.
- **Darstellung und Berichterstattung** – Der Ausweis, die Präsentation und Gliederung sowie die Anhangangaben der Finanzberichte entsprechen den gesetzlichen Anforderungen.
- **Sicherung von Vermögenswerten** – Nicht autorisierte Käufe, Nutzungen oder Verkäufe von Vermögenswerten werden verhindert oder zeitnah festgestellt.

Wie jedes interne Kontrollsystem kann das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem, unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestaltet ist und betrieben wird, nur eine hinreichende, jedoch keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der entsprechenden Ziele geben. Im Rahmen des IKSRL durchgeführte Kontrollen, Prozesse oder eingerichtete Systeme können daher Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen. Darüber hinaus ist bei der Einrichtung eines IKSRL die Wirtschaftlichkeit zu beachten, das heißt, der Nutzen eines Kontrollsystems soll in einem angemessenen Verhältnis zu den anfallenden Kosten stehen.

Organisation des internen Kontrollsystems

In das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingebundene Funktionen

Die Kontrollen im Rahmen des IKSRL sind von den Geschäftsbereichen und Infrastrukturfunktionen durchzuführen, die an den Prozessen und Kontrollen zur Erstellung und Überprüfung der Abschlüsse beteiligt sind. Die Ausführung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems obliegt überwiegend den Mitarbeitern aus den Funktionen Finance, Group Technology & Operations sowie Risk.

Finance ist dabei als eine von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion für die regelmäßige Erstellung der Abschlüsse verantwortlich. Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Kontrollprozesses sind im Bereich Finance wie folgt unterteilt:

- Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Konzerngesellschaften zuständige Mitarbeiter von Finance stellen durch Validierungs- und Kontrollmaßnahmen sicher, dass die Finanzdaten den Qualitätsanforderungen entsprechen. Diese Mitarbeiter stehen im engen Kontakt mit dem Geschäftsbereich, der Infrastrukturfunktion und dem Management der Gesellschaft und sind durch ihre spezifischen Kenntnisse in der Lage, eventuelle Schwächen in der Finanzberichterstattung in Bezug auf Produkte und Transaktionen zu identifizieren. Darüber hinaus validieren sie Bewertungsanpassungen und andere auf Schätzungen basierende Bewertungen. Für die betreffende Gesellschaft beziehungsweise den Geschäftsbereich verantwortliche Mitarbeiter stimmen ihre jeweiligen Sichtweisen miteinander ab und zeichnen die Einzelabschlüsse der Gesellschaften frei.
- **Group Finance** verantwortet die Konzernberichterstattung einschließlich der Erstellung konzernweiter Finanz- und Managementinformationen, Plandaten und Plananpassungen sowie der Risikoberichterstattung. Group Finance legt den Zeitplan für die Berichterstattung fest, aggregiert die Einzelabschlüsse der Gesellschaften, führt Konsolidierungsmaßnahmen durch, eliminiert konzerninterne Transaktionen und überwacht die ordnungsgemäße Umsetzung der am Periodenende durchgeführten Korrekturprozesse. Nach Berücksichtigung und Verarbeitung der Kommentare der Geschäftsleitung und der externen Berater zu Inhalt und Darstellung des Konzernabschlusses wird dieser von Group Reporting erstellt.
- **Accounting Policy and Advisory Group („APAG“)** ist für die Erarbeitung der konzernweiten Bilanzierungsrichtlinien auf Basis der internationalen Rechnungslegungsstandards sowie für deren einheitliche Anwendung im Konzern zuständig. APAG berät Finance sowie die Geschäftsbereiche, insbesondere in Bilanzierungsfragen, und stellt sicher, dass bank- und transaktionsspezifische Bilanzierungsfragen zeitnah gelöst werden.
- **Group Valuations** sowie Bewertungsexperten für die einzelnen Geschäftsbereiche sind für die Entwicklung von Richtlinien, Mindeststandards für die Bewertung, Umsetzungsvorgaben sowie die Durchführung von Bewertungskontrollen verantwortlich. Ferner prüfen und beurteilen sie Ergebnisse von Bewertungskontrollen und fungieren als zentrale Ansprechpartner für Bewertungsthemen externer Dritter (wie Aufsichtsbehörden und Wirtschaftsprüfer).
- **Group Tax** ist in Verbindung mit Finance für die korrekte Berechnung ertragsteuerbezogener Finanzdaten verantwortlich. Dies umfasst die Bewertung und Planung von laufenden und latenten Steuern sowie die Erhebung steuerlich relevanter Informationen. Group Tax überwacht die Ertragsteuerposition und die Rückstellungen für Steuerrisiken.

Der operative Betrieb des IKSRL wird durch Group Technology & Operations und Risk maßgeblich unterstützt. Obwohl diese Funktionen nicht direkt an der Aufstellung des Abschlusses beteiligt sind, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erstellung der Finanzinformationen:

- **Group Technology & Operations („GTO“)** bestätigt die Transaktionen mit unseren Kontrahenten und ist sowohl für die interne als auch externe Abstimmung von Finanzinformationen zwischen Systemen, Depots und Börsen zuständig. GTO wickelt für den Konzern die zum Abschluss von Transaktionen notwendigen Zahlungen ab und ist für die Abstimmung der Nostrokonten verantwortlich.
- **Risk** ist für die Entwicklung von Richtlinien und Standards für das Kredit-, Markt-, Rechts-, Liquiditätsmanagement und das operationelle Risikomanagement zuständig. Risk überprüft und beurteilt die Angemessenheit etwaiger Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredit- und Rechtsrisiken sowie operationelle Risiken.

Kontrollen zur Minimierung des Risikos von Fehlern in der Rechnungslegung

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem umfasst eine Vielzahl von internen Kontrollen und Prozessen, die das Risiko von Fehlern in den Abschlüssen minimieren sollen. Solche Kontrollen sind direkt im operativen Prozess integriert und hierzu zählen unter anderem Kontrollen, die:

- fortlaufend oder permanent erfolgen, wie beispielsweise Kontrollen zur Einhaltung von internen Richtlinien und Anweisungen oder zur Funktionstrennung;
- regelmäßig durchgeführt werden, wie beispielsweise die Kontrollen im Rahmen der jährlichen Abschlusserstellung;
- der Fehlervermeidung oder nachträglichen Fehlerfeststellung dienen;
- direkte oder indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Kontrollen, die indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, sind unter anderem allgemeine IT-Kontrollen, zum Beispiel Kontrollen über den Zugang zu und die Einführung von EDV-Systemen. Zu den Kontrollen mit direkten Auswirkungen zählt beispielsweise die Verifizierung einer spezifischen Bilanzposition;
- automatisierte und/oder manuelle Komponenten umfassen. Automatisierte Kontrollen sind in einen Kontrollprozess eingebunden, wie zum Beispiel eine im System hinterlegte Funktionstrennung sowie automatisierte Datenschnittstellen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicherstellen. Manuelle interne Kontrollen, wie die Genehmigung von Transaktionen, werden von einem Mitarbeiter oder einem Team durchgeführt.

Die Gesamtheit individueller Kontrollen umfasst alle nachfolgenden Aspekte des IKSRL:

- **Erstellung und Anwendung von Bilanzierungsrichtlinien.** Sicherstellung einer weltweit konsistenten Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns und der entsprechenden Berichterstattung im Einklang mit genehmigten Bilanzierungsrichtlinien.
- **Referenzdaten.** Kontrollen für das Hauptbuch und die bilanziellen und außerbilanziellen Transaktionen sowie für die für Produkte benötigten Referenzdaten.
- **Produktentwicklungs- und Transaktionsgenehmigung, -erfassung und -bestätigung.** Kontrollen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit erfasster Transaktionen sowie deren ordnungsgemäße Genehmigung sicherstellen. Dazu zählt die Kontrolle von Transaktionsbestätigungen, die von und an Kontrahenten gesendet werden, um zu gewährleisten, dass die Transaktionsdaten extern bestätigt sind.
- **Kontrollen externer und interner Abstimmungen.** Abstimmungen erfolgen zwischen relevanten Systemen für alle Geschäfte, Transaktionen, Positionen oder relevante Parameter. Im Rahmen externer Abstimmungen werden unter anderem die Nostrokonten, Depots und Börsengeschäfte geprüft.

- **Bewertung einschließlich unabhängiger Bewertungskontrollen.** Finance führt mindestens einmal im Monat Bewertungskontrollen durch, um sich von der Angemessenheit der Bewertung durch das Front Office zu überzeugen. Die Ergebnisse dieser Bewertungskontrollen werden einmal pro Monat im Valuation Control Oversight Committee beurteilt. Bewertungsspezialisten für einen Geschäftsbereich befassen sich insbesondere mit Bewertungsansätzen und -methoden für verschiedene Klassen von Vermögenswerten und führen unabhängige Bewertungskontrollen für komplexe Derivate und strukturierte Produkte durch.
- **Steuerberechnung.** Diese Kontrollen stellen sicher, dass die Berechnungen der Steuern ordnungsgemäß durchgeführt werden und Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst sind.
- **Bewertungsanpassungen und andere Schätzungen.** Kontrollprozesse, die sicherstellen sollen, dass Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende sonstige Anpassungen autorisiert wurden und gemäß den genehmigten Richtlinien berichtet werden.
- **Nachweis von Bilanzposten.** Um die Vollständigkeit von Bilanzposten zu garantieren, sind die zugrunde liegenden Salden auf den Hauptbuchkonten nachzuweisen.
- **Konsolidierungskontrollen und andere Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung.** Zum Meldestichtag übermitteln alle Geschäftsbereiche und Regionen ihre Finanzdaten zwecks Konsolidierung an den Konzern. Konsolidierungskontrollen umfassen die Validierung von Buchungen zur Eliminierung von konzerninternen Transaktionen. Bei den Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung werden die Prozesse zum Abschluss von Hauptbuchkonten am Monatsende und Korrekturbuchungen überprüft.
- **Berichterstattung und Darstellung.** Kontrollen zur Erstellung des Konzernabschlusses schließen die Bearbeitung und Übereinstimmung mit Checklisten zu den Offenlegungspflichten sowie die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter von Finance ein. Der vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss und -lagebericht unterliegt der Überprüfung und Genehmigung durch den Aufsichtsrat und dessen Prüfungsausschuss.

Die vorgenannten Kontrollen werden primär für Abschlüsse nach International Financial Reporting Standards durchgeführt und nach HGB gleichermaßen angewandt. Darüber hinaus wurden spezifische HGB-bezogene Kontrollen eingerichtet, die nachfolgende Aspekte umfassen:

- **Eliminierung von unternehmensinternen Transaktionen.** Abstimmung und Eliminierung unternehmens-interner Transaktionen zwischen Filialen der Bank für HGB-spezifische Bilanzpositionen.
- **Analytische Prüfung.** Prüfung von nach HGB erforderlichen Neubewertungen und von Reklassifizierungen zwischen IFRS und HGB auf Ebene der Filialen und der Muttergesellschaft.

Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems

Der Konzernvorstand führt jedes Jahr eine formelle Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems durch. Diese Überwachung umfasst die Bewertung sowohl der Wirksamkeit des Kontrollumfelds als auch der einzelnen zugrunde liegenden Kontrollen und schließt folgende Faktoren ein:

- Das Risiko eines Fehlers in einer der im Abschluss ausgewiesenen Positionen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Wesentlichkeit und Fehleranfälligkeit dieser Position;
- Die Fehleranfälligkeit der identifizierten Kontrollen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Automatisierungsgrad, Komplexität, Risiko der Außerkraftsetzung durch das Management, Kompetenz der Mitarbeiter und Grad der erforderlichen subjektiven Beurteilung.

Diese Faktoren bestimmen in ihrer Gesamtheit Art und Umfang der Nachweise gemäß § 315 HGB beziehungsweise § 264 HGB, die das Management benötigt, um zu beurteilen, ob das eingerichtete IKSRL wirksam ist oder nicht. Die Nachweise selbst ergeben sich entweder aus im normalen Geschäftsbetrieb verankerten Prozessen oder aus Prozessen, die speziell für die Beurteilung der Wirksamkeit des IKSRL eingerichtet wurden. Daneben sind Informationen aus anderen Quellen eine wichtige Komponente der Bewertung, da sie dem Management zusätzliche Kontrollmängel aufzeigen oder die Kontrollergebnisse bestätigen können. Zu diesen Informationsquellen gehören:

- Berichte zu Prüfungen, die von Aufsichtsbehörden oder in deren Auftrag durchgeführt wurden;
- Berichte externer Prüfer;
- Berichte, die in Auftrag gegeben wurden, um die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozessen zu beurteilen.

Zur Gewährleistung der Funktionalität des IKSRL erfolgt zusätzlich eine Aufbau- und Funktionsprüfung der Kontrollen im Rahmen regelmäßiger oder eigens zu diesem Zweck von der Konzernrevision durchgeführter risikoorientierter Prüfungen. Für alle von der Konzernrevision durchgeführten Prüfungen werden Berichte mit zusammengefassten Prüfungsergebnissen erstellt. Diese Berichte werden zusammen mit den Ergebnissen weiterer Prüfungshandlungen der Konzernrevision dem Management zur Kenntnisnahme vorgelegt, um dieses auch bei der jährlichen Beurteilung der operativen Funktionalität des IKSRL zu unterstützen.

Die vom Management durchgeführte Überprüfung führte zum 31. Dezember 2015 zu der Feststellung, dass die Ausgestaltung des IKSRL zweckmäßig ist und die Kontrollen wirksam sind.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgende Darstellung gilt konzernweit und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft.

Unternehmerische Verantwortung

Unsere unternehmerische Verantwortung richtet sich am Konzept der Nachhaltigkeit aus, um wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Werte zu schaffen. Sie steht im Einklang mit einer zukunftsorientierten Unternehmensstrategie, die finanziellen Erfolg mit der Wahrnehmung ökologischer und sozialer Verantwortung verbindet.

Wir bekennen uns zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact und arbeiten kontinuierlich daran unsere Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die Steigerung von Transparenz, die Wahrnehmung von Geschäftschancen, die sich aus globalen Trends wie zum Beispiel dem Klimawandel ergeben, und dem Management potenzieller Umwelt- und Sozialrisiken. Darüber hinaus richten wir unseren eigenen Geschäftsbetrieb nachhaltig aus, indem wir beispielsweise unsere CO₂-Emissionen reduzieren und unsere betrieblichen Aktivitäten klimaneutral stellen. Unser Engagement geht weit über unser Kerngeschäft hinaus. Als verantwortungsvoller Unternehmensbürger ist die Deutsche Bank hervorragend aufgestellt, um neue Konzepte voranzubringen, die zur Bewältigung globaler Herausforderungen beitragen.

Weitere Informationen zur Unternehmerischen Verantwortung finden Sie in unserem Onlinebericht unter cr-bericht.db.com/de/15 und unter db.com/gesellschaft.

- **Umwelt- und Sozialrisiken (ES):** Unser ES Rahmenwerk bildet die Basis für unseren Umgang mit Umwelt- und Sozialrisiken. Es ist Teil unserer konzernweit gültigen Richtlinien zur Steuerung von Reputationsrisiken und beschreibt die Anforderungen an den Prüfungsprozess für Umwelt- und Sozialrisiken. Darüber hinaus definiert es Kriterien, die die Einbeziehung unseres Nachhaltigkeitsteams in den Prüfungsprozess verpflichtend machen. Im Jahr 2015 haben wir 1.346 Transaktionen einer besonderen ES-Prüfung unterzogen. Der erneute Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2014: 1.250) belegt unser Bestreben, die Steuerung und das Bewusstsein für diese Risiken stetig zu verbessern. Im Jahr 2015 haben wir zudem die Entwicklungen rund um die Umsetzung der UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte weiter verfolgt und eine „Erklärung der Deutschen Bank zu Menschenrechten“ veröffentlicht. Sie gründet auf unserem langjährigen Bekenntnis zur Achtung der Menschenrechte unserer Mitarbeiter sowie von Einzelpersonen, Gruppen oder Gemeinden, die von unseren Geschäftsaktivitäten betroffen sein könnten.
- **ESG im Asset Management:** Ende des Jahres 2015 verwaltete Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM) Vermögenswerte in Höhe von rund 7,7 Mrd €, bei deren Anlage ESG-Kriterien in besonderem Maße berücksichtigt wurden (2014: 5,4 Mrd €). Mit dem Ziel, unsere ESG Initiativen auszubauen, haben wir ein Center for Sustainable Finance gegründet. Es beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit ESG-bezogenen Analysen, Strategieempfehlungen und Produktinnovationen.
- **Klimawandel und erneuerbare Energien:** Zum 30. September 2015 haben wir unseren Kunden Finanzmittel in Höhe von 4,8 Mrd € für Projekte im Bereich erneuerbare Energien mit einer Gesamtkapazität in Höhe von 1.600 MegaWatt zur Verfügung gestellt. Wir unterstützen weiterhin die Green Bond Principles und haben unser Engagement zur Förderung dieses neuen Marktes fortgesetzt. Insgesamt haben wir die Emission Grüner Anleihen in Höhe von insgesamt 4 Mrd € begleitet. Zudem investierten wir 800 Mio € in ein Portfolio qualitativ hochwertiger Grüner Anleihen als Teil der Liquiditätsreserve der Deutschen Bank. Im Rahmen des historisch bedeutenden Weltklimavertrags unterzeichneten wir den „Paris Pledge for Action“. Damit verpflichten wir uns, Maßnahmen zur nachhaltigen Reduzierung der Erderwärmung zu unterstützen. Darüber hinaus wurden wir als weltweit erste Geschäftsbank als Implementierungsinstitution für den UN Green Climate Fund akkreditiert. Der Fund wurde im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen aufgelegt. Als zentrales globales Anlageinstrument dient er der Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen. Zum Jahresende 2015 verzeichnete der Fonds ein zugesagtes Kapital in Höhe von 10 Mrd US\$.

- **Klimaneutralität des Geschäftsbetriebs:** Im Jahr 2015 gestalteten wir unseren Geschäftsbetrieb erneut CO₂-neutral. Wir investierten in Energieeffizienz-Projekte, nutzten erneuerbare Energien und neutralisierten unsere unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch den Erwerb und die Stilllegung von hochwertigen Ausgleichszertifikaten.
- **Gesellschaftliche Herausforderungen angehen:** Als verantwortungsvoller Unternehmensbürger setzen wir uns weltweit dafür ein, Gemeinschaften und Volkswirtschaften zu stärken. Unter dem Leitgedanken von „Born to Be“ fördern wir Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen, ihr Potential zu entfalten, und ihnen den Zugang zu Bildungs- und Beschäftigungsangeboten erleichtern. Wir unterstützen Unternehmen, die die Gesellschaft voranbringen, bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsidee und begleiten sie auf dem Weg zu wirtschaftlicher Tragfähigkeit. Darüber hinaus leisten wir einen Beitrag zu mehr Lebensqualität vor Ort, indem wir dringende Problemstellungen angehen und das kulturelle Angebot erweitern. Dabei kooperieren wir eng mit Partnern aus dem öffentlichen Sektor, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft und unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, sich persönlich zu engagieren und ihre Erfahrungen und ihre professionellen Kompetenzen einzubringen.

Mit einer Fördersumme in Höhe von 76,8 Mio € (2014: 80,5 Mio €) zählten die Deutsche Bank und ihre Stiftungen erneut zu den engagiertesten Unternehmensbürgern weltweit. Über 4,7 Mio Menschen (2014: 5,8 Mio) profitierten von unseren Initiativen. Im Jahr 2015 haben wir die Reichweite unseres Born to Be-Programms gesteigert und 1,3 Millionen Kinder und Jugendliche (2014: 1,2 Millionen) erreicht. 17.382 Mitarbeiter (22 % der Belegschaft) waren weltweit über 185.000 Stunden als Corporate Volunteer aktiv (2014: 16.864, 21 % der Belegschaft), um gemeinnützigen Organisationen ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung zu stellen.

Strategische Ausrichtung der Personalarbeit

Der Erfolg der Strategie 2020 hängt maßgeblich von den Kenntnissen und Erfahrungen unserer Mitarbeiter ab – und somit von unserer Fähigkeit, diese an die Bank zu binden, zu motivieren und zu entwickeln sowie gezielt neue Mitarbeiter zu gewinnen. Nur so können wir die anstehenden Herausforderungen meistern und sich ergebende Chancen nutzen. Das spiegelt sich in den strategischen HR-Prioritäten wider, die Aspekte wie Unternehmenskultur, Vielfalt (Diversity) und Inclusion, Talententwicklung und -Rekrutierung sowie Vergütung und Zusatzleistungen umfassen.

Die Unternehmenskultur stärken

Eine starke Unternehmenskultur bleibt für den langfristigen Erfolg und die Beziehungen der Deutschen Bank zu ihren Stakeholdern unerlässlich – und seit 2013 setzt die Bank verschiedene Instrumentarien ein, um den Kulturwandel voranzubringen: Das Senior Management setzt den Ton und lebt dies vor; Mitarbeiter auf allen Ebenen werden eingebunden; die Werte und Überzeugungen in den Personalprozessen verankert; sowie geschäftliche Prozesse, Verfahren und Richtlinien an diese angepasst. Damit einher geht ein verstärktes Augenmerk auf Kontrollen und mehr Verantwortung des Einzelnen.

Die Deutsche Bank legt großen Wert darauf, dass die Leistung von Mitarbeitern ganzheitlich betrachtet wird, Vorgesetzte regelmäßig Feedback geben und notwendige Entwicklungsmaßnahmen daraus abgeleitet werden. Beispielsweise beinhalten alle Programme zur Talententwicklung eine wesentliche Komponente zur Unternehmenskultur. Bei Beförderungsentscheidungen für Mitarbeiter berücksichtigen Führungskräfte nun standardmäßig auch, ob diese die Werte und Überzeugungen im Alltag umsetzen. Zudem wurde 2015 im zweiten Jahr in Folge bei der jährlichen Leistungsbeurteilung gleichermaßen berücksichtigt, wie Mitarbeiter an ihre Arbeit herangehen und in der Praxis umsetzen, und nicht nur, welche Ergebnisse sie erzielen.

Ein effizientes Management von Konsequenzen aus Verhalten sowie Eskalations- und Sanktionsverfahren sind grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Verankerung des Kulturwandels. Aus diesem Grund wurden Prozesse und Verfahren verbessert und standardisiert und klare Eskalationsmechanismen eingeführt, um die Einhaltung von Compliance-Richtlinien zu überwachen sowie Fehlverhalten zu untersuchen und sanktionieren.

Im Jahr 2015 erweiterte und standardisierte die Bank ihre Prozesse und Richtlinien für die Rekrutierung von Mitarbeitern und die Empfehlung von Kandidaten. So soll sichergestellt werden, dass neue Mitarbeiter die gewünschten Verhaltensweisen zeigen und die Unternehmenswerte leben. In enger Zusammenarbeit mit Compliance wurde 2015 zudem zum ersten Mal die neue Pflichtschulung für alle Mitarbeiter zum Verhaltens- und Ethikkodex der Deutschen Bank durchgeführt.

Mitarbeiterbefragung

Die Ergebnisse der im Juni durchgeführten diesjährigen Mitarbeiterbefragung (People Survey) vermittelten klare Einblicke, wie Mitarbeiter die Bank und ihr unmittelbares Arbeitsumfeld erleben und wie sie mit ihren Führungskräften und Kollegen interagieren. Fast 57.000 Mitarbeiter beziehungsweise 63 % der Gesamtbelegschaft (alle fest angestellten Mitarbeiter, einschließlich Mitarbeiter der Postbank, die Teil von PBC Banking Services sind) nahmen 2015 am People Survey teil. Das entspricht einem Anstieg von 4,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Gegenüber dem Jahr 2014, in dem der People Survey um Fragen zum Kulturwandel der Bank ergänzt wurde, belegen die Ergebnisse deutliche Fortschritte sowohl bei der Vertrautheit mit den Werten und Überzeugungen als auch bei deren Umsetzung: Nunmehr 93 % (2014: 85 %) kennen die Werte und Überzeugungen, während sich 61 % (und somit 5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr) aktiv mit ihnen auseinandersetzen. Obwohl Mitarbeiter zunehmend Verhaltensänderungen wahrnehmen, wünschen sie sich gleichzeitig weitere konkrete Beispiele dafür, dass die Werte zur Erreichung strategischer Ziele beitragen. Das Augenmerk liegt nun darauf, dass die Werte in der Praxis gelebt werden und so Unternehmenskultur, Verhalten und Geschäftsergebnisse enger miteinander verknüpft werden.

Der Commitment-Index, der die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Bank abbildet, ging 2015 auf 62 % zurück. Dies ist auch auf die zahlreichen Herausforderungen zurückzuführen, vor denen das Unternehmen nach wie vor steht. Während die persönliche Motivation der Mitarbeiter stabil auf einem hohen Niveau lag, verringerte sich laut der Ergebnisse vom Juni 2015 die Identifikation mit der Bank. Der Enablement-Index war mit 68 % nahezu unverändert: Die Mitarbeiter signalisierten, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten nach wie vor gut in ihre Tätigkeit einbringen können und finden diese herausfordernd und interessant. Die Mitarbeiter äußerten jedoch auch, einige Hindernisse im Arbeitsalltag anzutreffen, die behoben werden müssen; dazu zählen beispielsweise einige ineffiziente Prozesse.

Nachhaltiges Diversity-Engagement

Die Deutsche Bank ist entschlossen, ein Umfeld des Miteinanders zu schaffen, in der die Vielfalt ihrer Mitarbeiter, der Kunden und der Gesellschaft respektiert und geschätzt wird. Die Bank will die geeignetsten Mitarbeiter gewinnen, fördern und langfristig an sich binden – unabhängig von kulturellem Hintergrund, Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, körperlicher Fähigkeiten, Religion, Werdegang und Erfahrung.

Gemeinsam mit den anderen DAX-30-Unternehmen verpflichtete sich die Deutsche Bank 2011 freiwillig, den Anteil weiblicher Führungskräfte bis Ende 2018 deutlich zu erhöhen. Zu diesem Zweck bereitet die Bank gezielt Mitarbeiterinnen mit Entwicklungspotenzial auf ein breiteres Aufgabenspektrum und höherrangige Positionen vor: 2015 stieg der prozentuale Anteil der Frauen auf den Verantwortungsstufen Managing Director oder Director auf 20,5 %, verglichen mit 19,4 % im Jahr zuvor. Der Anteil der außertariflichen Mitarbeiterinnen erhöhte sich ebenfalls von 31,7 % im Vorjahr auf 32,5 %.

Zudem setzte die Deutsche Bank ihre Förderprogramme „Accomplished Top Leaders Advancement Strategy“ (ATLAS) und „Women Global Leaders“ (WGL) erfolgreich fort. Seit Auflegung des preisgekrönten ATLAS-Programms im Jahr 2009 haben 56 Frauen (davon 15 im Jahr 2015) daran teilgenommen, und rund die Hälfte der Absolventinnen übernahm anschließend mehr Verantwortung. Im Jahr 2015 absolvierten 37 weibliche Directors aus der gesamten Bank das gemeinsam mit der INSEAD Business School entwickelte und umgesetzte WGL-Programm; seit Auflegung im Jahr 2010 wurde jede zweite Teilnehmerin innerhalb von drei Jahren nach Abschluss befördert.

Seit 2015 setzt die Bank ihre gezielte Förderung von Frauen am Arbeitsplatz auch gemäß der in Deutschland eingeführten gesetzlichen Regelungen zu Geschlechterquoten fort. Mit einem Frauenanteil von 35 % im Aufsichtsrat zum Jahresende 2015 erfüllt die Deutsche Bank bereits die neue gesetzliche Vorgabe von 30 % für börsennotierte und mitbestimmungspflichtige deutsche Unternehmen. Für den Vorstand der Deutschen Bank hat der Aufsichtsrat eine Zielgröße von mindestens einem weiblichen Mitglied bis 30. Juni 2017 definiert. Zum 1. November 2015 wurde Sylvie Matherat, Chief Regulatory Officer, in den Vorstand berufen, womit das Ziel bereits erfüllt ist. Mit Kim Hammonds, Chief Operating Officer, soll im Jahresverlauf 2016 eine weitere weibliche Führungskraft in den Vorstand einziehen. Zudem hat sich die Bank für die ersten beiden Führungsebenen unter dem Vorstand Zielquoten von jeweils 17 % beziehungsweise 21 % weiblicher Führungskräfte bis zum 30. Juni 2017 gesetzt.

Die Bank engagiert sich unter anderem auch aktiv für die Belange lesbischer, schwuler, bi-, trans- oder intersexueller (LGBTI) Mitarbeiter und Mitmenschen und trägt jedes Jahr zu verschiedenen Veranstaltungen bei. Das Engagement der Deutschen Bank im Rahmen von LGBTI-Initiativen wurde bereits mehrfach gewürdigt. So erhielt sie im 13. Jahr in Folge die Höchstwertung von 100 Punkten im jährlichen Corporate Equality Index der Human Rights Campaign.

Diversity ist in unseren Personalprozessen von der Rekrutierung bis hin zur Führungskräfteentwicklung verankert und bildet einen zentralen Aspekt aller HR-Leistungen, wie beispielsweise der Beratung zur Elternzeit oder Teilzeitbeschäftigung. Führungskräfte sind aufgefordert sicherzustellen, dass sie bei der Mitarbeiterentwicklung vielfältige Talente berücksichtigen und einen Führungsstil des Miteinanders pflegen. Auch die Einstellungs- und Beförderungsprogramme der Bank spiegeln diese Grundsätze wider.

Mitarbeiter fördern und zukünftige Führungskräfte entwickeln

Im Rahmen ihrer HR-Strategie stärkt die Bank die Kompetenzen von Führungskräften und Mitarbeitern, um diese in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen sowie das Unternehmen erfolgreich für die Zukunft aufzustellen. Die Aktivitäten zur Mitarbeiterförderung und Weiterentwicklung orientieren sich daher an drei Prioritäten: Führungskompetenzen aufbauen und zukünftige Führungskräfte entwickeln; ein Umfeld schaffen, das nachhaltige Leistung ermöglicht; sowie die kontinuierliche berufliche und persönliche Weiterentwicklung aller Mitarbeiter fördern.

Um Führungskräfte bei der Übernahme und Ausübung ihrer Rollen zu unterstützen, bietet die Deutsche Bank zwei neue „Management Fundamentals“-Programme an: eine Version für neue Manager bis zur Verantwortungsstufe Vice President, die erstmals Führungsverantwortung bei der Bank übernehmen, sowie eine für Directors und Managing Directors. Während im Jahr 2015 rund 750 Mitarbeiter am Basisprogramm teilnahmen, sollen es 2016 bereits 1.500 an mehr als 15 Standorten werden. Das Programm deckt drei wesentliche Aspekte ab: Mitarbeiterführung, Steigerung des Geschäftserfolges und Mitgestaltung der Unternehmenskultur. Außerdem gibt es zahlreiche sogenannte „Acceleration-Programme“, die Mitarbeiter mit Führungspotenzial auf den nächsten Entwicklungsschritt vorbereiten und ihre Weiterentwicklung beschleunigen.

Ein ausgewogener Ansatz bei der Mitarbeitergewinnung

Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung und aktueller Herausforderungen verfolgt die Deutsche Bank einen ausgewogenen Ansatz bei der Besetzung offener Stellen. Dabei baut sie sowohl auf Mitarbeiter, die bereits bei der Bank beschäftigt sind, und stellt gleichzeitig Fachkräfte ein, die mit zusätzlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zur nachhaltigen Leistung des Unternehmens beitragen.

Im Jahresverlauf wurde weltweit gut ein Drittel aller offenen Stellen intern besetzt. In Deutschland lag der Prozentsatz mit 60 % sogar noch höher. Zusammen mit sonstigen Versetzungen im Rahmen von Entwicklungsschritten haben 2015 insgesamt mehr als 10.000 Vollzeitbeschäftigte ihren Arbeitsplatz intern gewechselt. Im Jahr wurden insgesamt mehr als 750 Hochschulabsolventen in den Geschäftsbereichen und Infrastrukturfunktionen der Bank eingestellt – so viele wie nie zuvor. Im Sommer besuchten sie ein gemeinsames Einführungs- und Orientierungsprogramm, und konnten dabei wichtige Einblicke in das Geschäft und die Unternehmenskultur der Bank gewinnen, relevante technische Fähigkeiten erlangen und frühzeitig bereichsübergreifende Kontakte knüpfen.

Die Deutsche Bank stellte 2015 auch 863 neue Auszubildende und duale Studenten ein. Das entspricht einem Anstieg von 3,7 % gegenüber 2014 und ist auf die größere Nachfrage im Bereich Büromanagement zurückzuführen. 475 Absolventen erhielten 2015 einen festen Anstellungsvertrag bei der Bank.

Nähere Informationen zu den strategischen HR-Prioritäten der Deutschen Bank und Entwicklungen sowie Erfolge in der Personalarbeit sind im Personalbericht 2015 der Bank zu finden.

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals einschließlich des Genehmigten und des Bedingten Kapitals

Für Informationen bezüglich des Stammkapitals der Deutschen Bank verweisen wir auf die Angabe „Stammaktien“ im „Konzernanhang“.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

In den Fällen des § 136 AktG ist das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetzes wegen ausgeschlossen. Soweit die Bank zum 31. Dezember 2015 Eigene Aktien in ihrem Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden. Sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz muss jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies uns und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) anzeigen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Anzeigepflicht beträgt 3 %. Uns sind hiernach keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital bekannt, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Die Arbeitnehmer, die Aktien der Deutschen Bank halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Nach dem Aktiengesetz (§ 84 AktG) und der Satzung der Deutschen Bank (§ 6) werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt. Nach der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus drei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat kann ein oder zwei Vorstandsmitglieder zu Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Vorstandsmitglieder dürfen für höchstens fünf Jahre bestellt werden. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach dem Mitbestimmungsgesetz (§ 31) ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat der Vermittlungsausschuss innerhalb eines Monats dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat bei einer erneuten Abstimmung der Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen. In dringenden Fällen hat das Amtsgericht Frankfurt am Main auf Antrag eines Beteiligten ein fehlendes Vorstandsmitglied zu bestellen (§ 85 AktG).

Gemäß dem Kreditwesengesetz und EU-Verordnung Nr. 468/2014 der Europäischen Zentralbank (SSM Rahmenverordnung) muss der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB) vor der Bestellung von Vorstandsmitgliedern nachgewiesen werden, dass diese zuverlässig, fachlich geeignet und in ausreichendem Maße zeitlich verfügbar sind. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass sie in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in den Geschäften der Bank sowie Leitungserfahrung haben (§§ 24 Absatz 1 Nr. 1, 25c Absatz 1 KWG, Artikel 93 SSM Rahmenverordnung).

Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Solche Gründe sind namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung – es sei denn, dass das Vertrauen aus offensichtlich unsachlichen Gründen entzogen worden ist.

Die EZB oder BaFin kann einen Sonderbeauftragten bestellen und diesem die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse einzelner Mitglieder des Vorstands übertragen, wenn diese Mitglieder nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche fachliche Eignung haben oder wenn das Kreditinstitut nicht mehr über die erforderliche Anzahl von Vorstandsmitgliedern verfügt. Wenn Mitglieder des Vorstands nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche Sachkunde besitzen oder wenn ihnen wesentliche Verstöße gegen die Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung verborgen geblieben sind oder sie festgestellte Verstöße nicht beseitigt haben, kann die BaFin dem Sonderbeauftragten die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands insgesamt übertragen. In allen diesen Fällen ruhen die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands oder der betroffenen Vorstandsmitglieder (§ 45c Absatz 1 bis 3 KWG, Artikel 93 Absatz 2 der SSM Rahmenverordnung).

Besteht Gefahr für die Erfüllung der Verpflichtungen eines Kreditinstituts gegenüber seinen Gläubigern oder der begründete Verdacht, dass eine wirksame Aufsicht über das Kreditinstitut nicht möglich ist, kann die BaFin zur Abwendung dieser Gefahr einstweilige Maßnahmen treffen. Sie kann dabei auch Mitgliedern des Vorstands die Ausübung ihrer Tätigkeit untersagen oder beschränken (§ 46 Absatz 1 KWG). In einem solchen Fall wird das Amtsgericht Frankfurt/Main auf Antrag der BaFin die notwendigen Mitglieder des Aufsichtsrates ernennen, falls aufgrund der Prohibition der Aufsichtsrat nicht mehr die notwendige Anzahl an Mitgliedern stellen kann, um den Betrieb aufrecht zu erhalten (§ 46 Absatz 2 KWG).

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Änderung der Satzung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung (§ 179 AktG). Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, wie zum Beispiel Änderungen des Grundkapitals infolge Ausnutzung von genehmigtem Kapital, ist in der Satzung der Deutschen Bank dem Aufsichtsrat übertragen worden (§ 20 Absatz 3). Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden gemäß der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht das Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben (§ 20 Absatz 1). Satzungsänderungen werden mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam (§ 181 Absatz 3 AktG).

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 22. Mai 2014 nach § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. April 2019 zum Zweck des Wertpapierhandels Eigene Aktien zu Preisen, die den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende keines Tages 5 % des Grundkapitals der Deutschen Bank AG übersteigen.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 21. Mai 2015 nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 30. April 2020 Eigene Aktien bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Zusammen mit den für Handelszwecke und aus anderen Gründen erworbenen Eigenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Der Erwerb darf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) darf bei Erwerb über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf er den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Sollte bei einem öffentlichen Kaufangebot das Volumen der angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreiten, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, eine Veräußerung der erworbenen Aktien sowie der etwa aufgrund vorangehender Ermächtigungen nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG erworbenen Aktien über die Börse beziehungsweise durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen. Er wurde auch ermächtigt, erworbene Aktien gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu dem Zweck zu veräußern, Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder andere dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft dienliche Vermögenswerte zu erwerben. Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, bei einer Veräußerung solcher Eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen ausgegebenen Optionsrechte, Wandelschuldverschreibungen und Wandelgenussrechte ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- beziehungsweise Wandlungsrechts zustehen würde. Für diese Fälle und in diesem Umfang wurde das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde weiter unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ermächtigt, solche Eigenen Aktien als Belegschaftsaktien an Mitarbeiter und Pensionäre der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen auszugeben oder zur Bedienung von Optionsrechten beziehungsweise Erwerbsrechten oder Erwerbspflichten auf Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die für Mitarbeiter oder Organmitglieder der Gesellschaft und verbundener Unternehmen begründet wurden.

Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre solche Eigenen Aktien an Dritte gegen Barzahlung zu veräußern, wenn der Kaufpreis den Börsenpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn sichergestellt ist, dass die Zahl der aufgrund dieser Ermächtigung veräußerten Aktien zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung 10 % des vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt. Auf die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder -genussrechten auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen oder Genussrechte während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, aufgrund dieser oder einer vorherigen Ermächtigung erworbene Aktien einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 21. Mai 2015 nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ergänzend ermächtigt, den Aktienwerb unter der beschlossenen Ermächtigung auch unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen oder Terminkaufverträgen durchzuführen. Die Gesellschaft kann danach auf physische Belieferung gerichtete Verkaufsoptionen an Dritte verkaufen und Kaufoptionen von Dritten kaufen, wenn durch die Optionsbedingungen sichergestellt ist, dass diese nur mit Aktien beliefert werden, die ihrerseits unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen sind dabei auf Aktien im Umfang von höchstens 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der Optionen müssen so gewählt werden, dass der Aktienwerb in Ausübung der Optionen spätestens am 30. April 2020 erfolgt.

Der bei Ausübung der Verkaufsoptionen beziehungsweise bei Fälligkeit des Terminkaufs zu zahlende Kaufpreis je Aktie darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Abschluss des betreffenden Geschäfts nicht um mehr als 10 % überschreiten und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreiten, jeweils ohne Erwerbsnebenkosten, aber unter Berücksichtigung der erhaltenen Optionsprämie. Eine Ausübung der Kaufoptionen darf nur erfolgen, wenn der zu zahlende Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Erwerb der Aktien nicht um mehr als 10 % überschreitet und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreitet.

Für die Veräußerung und Einziehung von Aktien, die unter Einsatz von Derivaten erworben wurden, gelten die von der Hauptversammlung festgesetzten allgemeinen Regeln.

Auch aus bestehenden Derivaten, die während des Bestehens vorangehender Ermächtigungen und auf deren Grundlage vereinbart wurden, dürfen weiterhin Eigene Aktien erworben werden.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden nicht getroffen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Sofern ein Mitglied des Vorstands im Rahmen eines Kontrollerwerbs ausscheidet, erhält es eine einmalige Vergütung ausgezahlt, die im Vergütungsbericht näher dargestellt ist.

Einigen wenigen Führungskräften mit globaler oder strategisch bedeutender Verantwortung steht aus Altverträgen eine Abfindungszahlung zu, sofern deren Anstellungsverhältnis im Rahmen eines Kontrollerwerbs innerhalb einer definierten Frist beendet wird, ohne dass ein von den Führungskräften zu vertretender Grund vorliegt, oder diese Führungskräfte ihr Anstellungsverhältnis kündigen, weil das Unternehmen bestimmte Maßnahmen ergriffen hat, die zu einer Einschränkung der Verantwortlichkeiten führen. Die Berechnung der Abfindung bemisst sich grundsätzlich nach dem 1,5- bis 2,5-Fachen der letzten Jahresgesamtvergütung (Grundgehalt und variable – Bar- und aktienbasierte – Vergütung) vor dem Kontrollerwerb. Dabei findet die Entwicklung der Gesamtvergütung in den drei Kalenderjahren vor dem Kontrollerwerb entsprechende Berücksichtigung.

2

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015 – 116

Gewinn- und Verlustrechnung für
die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember
2015 – 118

Anhang – 119

Allgemeine Angaben – 119

Erläuterungen zur Bilanz – 125

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-
rechnung – 138

Sonstige Erläuterungen – 140

Anteilsbesitz – 149

Gremien – 170

Verzeichnis der Mandate – 174

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite in Mio €			31.12.2015	31.12.2014
Barreserve				
a) Kassenbestand		87		59
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		59.828		41.055
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	18.792			4.743
			59.916	41.113
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		124		173
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0			55
b) Wechsel		13		12
			137	185
Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		70		7
b) Kommunkalkredite		119		1.197
c) andere Forderungen		198.380		192.653
darunter:			198.568	193.856
täglich fällig	95.042			94.795
gegen Beleihung von Wertpapieren	5.335			6.691
Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		11.584		8.171
b) Kommunkalkredite		9.106		10.262
c) andere Forderungen		224.595		219.723
darunter:			245.286	238.155
gegen Beleihung von Wertpapieren	5.679			3.593
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		1.391		2.546
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0			0
		1.391		2.546
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		40.998		20.787
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.552			13.266
bb) von anderen Emittenten		16.519		22.143
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.206			10.721
		57.516		42.929
c) Eigene Schuldverschreibungen		29		100
Nennbetrag	30			100
			58.937	45.576
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.051	340
Handelsbestand			813.607	938.258
Beteiligungen			433	818
darunter: an Kreditinstituten	10			586
an Finanzdienstleistungsinstituten	187			68
Anteile an verbundenen Unternehmen			43.423	48.709
darunter: an Kreditinstituten	11.878			12.298
an Finanzdienstleistungsinstituten	212			224
Treuhandvermögen			46	72
darunter: Treuhandkredite	28			30
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		2.322		1.605
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		92		59
c) Geschäfts- oder Firmenwert		42		96
d) geleistete Anzahlungen		0		0
			2.456	1.760
Sachanlagen			1.004	1.148
Sonstige Vermögensgegenstände			5.881	5.042
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		68		69
b) andere		1.004		880
			1.072	949
Aktive latente Steuern			3.370	3.464
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			841	1.013
Summe der Aktiva			1.436.029	1.520.459

Passivseite in Mio €			31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
c) andere Verbindlichkeiten		261.385	261.385	262.224
darunter:				262.224
täglich fällig	143.073			148.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		315		181
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.837			2.785
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.472	4.308		2.272
		277.814		5.057
d) andere Verbindlichkeiten			282.437	263.729
darunter:				268.968
täglich fällig	202.326			189.006
Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	5.641			5.116
ac) sonstige Schuldverschreibungen	96.607	102.248		92.079
		19.595		97.194
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			121.843	22.615
darunter:				119.810
Geldmarktpapiere	17.335			19.430
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	202			315
Handelsbestand			678.050	779.080
Treuhandverbindlichkeiten			46	72
darunter: Treuhandkredite	28			30
Sonstige Verbindlichkeiten			17.757	12.113
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		65		104
b) andere		753	818	1.215
				1.319
Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		56		48
b) Steuerrückstellungen		699		733
c) andere Rückstellungen		7.606		6.606
			8.360	7.388
Nachrangige Verbindlichkeiten			12.419	14.897
Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals			5.159	4.847
Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.926	2.926
davon: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	1.476			1.826
Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital	3.531			3.531
abzüglich rechnerischer Wert der eigenen Anteile	1	3.530		0
bedingtes Kapital 486 Mio € (31.12.2014: 486 Mio €)		35.796		35.772
b) Kapitalrücklage				
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	13			13
cd) andere Gewinnrücklagen	6.323	6.336		6.332
		165		6.344
d) Bilanzgewinn			45.828	1.169
				46.816
Summe der Passiva			1.436.029	1.520.459
Eventualverbindlichkeiten				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		54.526		60.392
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		1		14
			54.527	60.406
Andere Verpflichtungen				
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		46		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		135.151	135.197	120.408
				120.408

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in Mio €			2015	2014
Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	8.213			8.367
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.150			1.861
		10.363		10.227
Zinsaufwendungen		6.807		7.264
			3.556	2.963
Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.248		2.626
b) Beteiligungen		177		60
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.214		2.496
			8.639	5.181
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			72	630
Provisionserträge		9.065		8.731
Provisionsaufwendungen		1.531		1.497
			7.535	7.233
Nettoertrag des Handelsbestands			2.404	2.456
davon Ergebnis aus der Auflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB		350		0
Sonstige betriebliche Erträge			3.019	2.159
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.988			4.502
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	784			465
		5.772		4.967
darunter: für Altersversorgung 73 Mio € (2014: -196 Mio €)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.863		7.683
			14.635	12.650
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			791	645
Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.584	4.441
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			506	700
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.643	57
Aufwendungen aus Verlustübernahme			680	130
Entnahmen aus/Einstellungen (–) in Fonds für allgemeine Bankrisiken			650	– 250
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.036	1.749
Außerordentliche Erträge		28		298
Außerordentliche Aufwendungen		162		108
Außerordentliches Ergebnis			– 133	190
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		755		602
darunter: latente Steuern 210 Mio € (2014: 703 Mio €)				
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen		117		74
			872	676
Jahresüberschuss			30	1.263
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			135	156
			165	1.419
Einstellungen in Gewinnrücklagen				
– in andere Gewinnrücklagen		0		250
			0	250
Bilanzgewinn			165	1.169

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank AG für das Geschäftsjahr 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches („HGB“) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Millionen € ausgewiesen.

Grundlagen und Methoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für:

Forderungen

Zu Handelszwecken gehaltene Forderungen werden wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen gekürzt. Sind die Gründe für die Vornahme einer in der Vergangenheit berücksichtigten Wertberichtigung weggefallen, ist die Wertberichtigung aufzulösen (Wertaufholung).

Risikovorsorge

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken. Für Bonitätsrisiken werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet.

Das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) wird auf der Basis eines Bonitätseinstufungssystems, das die wirtschaftliche, politische und regionale Situation berücksichtigt, bewertet. Für grenzüberschreitende Engagements gegenüber bestimmten Staaten werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen gebildet.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form der Pauschalwertberichtigung nach handelsrechtlichen Grundsätzen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Das Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Absatz 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Bestimmte Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Dies bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen sind.

Falls Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, sind sie als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dasselbe gilt für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die, wenn sie nicht Teil des Handelsbestands sind, grundsätzlich wie Umlaufvermögen bewertet sind.

Bei den Wertpapieren werden Zuschreibungen vorgenommen, wenn die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen sind (Wertaufholungsgebot).

Eingebettete Derivate

Einige hybride Verträge enthalten sowohl eine derivative als auch eine nicht derivative Komponente. In diesen Fällen wird die derivative Komponente als eingebettetes Derivat und die nicht derivative Komponente als Basisvertrag bezeichnet. Sind die wirtschaftlichen Merkmale und die Risiken eingebetteter Derivate nicht eng mit denjenigen des Basisvertrags verknüpft und wird der betreffende hybride Vertrag nicht als Handelsaktivität zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wird das eingebettete Derivat vom Basisvertrag getrennt nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Kreditderivate

Kreditderivate, die zu Handelszwecken gehalten beziehungsweise eingegangen werden, werden wie im separaten Abschnitt "Handelsaktivitäten" beschrieben bewertet.

Sonstige erworbene Kreditderivate, die als Absicherung für eingegangene Kreditrisiken qualifizieren, werden nicht separat bilanziert, sondern bei der Bestimmung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft berücksichtigt.

Handelsaktivitäten

Finanzinstrumente (einschließlich positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) sowie Edelmetalle des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Zusätzlich zu dem Risikoabschlag im Rahmen der Zeitwertbewertung besteht eine faktische Ausschüttungssperre bezüglich der Nettoerträge des Handelsbestands, indem in jedem Jahr ein bestimmter Anteil der Nettoerträge des Handelsbestands dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Finanzinstrument im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern zum Abschlussstichtag ausgetauscht werden könnte, ohne dass es sich um einen Zwangsverkauf oder eine Notabwicklung handelt. Sofern verfügbar, basiert der beizulegende Zeitwert auf beobachtbaren Börsenpreisen oder wird aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Die Verfügbarkeit beobachtbarer Daten variiert je nach Produkt und Markt und kann sich im Zeitablauf ändern. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen vorhanden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, die für das jeweilige Instrument angemessen sind, ermittelt.

Wenn der beizulegende Zeitwert mithilfe von Modellen ermittelt oder aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet wird, sind in erheblichem Umfang Einschätzungen erforderlich. Diese sind mit Unsicherheiten verbunden und können Änderungen unterliegen, so dass die tatsächlichen Ergebnisse und Werte von diesen Einschätzungen abweichen können.

Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert werden Wertanpassungen für Glatstellungskosten, Liquiditätsrisiken und Kontrahentenrisiken sowie Finanzierungskosten für unbesicherte Handelsderivate berücksichtigt.

Um etwaig verbliebenen Realisierungsrisiken von Gewinnen Rechnung zu tragen, wird das aus der Marktbewertung resultierende Ergebnis um einen Risikoabschlag reduziert, der als Abzugsposten des Handelsbestands auf der Aktivseite berücksichtigt wird. Die Berechnung des Risikoabschlags erfolgt auf der Grundlage des Value-at-Risk-Abschlags, dem eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde liegen.

Der Betrag, der in einem Geschäftsjahr gesondert dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist, entspricht mindestens 10 % der Nettoerträge des Handelsbestands (nach Vornahme des Risikoabschlags) und darf nicht höher sein als der gesamte Nettoertrag des Handelsbestands des Geschäftsjahres. Die Zuführung erfolgt, bis der Sonderposten eine Höhe von 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands nach Risikoabschlag erreicht.

Der Sonderposten darf nur aufgelöst werden, um einen Nettoaufwand des Handelsbestands auszugleichen oder wenn er die 50 %-Grenze überschreitet.

Finanzinstrumente und Edelmetalle des Handelsbestands werden separat auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz als Handelsbestand ausgewiesen. Grundsätzlich qualifizieren Termingeschäfte über den Erwerb oder die Veräußerung von Waren nicht als Finanzinstrumente und können daher nicht dem Handelsbestand zugeordnet werden.

Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts (abzüglich eines Risikoabschlags beziehungsweise zuzüglich eines Risikozuschlags) werden im Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands erfasst.

Derivate des Handelsbestands werden unter bestimmten Voraussetzungen mit durch den Kontrahenten gestellten Barsicherheiten verrechnet. Zur Verrechnung auf Einzelkontrahentenebene qualifizierten Derivate, die unter einem Rahmenvertrag mit einem Besicherungsanhang (Credit Support Annex, „CSA“) und täglichem Austausch von Barsicherheiten abgeschlossen wurden. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Bewertungseinheiten

In den Fällen, in denen Vermögensgegenstände, Schulden, schwebende Geschäfte oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen (Grundgeschäfte) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten (Sicherungsinstrumenten) zusammengefasst werden (Bewertungseinheit), werden in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgleichen, die allgemeinen Bewertungsgrundsätze nicht angewandt. Die Bank wendet grundsätzlich die Einfrierungsmethode an. Dabei werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. So unterbleibt die Berücksichtigung negativer Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, zum Beispiel die Vornahme von Abschreibungen, in Bezug auf das abgesicherte Risiko. Einer etwaigen negativen Ineffektivität aus der Bewertungseinheit wird durch Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste Rechnung getragen.

Im Rahmen von Bewertungseinheiten gelten auch Termingeschäfte über den Erwerb oder die Veräußerung von Waren als Finanzinstrumente.

Umwidmungen

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend.

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwer wiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen. Darüber hinaus können Finanzinstrumente des Handelsbestands nachträglich in eine Bewertungseinheit einbezogen werden.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die vom Management festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist.

Die Umwidmung erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung mit dem dann geltenden beizulegenden Zeitwert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen werden mit ihren Anschaffungskosten oder unter Ausnutzung des Wahlrechts gemäß § 253 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, das heißt, außerplanmäßige Abschreibungen werden nur für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vorgenommen.

Der beizulegende Zeitwert von verbundenen Unternehmen wird auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells ermittelt. Das Bewertungsmodell zinst die erwarteten freien Cashflows für einen Fünfjahreszeitraum mit einem riskoadjustierten Zinssatz ab. Für die Zeit nach dem Fünfjahreszeitraum wird eine nachhaltige Planentwicklung unterstellt, um die ewige Rente zu ermitteln. Für bestimmte verbundene Unternehmen beinhaltet die Bewertung erstmalig messbare Synergien.

Sowohl bei den Beteiligungen als auch bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wurde Gebrauch gemacht.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen sowie immaterielle Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen. Selbst geschaffene Marken, Drucktitel, Verlagsrechte, Kundenlisten oder vergleichbare immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nicht aktiviert.

Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sind die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen, sind Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Ausbuchung von Vermögensgegenständen

Vermögensgegenstände werden grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das rechtliche Eigentum übertragen wird.

Keine Ausbuchung erfolgt, wenn trotz der Übertragung des rechtlichen Eigentums aufgrund besonderer Vereinbarungen im Einzelfall wesentliche Elemente in Bezug auf den übereigneten Vermögensgegenstand beim Veräußerer verbleiben, die bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise für die Stellung als Eigentümer (Rechtsinhaber) kennzeichnend sind.

Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden aufgrund der Kodifizierung in § 246 Absatz 1 Satz 2 HGB die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere ausschließlich in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen, das heißt, es erfolgt keine Ausbuchung beim Verleiher, da diesem das wirtschaftliche Eigentum an den Papieren zusteht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungs- beziehungsweise Nominalbetrag bewertet. Begebene Nullkuponanleihen werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

Die begebenen Instrumente qualifizieren als Verbindlichkeiten und sind mit ihrem Erfüllungs- beziehungsweise Nominalbetrag bewertet. Der Zinsaufwand wird auf Basis der erwarteten Zahlungen an die Eigentümer der Instrumente abgegrenzt.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen angesetzt. Pensionsrückstellungen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien unter Verwendung des von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssatzes ermittelt, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, es sei denn, die jeweilige Restlaufzeit des Pensionsplans ist kürzer.

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesen Schulden verrechnet. Übersteigt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände den Betrag der Schulden (Überdotierung), wird der übersteigende Betrag unter einem gesonderten Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Wenn sich die Höhe von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, werden die Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere angesetzt, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt.

Andere Rückstellungen, bei denen es sich entweder um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (ohne Handelsaktivitäten) handelt, werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sofern die Restlaufzeit der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung.

Die Einschätzung, ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden ist, umfasst auch die Würdigung, ob sich am Abschlussstichtag aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten ein Verpflichtungsüberschuss ergibt.

Für die Beurteilung, ob ein Verlust aus allen zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs droht, ist es erforderlich, die aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs am Abschlussstichtag noch zu erwartenden Zinserträge und Zinsaufwendungen, die direkt zuzuordnenden Gebühren und Provisionen sowie die voraussichtlich noch zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (das heißt zu erwartende Refinanzierungskosten, Kreditrisikokosten sowie Verwaltungskosten) einzubeziehen.

Die Ermittlung eines potenziellen Rückstellungsbedarfs orientiert sich an dem internen Management der Zinspositionen des Bankbuchs. Für offene Zinspositionen des Bankbuchs wird der barwertige Ansatz angewendet, ergänzt durch eine Analyse der historischen Kostendeckung von Risiko- und Verwaltungskosten durch Zinsüberschüsse für die gegen das Zinsänderungsrisiko abgesicherten Positionen.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so wird eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuern beziehungsweise eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Steuerliche Verlustvorträge sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Erwerb Eigener Aktien

Der Nennbetrag beziehungsweise der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag oder dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den Nennbetrag oder den rechnerischen Wert übersteigender Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in den §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt, es sei denn, die Wechselkursänderung ist dauerhaft, so dass außerplanmäßige Abschreibungen vorzunehmen sind. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Die Abgrenzung der Positionen in Fremdwährung, auf die Vorschriften zur besonderen Deckung nach § 340h HGB angewandt werden, berücksichtigt die internen Verfahren zur Risikosteuerung.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt. Die Umrechnungsergebnisse aus der Währungsumrechnung sind im Nettoergebnis des Handelsbestands und in sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

Die Posten der Bilanz sowie die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung von Auslandsfilialen sind zu Mittelkursen des jeweiligen Bilanzstichtags in Euro umgerechnet (Stichtagsmethode). Kursdifferenzen aus der Währungsumrechnung von Bilanzposten innerhalb der Bank werden – mit Ausnahme von Währungskursverlusten aus der Umrechnung des den Auslandsfilialen zur Verfügung gestellten Dotationskapitals (einschließlich Ergebnisvorträgen) – erfolgsneutral den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Wertpapiere

Die nachfolgende Tabelle gliedert die in den Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere auf.

in Mio €	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51.024	39.242	7.913	6.334
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	596	31	4	54
Beteiligungen	4	573	40	18
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	1.075	1.102	0

Der Anstieg der börsennotierten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren war im Wesentlichen auf hochliquide Wertpapiere zurückzuführen, die im Rahmen der strategischen Liquiditätsreserve gehalten werden. Dieser Anstieg resultiert aus der fortgesetzten Optimierung der Liquiditätsreserve.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, da eine langfristige Anlageabsicht besteht. Der niedrigere beizulegende Zeitwert betrug zum Bilanzstichtag 1.541 Mio € (Buchwert 1.670 Mio €). In dieser Position sind vor allem Umwidmungen aus 2008 und 2009 enthalten, nachdem für diese Vermögensgegenstände bei stark verringerter Liquidität auf den entsprechenden Märkten keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand. Umgliederungen wurden mit dem niedrigeren Zeitwert am Umwidmungsstichtag vorgenommen. Der Substanzwert der Vermögensgegenstände überstieg zum Umwidmungszeitpunkt den geschätzten beizulegenden Zeitwert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden in getrennten Portfolios geführt.

Der niedrigere beizulegende Wert wird, soweit verfügbar, aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. In einem Fall wurden die seit Auflegung des Geschäfts erfolgten Veränderungen im Liquiditätsspread angesichts der langfristigen Halteabsicht und die seitdem erfolgten Veränderungen des Credit Spreads aufgrund der bereits erfolgten Berücksichtigung des Kreditrisikos in der Risikovorsorge nicht herangezogen.

Anteile an Investmentvermögen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Anteile an inländischen und ausländischen Investmentvermögen, deren Anteile zu mehr als 10 % gehalten wurden, nach Anlagezielen.

in Mio €			31.12.2015	
	Buchwert	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttung in 2015
Aktienfonds	2.134	2.134	0	0
Rentenfonds	89	89	0	0
Mischfonds	4.411	4.411	0	0
Währungsfonds	0	0	0	0
Rohstofffonds	51	51	0	0
Insgesamt	6.685	6.685	0	0

Die Anteile an den Investmentvermögen wurden überwiegend im Handelsbestand gehalten. Die Buchwerte entsprachen den Marktwerten der Anteile. Die Investmentvermögen umfassten mehrheitlich von der Deutschen Bank aufgelegte Exchange Traded Funds.

Die Bedingungen für eine Verschiebung der Rücknahme von Fondsanteilen sind für die einzelnen Fonds unterschiedlich geregelt. Kriterien können dabei ein Mindestwert der Anteile oder die Entscheidung des Fondsmanagements sein. Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe beziehen sich auf Situationen, in denen zu viele Anleger ihre Anteile gleichzeitig zurückgeben möchten. In diesen Fällen können die Fonds die Rücknahme der Anteile bis zu einem Zeitpunkt verschieben, an dem die Rücknahme erfüllt werden kann.

Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Nachfolgende Tabelle gliedert den Handelsbestand der Aktivseite und Passivseite weiter auf.

31.12.2015 in Mio €	Handelsbestand der Aktivseite	in Mio €	Handelsbestand der Passivseite
Derivative Finanzinstrumente	507.474	Derivative Finanzinstrumente	495.300
Forderungen	129.506	Verbindlichkeiten	182.750
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	71.989		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92.209		
Sonstige Vermögensgegenstände	12.848		
Risikoabschlag	- 420		
Insgesamt	813.607	Insgesamt	678.050

Die grundlegenden Annahmen, die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mithilfe anerkannter Bewertungsmethoden zugrunde gelegt wurden, werden ausführlich im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle gliedert den Nominalbetrag der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente, welche den Handelsderivaten entsprechen, nach Art und Umfang auf.

in Mio €	31.12.2015 Nominalbetrag
Außerbörslich gehandelte Produkte	35.661.260
Zinsbezogene Geschäfte	27.201.501
Wechselkursbezogene Geschäfte	6.368.202
Kreditderivate	1.406.390
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	642.792
Sonstige Geschäfte	42.375
Börsengehandelte Produkte	6.924.104
Zinsbezogene Geschäfte	6.391.096
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	415.236
Wechselkursbezogene Geschäfte	28.765
Sonstige Geschäfte	89.007
Insgesamt	42.585.364

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads und der Kreditausfälle beeinflusst.

Methode der Ermittlung und Risikoabschlag

Die Berechnung des Risikoabschlags lehnt sich an das Modell zur Berechnung des regulatorischen Value-at-Risk an, in das die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente des Handelsbestands eingehen. Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden gegebenenfalls verschiedene Wertanpassungen beispielsweise für Liquiditätsrisiken vorgenommen, die im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ unter „Handelsaktivitäten“ detailliert dargestellt werden.

Der Berechnung des Value-at-Risk-Abschlags („VaR-Abschlag“) liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Beobachtungszeitraum beträgt 261 Handelstage.

Zusätzlich zum regulatorischen VaR-Abschlag wurde der Risikoabschlag um Risikobeträge im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko der Bank ergänzt, die nicht von der VaR-Berechnung abgedeckt werden.

Der absolute Betrag des Risikoabschlags beträgt 420 Mio €.

Änderung der festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand

Innerhalb des Geschäftsjahres wurde keine Änderung der institutsintern festgelegten Kriterien zur Zuordnung zum Handelsbestand vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte beinhalten vor allem die nachfolgenden Arten von Geschäften:

- Zinssatzbezogene Geschäfte: Termingeschäfte auf Zinstitel, Zinstermingeschäfte, Zinsswaps, Zinsterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Zinsen und Indizes
- Wechselkursbezogene Geschäfte: Devisen- und Edelmetalltermingeschäfte, Währungsswaps, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Devisen und Edelmetalle, Devisen- und Edelmetallterminkontrakte
- Aktien-/Indexbezogene Geschäfte: Aktientermingeschäfte, Indexterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Aktien und Indizes
- Kreditderivate: Credit Default Swaps (CDS), Total Return Swaps (TRS), Credit Linked Notes (CLN).

Die oben genannten Geschäfte werden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die dem Bankbuch zugeordnet sind und daher grundsätzlich nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

in Mio €	Nominal- betrag	Buchwert		31.12.2015 Marktwert	
		positiv	negativ	positiv	negativ
Außerbörslich gehandelte-Produkte					
Zinsbezogene Geschäfte	835.320	780	830	3.455	2.782
Wechselkursbezogene Geschäfte	112.175	450	111	928	9.761
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	87	15	0	196	0
Kreditderivate	6.237	35	73	52	73
Sonstige Geschäfte	236	201	0	202	16
Insgesamt	954.056	1.482	1.014	4.833	12.631

Die Buchwerte der grundsätzlich nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise in den Sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die Deutsche Bank AG geht Bewertungseinheiten in Form von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts ein, um sich im Wesentlichen mittels Zinsswaps und Optionen gegen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts festverzinslicher Wertpapiere infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern.

Kreditderivate im Bankbuch, die nicht als Kreditsicherheiten qualifizieren, werden gemäß Verlautbarung IDW RS BFA 1 in Bewertungseinheiten einbezogen.

Zusätzliche Risiken, welche durch in hybride Finanzinstrumente eingebettete Derivate eingegangen werden, werden in diesem Zusammenhang ebenfalls im Rahmen von einzelgeschäftsbezogenen Absicherungsbeziehungen abgesichert.

Neben den oben beschriebenen Sachverhalten sichert die Bank Warenrisiken mittels einzelgeschäftsbezogener und portfolibezogener Absicherungsbeziehungen ab.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der in die obigen Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte einschließlich der Höhe der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken. Für bilanzierte Vermögensgegenstände und Schulden ist ferner der Buchwert zum Bilanzstichtag angegeben.

in Mio €	31.12.2015	
	Buchwert	Höhe des abgesicherten Risikos
Abgesicherte Vermögensgegenstände, insgesamt	53.470	444
Abgesicherte Verbindlichkeiten, insgesamt	112.899	- 4.197
	Nominalbetrag	Höhe des abgesicherten Risikos
Nicht bilanzierte schwebende Geschäfte	26.465	1.491

Die Höhe des abgesicherten Risikos, falls negativ, entspricht dem kumulierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts für Vermögensgegenstände beziehungsweise dem kumulierten Anstieg des beizulegenden Zeitwerts für Verbindlichkeiten seit Eingang der Absicherungsbeziehung, die netto, nach Einbeziehung von Absicherungsgeschäften, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung reflektiert wurden. Ist die Höhe des abgesicherten Risikos positiv, so entspricht dies dem kumulierten Anstieg des beizulegenden Zeitwerts für Vermögensgegenstände beziehungsweise dem kumulierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts für Verbindlichkeiten, die netto, nach Einbeziehung von Absicherungsgeschäften, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung reflektiert wurden.

Die Deutsche Bank AG geht ferner grundsätzlich Devisentermingeschäfte und -swaps zur Absicherung der beizulegenden Zeitwerte gegen Währungsrisiken ihrer Filialen aus Dotationskapital und Ergebnisvorträgen ein, welche den Nettovermögenswert der einzelnen Filialen darstellen, der Währungsrisiken unterliegt. Der Buchwert dieser über Makrohedges abgesicherten Nettopositionen beläuft sich auf 30,4 Mrd €. Die Höhe des abgesicherten Risikos beträgt negative 681 Mio €. Der endgültige Ausgleich der gegenläufigen Kassakurs-veränderung findet bei Rückzahlung des Dotationskapitals statt.

In den Fällen, in denen die Kontraktbedingungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument exakt gegenläufig sind, erfolgen sowohl die prospektive Effektivitätsbeurteilung als auch die rückwirkende Ermittlung der Unwirksamkeit der Bewertungseinheit durch Vergleich der Vertragsbedingungen. Ansonsten stehen der Bank statistische Methoden und die Regressionsanalyse zur Effektivitätsbeurteilung zur Verfügung. Zur Messung der Unwirksamkeit der Sicherungsbeziehungen stellt die Deutsche Bank AG die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten einander betragsmäßig gegenüber (Dollar-Offset-Methode). Die Sicherungsbeziehungen werden in der Regel über die verbleibende Restlaufzeit des abzusichernden Grundgeschäfts gebildet.

Anlagevermögen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Anlagevermögens.

in Mio €	Anschaffungs-/Herstellungskosten			Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	Stand 1.1.2015	Zugänge	Abgänge	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
Immaterielle Anlagewerte	3.252	1.166	59	1.903	525	24	2.456	1.760
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.281	1.095 ¹	58	996	423	16	2.322	1.605
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	292	61	12	249	24	7	92	59
Geschäfts- oder Firmenwert	678	23	1	658	78	1	42	96
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	3.415	211	577	2.046	240	465	1.004	1.148
Grundstücke und Gebäude	109	0	0	34	4	–	75 ²	78
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.972	211	511	1.824	179	444	848	887
Leasinggeschäft	334	0	66	188	57	21	81	183
Veränderung								
Beteiligungen			– 385				433	818
Anteile an verbundenen Unternehmen			– 5.286 ³				43.423	48.709
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			– 579				1.670	2.249
davon einbezogen in Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB			– 910				0	910
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0				6	6
davon einbezogen in Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB			0				0	0

Von der nach § 34 Absatz 3 RechKredV möglichen Zusammenfassung für Finanzanlagen wurde Gebrauch gemacht. Wechselkursänderungen, die sich aufgrund der Währungsumrechnung zu Stichtagskursen bei Auslandsfilialen ergaben, wurden bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten (Stand: 1. Januar 2015) sowie bei den kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen berücksichtigt.

¹ Zugänge zu selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten entfallen auf selbsterstellte Software.

² Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 74 Mio € wurden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

³ Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen ging um 5,3 Mrd € auf 43,4 Mrd € zurück. Zugängen im Anteilsbestand in Höhe von 1,7 Mrd € standen Abgänge in Höhe von 7,0 Mrd € gegenüber. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Kapitalreduzierungen in Höhe von 5,3 Mrd € und Nettoabschreibungen in Höhe von 1,6 Mrd €. Dieser wurde zum Teil durch Kapitalerhöhungen und Währungsumrechnungseffekte kompensiert.

Immaterielle Anlagewerte

Die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Firmenwerte werden über die erwartete Nutzungsdauer von fünf bis 15 Jahren abgeschrieben. Diese wird insbesondere durch ökonomische und organisationsspezifische Faktoren wie die zukünftigen Wachstums- und Gewinnerwartungen, die Art und Dauer von Synergieeffekten, die Nutzbarkeit von Kundenbeziehungen und den Mitarbeiterstamm des erworbenen Geschäfts bestimmt. Als immaterieller Vermögensgegenstand klassifizierte Software wird entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 5,9 Mrd € wurden im Wesentlichen nachschüssige Zahlungen aus Swapgeschäften in Höhe von 2,1 Mrd €, Steuererstattungsansprüche an Finanzämter in Höhe von 1,4 Mrd € sowie Forderungen an verbundene Unternehmen im Zusammenhang mit Dividendenzahlungen in Höhe von 1,1 Mrd € ausgewiesen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 17,8 Mrd € umfassten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus besonders gedeckten Fremdwährungspositionen gemäß § 340h HGB in Höhe 9,2 Mrd €, Verbindlichkeiten aus Veräußerungen von Vermögensgegenständen, die nicht die Ausbuchungskriterien erfüllten, in Höhe von 3,0 Mrd €, Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung auf Dotationskapital und Gewinnvorträge in Höhe von 1,9 Mrd €, Betriebsaufwendungen für den operativen Bereich in Höhe von 864 Mio € sowie Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen in Höhe von 701 Mio €.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von 86 Mio € enthalten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Dabei werden nicht nur zeitliche Differenzen aus den eigenen Bilanzposten einbezogen, sondern auch solche, die bei Organtöchtern beziehungsweise Personengesellschaften bestehen, an denen die Deutsche Bank AG als Gesellschafterin beteiligt ist. Zusätzlich sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern steuerliche Verlustvorträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung zu berücksichtigen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Deutschen Bank AG von aktuell 31 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Abweichend hiervon werden latente Steuern aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden bei deutschen Beteiligungen in der Rechtsform einer Personengesellschaft auf Basis eines kombinierten Ertragsteuersatzes bewertet, der lediglich die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag beinhaltet; dieser beträgt derzeit 15,83 %.

Latente Steuern in ausländischen Betriebsstätten werden mit den dort geltenden statutarischen Steuersätzen bewertet, deren Bandbreite sich hauptsächlich zwischen 20 % und 38 % bewegt.

Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine bilanzierte aktive latente Steuer in Höhe von 3,4 Mrd €. Maßgeblich hierfür waren neben der Deutsche Bank AG „Inlandsbank“ inklusive der hierin abgebildeten latenten Steuer für Organtöchter, die Filiale New York und die Filiale London. Sie beruht im Wesentlichen auf Verlustvorträgen und auf temporären Wertunterschieden, die überwiegend aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden im Zusammenhang mit mitarbeiterbezogenen Verpflichtungen und vorgenommenen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert für Kreditportfolios und das Handelsbuch resultieren.

Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs-verhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	120.657	115.590	41	84
Forderungen an Kunden	81.137	79.785	240	70
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.627	1.642	136	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.324	129.838	54	38
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.620	60.527	101	94
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.172	1.167	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.771	11.584	0	0

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert übertragen.

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.832	25.740
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.730	21.689
Verbindlichkeiten im Handelsbestand	2.895	3.543
Andere Verbindlichkeiten	299	300

Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen und in Pension gegebenen Vermögensgegenstände in Höhe von 11,3 Mrd € betraf ausschließlich im Rahmen von Repogeschäften verpensionierte Wertpapiere.

Treuhandgeschäfte

in Mio €	Treuhandvermögen		in Mio €	Treuhandverbindlichkeiten	
	31.12.2015	31.12.2014		31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	28	30	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	23
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9	32	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46	49
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	4			
Beteiligungen	4	4			
Sonstige Vermögensgegenstände	2	2			
Insgesamt	46	72	Insgesamt	46	72

Nachrangige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die in den aufgeführten Positionen enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände.

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	250	250
Forderungen an Kunden	210	245
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.768	1.153
Handelsbestand	10.206	8.650

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Form von festverzinslichen und variabel verzinslichen Wertpapieren, Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen begeben und haben Ursprungslaufzeiten von mehrheitlich zwischen zwei und 23 Jahren.

Die Deutsche Bank AG ist in keinem Fall verpflichtet, nachrangige Mittelaufnahmen vorzeitig zurückzuzahlen, wobei in bestimmten Fällen eine vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin möglich ist. Im Fall der Liquidation oder der Insolvenz gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutschen Bank AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach. Die Umwandlung dieser Mittel in bilanzielles Eigenkapital oder eine andere Schuldform ist in den Anleihebedingungen nicht vereinbart. Diese Bedingungen treffen auch für die nicht einzeln aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen zu.

Die nachstehende Tabelle zeigt wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten ab einem Gegenwert von 1,0 Mrd €.

Währung	Betrag in Mio	Art	Emissionsjahr	Zinssatz	Fälligkeit
€	1.150	Inhaberschuldverschreibung	2010	5,000 %	24.06.2020 ¹
U.S.\$	1.500	Namensschuldverschreibung	2013	4,296 %	24.05.2028 ¹
€	1.000	Namensschuldverschreibung	2008	8,000 %	15.05.2038 ¹
U.S.\$	1.385	Namensschuldverschreibung	2008	8,050 %	perpetual ¹
U.S.\$	1.975	Namensschuldverschreibung	2008	7,600 %	perpetual ¹
€	1.250	Inhaberschuldverschreibung	2015	2,750 %	17.02.2025 ¹
U.S.\$	1.500	Inhaberschuldverschreibung	2015	4,500 %	01.04.2025 ¹

¹ Vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit durch Kündigung der Schuldverschreibungen möglich.

Die Aufwendungen (inklusive Ergebnis aus derivativen Sicherungsinstrumenten) für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 12,4 Mrd € beliefen sich in 2015 auf insgesamt 249 Mio €. Hierin enthaltene abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 196 Mio € sind unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

Im Jahr 2014 hat die Deutsche Bank AG Zusätzliche Tier-1-Anleihen („Anleihen“) in Höhe von 4,7 Mrd € begeben. Während des Jahres 2015 wurden keine weiteren Anleihen emittiert.

Die Zusätzlichen AT1-Anleihen stellen unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank dar. Die Zinszahlungen für diese Anleihen bemessen sich an deren Nominalbetrag und sind für den Zeitraum vom Ausgabetag bis zum ersten möglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fix. Danach wird der Zinssatz für jeweils fünf Jahre neu festgelegt. Die Anleihebedingungen beinhalten Regelungen, nach denen die Deutsche Bank sowohl verpflichtet werden kann, als auch das umfassende Recht zur alleinigen Entscheidung hat, jederzeit Zinszahlungen entfallen zu lassen. Zinszahlungen sind nicht kumulativ und werden in Folgejahren nicht höher ausfallen, um etwaige ausgefallene Zinszahlungen aus Vorjahren nachzuholen. Die Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum. Sie können von der Deutschen Bank zum ersten möglichen vorzeitigen Fälligkeitsdatum gekündigt werden und danach alle fünf Jahre. Des Weiteren können sie unter bestimmten Bedingungen vorzeitig gekündigt werden. Die Anleihen unterliegen den im jeweiligen Prospekt ausgeführten Bedingungen, die unter anderem beinhalten, dass die Deutsche Bank die Anleihen nur ganz und nicht teilweise kündigen kann, sofern dafür bestimmte aufsichtsrechtliche oder steuerliche Gründe vorliegen. Jede vorzeitige Kündigung bedarf der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert werden. Einen solchen auslösenden Sachverhalt stellt es dar, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote des Deutsche Bank-Konzerns, berechnet auf konsolidierter Basis, unter 5,125 % fällt. Die Anleihen können nach Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts unter bestimmten Bedingungen wieder zugeschrieben werden.

Per 31. Dezember 2015 belief sich der Bilanzwert der Anleihen auf 5,2 Mrd €. Der auf die Anleihen entfallende Zinsaufwand betrug 353 Mio €. Darin enthalten war per 31. Dezember 2015 abgegrenzter Zinsaufwand von 231 Mio €, der in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen ist.

Am 31. Dezember 2015 ausstehende Zusätzliche Tier-1-Anleihen

Währung	Betrag in Mio	Art	Emissionsjahr	Zinssatz	Früheste Kündigungs- möglichkeit
€	1.750	Anfänglich festverzinsliche nicht kumulative Nachranganleihen ohne Endfälligkeit	2014	6,000 %	30.04.2022
U.S.\$	1.250	Anfänglich festverzinsliche nicht kumulative Nachranganleihen ohne Endfälligkeit	2014	6,250 %	30.04.2020
Britische Pfund	650	Anfänglich festverzinsliche nicht kumulative Nachranganleihen ohne Endfälligkeit	2014	7,125 %	30.04.2026
U.S.\$	1.500	Anfänglich festverzinsliche nicht kumulative Nachranganleihen ohne Endfälligkeit	2014	7,500 %	30.04.2025

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Deutsche Bank AG bietet ihren Mitarbeitern Leistungen für die Zeit nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (im Folgenden Pensionspläne genannt) an und umfasst sowohl beitragsdefinierte als auch leistungsdefinierte Zusagen.

Die Mehrheit der Anspruchsberechtigten dieser Pläne befindet sich in Deutschland. Die Höhe der Versorgungszusagen an die Mitarbeiter basiert in erster Linie auf deren Vergütung und der Dauer ihrer Konzernzugehörigkeit.

Der Bewertungsstichtag für alle leistungsdefinierten Pläne ist der 31. Dezember. Sämtliche Pläne werden gemäß des Verfahrens der laufenden Einmalprämien bewertet. Diese Bewertung beinhaltet versicherungsmathematische Annahmen über demografische Entwicklungen, Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Inflationsraten. Die Festsetzung der Diskontierungszinssätze folgt den Regelungen des § 253 Absatz 2 HGB.

Zugrunde gelegte versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2015	31.12.2014
Diskontierungszinssatz	3,76 %	4,44 %
Inflationsrate	1,60 %	1,70 %
Nominale Gehaltssteigerungsrate	2,10 %	2,20 %
Nominale Pensionssteigerungsrate	1,50 %	1,60 %
Wahrscheinlichkeiten zur Lebenserwartung/Invalidisierung	Richttafeln Heubeck 2005 G	Richttafeln Heubeck 2005 G

Die Verpflichtungen aus diesen leistungsdefinierten Versorgungszusagen sind zumeist durch Deckungsvermögen unterlegt. Für überdotierte Verpflichtungen wird in der Bilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Für beitragsdefinierte Pensionszusagen in Deutschland, wo die Deutsche Bank AG mit anderen Finanzinstituten Mitgliedsunternehmen des BVV ist, gilt die Subsidärhaftung des Arbeitgebers, welche die Pensionsleistungen und deren gesetzlich vorgeschriebenen Anpassungen umfasst.

Darüber hinaus gibt es Rückstellungen für weitere ähnlich langfristige Verpflichtungen, vornehmlich in Deutschland, beispielsweise für Dienstjubiläen oder Vorruhestandsvereinbarungen. Der Konzern dotiert diese Pläne bei Fälligkeit der zu erbringenden Leistungen.

in Mio €	Pensionspläne	
	31.12.2015	31.12.2014
Pensionsverpflichtung	5.038	4.586
Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens	5.824	5.548
davon: Anschaffungskosten des Deckungsvermögens	5.261	5.133
davon: Summe nicht realisierter Gewinne des Deckungsvermögens	562	415
Überdeckung am Jahresende (Saldo)	786	962
Nettobilanzwert Vermögen	786	962
davon: bilanziert als Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	841	1.010
davon: bilanziert als Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	56	48

in Mio €	Pensionspläne	
	2015	2014
Erträge des Planvermögens	216	481
Zinsaufwand der Pensionsverpflichtung	590	398
Nettozinsertrag/-aufwand (–)	– 374	83
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Erträge	1	89
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Aufwendungen	374	6

Sonstige Rückstellungen

in €	31.12.2015
Rückstellungen für drohende Verluste	1.033
Rückstellungen im Kreditgeschäft	336
Übrige sonstige Rückstellungen	6.237
Gesamtbetrag der sonstigen Rückstellungen	7.606

Die Übrigen Sonstigen Rückstellungen wurden für die folgenden Risiken gebildet:

Personalrückstellungen bilden zusätzliche Komponenten der Mitarbeitervergütung ab. Diese Bestandteile bestehen aus variabler und aufgeschobener Vergütung, aktienbasierter Vergütung, Mitarbeiteransprüchen aus Vorruhestandsregelungen und weiteren Verpflichtungen. Der zurückgestellte Betrag beläuft sich auf 2,3 Mrd €.

Rückstellungen für die aufsichtsbehördliche Durchsetzung von Forderungen werden gebildet aufgrund von aktuellen oder potenziellen Klagen beziehungsweise Verfahren wegen Nichterfüllung rechtlicher oder aufsichtsbehördlicher Verantwortlichkeiten, was dazu geführt hat oder führen könnte, dass eine Einschätzung von Geld- oder sonstigen Strafen staatlicher Aufsichtseinrichtungen, selbstregulierender Organisationen oder sonstiger Aufsichtsbehörden vorgenommen wird. Die Rückstellungen für dieses Risiko betrugen 2,2 Mrd € zum Jahresende 2015.

Zivilrechtliche Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten resultieren aus gegenwärtigen oder möglichen Forderungen und Verfahren aufgrund der behaupteten Nichteinhaltung von vertraglichen oder sonstigen rechtlichen oder gesetzlichen Pflichten, welche zu Ansprüchen von Kunden, Gegenparteien oder Aufsichtsbehörden in Zivilverfahren oder aufsichtsrechtlichen Verfahren führen oder führen könnten. Die Rückstellungen für dieses Risiko betrugen 914 Mio € zum Jahresende 2015.

Operationelle Rückstellungen entstehen aus operationellen Risiken und beinhalten keine Rückstellungen für zivilrechtliche und regulatorische Rechtsstreitigkeiten, die in einer separaten Rückstellungsart dargestellt werden. Die Rückstellungen für dieses Risiko betrugen 206 Mio € zum Jahresende 2015.

Ein Operationelles Risiko ist das Risiko eines Verlustes, welches durch unangemessene oder fehlerhafte interne Prozesse und Systeme, durch menschliches Fehlverhalten oder durch außerbetriebliche Ereignisse entsteht. Die für die Zwecke dieser Ermittlung verwandte Definition von operationellen Rückstellungen unterscheidet sich von der des Risikomanagements, da hier keine Verluste aus zivilrechtlichen Verfahren oder Fragen im Zusammenhang mit der aufsichtsbehördlichen Durchsetzung berücksichtigt werden. Im Risikomanagement ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil des operationellen Risikos, da Zahlungen an Kunden, Gegenparteien und Aufsichtsbehörden in Zivilverfahren und aufsichtsrechtlichen Verfahren Verlustereignisse aufgrund operationeller Defizite begründen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sind jedoch ausgeschlossen.

Restrukturierungsrückstellungen entstehen aus Restrukturierungsaktivitäten. Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Die Rückstellungen für diese Aktivitäten betrugen 94 Mio € zum Jahresende 2015.

Weitere Übrige Rückstellungen bestehen in Höhe 577 Mio € zum Jahresende 2015.

Restlaufzeitengliederung

Laufzeitengliederung der Forderungen

in Mio €	31.12. 2015	31.12. 2014
Andere Forderungen an Kreditinstitute ohne täglich fällige Forderungen	103.526	99.061
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	39.912	47.765
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.473	21.188
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.166	18.094
mehr als fünf Jahre	17.976	12.014
Forderungen an Kunden	245.286	238.155
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	133.886	133.267
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.649	43.056
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	64.715	37.745
mehr als fünf Jahre	27.282	23.300
mit unbestimmter Laufzeit	754	788

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 58,9 Mrd € werden 4,3 Mrd € in 2016 fällig.

Laufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12. 2015	31.12. 2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	118.312	113.599
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	55.485	61.319
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.254	27.141
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.494	20.538
mehr als fünf Jahre	9.079	4.601
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.472	2.272
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	746	1.139
mehr als drei Monate bis ein Jahr	689	1.076
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36	56
mehr als fünf Jahre	1	1
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	75.799	74.903
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	39.376	41.044
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.280	20.871
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.030	5.006
mehr als fünf Jahre	8.113	7.982
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	19.595	22.615
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	5.044	5.609
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14.227	16.225
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	325	782
mehr als fünf Jahre	0	0

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 102,2 Mrd € werden in 2016 20,5 Mrd € fällig.

Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung belief sich am Bilanzstichtag auf umgerechnet 1.154,4 Mrd €, derjenige der Schulden auf umgerechnet 1.024,6 Mrd €.

Angabe zu ausschüttungsgesperren Beträgen im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB

Nachfolgende Tabelle zeigt die bei der Gewinnausschüttung zu beachtenden Beträge nach § 268 Absatz 8 HGB. Bei der Deutschen Bank AG entsprechen die nach Gewinnausschüttung verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen zuzüglich des Bilanzgewinns mindestens diesen zu beachtenden Beträgen. In den einzelnen Positionen sind, falls vorhanden, die passiv gebildeten latenten Steuern berücksichtigt. Deshalb können die Beträge vom Bilanzausweis abweichen.

in Mio €	31.12. 2015
Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.207
Aktivierung latenter Steuern	3.494
Unrealisierte Gewinne des Planvermögens	554
Summe der ausschüttungsgesperren Beträge	6.254

Eigenkapital

Eigene Aktien

Verteilt über das Jahr 2015 haben die Bank beziehungsweise mit ihr verbundene Unternehmen für Handelszwecke 294.601.805 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 294.654.984 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen veräußert. Der Erwerb Eigener Aktien stützte sich auf die von der Hauptversammlung am 22. Mai 2014 erteilten Ermächtigung gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG, deren Schranken bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten wurden. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 28,07 €, der durchschnittliche Verkaufspreis 28,05 € je Stückaktie. Das Ergebnis wurde in den Gewinnrücklagen berücksichtigt.

Die im Verlauf von 2015 insgesamt für Handelszwecke umgesetzten Eigenen Aktien entsprachen rund 21 % des Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,07 %, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,01 % des Grundkapitals.

Ferner wurde die Bank durch Beschlüsse der Hauptversammlungen am 21. Mai 2015 sowie am 22. Mai 2014 ermächtigt, Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG zu erwerben. Die in diesen Beschlüssen gesetzten Schranken wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten. Die durch die Hauptversammlung am 22. Mai 2014 erteilte und bis zum 30. April 2019 befristete Ermächtigung zum Erwerb Eigener Aktien wurde ab Wirksamwerden der Ermächtigung vom 21. Mai 2015 aufgehoben.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 21. Mai 2015 ergänzend ermächtigt, den Aktienerwerb unter der beschlossenen Ermächtigung gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen oder Terminkaufverträgen durchzuführen. Die Schranken beim Einsatz solcher Derivate wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten.

Am Jahresende 2015 hatte die Deutsche Bank AG 24,543 Stück Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG im Bestand. Der Bestand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG belief sich auf 303.716 Stück; das sind 0,02 % des Grundkapitals. Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. Dezember 2015 4.265.535 Stück Deutsche Bank-Aktien als Kreditsicherheit verpfändet (Ende 2014: 4.411.112 Stück), das sind 0,31 % (Ende 2014: 0,32 %) des Grundkapitals.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 1.379.273.131 Stückaktien, die auf den Namen lauten. Ohne den Bestand an Eigenen Aktien beliefen sich die im Umlauf befindlichen Aktien am 31. Dezember 2015 auf 1.378.944.872 Stück (Ende 2014: 1.379.081.857 Stück). Die durchschnittliche Zahl umlaufender Aktien betrug im Berichtsjahr 1.379.273.131 Stück.

in €	Gezeichnetes Kapital ¹	Genehmigtes Kapital	Bedingtes Kapital (noch ausübbar)
Stand 31.12.2014	3.530.939.215,36	256.579.863,04	486.400.000,00
Aufhebung gemäß Hauptversammlungs- beschluss vom 21. Mai 2015	0	- 256.579.863,04	0
Erhöhung gemäß Hauptversammlungs- beschluss vom 21. Mai 2015	0	1.760.000.000,00	0
Stand 31.12.2015	3.530.939.215,36	1.760.000.000,00	486.400.000,00

¹ Inklusive Nominalwert der Eigenen Aktien.

Einzelheiten zu dem genehmigten und noch ausübbaaren bedingten Kapital sind in den Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB dargestellt.

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio €		
Stand 31.12.2014		46.816
Ausschüttung in 2015		- 1.034
Gewinnvortrag		- 135
Eigene Anteile		
– Veränderung Nominalwert im gezeichneten Kapital	- 0	
– Veränderung Anschaffungskosten	- 3	
– Realisierte Gewinne (Nicht-Handel)	25	
– Realisiertes Ergebnis (Handel)	- 5	
– Realisierte Verluste (Nicht-Handel)	0	17
Einstellung in andere Gewinnrücklage		0
Bilanzgewinn 2015		165
Stand 31.12.2015		45.828

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags des Handelsbestands und der sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich auf verschiedene Regionen und führt gemäß § 34 Absatz 2 RechKredV zu folgender Übersicht:

in Mio €	2015	2014
Bundesrepublik Deutschland	15.245	8.266
Europa ohne Deutschland	10.118	9.911
Amerika	4.402	6.218
Afrika/Asien/Australien	3.376	4.358
Insgesamt	33.141	28.754

Der Anstieg der Erträge in der Bundesrepublik Deutschland ist im Wesentlichen auf Dividenden von verbundenen Unternehmen sowie auf das verbesserte Handelsergebnis zurückzuführen. Der Rückgang der Erträge in Amerika ist im Wesentlichen auf eine Dividendenzahlung eines verbundenen Unternehmens im Vorjahr zurückzuführen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Zinserträge aus Kredit und Geldmarktgeschäften beinhalten in begrenztem Umfang negative Zinsen, das heißt Zinsaufwendungen auf Ausleihungen, im Wesentlichen aus Reverse Repo Transaktionen und anderen Ausleihungen im Geldmarktgeschäft. Zinsaufwendungen beinhalten in begrenztem Umfang negative Zinsen, das heißt Zinserträge aus Verbindlichkeiten, im Wesentlichen aus Wertpapierpensionsgeschäften und anderen Finanzierungen im Geldmarktgeschäft.

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht: Depotverwaltung, Vermittlung von Hypotheken, Versicherungen und Bausparverträgen, Verwaltung von Treuhandvermögen und Vermögensverwaltung.

Ergebnis aus der Auflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB

Der nach § 340e Absatz 4 HGB zu bildende Sonderposten im Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr teilweise – in Höhe von 350 Mio € – aufgelöst, da der Sonderposten vor der Auflösung 50 % des Durchschnitts des Nettoertrags des Handelsbestands der letzten fünf Jahre signifikant überstieg.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 3,0 Mrd € umfassten im Wesentlichen die Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 1,6 Mrd € sowie Erträge aus der Währungsumrechnung der Bilanzbestände von 350 Mio €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,6 Mrd € beinhalteten Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 3,6 Mrd €. Des Weiteren sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 2,0 Mrd € sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit leistungsdefinierten Versorgungszusagen an Mitarbeiter in Höhe von 374 Mio € enthalten.

Außerordentliches Ergebnis

Außerordentliche Erträge in Höhe von 28,4 Mio € resultieren aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (2014: 297,6 Mio € Erträge aus der Verschmelzung zweier verbundener Unternehmen). Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 161,6 Mio € stehen im Zusammenhang mit Restrukturierungsaktivitäten (2014: Aufwendungen von 107,6 Mio €).

Aus außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein außerordentliches Ergebnis von minus 133,2 Mio € (2014: 190,0 Mio €).

Sonstige Erläuterungen

Außerbilanzielle Transaktionen

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden. Die Entscheidung, ob ein Ausweis der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen außerhalb der Bilanz oder durch Rückstellungsbildung erfolgt, wird nach dem Ergebnis der Einschätzung des Kreditrisikos getroffen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen werden ferner um als Verbindlichkeiten bilanzierte erhaltene Barsicherheiten gekürzt.

Das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten wird durch die bestehenden Rückgriffsmöglichkeiten auf den jeweiligen Auftraggeber reduziert und beruht damit im Wesentlichen auf dem Kreditrisiko der Auftraggeber.

Die Bank schätzt vor dem verbindlichen Eingehen ihrer Verpflichtung im Rahmen einer Kreditprüfung des Auftraggebers sowie gegebenenfalls anhand einer Bewertung der erwarteten Erfüllung der zugrunde liegenden Verpflichtungen durch den jeweiligen Auftraggeber das Verlustrisiko ab, das aus der Inanspruchnahme einer Eventualverbindlichkeit oder von einer unwiderruflichen Kreditusage resultiert. Darüber hinaus überprüft die Bank während der Laufzeit ihrer Verpflichtungen regelmäßig, ob aus Inanspruchnahmen der Eventualverbindlichkeiten oder der unwiderruflichen Kreditzusagen Verluste zu erwarten sind. Unter Umständen verlangt die Bank die Stellung von Sicherheiten, um das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme zu mindern. Die im Rahmen dieser Beurteilungen abgeschätzten Verlustbeträge werden in der Bilanz als Rückstellungen erfasst.

Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernimmt die Deutsche Bank AG im Auftrag ihrer Kunden regelmäßig Bürgschaften, Akkreditive und Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für die Deutsche Bank AG erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

In der nachfolgenden Tabelle werden die gesamten potenziellen Zahlungen aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen dargestellt. Die Übersicht zeigt die Maximalbeträge der möglichen Inanspruchnahme der Deutschen Bank AG, wenn sämtliche einge-

gangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten und gleichzeitig sämtliche Rückgriffsmöglichkeiten auf die Auftraggeber nicht erfüllt werden. Die Tabelle bildet insofern nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme auslaufen oder entstehende Inanspruchnahmen durch Rückgriff auf die Auftraggeber ausgeglichen werden.

in Mio €	31.12. 2015	31.12. 2014
Bürgschaften, Garantien	41.322	48.594
Akkreditive	5.248	5.545
Kredithaftungen	7.956	6.253

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen am 31. Dezember 2015 in Höhe von 135,2 Mrd € betreffen 129,1 Mrd € Zusagen von Buch- und Wechselkrediten an Nichtbanken.

Die Deutsche Bank AG gewährt unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch die Deutsche Bank widerrufen werden können. Diese Kreditzusagen werden mit dem Nominalwert nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen gezeigt. Die oben genannten Beträge stellen nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme dar, da viele dieser Verträge ohne Inanspruchnahme auslaufen. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, aber bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

Die Deutsche Bank AG unterhält verschiedene Geschäftsbeziehungen zu sogenannten Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögensgegenständen und Risiken zu ermöglichen sowie den Kunden durch die Verbriefung von finanziellen Vermögensgegenständen Zugang zu liquiden Märkten zu verschaffen. In der Regel profitiert die Deutsche Bank AG von Dienstleistungsgebühren oder Provisionserträgen, die sie für die Gründung von SPEs erhält, oder weil sie als Investment Manager, Depotbank oder in einer anderen Funktion agiert. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden. Generell können verschiedenste Arten von Geschäftsbeziehungen zu SPEs bestehen. Die Deutsche Bank AG hat primär Liquiditätsfazilitäten ausgereicht, die als unwiderrufliche Kreditzusagen in den Anderen Verpflichtungen unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Deutsche Bank AG stellt den SPEs finanzielle Unterstützung bereit in Verbindung mit Commercial-Paper-Conduits-Programmen, der Verbriefung von Forderungen (Asset Securitizations), Investmentanteilen und Immobilienleasing. Solche Zweckgesellschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Funktionieren etlicher wichtiger Teile der Kapitalmärkte einschließlich der Märkte für durch Grundpfandrechte und andere Vermögensgegenstände unterlegte Wertpapiere (Asset-backed Securities), da sie Investoren im Rahmen der Verbriefungsprogramme den Zugang zu spezifischen Zahlungsströmen und Risiken ermöglichen. Zum 31. Dezember 2015 hatten diese Vereinbarungen keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalquoten, Bonitätseinstufungen sowie Dividenden.

Sonstige Verpflichtungen

Kaufverpflichtungen sind rechtlich durchsetzbare und bindende Vereinbarungen, Waren oder Dienstleistungen zu festgesetzten Konditionen wie Mindestabnahmemengen oder Festpreisen zu erwerben. Aus solchen Verträgen besteht für die Deutsche Bank AG das Risiko, dass die Vertragskonditionen ungünstiger sind als die Konditionen zum Zeitpunkt der Vertragserfüllung oder dass die mit dem Vertrag verbundenen Kosten höher sind als der ökonomische Nutzen. Die Bank überprüft im Rahmen der Jahresabschlusserstellung, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen. In solchen Fällen wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die Kaufverpflichtungen für Waren und Dienstleistungen beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1,5 Mrd € und beinhalten zukünftige Zahlungen unter anderem für Informationstechnologie und Gebäudemanagement.

Leasingverträge liegen vor, wenn der Eigentümer (Leasinggeber) eines Vermögensgegenstands für einen bestimmten Zeitraum das Recht zur Nutzung des Vermögensgegenstands an eine andere Partei (Leasingnehmer) gegen regelmäßige Zahlungen überträgt. Leasingverträge werden als Operating Lease klassifiziert, wenn die Verträge ein begrenztes oder unbegrenztes Recht zur Kündigung durch den Leasingnehmer vorsehen. Die Mehrheit der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Vermögensgegenstand einhergehen, verbleibt beim Leasinggeber; der Leasingnehmer bleibt wirtschaftlicher Eigentümer. Verträge über Operating Lease bieten eine Alternative zum Eigentum, da sie dem Leasingnehmer ermöglichen, einen Vermögensgegenstand zu nutzen, ohne direkt in den Vermögensgegenstand zu investieren. Die bestehenden Verpflichtungen der Deutschen Bank aus Operating Lease schließen Miet- und Pachtverträge für Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung ein. Die Mehrheit der Leasingverträge sind Gebäudeleasings, bei denen die Deutsche Bank Leasingnehmer ist. Die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie aus Leasingverträgen betragen zum 31. Dezember 2015 2,3 Mrd € bei Restlaufzeiten von bis zu 21 Jahren.

Per 31. Dezember 2015 belief sich der noch nicht amortisierte Aufwand für aufgeschobene variable Vergütung – einschließlich der Neuzusagen im März 2016 – auf 1,1 Mrd €.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 2015 auf 240 Mio €.

Die Nachschusspflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. Dezember 2015 auf insgesamt 0,1 Mio €.

Gemäß § 5 Absatz 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds hat die Deutsche Bank sich verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Deutschen Bank stehenden oder von durch sie beherrschten Kreditinstituten anfallen.

Des Weiteren hat sich die Deutsche Bank AG gemäß § 3 Absatz 1a des Statuts des Einlagensicherungsfonds für Bank-Bausparkassen verpflichtet, den Fachverband für Bank-Bausparkassen e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Deutschen Bank Bauspar AG, Frankfurt am Main, anfallen.

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen bezüglich der Bankenabgabe gemäß der Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Finanzinstituten beliefen sich auf 142 Mio €.

Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen beliefen sich am 31. Dezember 2015 auf 46 Mio €.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen waren Sicherheitsleistungen aufgrund gesetzlicher Regelungen von 25,0 Mrd € erforderlich.

Verpflichtungen aus Geschäften an Terminbörsen sowie gegenüber Clearingstellen, für die Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 10,1 Mrd €.

Es bestehen Eventualhaftungen in Höhe von insgesamt 35 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Weiterveräußerung des Handelshauses Klöckner & Co. AG, Duisburg, stehen.

Patronatserklärung

Die Deutsche Bank AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

DB Investments (GB) Limited, London

Deutsche Asset & Wealth Management International
GmbH, Frankfurt am Main

Deutsche Asset & Wealth Management Investment
GmbH, Frankfurt am Main

Deutsche Australia Limited, Sydney

DEUTSCHE BANK A.Ş., Istanbul

Deutsche Bank Americas Holding Corp., Wilmington

Deutsche Bank (China) Co., Ltd., Peking

Deutsche Bank Europe GmbH, Frankfurt am Main

Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg

Deutsche Bank (Malaysia) Berhad, Kuala Lumpur

Deutsche Bank Nederland N.V., Amsterdam

Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna, Warschau

Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG,
Frankfurt am Main

Deutsche Bank S.A., Buenos Aires

Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão, São Paulo

Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española, Madrid

Deutsche Bank Società per Azioni, Mailand

Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf

Deutsche Bank Trust Company Americas, New York

Deutsche Futures Singapore Pte Ltd, Singapur

Deutsche Holdings (Malta) Ltd., St. Julians

Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf

Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited
Company, London

Deutsche Postbank AG, Bonn (bis 30. Juni 2016)¹

Deutsche Securities Inc., Tokyo

Deutsche Securities Asia Limited, Hongkong

Deutsche Securities Saudi Arabia LLC, Riyadh

DWS Holding & Service GmbH, Frankfurt am Main

DWS Investment S.A., Luxemburg

norisbank GmbH, Bonn

Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“, Kiew

OOO „Deutsche Bank“, Moskau

Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln

¹ Wir haben die Patronatserklärung für die Deutsche Postbank AG, zuletzt publiziert im Geschäftsbericht für das Jahr 2014, mit Ablauf des 30. Juni 2016 beendet und gekündigt.

Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz

Nachfolgend werden die Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz („PfandBG“) offengelegt.

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte (§28 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG)

in Mio €					31.12.2015
	Nominalwert	Barwert	Risikobarwert - Hochzins- szenario	Risikobarwert - Niedrigzins- szenario	Risikobarwert - Worst Case Szenario inkl. Währungs- veränderungen
Hypothekenzinspfandbriefe	5.886,9	6.182,0	5.677,4	6.321,0	5.677,4
Deckungswerte	8.604,0	9.884,7	8.787,0	10.236,1	8.787,0
Deckungswerte gem. § 12 (1)	7.720,0	8.938,0	7.875,7	9.287,8	7.875,7
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 1	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 2 ¹	0	0	0	0	0
als % der umlaufenden Pfandbriefe	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 3 ²	884,0	946,8	911,4	948,3	911,4
als % der umlaufenden Pfandbriefe	15,0	15,3	16,1	15,0	16,1
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 4 (Forderungen)	0	0	0	0	0
als % der gesamten Deckungswerte	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 4 (Verbindlichkeiten)	0	0	0	0	0
als % der umlaufenden Pfandbriefe	0	0	0	0	0
Überdeckung	2.717,1	3.702,7	3.109,6	3.915,1	3.109,6
als % der umlaufenden Pfandbriefe	46,2	59,9	54,8	61,9	54,8

Gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 6 Abs. 2 Nr. 1 PfandBarwertV statischer Ansatz.

¹ Exkl. Deckungswerten gem. § 4 (1) Satz 2 Nr. 1 und Nr. 2 PfandBG.

² Inkl. Deckungswerten gem. § 19 (1) Nr. 2 PfandBG und inkl. Deckungswerten gem. § 4 (1) Satz 2 Nr. 1 und Nr. 2 PfandBG.

in Mio €					31.12.2014
	Nominalwert	Barwert	Risikobarwert - Hochzins- szenario	Risikobarwert - Niedrigzins- szenario	Risikobarwert - Worst Case Szenario inkl. Währungs- veränderungen
Hypothekenzinspfandbriefe	5.229,9	5.603,3	5.128,2	5.710,7	5.128,2
Deckungswerte	6.994,0	8.227,5	7.266,0	8.503,4	7.266,0
Deckungswerte gem. § 12 (1)	6.804,0	8.028,9	7.077,5	8.303,4	7.077,5
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 1	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 2 ¹	0	0	0	0	0
als % der umlaufenden Pfandbriefe	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 3 ²	190,0	198,6	188,4	200,1	188,4
als % der umlaufenden Pfandbriefe	3,6	3,5	3,7	3,5	3,7
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 4 (Forderungen)	0	0	0	0	0
als % der gesamten Deckungswerte	0	0	0	0	0
Deckungswerte gem. § 19 (1) Nr. 4 (Verbindlichkeiten)	0	0	0	0	0
als % der umlaufenden Pfandbriefe	0	0	0	0	0
Überdeckung	1.764,1	2.624,2	2.137,8	2.792,7	2.137,8
als % der umlaufenden Pfandbriefe	33,7	46,8	41,7	48,9	41,7

Gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 6 Abs. 2 Nr. 1 PfandBarwertV statischer Ansatz.

¹ Exkl. Deckungswerten gem. § 4 (1) Satz 2 Nr. 1 und Nr. 2 PfandBG.

² Inkl. Deckungswerten gem. § 19 (1) Nr. 2 PfandBG und inkl. Deckungswerten gem. § 4 (1) Satz 2 Nr. 1 und Nr. 2 PfandBG.

Die Deckungswerte sind Forderungen an Kunden, welche durch Grundpfandrechte besichert sind. Die weiteren Deckungswerte sind gemäß PfandBG Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Laufzeitstruktur (§ 28 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG)

Laufzeitstruktur in Mio €	Laufzeitstruktur des Umlaufs		Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Laufzeit bis 6 Monate	1.000,0	200,0	371,8	428,2
Laufzeit mehr als 6 Monate bis 12 Monate	200,0	200,0	253,6	235,7
Laufzeit mehr als 12 Monate bis 18 Monate	80,0	1.000,0	663,4	199,7
Laufzeit mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	125,0	200,0	439,1	241,2
Laufzeit mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1.000,0	205,0	577,1	381,5
Laufzeit mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	759,9	1.000,0	983,7	514,4
Laufzeit mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	950,0	759,9	756,7	940,4
Laufzeit mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	1.485,0	1.510,0	3.160,5	2.880,1
Laufzeit mehr als 10 Jahre	287,0	155,0	1.398,1	1.172,8
Insgesamt	5.886,9	5.229,9	8.604,0	6.994,0

Anteil der Derivategeschäfte im Deckungsstockvolumen (§ 28 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2015 sowie zum 31. Dezember 2014 befanden sich keine Derivate in der Deckungsmasse.

Deckungswerte nach Größenklassen (§ 28 Absatz 2 Nr. 1a PfandBG)

Die im Gesamtbetrag von 7,7 Mrd € (2014: 6,8 Mrd €) enthaltenen einzelnen Deckungswerte mit einem Nominalwert von weniger als 0,3 Mio € beliefen sich auf 5,7 Mrd € (2014: 5,0 Mrd €), die mit einem Nominalwert zwischen 0,3 Mio € und 1 Mio € beliefen sich auf 1,4 Mrd € (2014: 1,3 Mrd €), die mit einem Nominalwert zwischen 1 Mio € und 10 Mio € beliefen sich auf 610 Mio € (2014: 516 Mio €) und die mit einem Nominalwert von mehr als 10 Mio € auf 10 Mio € (2014: 10 Mio €).

Zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart (§ 28 Absatz 2 Nr. 1b und 1c PfandBG)

31.12.2015 in Mio €	Wohnwirtschaftlich					Gewerblich						
	Wohn- nungen	Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Sonstige	Ins- gesamt	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige ge- werblich genutzte Gebäude	Ins- gesamt	Bau- plätze	Ins- gesamt
Bundesrepublik Deutschland	1.127,6	3.637,4	1.979,1	0	6.744,1	335,8	132,4	129,4	378,2	975,9	0	7.720,0
Vereinigtes Königreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Frankreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Belgien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	1.127,6	3.637,4	1.979,1	0	6.744,1	335,8	132,4	129,4	378,2	975,9	0	7.720,0

31.12.2014	Wohnwirtschaftlich					Gewerblich						
	Wohnungen	Ein-familien-häuser	Mehr-familien-häuser	Sonstige	Ins-gesamt	Büro-gebäude	Handels-gebäude	Industrie-gebäude	Sonstige ge-werblich genutzte Gebäude	Ins-gesamt	Bau-plätze	Ins-gesamt
in Mio €												
Bundesrepublik Deutschland	1.016,1	3.248,4	1.652,0	0	5.916,4	268,4	103,7	102,7	412,7	887,6	0	6.804,0
Vereinigtes Königreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Frankreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Belgien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	1.016,1	3.248,4	1.652,0	0	5.916,4	268,4	103,7	102,7	412,7	887,6	0	6.804,0

Rückstände aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden (§ 28 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2015 sowie zum 31. Dezember 2014 gab es keine mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden.

Weitere Angaben zu Hypothekendarlehen (§ 28 Absatz 2 Nr. 4 PfandBG)

Zum Jahresende 2015 sowie 2014 gab es keine anhängigen Zwangsversteigerungen. In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen. Ferner wurden keine Rückstände auf zu leistende Zinsen verzeichnet.

Zinsstruktur (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)

in € (sofern nicht anders angegeben)	Nennwert	
	31.12. 2015	31.12. 2014
Festverzinsliche Hypothekendarlehen	5.302	4.695
Als % der umlaufenden Darlehen	90	90
Festverzinsliche Deckungswerte	8.460	6.821
Als % der Deckungswerte	98	98

Nettobarwert je Währung (§ 28 Absatz 1 Nr. 10 PfandBG)

Währung in Mio €	Nennwert	
	31.12. 2015	31.12. 2014
Euro	3.110	2.138

Kennzahlen (§ 28 Absatz 1 Nr. 7, § 28 Absatz 1 Nr. 11, § 28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG)

in €	31.12. 2015	31.12. 2014
durchschnittlicher, anhand des Beleihungswertes gewichteter Beleihungsauslauf ¹	54	54
Volumengewichteter Durchschnitt der seit der Hypothekendarlehensvergabe verstrichenen Laufzeit in Jahren ²	4	4
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen des § 13 (1) überschreiten (Länder ohne Befriedigungsvorrecht) ³	0	0

¹ Gem. § 28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG.

² Gem. § 28 Absatz 1 Nr. 11 PfandBG.

³ Gem. § 28 Absatz 1 Nr. 7 PfandBG.

Angaben nach § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Zum 31. Dezember 2015 waren uns folgende Aktionäre, die gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz einen Stimmrechtsanteil von mindestens 3 % halten, bekannt:

Paramount Services Holdings Ltd., British Virgin Islands, meldete einen Bestand von 3,05 % Deutsche Bank-Aktien seit 20. August 2015. Bis zum 31. Dezember 2015 haben wir keine weiteren Meldungen der Paramount Services Holdings Ltd., British Virgin Islands, erhalten.

Supreme Universal Holdings Ltd., Cayman Islands, meldete einen Bestand von 3,05 % Deutsche Bank-Aktien seit 20. August 2015. Bis zum 31. Dezember 2015 haben wir keine weiteren Meldungen der Supreme Universal Holdings Ltd., Cayman Islands, erhalten.

BlackRock, Inc., New York, meldete am 16. Dezember 2015 einen Bestand von 6,76 % Deutsche Bank-Aktien. Bis zum 31. Dezember 2015 haben wir keine weiteren Meldungen der BlackRock, Inc., New York, erhalten.

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Vorstands sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 82 bis 90 dargestellt. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2015 17.429.709 € (2014: 20.591.504 €) gezahlt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Die Vergütungsregelungen wurden zuletzt durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 geändert, die am 17. Juli 2014 wirksam wurden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung. Die jährliche Grundvergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied 100.000 €, für den Aufsichtsratsvorsitzenden das 2-Fache und für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden das 1,5-Fache dieses Betrags. Für Mitgliedschaft und Vorsitz in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche feste jährliche Vergütungen gezahlt. Von der ermittelten Vergütung sind dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 75 % nach Rechnungsvorlage im Februar des Folgejahres auszuzahlen. Die weiteren 25 % werden von der Gesellschaft zu demselben Zeitpunkt gemäß den Regelungen in der Satzung in Aktien der Gesellschaft umgerechnet (virtuelle Aktien). Der Kurswert dieser Zahl von Aktien wird dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied im Februar des auf sein Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise auf das Ablaufen einer Bestellungsperiode folgenden Jahres gemäß den Regelungen in der Satzung vergütet, wenn das betreffende Mitglied nicht aufgrund eines wichtigen Grundes zur Abberufung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet. Bei unterjährigen Wechseln im Aufsichtsrat erfolgt die Vergütung für das Geschäftsjahr zeitanteilig, und zwar mit Aufrundung/Abrundung auf volle Monate. Für das Jahr des Ausscheidens wird die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt, die Verfallsregelung gilt für 25 % der Vergütung für dieses Geschäftsjahr entsprechend. Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 betrug 4.850.000 € (2014: 4.588.710 €), von der gemäß den Regelungen in der Satzung 3.710.417 € im Februar 2016 (Februar 2015: 3.466.532 €) ausgezahlt wurden.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen betrugen am 31. Dezember 2015 insgesamt 186.348.967 € (2014: 181.829.400 €).

Am 31. Dezember 2015 beliefen sich die gewährten Vorschüsse, Kredite sowie eingegangenen Haftungsverhältnisse für Vorstandsmitglieder auf 8.914.864 € (2014: 2.378.392 €) und für Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank AG auf 712.861 € (2014: 1.028.188 €). Aufsichtsratsmitglieder zahlten in 2015 Kredite in Höhe von 126.156 € zurück.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 173 bis 174 aufgeführt.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 28.151 (2014: 27.286), davon 10.505 Mitarbeiterinnen (2014: 10.114). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten. Bei den Auslandsfilialen waren im Durchschnitt 16.943 (2014: 16.581) Mitarbeiter tätig.

Corporate Governance

Die Bank hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben. Die aktuelle Entsprechenserklärung vom 28. Oktober 2015 und alle früheren Entsprechenserklärungen sind auf der Website der Deutschen Bank unter www.db.com/ir/de/dokumente.htm veröffentlicht.

Anteilsbesitz

- 150 Unternehmen, an denen mindestens 20 %
der Kapitalanteile gehalten werden
- 169 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen
die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Nachfolgende Seiten zeigen den Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nummer 11 HGB einschließlich der Angaben nach § 285 Nummer 11a HGB. Nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 HGB unterbleiben die Angaben des Eigenkapitals sowie des Ergebnisses, soweit sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG von untergeordneter Bedeutung sind.

Fußnoten:

- 1 Ergebnisabführungsvertrag, keine Angabe zum Ergebnis.
- 2 Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres 2014; Zahlen des lokalen Abschlusses für das Geschäftsjahr 2015 liegen noch nicht vor.
- 3 Die Gesellschaft hat von der Befreiung gemäß § 264b HGB Gebrauch gemacht.
- 4 Eigenkapital und Ergebnis des Teilkonzerns. Die folgenden Gesellschaften mit vorangestelltem Strich gehören zum Teilkonzern; ihr Eigenkapital und ihr Ergebnis sind in den Teilkonzernzahlen enthalten.
- 5 Konzernabschluss nach IFRS.

Unternehmen, an denen mindestens 20 % der Kapitalanteile gehalten werden

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1	ABATE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
2	Abbey Life Assurance Company Limited	London		100,0	1068,5	121,8
3	Abbey Life Trust Securities Limited	London		100,0		
4	Abbey Life Trustee Services Limited	London		100,0		
5	ABRI Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
6	Acacia (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
7	Accounting Solutions Holding Company, Inc.	Wilmington		100,0		
8	ACHTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
9	ACHTUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
10	ACHTZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
11	ACIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
12	ACTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
13	ADEO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
14	ADLAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
15	ADMANU Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
16	Afinia Capital Group Limited	Hamilton		40,0		
17	AGLOM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
18	AGUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
19	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		26,9	201,0	14,1
20	ALANUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
21	Alfred Herrhausen Gesellschaft - Das internationale Forum der Deutschen Bank - mbH	Berlin		100,0		
22	ALMO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
23	ALTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
24	Amber Investments S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
25	ANDOT Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
26	Apex Fleet Inc.	Wilmington		100,0		
27	APUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
28	Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg		100,0	10,7	0,2
29	Argantis GmbH i.L.	Köln		50,0		
30	ATAUT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
31	Atena SPV S.r.l	Conegliano		60,0		
32	Auburn Data Systems, LLC	Chicago		20,0		
33	Autumn Leasing Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
34	Avacom GmbH i.L.	Holzkirchen		27,5		
35	AVOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
36	AWM Luxembourg SICAV-SIF	Luxemburg		100,0		
37	Baigo Capital Partners Fund 1 Parallel 1 GmbH & Co. KG	Bad Soden am Taunus		49,8	15,0	-3,4
38	BAKTU Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
39	BAL Servicing Corporation	Wilmington		100,0		
40	BALIT Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
41	BAMAR Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
42	Bankers Trust International Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
43	Bankers Trust Investments Limited	London		100,0		
44	Bankers Trust Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
45	BANKPOWER GmbH Personaldienstleistungen	Frankfurt		30,0	7,5	5,2
46	Banks Island General Partner Inc.	Toronto		50,0		
47	Bayan Delinquent Loan Recovery 1 (SPV-AMC), Inc.	Makati Stadt		100,0		
48	Bebek Varlik Yönetim A.S.	Istanbul		100,0		
49	Belzen Pty. Limited	Sydney		100,0		
50	Benefit Trust GmbH	Lützen-Gostau		100,0	7191,7	141,9
51	Bestra Gesellschaft für Vermögensverwaltung mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		49,0		
52	Betriebs-Center für Banken AG	Frankfurt	1	100,0	190,8	0,0
53	BFDB Tax Credit Fund 2011, Limited Partnership	New York		100,0		
54	BHS tabletop Aktiengesellschaft	Selb		28,9	32,9	1,5
55	BHW Invest, Société à responsabilité limitée	Luxemburg		100,0		
56	BHW Kreditservice GmbH	Hamel	1	100,0		
57	Billboard Partners L.P.	Georgetown		99,9	-0,4	9,8
58	BIMES Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
59	Biomass Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
60	Birch (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
61	BLI Beteiligungsgesellschaft für Leasinginvestitionen mbH	Düsseldorf		33,2		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
62	BLI Internationale Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		32,0		
63	Blue Ridge Trust	Wilmington		28,4		
64	Borfield Sociedad Anonima	Montevideo		100,0		
65	BRIMCO, S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
66	BrisConnections Holding Trust	Kedron		35,6		
67	BrisConnections Investment Trust	Kedron		35,6		
68	BT CTAG Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
69	BT Globenet Nominees Limited	London		100,0		
70	BT International (Nigeria) Limited	Lagos		100,0		
71	BT Opera Trading S.A.	Paris		100,0		
72	BVT-CAM Private Equity Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0		
73	BVT-CAM Private Equity Management & Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0		
74	Cabarez S.A.	Luxemburg		95,0		
75	CAM Initiator Treuhand GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
76	CAM PE Verwaltungs GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
77	CAM Private Equity Nominee GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
78	CAM Private Equity Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
79	3160343 Canada Inc.	Toronto		100,0		
80	Cape Acquisition Corp.	Wilmington		100,0		
81	CapeSuccess Inc.	Wilmington		100,0		
82	CapeSuccess LLC	Wilmington		82,6		
83	Capital Solutions Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
84	Cardales Management Limited	St. Peter Port		100,0	17,7	-0,6
85	Cardales UK Limited	London		100,0		
86	Career Blazers Consulting Services, Inc.	Albany		100,0		
87	Career Blazers Contingency Professionals, Inc.	Albany		100,0		
88	Career Blazers Learning Center of Los Angeles, Inc.	Los Angeles		100,0		
89	Career Blazers LLC	Wilmington		100,0		
90	Career Blazers Management Company, Inc.	Albany		100,0		
91	Career Blazers New York, Inc.	Albany		100,0		
92	Career Blazers of Ontario Inc.	London, Ontario		100,0		
93	Career Blazers Personnel Services of Washington, D.C., Inc.	Washington D.C.		100,0		
94	Career Blazers Personnel Services, Inc.	Albany		100,0		
95	Career Blazers Service Company, Inc.	Wilmington		100,0		
96	Cathay Advisory (Beijing) Co., Ltd.	Peking		100,0		
97	Cathay Asset Management Company Limited	Port Louis		100,0		
98	Cathay Capital Company (No 2) Limited	Port Louis		67,6	167,2	38,6
99	CBI NY Training, Inc.	Albany		100,0		
100	Cedar (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
101	Centennial River 1 Inc.	Denver		100,0		
102	Centennial River 2 Inc.	Austin		100,0		
103	Centennial River Acquisition I Corporation	Wilmington		100,0		
104	Centennial River Acquisition II Corporation	Wilmington		100,0		
105	Centennial River Corporation	Wilmington		100,0		
106	Channel Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
107	China Recovery Fund LLC	Wilmington		85,0	15,9	0,0
108	CITAN Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	1	100,0	13,6	0,0
109	City Leasing (Donside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
110	City Leasing (Thameside) Limited	London		100,0		
111	City Leasing Limited	London		100,0		
112	Civic Investments Limited	St. Helier		100,0		
113	Comfund Consulting Limited	Bangalore		30,0		
114	Consumo Finance S.p.A.	Mailand		100,0		
115	Craigs Investment Partners Limited	Tauranga		49,9	28,7	9,8
116	CREDA Objektanlage- und verwaltungsgesellschaft mbH	Bonn	1	100,0		
117	CTXL Achtzehnte Vermögensverwaltung GmbH	München		100,0		
118	D B Rail Holdings (UK) No. 1 Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
119	D&M Turnaround Partners Godo Kaisha	Tokio		100,0		
120	DAHOC (UK) Limited	London		100,0	57,6	-0,8
121	DAHOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	319,0	0,0
122	Danube Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
123	DB (Barbados) SRL	Christ Church		100,0		
124	DB (Malaysia) Nominee (Asing) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
125	DB (Malaysia) Nominee (Tempatan) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
126	DB Advisors SICAV	Luxemburg		96,7	8803,6	212,2
127	DB Alps Corporation	Wilmington		100,0	116,5	-19,3
128	DB Alternative Strategies Limited	Georgetown		100,0		
129	DB Alternatives and Fund Solutions Shanghai Investment Company Ltd	Schanghai		100,0		
130	DB Aotearoa Investments Limited	Georgetown	2	100,0	54,3	5,6
131	DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0	101,5	50,9
132	DB Apex Finance Limited	Floriana		100,0	1000,1	30,4
133	DB Apex Management Capital S.C.S.	Luxemburg		100,0	0,1	6,0
134	DB Apex Management Income S.C.S.	Luxemburg		100,0	0,1	37,2
135	DB Apex Management Limited	Georgetown		100,0		
136	DB Aster III, LLC	Wilmington		100,0		
137	DB Avila Ltd.	Georgetown		100,0		
138	DB Beteiligungs-Holding GmbH	Frankfurt	1	100,0		
139	DB CAPAM GmbH	Köln	1	100,0		
140	DB Capital Investments Sarl	Luxemburg		100,0	207,0	119,7
141	DB Capital Management, Inc.	Wilmington		100,0	15,5	1,7
142	DB Capital Markets (Deutschland) GmbH	Frankfurt	1	100,0	2265,1	0,0
143	DB Capital Partners (Asia), L.P.	Georgetown		80,0		
144	DB Capital Partners Asia G.P. Limited	Georgetown		100,0		
145	DB Capital Partners General Partner Limited	London		100,0		
146	DB Capital Partners Latin America, G.P. Limited	Georgetown		100,0		
147	DB Capital Partners, Latin America, L.P.	Georgetown		80,2		
148	DB Cartera de Inmuebles 1, S.A.U.	Pozuelo de Alarcón		100,0	16,0	-7,6
149	DB Chambers Limited	Georgetown		100,0		
150	DB Chestnut Holdings Limited	Georgetown		100,0		
151	DB Commodities Canada Ltd.	Toronto		100,0		
152	DB Consorzio S. Cons. a r. l.	Mailand		100,0		
153	DB Corporate Advisory (Malaysia) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
154	DB Covered Bond S.r.l.	Conegliano		90,0		
155	DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg		100,0	1,7	31,8
156	DB Crest Limited	St. Helier	2	100,0	1331,7	-12,1
157	DB Delaware Holdings (Europe) Limited	Georgetown		100,0		
158	DB Development Holdings Limited	Larnaka		49,0		
159	DB Energy Commodities Limited	London		100,0	43,0	4,5
160	DB Enfield Infrastructure Holdings Limited	St. Helier	2	100,0	28,9	0,0
161	DB Enfield Infrastructure Investments Limited	St. Helier	2	100,0	76,0	1,6
162	DB Enterprise GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG	Lützen-Gostau	3	100,0	2915,6	2219,8
163	DB Equity Limited	London	2	100,0	30,1	0,7
164	DB Equity S.à r.l.	Luxemburg		100,0	62,8	259,3
165	DB Fillmore Lender Corp.	Wilmington		100,0		
166	DB Finance International GmbH	Eschborn		100,0	2,8	86,0
167	DB Finanz-Holding GmbH	Frankfurt	1	100,0	7917,0	0,0
168	DB Global Technology SRL	Bukarest		100,0	9,1	6,9
169	DB Group Services (UK) Limited	London		100,0		
170	DB Hawks Nest, Inc.	Wilmington		100,0		
171	DB HR Solutions GmbH	Eschborn	1	100,0		
172	DB Hypernova LLC	Wilmington		100,0	0,2	498,4
173	DB iCON Investments Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
174	DB Immobilienfonds 2 GmbH & Co. KG	Frankfurt		74,0		
175	DB Impact Investment (GP) Limited	London		100,0		
176	DB Impact Investment Fund I, L.P.	Edinburgh		100,0		
177	DB Industrial Holdings Beteiligungs GmbH & Co. KG	Lützen-Gostau	3	100,0	240,2	0,1
178	DB Industrial Holdings GmbH	Lützen-Gostau		100,0	1552,9	12,9
179	DB Infrastructure Holdings (UK) No.1 Limited	London	2	100,0	12,9	0,5
180	DB Infrastructure Holdings (UK) No.3 Limited	London	2	100,0	54,2	15,2
181	DB Intermezzo LLC	Wilmington		100,0	89,8	-14,9
182	DB International (Asia) Limited	Singapur		100,0	445,3	4,8
183	DB International Investments Limited	London		100,0		
184	DB International Trust (Singapore) Limited	Singapur		100,0		
185	DB Investment Management, Inc.	Wilmington		100,0		
186	DB Investment Services GmbH	Frankfurt	1	100,0	46,0	0,0
187	DB Investments (GB) Limited	London	2	100,0	1901,5	-0,1
188	DB Jasmine (Cayman) Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
189	DB Jasmine Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
190	DB Kredit Service GmbH	Berlin	1	100,0		
191	DB London (Investor Services) Nominees Limited	London		100,0		
192	DB Management Support GmbH	Frankfurt		100,0		
193	DB Master Accomodation LLC	Wilmington		100,0		
194	DB Munico Ltd.	Georgetown		100,0		
195	DB Nexus American Investments (UK) Limited	London		100,0		
196	DB Nexus Iberian Investments (UK) Limited	London		100,0		
197	DB Nexus Investments (UK) Limited	London		100,0		
198	DB Nominees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
199	DB Nominees (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
200	DB Operaciones y Servicios Interactivos Agrupación de Interés Económico	Barcelona		99,9		
201	DB Overseas Holdings Limited	London	2	100,0	16,4	53,9
202	DB Petri LLC	Wilmington		100,0		
203	DB Print GmbH	Frankfurt	1	100,0		
204	DB Private Equity GmbH	Köln		100,0	20,2	3,2
205	DB Private Equity International S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
206	DB Private Equity Treuhand GmbH	Köln		100,0		
207	DB PWM Private Markets I GP	Luxemburg		100,0		
208	DB Rail Trading (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
209	DB RC Holdings, LLC	Wilmington		100,0		
210	DB Re S.A.	Luxemburg		100,0		
211	DB Real Estate Canadainvest 1 Inc.	Toronto		100,0		
212	DB Real Estate Global Opportunities IB (Offshore), L.P.	Camana Bay		34,6		
213	DB Road (UK) Limited	Georgetown	2	100,0	536,2	-5,4
214	DB Safe Harbour Investment Projects Limited	London	2	100,0	14,0	0,0
215	DB Securities S.A.	Warschau		100,0	11,4	1,3
216	DB Service Centre Limited	Dublin		100,0		
217	DB Service Uruguay S.A.	Montevideo		100,0		
218	DB Servizi Amministrativi S.r.l.	Mailand		100,0		
219	DB STG Lux 10 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
220	DB STG Lux 11 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
221	DB STG Lux 12 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
222	DB STG Lux 6 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
223	DB STG Lux 7 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
224	DB STG Lux 8 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
225	DB STG Lux 9 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
226	DB Strategic Advisors, Inc.	Makati Stadt		100,0		
227	DB Sylvester Funding Limited	Georgetown	2	100,0	614,0	-9,0
228	DB Trustee Services Limited	London		100,0		
229	DB Trustees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
230	DB U.K. Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
231	DB UK Australia Finance Limited	Georgetown		100,0		
232	DB UK Australia Holdings Limited	London		100,0		
233	DB UK Bank Limited	London	2	100,0	752,2	5,2
234	DB UK Holdings Limited	London	2	100,0	677,5	190,0
235	DB UK PCAM Holdings Limited	London		100,0	60,3	-1,3
236	DB USA Corporation (Teilkonzern)	Wilmington	4	100,0	-431,0	-3647,8
237	-ABFS I Incorporated	Baltimore		100,0		
238	-ABS Leasing Services Company	Chicago		100,0		
239	-ABS MB Ltd.	Baltimore		100,0		
240	-Alex. Brown Financial Services Incorporated	Baltimore		100,0		
241	-Alex. Brown Investments Incorporated	Baltimore		100,0		
242	-Alex. Brown Management Services Inc.	Baltimore		100,0		
243	-Americas Trust Servicios de Consultoria, S.A.	Madrid		100,0		
244	-Apexel LLC	Wilmington		100,0		
245	-Argent Incorporated	Baltimore		100,0		
246	-Axiom Shelter Island LLC	San Diego		100,0		
247	-Azurix AGOSBA S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
248	-Azurix Argentina Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
249	-Azurix Buenos Aires S.A. (en liquidacion)	Buenos Aires		100,0		
250	-Azurix Cono Sur, Inc.	Wilmington		100,0		
251	-Azurix Corp.	Wilmington		100,0		
252	-Azurix Latin America, Inc.	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß- note	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergeb- nis in Mio €
253	-B.T.I. Investments	London		100,0		
254	-Bankers Trust International Finance (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
255	-Barkly Investments Ltd.	St. Helier		100,0		
256	-Bonsai Investment AG	Frauenfeld		100,0		
257	-BT Maulbronn GmbH	Eschborn		100,0		
258	-BT Milford (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
259	-BT Muritz GmbH	Eschborn		100,0		
260	-BT Sable, L.L.C.	Wilmington		100,0		
261	-BT Vordertaunus Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
262	-BTAS Cayman GP	Georgetown		100,0		
263	-C. J. Lawrence Inc.	Wilmington		100,0		
264	-Castlewood Expansion Partners, L.P.	Wilmington		87,5		
265	-Charlton (Delaware), Inc.	Wilmington		100,0		
266	-Cyrus J. Lawrence Capital Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
267	-Dawn-BV II LLC	Wilmington		100,0		
268	-Dawn-BV LLC	Wilmington		100,0		
269	-Dawn-BV-Helios LLC	Wilmington		100,0		
270	-Dawn-G II LLC	Wilmington		100,0		
271	-Dawn-G LLC	Wilmington		100,0		
272	-Dawn-G-Helios LLC	Wilmington		100,0		
273	-DB (Pacific) Limited, New York	New York		100,0		
274	-DB Alex. Brown Holdings Incorporated	Wilmington		100,0		
275	-DB Alternative Trading Inc.	Wilmington		100,0		
276	-DB Asia Pacific Holdings Limited	Georgetown		100,0		
277	-DB Aster II, LLC	Wilmington		100,0		
278	-DB Aster, Inc.	Wilmington		100,0		
279	-DB Aster, LLC	Wilmington		100,0		
280	-DB Boracay LLC	Wilmington		100,0		
281	-DB Capital Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
282	-DB Capital, Inc.	Wilmington		100,0		
283	-DB Clyde, LLC	Wilmington		100,0		
284	-DB Commodity Services LLC	Wilmington		100,0		
285	-DB Dawn, Inc.	Wilmington		100,0		
286	-DB Delaware Holdings (UK) Limited	London		100,0		
287	-DB Depositor Inc.	Wilmington		100,0		
288	-DB Elara LLC	Wilmington		100,0		
289	-DB Energy Trading LLC	Wilmington		100,0		
290	-DB Equipment Leasing, Inc.	New York		100,0		
291	-DB ESC Corporation	Wilmington		100,0		
292	-DB Finance (Delaware), LLC	Wilmington		100,0		
293	-DB Fund Services LLC	Wilmington		100,0		
294	-DB Funding LLC #4	Wilmington		100,0		
295	-DB Funding LLC #5	Wilmington		100,0		
296	-DB Funding LLC #6	Wilmington		100,0		
297	-DB Ganymede 2006 L.P.	Georgetown		100,0		
298	-DB Global Technology, Inc.	Wilmington		100,0		
299	-DB Green Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
300	-DB Green, Inc.	New York		100,0		
301	-DB Holdings (New York), Inc.	New York		100,0		
302	-DB Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
303	-DB Investment Resources (US) Corporation	Wilmington		100,0		
304	-DB Investment Resources Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
305	-DB Io LP	Wilmington		100,0		
306	-DB IROC Leasing Corp.	New York		100,0		
307	-DB Litigation Fee LLC	Wilmington		100,0		
308	-DB Managers, LLC	West Trenton		100,0		
309	-DB Mortgage Investment Inc.	Baltimore		100,0		
310	-DB Omega BTV S.C.S.	Luxemburg		100,0		
311	-DB Omega Holdings LLC	Wilmington		100,0		
312	-DB Omega Ltd.	Georgetown		100,0		
313	-DB Omega S.C.S.	Luxemburg		100,0		
314	-DB Overseas Finance Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
315	-DB RMS Leasing (Cayman) L.P.	Georgetown		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß- note	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergeb- nis in Mio €
316	-DB Samay Finance No. 2, Inc.	Wilmington		100,0		
317	-DB Servicios México, Sociedad Anónima de Capital Variable	Mexiko Stadt		100,0		
318	-DB Structured Derivative Products, LLC	Wilmington		100,0		
319	-DB Structured Products, Inc.	Wilmington		100,0		
320	-DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Wilmington		100,0		
321	-DBAB Wall Street, LLC	Wilmington		100,0		
322	-DBAH Capital, LLC	Wilmington		100,0		
323	-DBCCA Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
324	-DBCIBZ1	Georgetown		100,0		
325	-DBCIBZ2	Georgetown		100,0		
326	-DBFIC, Inc.	Wilmington		100,0		
327	-DBNZ Overseas Investments (No.1) Limited	Georgetown		100,0		
328	-DBS Technology Ventures, L.L.C.	Wilmington		100,0		
329	-DBUSBZ1, LLC	Wilmington		100,0		
330	-DBUSBZ2, LLC	Wilmington		100,0		
331	-DBX Advisors LLC	Wilmington		100,0		
332	-DBX Strategic Advisors LLC	Wilmington		100,0		
333	-DeAWM Distributors, Inc.	Wilmington		100,0		
334	-DeAWM Service Company	Wilmington		100,0		
335	-DeAWM Trust Company	Salem		100,0		
336	-Deutsche Asia Pacific Finance, Inc.	Wilmington		100,0		
337	-Deutsche Bank Americas Holding Corp.	Wilmington		100,0		
338	-Deutsche Bank México, S.A., Institución de Banca Múltiple	Mexiko Stadt		100,0		
339	-Deutsche Bank Securities Inc.	Wilmington		100,0		
340	-Deutsche Bank Trust Company, National Association	New York		100,0		
341	-Deutsche Cayman Ltd.	Georgetown		100,0		
342	-Deutsche Investment Management Americas Inc.	Wilmington		100,0		
343	-Deutsche Leasing New York Corp.	New York		100,0		
344	-Deutsche Master Funding Corporation	Wilmington		100,0		
345	-Deutsche Mortgage & Asset Receiving Corporation	Wilmington		100,0		
346	-Deutsche Securities, S.A. de C.V., Casa de Bolsa	Mexiko Stadt		100,0		
347	-DFC Residual Corp.	Carson City		100,0		
348	-DJ Williston Swaps LLC	Wilmington		100,0		
349	-DMG Technology Management, L.L.C.	Wilmington		100,0		
350	-Dusk LLC	Wilmington		100,0		
351	-ECT Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
352	-Equipment Management Services LLC	Wilmington		100,0		
353	-Firstee Investments LLC	Wilmington		100,0		
354	-G Finance Holding Corp.	Wilmington		100,0		
355	-GAC-HEL II, Inc.	Wilmington		100,0		
356	-GAC-HEL, Inc.	Wilmington		100,0		
357	-Gemini Technology Services Inc.	Wilmington		100,0		
358	-German American Capital Corporation	Baltimore		100,0		
359	-GGGolf, LLC	Wilmington		100,0		
360	-Global Commercial Real Estate Special Opportunities Limited	St. Helier		100,0		
361	-GWC-GAC Corp.	Wilmington		100,0		
362	-Hac Investments Ltd.	Wilmington		100,0		
363	-HAC Investments Portugal - Servicos de Consultadoria e Gestao Lda	Lissabon		100,0		
364	-Hotel Majestic LLC	Wilmington		100,0		
365	-Kingfisher Canada Holdings LLC	Wilmington		100,0		
366	-Kingfisher Holdings LLC	Wilmington		100,0		
367	-Legacy Reinsurance, LLC	Burlington		100,0		
368	-87 Leonard Development LLC	Wilmington		100,0		
369	-Maher 1210 Corbin LLC	Wilmington		100,0		
370	-Maher Chassis Management LLC	Wilmington		100,0		
371	-Maher Terminals LLC	Wilmington		100,0		
372	-Maher Terminals Logistic Systems LLC	Wilmington		100,0		
373	-Maher Terminals USA, LLC	Wilmington		100,0		
374	-Manta Acquisition LLC	Wilmington		100,0		
375	-Manta Group LLC	Wilmington		100,0		
376	-Maritime Indemnity Insurance Co. Ltd.	Hamilton		100,0		
377	-Mars Investment Trust II	New York		100,0		
378	-Mars Investment Trust III	New York		100,0		
379	-MHL Reinsurance Ltd.	Burlington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
380	-MIT Holdings, Inc.	Baltimore		100,0		
381	-MortgageIT Securities Corp.	Wilmington		100,0		
382	-MortgageIT, Inc.	New York		100,0		
383	-NCKR, LLC	Wilmington		100,0		
384	-New 87 Leonard, LLC	Wilmington		100,0		
385	-North American Income Fund PLC	Dublin		67,3		
386	-Novelties Distribution LLC	Wilmington		100,0		
387	-Operadora de Buenos Aires S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
388	-PARTS Funding, LLC	Wilmington		100,0		
389	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT1	Wilmington		100,0		
390	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT2	Wilmington		100,0		
391	-Polydeuce LLC	Wilmington		100,0		
392	-Port Elizabeth Holdings LLC	Wilmington		100,0		
393	-Pyramid Ventures, Inc.	Wilmington		100,0		
394	-Quantum 13 LLC	Wilmington		100,0		
395	-REO Properties Corporation	Wilmington		100,0		
396	-RoPro U.S. Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
397	-Route 28 Receivables, LLC	Wilmington		100,0		
398	-RREEF America L.L.C.	Wilmington		100,0		
399	-RREEF Management L.L.C.	Wilmington		100,0		
400	-RREEF North American Infrastructure Fund A, L.P.	Wilmington		99,9		
401	-RREEF North American Infrastructure Fund B, L.P.	Wilmington		99,9		
402	-Sagamore Limited	London		100,0		
403	-Sharps SP I LLC	Wilmington		100,0		
404	-Sherwood Properties Corp.	Wilmington		100,0		
405	-Structured Finance Americas, LLC	Wilmington		100,0		
406	-STTN, Inc.	Wilmington		100,0		
407	-Urbistar Settlement Services, LLC	Harrisburg		100,0		
408	-Village Hospitality LLC	Wilmington		100,0		
409	-World Trading (Delaware) Inc.	Wilmington		100,0		
410	DB Valoren S.à r.l.	Luxemburg		100,0	1110,7	769,7
411	DB Value S.à r.l.	Luxemburg		100,0	66,2	11,3
412	DB Vanquish (UK) Limited	London		100,0		
413	DB Vantage (UK) Limited	London		100,0		
414	DB Vantage No.2 (UK) Limited	London		100,0		
415	DB Vita S.A.	Luxemburg		75,0	22,4	2,0
416	db x-trackers (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0	4,7	2,1
417	dbalternatives Discovery Fund Limited	Georgetown		100,0		
418	DBG Eastern Europe II Limited Partnership	St. Helier		25,9	45,5	-2,5
419	DBG Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	36,5	0,0
420	DBOI Global Services (UK) Limited	London	2	100,0	5,6	5,6
421	DBOI Global Services Private Limited	Mumbai		100,0	66,9	20,1
422	DBR Investments Co. Limited	Georgetown		100,0	-97,3	6,6
423	DBRE Global Real Estate Management IA, Ltd.	Georgetown		100,0	12,3	0,0
424	DBRE Global Real Estate Management IB, Ltd.	Georgetown		100,0		
425	DBRMS4	Georgetown		100,0	556,9	1,6
426	DBRMSGP1	Georgetown		100,0	355,0	1,0
427	DBRMSGP2	Georgetown		100,0	201,9	0,6
428	DBUK PCAM Limited	London		100,0	-119,6	-0,6
429	DD Finansman Anonim Sirketi	Sisli		49,0	14,5	-1,7
430	De Meng Innovative (Beijing) Consulting Company Limited	Peking		100,0		
431	DeAM Infrastructure Limited	London		100,0		
432	DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz OHG	Eschborn		100,0	310,1	150,2
433	DEE Deutsche Erneuerbare Energien GmbH	Düsseldorf		100,0	12,1	2,7
434	DEGRU Erste Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Eschborn		100,0		
435	Delowrezham de México S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
436	DEUFRAN Beteiligungs GmbH	Frankfurt		100,0	172,3	0,1
437	DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Frankfurt		100,0	3,8	2,8
438	Deutsche (Aotearoa) Capital Holdings New Zealand	Auckland		100,0		
439	Deutsche (Aotearoa) Foreign Investments New Zealand	Auckland		100,0		
440	Deutsche Aeolia Power Production Société Anonyme	Peania		80,0		
441	Deutsche Alt-A Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
442	Deutsche Alternative Asset Management (France) SAS	Paris		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß- note	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergeb- nis in Mio €
443	Deutsche Alternative Asset Management (Global) Limited	London		100,0	48,2	7,0
444	Deutsche Alternative Asset Management (UK) Limited	London		100,0	106,1	11,1
445	Deutsche Asia Pacific Holdings Pte Ltd	Singapur		100,0	877,7	116,2
446	Deutsche Asset & Wealth Management International GmbH	Frankfurt	1	100,0	38,9	0,0
447	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Frankfurt	1	100,0	193,6	0,0
448	Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Luxemburg		100,0	392,5	140,7
449	Deutsche Asset Management (Asia) Limited	Singapur		100,0	201,9	34,7
450	Deutsche Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0	24,2	2,5
451	Deutsche Asset Management (India) Private Limited	Mumbai		100,0	16,8	2,3
452	Deutsche Asset Management (Japan) Limited	Tokio		100,0	67,9	29,4
453	Deutsche Asset Management (Korea) Company Limited	Seoul	2	100,0	11,1	1,5
454	Deutsche Asset Management (UK) Limited	London		100,0	34,5	-6,3
455	Deutsche Asset Management Group Limited	London		100,0	22,8	3,8
456	Deutsche Auskunftei Service GmbH	Hamburg	1	100,0		
457	Deutsche Australia Limited (Teilkonzern)	Sydney	2, 4	100,0	236,4	25,8
458	-Baincor Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
459	-Bainpro Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
460	-BNA Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
461	-BTD Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
462	-Buxtal Pty. Limited	Sydney		100,0		
463	-Deutsche Capital Markets Australia Limited	Sydney		100,0		
464	-Deutsche Finance Co 1 Pty Limited	Sydney		100,0		
465	-Deutsche Finance Co 2 Pty Limited	Sydney		100,0		
466	-Deutsche Finance Co 3 Pty Limited	Sydney		100,0		
467	-Deutsche Finance Co 4 Pty Limited	Sydney		100,0		
468	-Deutsche Group Services Pty Limited	Sydney		100,0		
469	-Deutsche Investments Australia Limited	Sydney		100,0		
470	-Deutsche Managed Investments Limited	Sydney		100,0		
471	-Deutsche Securities Australia Limited	Sydney		100,0		
472	-Deutsche Securitisation Australia Pty Limited	Sydney		100,0		
473	-DNU Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
474	-DTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
475	-OPS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
476	-Pan Australian Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
477	-R.B.M. Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
478	-RTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
479	Deutsche Bank (Cayman) Limited	Georgetown		100,0	51,3	3,0
480	Deutsche Bank (Chile)	Santiago		100,0	157,2	7,6
481	Deutsche Bank (China) Co., Ltd.	Peking		100,0	1180,3	135,8
482	Deutsche Bank (Malaysia) Berhad	Kuala Lumpur		100,0	365,6	24,0
483	Deutsche Bank (Malta) Ltd	Floriana		100,0		
484	Deutsche Bank (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0	34,2	3,7
485	Deutsche Bank (Perú) S.A.	Lima		100,0	67,1	14,5
486	Deutsche Bank (Suisse) SA	Genf		100,0	644,7	78,5
487	Deutsche Bank (Uruguay) Sociedad Anónima Institución Financiera Externa	Montevideo		100,0		
488	DEUTSCHE BANK A.S.	Istanbul		100,0	160,5	22,8
489	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Frankfurt		100,0	730,3	125,1
490	Deutsche Bank Capital Finance LLC I	Wilmington		100,0	300,0	0,0
491	Deutsche Bank Capital Funding LLC VII	Wilmington		100,0	734,5	0,0
492	Deutsche Bank Capital LLC I	Wilmington		100,0	292,0	0,0
493	Deutsche Bank Capital LLC IV	Wilmington		100,0	148,7	0,0
494	Deutsche Bank Contingent Capital LLC II	Wilmington		100,0	734,5	0,0
495	Deutsche Bank Contingent Capital LLC III	Wilmington		100,0	1813,3	0,0
496	Deutsche Bank Contingent Capital LLC IV	Wilmington		100,0	1000,0	0,0
497	Deutsche Bank Contingent Capital LLC V	Wilmington		100,0	1271,6	0,0
498	Deutsche Bank Corretora de Valores S.A.	Sao Paulo		100,0	46,4	3,2
499	Deutsche Bank Europe GmbH	Frankfurt	1	100,0	10,0	0,0
500	Deutsche Bank Financial Company	Georgetown		100,0	59,0	0,0
501	Deutsche Bank Financial Inc.	Wilmington		100,0		
502	Deutsche Bank International Limited	St. Helier		100,0	207,9	5,1
503	Deutsche Bank International Trust Co. (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
504	Deutsche Bank International Trust Co. Limited	St. Peter Port		100,0		
505	Deutsche Bank Investments (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0		
506	Deutsche Bank LIFERs Trust	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß- note	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergeb- nis in Mio €
507	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	5264,9	288,9
508	Deutsche Bank Mutui S.p.A.	Mailand		100,0	51,7	0,0
509	Deutsche Bank Nederland N.V.	Amsterdam		100,0	904,8	40,7
510	Deutsche Bank Nominees (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
511	Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna	Warschau		100,0	987,7	40,2
512	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft	Frankfurt	1	100,0	2666,3	0,0
513	Deutsche Bank Realty Advisors, Inc.	Wilmington		100,0		
514	Deutsche Bank S.A.	Buenos Aires		100,0	108,3	19,5
515	Deutsche Bank S.A. - Banco Alemão	Sao Paulo		100,0	408,2	24,4
516	Deutsche Bank Securities Limited	Toronto		100,0	92,7	3,3
517	Deutsche Bank Services (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
518	Deutsche Bank Società per Azioni	Mailand		99,8	1655,6	80,3
519	Deutsche Bank SPEARs/LIFERs Trust	Wilmington		43,5		
520	Deutsche Bank Trust Corporation (Teilkonzern)	New York	4	100,0	6865,0	196,5
521	-Blue Cork, Inc.	Wilmington		100,0		
522	-BT Commercial Corporation	Wilmington		100,0		
523	-D.B. International Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
524	-DB (Pacific) Limited	Wilmington		100,0		
525	-DB Abalone LLC	Wilmington		100,0		
526	-DB Bluebell Investments (Cayman) Partnership	Georgetown		100,0		
527	-DB Holdings (South America) Limited	Wilmington		100,0		
528	-DB Investment Managers, Inc.	Wilmington		100,0		
529	-DB Like-Kind Exchange Services Corp.	Wilmington		100,0		
530	-DB Partnership Management Ltd.	Wilmington		100,0		
531	-DB Portfolio Southwest, Inc.	Houston		100,0		
532	-DB Private Clients Corp.	Wilmington		100,0		
533	-DB Private Wealth Mortgage Ltd.	New York		100,0		
534	-DB Services Americas, Inc.	Wilmington		100,0		
535	-DB Services New Jersey, Inc.	West Trenton		100,0		
536	-DBNY Brazil Invest Co.	Wilmington		100,0		
537	-Deutsche Bank Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
538	-Deutsche Bank Insurance Agency Incorporated	Baltimore		100,0		
539	-Deutsche Bank Insurance Agency of Delaware	Wilmington		100,0		
540	-Deutsche Bank National Trust Company	Los Angeles		100,0		
541	-Deutsche Bank Trust Company Americas	New York		100,0		
542	-Deutsche Bank Trust Company Delaware	Wilmington		100,0		
543	-Deutsche International Corporate Services (Delaware) LLC	Wilmington		100,0		
544	-Deutsche Inversiones Limitada	Santiago		100,0		
545	-Deutsche Securities SpA	Santiago		100,0		
546	-Kelsey Street LLC	Wilmington		100,0		
547	-Long-Tail Risk Insurers, Ltd.	Hamilton		100,0		
548	-MAC Investments Ltd.	Georgetown		100,0		
549	-North Las Vegas Property LLC	Wilmington		100,0		
550	-Pelleport Investors, Inc.	New York		100,0		
551	-Singer Island Tower Suite LLC	Wilmington		100,0		
552	-Zumirez Drive LLC	Wilmington		100,0		
553	Deutsche Bank Trustee Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0		
554	Deutsche Bank Österreich AG	Wien		100,0	18,7	-1,8
555	Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española	Madrid		99,8	1135,5	91,5
556	Deutsche Capital Finance (2000) Limited	Georgetown		100,0		
557	Deutsche Capital Hong Kong Limited	Hongkong		100,0	13,1	0,7
558	Deutsche Capital Partners China Limited	Georgetown		100,0		
559	Deutsche CIB Centre Private Limited	Mumbai		100,0	43,4	10,1
560	Deutsche Clubholding GmbH	Frankfurt		95,0		
561	Deutsche Colombia S.A.S.	Bogotá		100,0		
562	Deutsche Commodities Trading Co., Ltd.	Schanghai		100,0	32,6	0,3
563	Deutsche Custody N.V.	Amsterdam		100,0		
564	Deutsche Emerging Markets Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		99,9		
565	Deutsche Equities India Private Limited	Mumbai		100,0	65,1	25,4
566	Deutsche Far Eastern Asset Management Company Limited	Taipeh		60,0		
567	Deutsche Fiduciary Services (Suisse) SA	Genf		100,0		
568	Deutsche Finance No. 2 (UK) Limited	London		100,0		
569	Deutsche Finance No. 2 Limited	Georgetown		100,0	68,8	186,4

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
570	Deutsche Finance No. 4 (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
571	Deutsche Financial Capital I Corp.	Greensboro		50,0		
572	Deutsche Financial Capital Limited Liability Company	Greensboro		50,0		
573	Deutsche Futures Singapore Pte Ltd	Singapur		100,0	20,4	-1,3
574	Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		100,0		
575	Deutsche Global Markets Limited	Tel Aviv		100,0	77,4	3,7
576	Deutsche Group Holdings (SA) Proprietary Limited	Johannesburg		100,0	76,2	8,0
577	Deutsche Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
578	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	1	99,8		
579	Deutsche Gulf Finance	Riad		29,1	107,9	3,8
580	Deutsche GUO Mao Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		100,0		
581	Deutsche Haussmann S.à r.l.	Luxemburg		100,0	-71,0	0,0
582	Deutsche Holdings (BTI) Limited	London		100,0		
583	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0	3142,2	114,2
584	Deutsche Holdings (Malta) Ltd.	Floriana		100,0	618,6	13,1
585	Deutsche Holdings (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
586	Deutsche Holdings Limited	London	2	100,0	1665,4	5,3
587	Deutsche Holdings No. 2 Limited	London	2	100,0	152,2	31,0
588	Deutsche Holdings No. 3 Limited	London	2	100,0	-4,4	31,5
589	Deutsche Holdings No. 4 Limited	London		100,0	1352,9	212,3
590	Deutsche Immobilien Leasing GmbH	Düsseldorf	1	100,0	26,5	0,0
591	Deutsche India Holdings Private Limited	Mumbai		100,0	53,5	29,9
592	Deutsche International Corporate Services (Ireland) Limited	Dublin		100,0	19,7	4,0
593	Deutsche International Corporate Services Limited	St. Helier		100,0	2,8	2,5
594	Deutsche International Custodial Services Limited	St. Helier		100,0		
595	Deutsche International Finance (Ireland) Limited	Dublin		100,0		
596	Deutsche International Trust Company N.V.	Amsterdam		100,0	11,9	-0,3
597	Deutsche International Trust Corporation (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0		
598	Deutsche Inversiones Dos S.A.	Santiago		100,0	96,7	3,2
599	DEUTSCHE INVEST Reale Werte geschl. Inv. AG	Köln		100,0		
600	Deutsche Investments (Netherlands) N.V.	Amsterdam		100,0		
601	Deutsche Investments India Private Limited	Mumbai		100,0	164,8	9,4
602	Deutsche Investor Services Private Limited	Mumbai		100,0		
603	Deutsche IT License GmbH	Eschborn	1	100,0	15,8	0,0
604	Deutsche Knowledge Services Pte. Ltd.	Singapur		100,0	21,9	1,2
605	Deutsche Mandatos S.A.	Buenos Aires		100,0		
606	Deutsche Mexico Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
607	Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited Company	London	2	100,0	968,3	4,6
608	Deutsche Morgan Grenfell Nominees Pte Ltd	Singapur		100,0		
609	Deutsche Mortgage Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
610	Deutsche New Zealand Limited (Teilkonzern)	Auckland	4	100,0	43,4	-3,8
611	-Deutsche (New Munster) Holdings New Zealand Limited	Auckland		100,0		
612	-Deutsche Domus New Zealand Limited	Auckland		100,0		
613	-Deutsche Foras New Zealand Limited	Auckland		100,0		
614	-Deutsche Overseas Issuance New Zealand Limited	Auckland		100,0		
615	-Deutsche Securities New Zealand Limited	Auckland		100,0		
616	-Kingfisher Nominees Limited	Auckland		100,0		
617	-LWC Nominees Limited	Auckland		100,0		
618	Deutsche Nominees Limited	London		100,0		
619	Deutsche Oppenheim Family Office AG	Grasbrunn	1	100,0		
620	Deutsche Postbank AG (Teilkonzern)	Bonn	2, 4, 5	100,0	6601,0	278,0
621	-BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH	Hameln	1	100,0		
622	-BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft	Hameln		100,0		
623	-BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH	Hameln	1	100,0		
624	-BHW Holding AG	Hameln	1	100,0		
625	-Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH	Schuttrange		100,0		
626	-Deutsche Postbank Funding LLC I	Wilmington		100,0		
627	-Deutsche Postbank Funding LLC II	Wilmington		100,0		
628	-Deutsche Postbank Funding LLC III	Wilmington		100,0		
629	-Deutsche Postbank Funding LLC IV	Wilmington		100,0		
630	-DSL Portfolio GmbH & Co. KG	Bonn		100,0		
631	-DSL Portfolio Verwaltungs GmbH	Bonn		100,0		
632	-PB Factoring GmbH	Bonn	1	100,0		
633	-PB Firmenkunden AG	Bonn	1	100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
634	-PB International S.A.	Schultrange		100,0		
635	-PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen	Bonn		98,4		
636	-Postbank Beteiligungen GmbH	Bonn	1	100,0		
637	-Postbank Filial GmbH	Bonn	1	100,0		
638	-Postbank Filialvertrieb AG	Bonn	1	100,0		
639	-Postbank Finanzberatung AG	Hameln		100,0		
640	-Postbank Immobilien GmbH	Hameln	1	100,0		
641	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH	Bonn	1	100,0		
642	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG	Bonn		90,0		
643	-Postbank Leasing GmbH	Bonn	1	100,0		
644	-Postbank Systems AG	Bonn	1	100,0		
645	Deutsche Private Asset Management Limited	London		100,0		
646	Deutsche Regis Partners Inc	Makati Stadt		49,0	13,4	6,7
647	Deutsche River Investment Management Company S.à r.l.	Luxemburg		49,0		
648	Deutsche Securities (India) Private Limited	Neu Delhi		100,0	10,9	0,4
649	Deutsche Securities (Perú) S.A.	Lima		100,0		
650	Deutsche Securities (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0	33,7	11,8
651	Deutsche Securities (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
652	Deutsche Securities Asia Limited	Hongkong		100,0	292,7	15,2
653	Deutsche Securities Inc.	Tokio		100,0	903,9	165,8
654	Deutsche Securities Israel Ltd.	Tel Aviv		100,0	10,5	0,3
655	Deutsche Securities Korea Co.	Seoul		100,0	243,8	3,0
656	Deutsche Securities Mauritius Limited	Port Louis		100,0		
657	Deutsche Securities Menkul Degerler A.S.	Istanbul		100,0	11,8	2,3
658	Deutsche Securities S.A.	Buenos Aires		100,0		
659	Deutsche Securities Saudi Arabia LLC	Riad		100,0	132,9	0,5
660	Deutsche Securities Venezuela S.A.	Caracas		100,0		
661	Deutsche Services Polska Sp. z o.o.	Warschau		100,0		
662	Deutsche StiftungsTrust GmbH	Frankfurt	1	100,0		
663	Deutsche Strategic Investment Holdings Yugen Kaisha	Tokio		100,0		
664	Deutsche TISCO Investment Advisory Company Limited	Bangkok		49,0		
665	Deutsche Transnational Trustee Corporation Inc	Charlottetown		100,0		
666	Deutsche Trust Company Limited Japan	Tokio		100,0		
667	Deutsche Trustee Company Limited	London		100,0	29,0	7,8
668	Deutsche Trustee Services (India) Private Limited	Mumbai		100,0		
669	Deutsche Trustees Malaysia Berhad	Kuala Lumpur		100,0		
670	Deutsche Zurich Pensiones Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, S.A.	Barcelona		50,0		
671	Deutscher Pensionsfonds Aktiengesellschaft	Bonn		25,1		
672	Deutsches Institut für Altersvorsorge GmbH	Frankfurt		78,0		
673	Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,2		
674	DG China Clean Tech Partners	Tianjin		49,9		
675	DI Deutsche Immobilien Baugesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
676	DI Deutsche Immobilien Treuhandgesellschaft mbH	Frankfurt	1	100,0		
677	DIB-Consult Deutsche Immobilien- und Beteiligungs-Beratungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
678	DIL Europa-Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
679	DIL Financial Services GmbH & Co. KG	Düsseldorf		100,0		
680	DIL Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
681	DIL Internationale Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
682	DISCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	1	100,0		
683	DIV Holding GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
684	Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	Berlin		21,1		
685	DONARUM Holding GmbH	Düsseldorf		50,0		
686	Donlen Exchange Services Inc.	Boston		100,0		
687	Drehscheibe Bochum GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
688	DREIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
689	DREIZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
690	DRITTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
691	DRITTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
692	Durian (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
693	Dusk II, LLC	Wilmington		100,0		
694	DWS Holding & Service GmbH	Frankfurt	1	99,4	336,4	0,0
695	DWS Investments (Spain), S.G.I.I.C., S.A.	Madrid		100,0		
696	EC EUROPA IMMOBILIEN FONDS NR. 3 GmbH & CO. KG i.L.	Hamburg		65,2		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
697	EINUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
698	Elba Finance GmbH	Eschborn		100,0		
699	Elbe Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
700	ELC Logistik-Centrum Verwaltungs-GmbH	Erfurt		50,0		
701	ELFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
702	Elizabethan Holdings Limited	Georgetown		100,0		
703	Elizabethan Management Limited	Georgetown		100,0		
704	Elmo Funding GmbH	Eschborn	1	100,0	10,3	0,0
705	Elmo Leasing Vierzehnte GmbH	Eschborn	1	100,0		
706	Emerald Asset Repackaging Limited	Dublin		100,0		
707	Enterprise Fleet Management Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
708	Enterprise Vehicle Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
709	EOL2 Holding B.V.	Amsterdam		45,0		
710	eolec	Issy-les-Moulineaux		33,3		
711	EQR-Old Town Lofts LLC	Wilmington		100,0		
712	EQR-Pearl LLC	Wilmington		100,0		
713	EQR-Soma II A LP	Wilmington		100,0		
714	EQR-Soma II GP A LLC	Wilmington		100,0		
715	equiNotes Management GmbH	Düsseldorf		50,0		
716	Erica Società a Responsabilità Limitata	Mailand		40,0		
717	Erste Frankfurter Hoist GmbH	Eschborn		100,0		
718	European Value Added I (Alternate G.P.) LLP	London		100,0		
719	Evergreen Amsterdam Holdings B.V.	Amsterdam		100,0		
720	Evergreen International Holdings B.V.	Amsterdam		100,0	0,4	86,1
721	Evergreen International Investments B.V.	Amsterdam		100,0		
722	Evergreen International Leasing B.V.	Amsterdam		100,0	0,3	-42,4
723	EVROENERGIAKI S.A.	Alexandroupolis		40,0		
724	Exinor SA (dissolution volontaire)	Bastogne		100,0		
725	EXTOREL Private Equity Advisers GmbH	Köln		100,0		
726	FARAMIR Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Köln		100,0		
727	Farezco I, S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
728	Farezco II, S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
729	Fenix Administración de Activos S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
730	Fiduciaria Sant' Andrea S.r.L.	Mailand		100,0		
731	Finanza & Futuro Banca SpA	Mailand		100,0	42,9	18,8
732	FRANKFURT CONSULT GmbH	Frankfurt	1	100,0		
733	Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
734	Funds Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
735	FÜNFTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
736	FÜNFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
737	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. "Leipzig-Magdeburg" KG	Bad Homburg		40,7		
738	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Dresden "Louisenstraße" KG	Bad Homburg		30,6		
739	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Suhl "Rimbachzentrum" KG	Bad Homburg		74,9		
740	FÜNFUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
741	FÜNFZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
742	GbR Goethestraße	Köln		94,0		
743	German Access LLP	London		100,0		
744	German Public Sector Finance B.V.	Amsterdam		50,0		
745	Gesellschaft für Kreditsicherung mit beschränkter Haftung	Berlin		36,7		
746	giropay GmbH	Frankfurt		33,3		
747	Global Salamina, S.L.	Madrid		26,6	0,3	-4,3
748	Gordian Knot Limited	London		32,4		
749	Graphite Resources (Knightsbridge) Limited	London		45,0		
750	Graphite Resources Holdings Limited	London		70,0		
751	Great Future International Limited	Road Town		43,0		
752	Grundstücksgesellschaft Frankfurt Bockenheimer Landstraße GbR	Troisdorf		94,9		
753	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI GbR	Troisdorf		44,9		
754	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI mbH	Köln		100,0		
755	Grundstücksgesellschaft Leipzig Petersstraße GbR	Troisdorf		36,1		
756	Grundstücksgesellschaft Wiesbaden Luisenstraße/Kirchgasse GbR	Troisdorf		64,7	148,7	-4,4
757	Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstr. mbH	Grünwald		100,0		
758	Gulara Pty Ltd	Sydney		100,0		
759	GUO Mao International Hotels B.V.	Amsterdam		100,0	0,2	8,7
760	HAH Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
761	Hakkeijima Godo Kaisha	Tokio		95,0		
762	Harvest Fund Management Company Limited	Schanghai		30,0	368,9	86,8
763	HCA Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
764	Herengracht Financial Services B.V.	Amsterdam		100,0		
765	Hertz Car Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
766	HTB Spezial GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
767	Huarong Rongde Asset Management Company Limited	Peking		40,7	737,4	127,6
768	Hudson 1003 4th Place, LLC	Wilmington		100,0		
769	Hudson 405 Mateo, LLC	Wilmington		100,0		
770	Hudson 4th & Traction, LLC	Wilmington		100,0		
771	IKARIA Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
772	ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
773	Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher GmbH & Co. Objekt Rolandufer KG	Berlin		20,5		
774	Immobilienfonds Büro-Center Erfurt am Flughafen Bindersleben II GbR	Troisdorf		50,0		
775	Inn Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
776	Intermodal Finance I Ltd.	Georgetown		49,0	16,9	9,4
777	IOS Finance E F C S.A.	Barcelona		100,0	54,5	9,0
778	Isaac Newton S.A.	Luxemburg		95,0		
779	Isar Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
780	ISTRON Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
781	IVAF I Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
782	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		21,1		
783	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	Düsseldorf		21,6		
784	JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Eschborn		100,0		
785	JR Nominees (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
786	Jyogashima Godo Kaisha	Tokio		100,0		
787	KEBA Gesellschaft für interne Services mbH	Frankfurt	1	100,0		
788	Kenanga Deutsche Futures Sdn Bhd	Kuala Lumpur		27,0		
789	Kidson Pte Ltd	Singapur		100,0	32,6	-0,1
790	Kinneil Leasing Company	London		35,0		
791	KOMPASS 3 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
792	KOMPASS 3 Erste Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Euro KG	Düsseldorf		96,1		
793	KOMPASS 3 Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. USD KG	Düsseldorf		97,0		
794	Konsul Inkasso GmbH	Essen	1	100,0		
795	Kradavim UK Lease Holdings Limited	London		100,0		
796	Kunshan RREEF Equity Investment Fund Management Co. Ltd.	Kunshan		100,0		
797	KVD Singapore Pte. Ltd.	Singapur		30,0		
798	KölnArena Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Köln		20,8		
799	LA Water Holdings Limited	Georgetown		75,0	7,4	9,0
800	Lammermuir Leasing Limited	London		100,0	13,9	0,1
801	Latin America Recovery Fund LLC	Wilmington		100,0		
802	LAWL Pte. Ltd.	Singapur		100,0	20,8	3,3
803	Leasing Verwaltungsgesellschaft Waltersdorf mbH	Schönefeld		100,0		
804	Leo Consumo 2 S.r.l.	Conegliano		70,0		
805	Leonardo III Initial GP Limited	London		100,0		
806	Lindsell Finance Limited	St. Julian's		100,0		
807	London Industrial Leasing Limited	London		100,0		
808	M Cap Finance Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG	Frankfurt		77,1	91,6	9,6
809	Macondo Spain, Sociedad Limitada	Madrid		100,0		
810	Maestrale Projects (Holding) S.A.	Luxemburg		49,7		
811	Magalhaes S.A.	Luxemburg		95,0		
812	Maher Terminals Holdings (Toronto) Limited	Vancouver		100,0	263,9	186,2
813	Main Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
814	Manuseamento de Cargas - Manicargas, S.A.	Matosinhos		38,3	13,6	3,1
815	Maxblue Americas Holdings, S.A.	Madrid		100,0		
816	MCT Südafrika 3 GmbH & Co. KG	Hamburg		35,3		
817	MEF I Manager, S. à r.l.	Luxemburg		100,0		
818	MEFIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		62,0	84,5	0,0
819	Memax Pty. Limited	Sydney		100,0		
820	Metro plus Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,0		
821	MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG i.L.	Grünwald		29,6		
822	MidOcean (Europe) 2003 LP	St. Helier		20,0		
823	MidOcean Partners, LP	New York		20,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
824	Midset Limited	London		100,0		
825	Millennium Marine Rail, L.L.C.	Elizabeth		50,0	2,6	4,6
826	Mira GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
827	Moon Leasing Limited	London		100,0		
828	Morgan Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
829	Mortgage Trading (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
830	Motion Picture Productions One GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
831	Mount Hope Community Center Fund, LLC	Wilmington		49,9		
832	Mountaintop Energy Holdings LLC	Wilmington		38,7		
833	MPP Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
834	MT "KING EDWARD" Tankschiffahrts GmbH & Co. KG	Hamburg		20,3		
835	MT "KING ERIC" Tankschiffahrts GmbH & Co. KG	Hamburg		20,3		
836	MXB U.S.A., Inc.	Wilmington		100,0		
837	Navegator - SGFTC, S.A.	Lissabon		100,0		
838	NBG Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
839	NCW Holding Inc.	Vancouver		100,0		
840	NEPTUNO Verwaltungs- und Treuhand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	1	100,0		
841	NEUNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
842	NEUNZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
843	Nevada Mezz 1 LLC	Wilmington		100,0		
844	Nevada Parent 1 LLC	Wilmington		100,0	-62,5	17,4
845	Nexus Infrastruktur Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
846	Nineco Leasing Limited	London		100,0		
847	NOFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
848	Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	1	100,0	55,2	0,0
849	norisbank GmbH	Bonn	1	100,0	433,9	0,0
850	Nortfol Pty. Limited	Sydney		100,0		
851	North Coast Wind Energy Corp.	Vancouver		96,7		
852	Nummus Beteiligungs GmbH & Co. KG	Frankfurt		27,8		
853	NV Profit Share Limited	Georgetown		42,9		
854	OAM Köln GmbH	Köln	1	100,0	30,5	0,0
855	Oder Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
856	OOO "Deutsche Bank TechCentre"	Moskau		100,0	14,3	11,6
857	OOO "Deutsche Bank"	Moskau		100,0	154,2	21,8
858	Opal Funds (Ireland) Public Limited Company	Dublin		100,0		
859	OPB Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	Köln		100,0		
860	OPB Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Köln		100,0		
861	OPB-Holding GmbH	Köln	2	100,0	14,6	2,3
862	OPB-Nona GmbH	Frankfurt		100,0		
863	OPB-Oktava GmbH	Köln		100,0		
864	OPB-Quarta GmbH	Köln		100,0		
865	OPB-Quinta GmbH	Köln		100,0		
866	OPB-Septima GmbH	Köln		100,0		
867	Oppenheim Asset Management Services S.à r.l.	Luxemburg		100,0	5,6	2,5
868	OPPENHEIM Buy Out GmbH & Co. KG	Köln		27,7		
869	OPPENHEIM Capital Advisory GmbH	Köln		100,0		
870	Oppenheim Eunomia GmbH	Köln		100,0		
871	OPPENHEIM Flottenfonds V GmbH & Co. KG	Köln		83,3		
872	Oppenheim Fonds Trust GmbH	Köln	1	100,0		
873	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Manager GmbH	Köln		100,0		
874	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
875	OVT Trust 1 GmbH	Köln	1	100,0		
876	OVV Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
877	P.F.A.B. Passage Frankfurter Allee Betriebsgesellschaft mbH	Berlin		22,2		
878	PADEM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
879	PADOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
880	PADUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
881	PAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
882	PALDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
883	Pan-European Infrastructure II, L.P.	London		100,0		
884	PANIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
885	PANTUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
886	Parkhaus an der Börse GbR	Köln		37,7		
887	PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
888	PBC Banking Services GmbH	Frankfurt	1	100,0	570,0	0,0
889	PBC Services GmbH der Deutschen Bank	Frankfurt	1	100,0		
890	PEDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
891	PEDUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
892	PEIF II SLP Feeder, L.P.	Edinburgh		60,0		
893	Pembol Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
894	PENDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
895	PENTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
896	PERGOS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
897	PERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
898	PERILLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
899	PERLIT Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
900	PERLU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
901	PERNIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
902	Peruda Leasing Limited	London		100,0	-86,2	0,1
903	PERXIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
904	PETA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
905	PHARMA/HEALTH Management Company S.A.	Luxemburg		99,9		
906	Philippine Opportunities for Growth and Income (SPV-AMC), INC.	Manila		95,0	21,9	1,8
907	Plantation Bay, Inc.	St. Thomas		100,0		
908	PONTUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
909	Postbank Akademie und Service GmbH	Hamel		100,0		
910	Postbank Direkt GmbH	Bonn	1	100,0		
911	Postbank Service GmbH	Essen	1	100,0		
912	PPCenter, Inc.	Wilmington		100,0		
913	PRADUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
914	PRASEM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
915	PRATES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
916	Primelux Insurance S.A.	Luxemburg		100,0	11,5	-1,4
917	PRISON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
918	Private Equity Asia Select Company III S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
919	Private Equity Global Select Company IV S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
920	Private Equity Global Select Company V S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
921	Private Equity Invest Beteiligungs GmbH	Düsseldorf		50,0		
922	Private Equity Life Sciences Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
923	Private Equity Select Company S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
924	Private Financing Initiatives, S.L.	Barcelona		51,0	2,4	6,1
925	PS plus Portfolio Software + Consulting GmbH	Rödermark		80,2		
926	PT Deutsche Securities Indonesia	Jakarta		99,0	18,7	2,3
927	PT. Deutsche Verdhana Indonesia	Jakarta		40,0		
928	PTL Fleet Sales, Inc.	Wilmington		100,0		
929	Public joint-stock company "Deutsche Bank DBU"	Kiew		100,0	14,6	5,1
930	PUDU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
931	PUKU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
932	PURIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
933	PX Group Limited	Stockton on Tees		29,4		
934	QI Exchange, LLC	Wilmington		100,0		
935	QUANTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
936	QUELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
937	QUOTAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
938	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-A L.L.C.	New York		33,0		
939	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-B L.L.C.	New York		33,3		
940	Raymond James New York Upstate Housing Opportunities Fund I L.L.C.	New York		24,9		
941	Real Estate Secondary Opportunities Fund, LP	London		100,0		
942	Reference Capital Investments Limited	London		100,0		
943	Regula Limited	Road Town		100,0		
944	Relax Holding S.à r.l.	Luxemburg		20,0		
945	REON - Park Wiatrowy I Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
946	REON-Park Wiatrowy II Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
947	REON-Park Wiatrowy IV Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
948	Rhine Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
949	Royster Fund Management S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
950	RREEF China REIT Management Limited	Hongkong		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
951	RREEF European Value Added I (G.P.) Limited	London		100,0		
952	RREEF India Advisors Private Limited	Mumbai		100,0		
953	RREEF Investment GmbH	Frankfurt	1	99,9	21,7	0,0
954	RREEF Management GmbH	Frankfurt	1	100,0	122,7	0,0
955	RREEF Spezial Invest GmbH	Frankfurt	1	100,0	26,5	0,0
956	SAB Real Estate Verwaltungs GmbH	Hameln		100,0		
957	SABIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
958	Safron NetOne Partners, L.P.	Georgetown		21,7		
959	SAGITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
960	Sal. Oppenheim Alternative Investments GmbH	Köln	1	100,0	83,3	0,0
961	Sal. Oppenheim Global Invest GmbH	Köln		100,0		
962	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	Köln	1	100,0	959,5	0,0
963	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungs GmbH	Köln	2	100,0	31,9	7,9
964	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Komplementär AG	Köln	1	100,0		
965	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	111,3	-32,7
966	SALIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
967	SALOMON OPPENHEIM GmbH i.L.	Köln		100,0		
968	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
969	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Düsseldorf		58,5		
970	SANCTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
971	SANDIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
972	SANO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
973	SAPIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
974	SARIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
975	SATINA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
976	SCANDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
977	SCHEDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
978	Schiffahrts UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG MS "DYCKBURG" i.L.	Hamburg		41,3		
979	Schumacher Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		33,2		
980	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
981	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heiligenstadt KG	Düsseldorf		71,1		
982	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
983	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleine Alexanderstraße KG	Düsseldorf		95,0		
984	SECHSTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
985	SECHSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
986	SECHZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
987	SEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
988	SEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
989	SEGU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
990	SELEKTA Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
991	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
992	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fehrenbach KG i.L.	Düsseldorf		94,7		
993	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle II KG i.L.	Düsseldorf		100,0		
994	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kamenz KG	Düsseldorf		100,0		
995	SERICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
996	Service Company Five Limited	Hongkong		100,0		
997	Service Company Four Limited	Hongkong		100,0		
998	SIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
999	SIEBTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1000	SIEBZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1001	SIFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1002	SILANUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1003	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1004	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf		83,8		
1005	SILIGO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1006	Silrendel, S. de R. L. de C. V.	Mexiko Stadt		100,0	-4,5	-2,2
1007	SILUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1008	SIMILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1009	Sixco Leasing Limited	London		100,0		
1010	SOLATOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1011	SOLIDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1012	SOLOON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1013	SOLOON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L.	Halle/Saale		30,5		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1014	SOLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1015	SOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1016	SOREX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1017	SOSPITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1018	SPhinX, Ltd. (in voluntary liquidation)	Georgetown		43,6		
1019	SPINO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1020	SPLENDOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1021	SRC Security Research & Consulting GmbH	Bonn		22,5		
1022	STABLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1023	STAGIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1024	Starpool Finanz GmbH	Berlin		49,9		
1025	Station Holdco LLC	Wilmington		25,0		
1026	STATOR Heizkraftwerk Frankfurt (Oder) Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1027	STUPA Heizwerk Frankfurt (Oder) Nord Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Schönefeld		100,0		
1028	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1029	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Promohypermarkt Gelsenkirchen KG i.L.	Düsseldorf		48,7		
1030	SUBU Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1031	SULPUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1032	Sunbelt Rentals Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
1033	Sunrise Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	1	100,0		
1034	SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1035	SUPLION Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1036	SUSA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1037	SUSIK Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1038	Swabia 1. Vermögensbesitz-GmbH	Eschborn		100,0		
1039	Sylvester (2001) Limited	Georgetown		100,0	523,9	3,7
1040	Süddeutsche Vermögensverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
1041	TABA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1042	TACET Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1043	TAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1044	Tagus - Sociedade de Titularização de Créditos, S.A.	Lissabon		100,0	14,0	0,5
1045	TAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1046	TAKIR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1047	TARES Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
1048	TEBOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1049	Teesside Gas Transportation Limited	London		45,0	-204,4	24,9
1050	Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH	Frankfurt	1	100,0		
1051	TELO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1052	TEMATIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
1053	Tempurrite Leasing Limited	London	2	100,0	31,2	0,2
1054	TERRUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1055	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1056	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG	Düsseldorf		100,0		
1057	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG	Düsseldorf		100,0		
1058	Thai Asset Enforcement and Recovery Asset Management Company Limited	Bangkok		100,0		
1059	The Debt Redemption Fund Limited	Georgetown		99,8		
1060	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1061	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lager Nord KG	Düsseldorf		25,0		
1062	TIQI Exchange, LLC	Wilmington		100,0		
1063	TOKOS GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
1064	TOSSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1065	TQI Exchange, LLC	Wilmington		100,0		
1066	TRAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1067	Trave Properties S.à r.l., en faillite	Luxemburg		25,0		
1068	TREMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin		50,0		
1069	TRENTO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1070	Treuinvest Service GmbH	Frankfurt		100,0		
1071	Trevona Limited	Road Town		100,0		
1072	TRINTO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1073	TRIPLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1074	Triplereason Limited	London		100,0	329,8	0,6
1075	Triton Beteiligungs GmbH	Frankfurt		33,1		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1076	Triton Fund III G L.P.	St. Helier		62,5	14,2	2,6
1077	TRS Aria LLC	Wilmington		100,0		
1078	TRS Birch II LTD	Georgetown		100,0		
1079	TRS Birch LLC	Wilmington		100,0		
1080	TRS Cypress II LTD	Georgetown		100,0		
1081	TRS Cypress LLC	Wilmington		100,0		
1082	TRS Elm II LTD	Georgetown		100,0		
1083	TRS Elm LLC	Wilmington		100,0		
1084	TRS HY FNDS LLC	Wilmington		100,0		
1085	TRS Leda LLC	Wilmington		100,0		
1086	TRS Maple II LTD	Georgetown		100,0		
1087	TRS Maple LLC	Wilmington		100,0		
1088	TRS Oak II LTD	Georgetown		100,0		
1089	TRS Oak LLC	Wilmington		100,0		
1090	TRS Poplar II LTD	Georgetown		100,0		
1091	TRS Poplar LLC	Wilmington		100,0		
1092	TRS Scorpio LLC	Wilmington		100,0		
1093	TRS Spruce II LTD	Georgetown		100,0		
1094	TRS Spruce LLC	Wilmington		100,0		
1095	TRS SVCO LLC	Wilmington		100,0		
1096	TRS Sycamore II LTD	Georgetown		100,0		
1097	TRS Sycamore LLC	Wilmington		100,0		
1098	TRS Tupelo II LTD	Georgetown		100,0		
1099	TRS Tupelo LLC	Wilmington		100,0		
1100	TRS Venor LLC	Wilmington		100,0		
1101	TRS Walnut II LTD	Georgetown		100,0		
1102	TRS Walnut LLC	Wilmington		100,0		
1103	TUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1104	TUGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1105	TYRAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1106	U.S.A. Institutional Tax Credit Fund CVI L.P.	Dover		24,8		
1107	U.S.A. Institutional Tax Credit Fund XCV L.P.	Wilmington		24,0		
1108	U.S.A. ITCF XCI L.P.	New York		99,9		
1109	VARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1110	VCG Venture Capital Fonds III Verwaltungs GmbH	München		100,0		
1111	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH	München		100,0		
1112	VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg		95,0		
1113	VCL Lease S.à r.l.	Luxemburg		95,0		
1114	VCM Initiatoren III GmbH & Co. KG	München		24,9		
1115	VCM MIP III GmbH & Co. KG	Köln		61,0		
1116	VCM Treuhand Beteiligungsverwaltung GmbH	Köln		100,0		
1117	VCP Treuhand Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1118	VCP Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1119	Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden	Berlin		100,0		
1120	Vesta Real Estate S.r.l.	Mailand		100,0		
1121	VEXCO, LLC	Wilmington		100,0		
1122	VIERTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1123	VIERTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1124	VIERUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1125	VIERZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1126	Volbroker.com Limited	London		22,5	8,5	3,0
1127	VÖB-ZVD Processing GmbH	Frankfurt	1	100,0	15,2	0,0
1128	Wealthspur Investment Company Limited	Labuan		100,0		
1129	WEPLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	76,3	-0,1
1130	Weser Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1131	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG	Köln		50,0		
1132	Whale Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1133	Willem S.A.	Luxemburg		95,0		
1134	Wilson HTM Holdings Pty Limited	Brisbane		20,0		
1135	Wohnungs-Verwaltungsgesellschaft Moers mbH	Düsseldorf		50,0		
1136	Wohnungsgesellschaft HEGEMAG GmbH	Darmstadt		50,0		
1137	XARUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1138	XELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1139	XENTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß- note	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergeb- nis in Mio €
1140	XERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1141	XERIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
1142	5000 Yonge Street Toronto Inc.	Toronto		100,0		
1143	ZABATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1144	ZAKATUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1145	ZALLUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1146	ZANTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
1147	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1148	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leben II KG	Düsseldorf		98,0	1,1	48,0
1149	ZARGUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1150	ZEA Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1151	ZEHNTA PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1152	zeitinvest-Service GmbH	Frankfurt		25,0		
1153	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1154	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Leben I KG	Düsseldorf		98,1	0,9	34,2
1155	ZENO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1156	Zenwix Pty. Limited	Sydney		100,0		
1157	ZEPTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1158	ZEREVIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1159	ZERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1160	Zhong De Securities Co., Ltd	Peking		33,3	129,4	-2,3
1161	ZIBE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
1162	ZIDES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1163	ZIMBEL Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1164	ZINDUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1165	ZINUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1166	ZIRAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1167	ZITON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1168	ZITUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1169	ZONTUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1170	ZORUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1171	ZURET Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1172	ZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1173	ZWEITE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1174	ZWEITE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1175	ZWEIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1176	ZWÖLFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1177	ZYLUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1178	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1179	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Patente I KG i.L.	Schönefeld		20,4		

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fuß-note	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1180	ABRAAJ Holdings	Georgetown		8,8		
1181	Accunia A/S	Kopenhagen		9,9		
1182	Ayubowan Capital Ltd.	Vancouver		8,5		
1183	BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin		5,6		
1184	Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam		8,5		
1185	Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin		8,4		
1186	Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden		6,3		
1187	Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg		8,2		
1188	Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Kiel		5,6		
1189	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt		8,7		
1190	Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg		8,7		
1191	Cecon ASA	Arendal		9,6		
1192	China Polymetallic Mining Limited	Georgetown		5,7		
1193	CIFG Holding Inc.	Wilmington		11,5		
1194	ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn		16,8		
1195	Damovo Group Holdings Limited	Camana Bay		16,0		
1196	Deutsche Steinzeug Cremer & Breuer Aktiengesellschaft	Alfter		17,2		
1197	Finance in Motion GmbH	Frankfurt		19,9		
1198	Hua Xia Bank Company Limited	Peking		19,9		
1199	HYPOPORT AG	Berlin		9,7		
1200	ISWAP Limited	London		13,3		
1201	K & N Kenanga Holdings Bhd	Kuala Lumpur		8,2		
1202	K.K. D&M Holdings	Kawasaki		14,8		
1203	Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mit beschränkter Haftung	Leezen		11,0		
1204	Philipp Holzmann Aktiengesellschaft i.l.	Frankfurt		19,5		
1205	Prader Bank S.p.A.	Bozen		9,0		
1206	Private Export Funding Corporation	Wilmington		6,0		
1207	PT Buana Listya Tama Tbk	Jakarta		14,6		
1208	Reorganized RFS Corporation	Wilmington		6,2		
1209	RREEF America REIT III, Inc.	Baltimore		7,9		
1210	Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft	Saarbrücken		11,8		
1211	Servicios de Infraestructura de Mercado OTC S.A.	Santiago		6,7		
1212	Shunfeng Catering & Hotel Management Co., Ltd.	Peking		6,4		
1213	Società per il Mercato dei Titoli di Stato - Borsa Obbligazionaria Europea S.p.A.	Rom		5,0		
1214	The Ottoman Fund Limited	St. Helier		13,6		
1215	TradeWeb Markets LLC	Wilmington		5,5		
1216	TRIUVA Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		6,0		
1217	United Information Technology Co. Ltd.	Georgetown		12,2		
1218	Veris Gold Corp.	Vancouver		7,4		
1219	Wilson Group Limited	Brisbane		18,5		
1220	Yensai.com Co., Ltd.	Tokio		7,1		

Gremien

Vorstand

John Cryan
Co-Vorsitzender seit 1. Juli 2015

Jürgen Fitschen
Co-Vorsitzender

Anshuman Jain
Co-Vorsitzender
(bis 30. Juni 2015)

Stefan Krause
(bis 31. Oktober 2015)

Dr. Stephan Leithner
(bis 31. Oktober 2015)

Stuart Wilson Lewis

Sylvie Matherat
(seit 1. November 2015)

Rainer Neske
(bis 30. Juni 2015)

Quintin Price
(seit 1. Januar 2016)

Garth Ritchie
(seit 1. Januar 2016)

Henry Ritchotte
(bis 31. Dezember 2015)

Karl von Rohr
(seit 1. November 2015)

Dr. Marcus Schenck
(seit 21. Mai 2015)

Christian Sewing
(seit 1. Januar 2015)

Jeffrey Herbert Urwin
(seit 1. Januar 2016)

Aufsichtsrat

Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender
München

Alfred Herling*
– Stellvertretender Vorsitzender
Deutsche Bank AG,
Wuppertal
Wolfgang Böhr*
seit 1. Dezember 2015
Deutsche Bank AG,
Düsseldorf

Frank Bsirske*
Vorsitzender der ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft,
Berlin

John Cryan bis 30.
Juni 2015
London

Dina Dublon
New York

Katherine Garrett-Cox
Chief Executive Officer
Alliance Trust Plc (bis Februar 2016),
Brehin, Angus

Timo Heider*
BHW Bausparkasse AG,
Emmerthal

Sabine Irrgang*
Deutsche Bank AG,
Mannheim

Prof. Dr. Henning Kagermann
Präsident acatech – Deutsche
Akademie der Technikwissenschaften,
Königs Wusterhausen

Martina Klee*
Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Peter Löscher
Chief Executive Officer
Renova Management AG,
München

Henriette Mark*
Deutsche Bank AG,
München
Richard Meddings
seit 13. Oktober 2015
Sandhurst

Louise M. Parent
Rechtsanwältin (Of Counsel), Cleary
Gottlieb Steen & Hamilton LLP,
New York

Gabriele Platscher*
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Bernd Rose*
Postbank Filialvertrieb AG,
Menden

Rudolf Stockem*
Gewerkschaftssekretär der ver.di –
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Aachen

Stephan Szukalski*
bis 30. November 2015
Deutsche Postbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Johannes Teyssen
Vorsitzender des Vorstands
E.ON SE,
Düsseldorf

Georg F. Thoma
Rechtsanwalt (Of Counsel)
Shearman & Sterling LLP,
Neuss

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler
Essen

* Von den Arbeitnehmern in Deutschland
gewählt.

Aufsichtsratsausschüsse

Präsidialausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann

Vermittlungsausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Wolfgang Böhr*
seit 1. Dezember 2015

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann

Stephan Szukalski*
bis 30. November 2015

Prüfungsausschuss
Richard Meddings
– Vorsitzender seit 13. Oktober 2015

John Cryan
(Vorsitzender bis 30. Juni 2015)

Dr. Paul Achleitner

Henriette Mark*

Gabriele Platscher*

Bernd Rose*

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler

Risikoausschuss
Dina Dublon
– Vorsitzende seit 28. Januar 2015

Dr. Paul Achleitner
(Vorsitzender bis 28. Januar 2015)

John Cryan
bis 30. Juni 2015

Richard Meddings
seit 13. Oktober 2015

Louise M. Parent

Rudolf Stockem*

Nominierungsausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann

Dr. Johannes Teyssen

Integritätsausschuss
Georg F. Thoma
– Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Timo Heider*

Sabine Irrgang*

Martina Klee*

Peter Löscher

Vergütungskontrollausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann

* Von den Arbeitnehmern in
Deutschland gewählt.

Advisory Boards

Die Advisory Boards finden Sie auf der
Website der Deutschen Bank unter
www.db.com/company/de/beraterkreise.htm.

Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen; Stand: Februar 2016. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Bei früher ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Dr. Paul Achleitner	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG	Externe Mandate	
		Bayer AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Daimler AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Wolfgang Böhr (seit Dezember 2015)	Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen Bank, Düsseldorf; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank	Externe Mandate	
		Betriebskrankenkasse Deutsche Bank AG	Mitglied des Verwaltungsrats
Frank Bsirske	Vorsitzender der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Berlin	Externe Mandate	
		IBM Central Holding GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
		Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)	Mitglied des Verwaltungsrats
		RWE AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Konzerninterne Mandate	
Dina Dublon		Deutsche Postbank AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Externe Mandate	
		Accenture Plc	Member of the Board of Directors
Katherine Garrett-Cox	Chief Executive Officer Alliance Trust Plc (bis Februar 2016), Dundee	PepsiCo Inc.	Member of the Board of Directors
		Externe Mandate	
		Alliance Trust Investments Ltd.	Chief Executive
Timo Heider	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Postbank AG, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der BHW Kreditservice GmbH, Vorsitzender des Betriebsrats der BHW Bausparkasse AG, BHW Kreditservice GmbH, Postbank Finanzberatung AG und BHW Holding AG, Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank, Mitglied des Europäischen Betriebsrats der Deutschen Bank	Alliance Trust Savings Ltd.	Executive Chairman (bis Januar 2016)
		Konzerninterne Mandate	
		BHW Bausparkasse AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Pensionskasse der BHW Bausparkasse AG VvaG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		PBC Banking Services GmbH	Mitglied des Beirats (bis Dezember 2015)

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Alfred Herling	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG; Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats Wuppertal/Sauerland der Deutschen Bank; Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats der Deutschen Bank	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Sabine Irrgang	Leiterin Personalbetreuung (Württemberg), Deutsche Bank AG	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Professor Dr. Henning Kagermann	Präsident der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, München	Externe Mandate BMW Bayerische Motoren Werke AG Deutsche Post AG Franz Haniel & Cie. GmbH Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats (bis April 2015) Mitglied des Aufsichtsrats
Martina Klee	Vorsitzende des Betriebsrats Group COO Eschborn/Frankfurt der Deutschen Bank	Externe Mandate Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank VVaG	Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Löscher	Chief Executive Officer der Renova Management AG, Zürich	Externe Mandate Conscientia Investment Limited Sulzer AG TBG AG	Non Executive Director (bis Februar 2015) Präsident des Verwaltungsrats Non Executive Director
Henriette Mark	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats München und Südbayern der Deutschen Bank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Richard Meddings (seit Oktober 2015)		Externe Mandate HM Treasury Board Legal & General Group Plc	Non Executive Director Non Executive Director
Louise M. Parent	Rechtsanwältin (Of Counsel), Cleary Gottlieb Steen & Hamilton LLP, New York	Externe Mandate Zoetis Inc.	Member of the Board of Directors
Gabriele Platscher	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats Braunschweig/Hildesheim der Deutschen Bank	Externe Mandate BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bernd Rose	Vorsitzender des gemeinsamen Gesamtbetriebsrats der Postbank Filialvertrieb AG und Postbank Filial GmbH; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Postbank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats der Deutschen Bank	Externe Mandate ver.di Vermögensverwaltungsgesellschaft Konzerninterne Mandate Deutsche Postbank AG Postbank Filialvertrieb AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Rudolf Stockem	Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Berlin	Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Ende 2015)
		PBC Banking Services GmbH	Mitglied des Beirats (bis Ende 2015)
Stephan Szukalski (bis November 2015)	Bundesvorsitzender des Deutschen Bankangestellten-Verbandes; Betriebsratsvorsitzender Betriebs-Center für Banken AG	Konzerninterne Mandate	
		Betriebs-Center für Banken AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Johannes Teyssen	Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE, Düsseldorf	PBC Banking Services GmbH	Mitglied des Beirats
		Externe Mandate	
Georg F. Thoma	Rechtsanwalt (Of Counsel), Shearman & Sterling LLP, Frankfurt	Salzgitter AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis September 2015)
		Externe Mandate	
Professor Dr. Klaus Rüdiger Trützschler		Sapinda Holding B.V.	Member of the Board of Directors (bis Dezember 2015)
		Externe Mandate	
		Sartorius AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Wilh. Werhahn KG	Mitglied des Verwaltungsrats
		Wuppermann AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Zwiesel Kristallglas AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorstand

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB sind mit * gekennzeichnet.

Stand: Februar 2016

Bei früher ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Vorstands			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
John Cryan (seit Juli 2015)	Co-Vorsitzender des Vorstands	Externe Mandate	
		MAN Group Plc	Non-Executive Director (seit Januar 2015)
		ST Asset Management Pte Ltd.	Chairman of the Board of Directors (bis Juli 2015)
		Tana Africa Capital Limited	Member of the Board of Directors (bis Juli 2015)
Jürgen Fitschen	Co-Vorsitzender des Vorstands	Externe Mandate	
		Kühne + Nagel International AG*	Mitglied des Verwaltungsrats
		METRO AG*	Mitglied des Aufsichtsrats
Anshuman Jain (bis Juni 2015)	Co-Vorsitzender des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Stefan Krause (bis Oktober 2015)	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate	
		DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Vorsitzender des Beirats (bis April 2015)
		Deutsche Bank Europe GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis Juli 2015)
		Deutsche Bank Financial LLC*	Member of the Board of Directors (bis Juli 2015)
		Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Chairman of the Supervisory Board (bis März 2015)
		Deutsche Postbank AG*	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Juli 2015); Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis Oktober 2015)
Dr. Stephan Leithner (bis Oktober 2015)	Mitglied des Vorstands	Externe Mandate	
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Oktober 2015)
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Oktober 2015)
		Konzerninterne Mandate	
		OOO „Deutsche Bank“*	Chairman of the Supervisory Board (bis Oktober 2015)
Stuart Lewis	Mitglied des Vorstands	Externe Mandate	
		London Stock Exchange Group Plc*	Member of the Board of Directors
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Società per Azioni*	Chairman of the Supervisory Board
		DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Vorsitzender des Beirats (seit April 2015)

Mitglieder des Vorstands			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Sylvie Matherat (seit November 2015)	Mitglied des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Rainer Neske (bis Juni 2015)	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG* Deutsche Postbank AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis Juni 2015) Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis Juni 2015)
Quintin Price (seit Januar 2016)	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Member of the Supervisory Board (seit Januar 2016)
Garth Ritchie (seit Januar 2016)	Mitglied des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Henry Ritchotte (bis Dezember 2015)	Mitglied des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Karl von Rohr (seit November 2015)	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Luxembourg S.A. Deutsche Postbank AG*	Member of the Supervisory Board Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Marcus Schenck (seit Mai 2015)	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Europe GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit Juli 2015)
Christian Sewing	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG* Deutsche Postbank AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit Juni 2015) Member of the Supervisory Board
Jeff Urwin (seit Januar 2016)	Mitglied des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG

Mandate nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland;
Stand: 31. Dezember 2015.

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Nizar Al-Basam	Konzerninterne Mandate OOO „Deutsche Bank“	Mitglied des Aufsichtsrats
Bernd Amlung	Externe Mandate Harvest Fund Management Co Ltd	Non-Executive Director
Ahmet Arinc	Konzerninterne Mandate OOO „Deutsche Bank“	Mitglied des Aufsichtsrats
Jason Batt	Externe Mandate MTS SpA	Non-Executive Director
Nathalie Bausch	Konzerninterne Mandate Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Mitglied des Aufsichtsrats
Stefan Bender	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Europe GmbH Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Mitglied des Aufsichtsrats Member of the Supervisory Board
Marie-Therese Bettscheider	Externe Mandate Klaus Faber AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Brigitte Bomm	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Ende 2015)
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Oliver Bortz	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
Ralf Brümmer	Externe Mandate Bankpower GmbH Personaldienstleistungen	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Raymond Burkhard	Konzerninterne Mandate DBAH Capital, LLC	Member of the Board of Directors
Thomas Buschmann	Externe Mandate Vallourec Deutschland GmbH VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Mary Campbell	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Luxembourg S.A. Deutsche Bank Polska S.A.	Member of the Supervisory Board Member of the Supervisory Board
Mary Chen-Eng	Konzerninterne Mandate DB Structured Derivative Products, LLC	Member of the Board of Directors
Petra Crull	Konzerninterne Mandate DB Investment Services GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Robert Dibble	Konzerninterne Mandate DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Member of the Board of Directors
Karin Dohm	Externe Mandate Deutsche EuroShop AG	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats
Andreas Dörhöfer	Externe Mandate Düsseldorfer Hypothekenbank AG Valovis Bank AG	Member of the Supervisory Board Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Nederland N.V.	Deputy Chairman of the Supervisory Board
Annemarie Ehrhardt	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Gerhard Erb	Externe Mandate	
	Bezirksbaugenossenschaft Altwürttemberg e.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
Michele Faissola	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Chairman of the Supervisory Board
	Deutsche Bank (Suisse) AG	Chairman of the Supervisory Board
Dr. Roland Folz	Externe Mandate	
	Nürnberger Beteiligungs Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
	Studio Babelsberg AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors
Luc Frieden	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Chairman of the Supervisory Board
Verena Grohs	Konzernintern Mandate	
	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
Joachim Häger	Konzernintern Mandate	
	RREEF Spezial Invest GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Ende 2015)
	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Carmen Herbstritt	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Member of the Supervisory Board
	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à.r.l.	Member of the Supervisory Board
	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats
Henning Heuerding	Konzerninterne Mandate	
	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Kees Hoving	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Member of the Supervisory Board
	Deutsche Bank Polska S.A.	Member of the Supervisory Board
	Deutsche Bank Società per Azioni	Member of the Supervisory Board
	OOO „Deutsche Bank“	Chairman of the Supervisory Board
Marzio Hug	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Mitglied des Aufsichtsrats
Majid Julfar	Externe Mandate	
	United Kaipara Dairies	Member of the Board of Directors
Thomas Keller	Externe Mandate	
	GEZE GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Susanne Kloess	Externe Mandate	
	Eurex Frankfurt AG	Mitglied des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate	
	BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
	Postbank Filialvertrieb AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Olaf Klose	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Kredit Service GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Stefan Knoll	Konzerninterne Mandate	
	RREEF Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Max Koep	Konzerninterne Mandate	
	OOO „Deutsche Bank“	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Martin Konieczny	Konzerninterne Mandate	
	DB Investment Services GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Caio Koch-Weser	Externe Mandate	
	BG Group Plc	Member of the Board of Directors
Frank Kuhnke	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Nederland N.V.	Member of the Supervisory Board
	DWS Investment S.A.	Mitglied des Verwaltungsrats
Zoltan Kurali	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Polska S.A.	Member of the Supervisory Board
Britta Lehfeldt	Konzerninterne Mandate	

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
	DB Investment Services GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
Marc Melzer	Externe Mandate	
	Investitionsbank Sachsen-Anhalt	Mitglied des Verwaltungsrats
Alain Moreau	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Joachim Mueller	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Società per Azioni	Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Münch	Externe Mandate	
	Berlin Phil Media GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Mario Muth	Externe Mandate	
	TradeWeb Markets LLC	Non-Executive Director
Henning Oldenburg	Externe Mandate	
	Beutin AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Mathias Otto	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Europe GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
David Petrie	Konzerninterne Mandate	
	German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors
Jane Providenti	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank National Trust Company	Member of the Board of Directors
Nikitas Psyllakis	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank (Malta) Ltd.	Member of the Board of Directors
Rainer Rauleder	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Polska S.A.	Mitglied des Aufsichtsrats
Joseph Rice	Konzerninterne Mandate	
	DB Holdings (New York), Inc.	Member of the Board of Directors
	DB Investment Partners, Inc.	Member of the Board of Directors
	DB Structured Derivative Products, LLC	Member of the Board of Directors
	DBAH Capital, LLC	Member of the Board of Directors
	German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors
Dr. Christian Ricken	Externe Mandate	
	Hua Xia Bank Company Limited	Member of the Board of Directors
	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Europe GmbH	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Christiana Riley	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Rebecca Robertson	Konzerninterne Mandate	
	DB Services New Jersey, Inc.	Member of the Board of Directors
Frank Rueckbrodt	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Società per Azioni	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Herbert Schäffner	Externe Mandate	
	BHS tabletop AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Werner Schmidt	Externe Mandate	
	AKA Ausfuhrkreditgesellschaft mbH	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Frank Schütz	Externe Mandate	
	AKA Ausfuhrkreditgesellschaft mbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Richard Shannon	Konzerninterne Mandate	
	DB Global Technology, Inc.	Member of the Board of Directors
Stephen Shaw	Konzerninterne Mandate	
	RREEF Investment GmbH	Member of the Supervisory Board
	RREEF Spezial Invest GmbH	Deputy Chairman of the Supervisory Board
Scott Simon	Konzerninterne Mandate	
	DB Global Technology, Inc.	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
Eric-M Smith	Konzerninterne Mandate	

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
	DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Member of the Board of Directors
	DBAH Capital, LLC	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Trust Company Americas	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors
Michael Spiegel	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Till Staffeldt	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Bank Società per Azioni	Mitglied des Aufsichtsrats
Werner Steinmüller	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Nederland N.V.	Chairman of the Supervisory Board
	Deutsche Postbank AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Peter Tils	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Nederland N.V.	Member of the Supervisory Board
	Deutsche Bank Polska S.A.	Chairman of the Supervisory Board
	OOO „Deutsche Bank“	Member of the Supervisory Board
	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Chairman of the Supervisory Board
John Vergel de Dios	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank National Trust Company	Member of the Board of Directors
Christof von Dryander	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Wilhelm von Haller	Externe Mandate	
	Aesculap AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Nikolaus von Tippelskirch	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank (Suisse) SA	Mitglied des Verwaltungsrats
	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à.r.l.	Member of the Supervisory Board
David Waill	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Trust Company Americas	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors
Dr. Asoka Wöhrmann	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Ende 2015)
Ulf Wokurka	Externe Mandate	
	JSC Halyk Bank of Kazakhstan	Member of the Board of Directors
Dr. Tanja Zschach	Externe Mandate	
	Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts	Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats

Frankfurt am Main, den 29. Februar 2016

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



John Cryan



Jürgen Fitschen



Stuart Lewis



Sylvie Matherat



Quintin Price



Garth Ritchie



Karl von Rohr



Marcus Schenck



Christian Sewing



Jeffrey Urwin

3

Bestätigungen

Versicherung der gesetzlichen
Vertreter – 185

Bestätigungsvermerk des Abschluss-
prüfers – 186

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Deutsche Bank AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Bank AG vermittelt und im Lagebericht der Deutschen Bank AG der Geschäftsverlauf einschließlich der Geschäftsergebnisse und die Lage der Deutsche Bank AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Deutsche Bank AG beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 29. Februar 2016



John Cryan



Jürgen Fitschen



Stuart Lewis



Sylvie Matherat



Quintin Price



Garth Ritchie



Karl von Rohr



Marcus Schenck



Christian Sewing



Jeffrey Urwin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. März 2016

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski

Wirtschaftsprüfer

Beier

Wirtschaftsprüfer

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10 00
deutsche.bank@db.com

2016

Wichtige Termine

28. April 2016

Zwischenbericht zum 31. März 2016

19. Mai 2016

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

27. Juli 2016

Zwischenbericht zum 30. Juni 2016

27. Oktober 2016

Zwischenbericht zum 30. September 2016

2017

Wichtige Termine

2. Februar 2017

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2016

17. März 2017

Geschäftsbericht 2016 und Form 20-F

27. April 2017

Zwischenbericht zum 31. März 2017

18. Mai 2017

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

27. Juli 2017

Zwischenbericht zum 30. Juni 2017

26. Oktober 2017

Zwischenbericht zum 30. September 2017